

Kulturbericht

Kulturbericht 2009

Überblick Kulturangelegenheiten

Bundesmuseen

Österreichische Nationalbibliothek

Bundestheater

Denkmalschutz

Museumsquartier

Stiftungen

Weitere Kulturangelegenheiten

Restitution

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Kultursektion
Minoritenplatz 5, 1014 Wien

Redaktion

Michael P. Franz, Ruth-Veronika Pröckl, Martin Ure

Cover

Christina Brandauer, Wien

Grafische Gestaltung, Satz, Herstellung

Peter Sachartschenko, Wien

Herstellung

Druckerei Berger, 3580 Horn

Inhalt

Überblick Kulturangelegenheiten	Seite 7
Kulturbudget 2009	Seite 8
Museale Aufgaben / Museen	Seite 8
Bundestheater	Seite 12
Bundesmuseen	Seite 15
Albertina	Seite 16
Österreichische Galerie Belvedere	Seite 25
Kunsthistorisches Museum, Museum für Völkerkunde, Österreichisches Theatermuseum	Seite 33
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst	Seite 52
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – MUMOK	Seite 61
Naturhistorisches Museum	Seite 69
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	Seite 77
Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum	Seite 88
Österreichische Nationalbibliothek	Seite 93
Bundestheater	Seite 103
Bundestheater-Holding GmbH	Seite 104
Burgtheater GmbH	Seite 108
Wiener Staatsoper GmbH	Seite 112
Volksoper Wien GmbH	Seite 120
Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien	Seite 126
ART for ART Theater Service	Seite 130
Denkmalschutz	Seite 133
Bedeutung von Denkmalschutz	Seite 134
Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur	Seite 134
Bundesdenkmalamt	Seite 139
Museumsquartier	Seite 159
Stiftungen	Seite 167
Leopold Museum-Privatstiftung	Seite 168
Österreichische Friedrich-und-Lilian-Kiesler-Privatstiftung	Seite 173
Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft	Seite 177
Weitere Kulturangelegenheiten	Seite 181
EU-Kulturangelegenheiten	Seite 182
Bi-und Multilaterale Kulturangelegenheiten	Seite 194
Wiener Hofmusikkapelle	Seite 200
Öffentliches Büchereiwesen & Bibliotheken-Service für Schulen	Seite 202
Volkskultur	Seite 207
Museale Förderungen & Museumspreis	Seite 210
Kulturnetzwerk	Seite 214
Kulturinformation	Seite 218
Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach	Seite 221
Restitution	Seite 223
Einleitung	Seite 224
Personelle Zusammensetzung des Beirates	Seite 225
Kommission für Provenienzforschung	Seite 225
Stand der Recherche in den Bundesmuseen und Sammlungen	Seite 226
Sitzungen des Beirates	Seite 231

Vorwort

Der Staat gewinnt in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten, die wir derzeit durchlaufen, in vielen Bereichen, aber im besonderen Maße in der Kultur besondere Bedeutung als verlässlicher, stabiler und der Sache verpflichteter Partner. Ich sehe es als die zentrale Aufgabe meines Hauses, die Rahmenbedingungen für Künstlerinnen und Künstler sowie für Kulturinstitutionen finanziell sicher zu stellen.



Dieses klare Bekenntnis zur Verantwortung des Staates für die Förderung der Kunst ist untrennbar verbunden mit einem solchen zur Wahrung der Autonomie von Kunst und Kultur. Es gilt zu fördern, zu unterstützen, zu ermutigen, aber all das, ohne in die Freiheit der Kunst einzugreifen. Darum haben wir in den letzten Jahren die Abwicklung der Förderungen professionalisiert, darauf geachtet, dass alle Entscheidungen transparent und nachvollziehbar sind und dass mehrjährige Förderverträge den Kunstschaffenden und ihren Institutionen maximale Planungssicherheit garantieren.

Einer Reihe von wichtigen kulturpolitischen Zielen hat meine und des Ressorts besondere Aufmerksamkeit gegolten. Wir haben den Fokus auf die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler am Beginn ihrer Karriere gerichtet. Sie werden unter anderem mit Stipendien, Auslandsaufenthalten oder Galerie- und Messgeförderungen unterstützt. Als Beispiel dafür stehen die Start-Stipendien, die 90 jungen Menschen aus allen Bereichen der Kunst die Umsetzung ihrer künstlerischen Vorhaben erleichtern und ihnen helfen, in die österreichische und internationale Kunstszene einzusteigen. Die nachhaltige Beachtung des Gender-Aspekts, auf den wir auch alle Juries verpflichtet haben, hat dazu geführt, dass bei den Start-Stipendien ein Frauenanteil von 62 Prozent erreicht werden konnte.

Der freie Eintritt in die Bundesmuseen für Jugendliche unter 19 Jahren hat belebend auf die Museumskultur gewirkt. Wir kommen damit einen Schritt weiter in unserer Politik, die allen in der Gesellschaft die Chance geben will, an Kunst und Kultur teilzunehmen. Kunstvermittlung an den Schulen und Kunst in der Lehrerbildung sind weitere Schwerpunkte, die zu einem breiten Verständnis für eine offene Kultur führen sollen.

„Die Kunst ist und bleibt einmal eine Leidenschaft“ heißt es bei Johann Nestroy, und wir – ob Ministerin oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektionen für Kunst und Kultur – sind von dieser Leidenschaft erfasst. So haben wir uns auch im Jahr 2009 mit aller Kraft dafür eingesetzt, Kunst und Kultur zu pflegen und darauf zu achten, dass sie sich in einem Klima der Offenheit und der Wertschätzung entfalten.

Die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek betreuen, erforschen und präsentieren einen Kunstschatz von unermesslich hohem Wert. Im Rahmen der museumspolitischen Initiative haben wir 2008 einen Aktionsplan erstellt, der in einem mehrjährigen Prozess umgesetzt wird.

Zwei große Ziele stehen dabei im Mittelpunkt: Zum einen stellen sich die Häuser der Aufgabe, ihr jeweils eigenes Profil und ihre Kernkompetenzen zu stärken. Ende 2009 wurden für alle Institutionen neue Museumsordnungen erlassen. Zum anderen geht es darum, die Teilhabe der Bevölkerung

zu verstärken und vor allem der Jugend die kulturellen Werte zu vermitteln. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist der mit 1. Jänner 2010 umgesetzte freie Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher bis zum 19. Lebensjahr.

Die Anhebung der Basisabteilung der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek um weitere 8,5 Millionen Euro, die zweite Erhöhung nach der 2008 erstmalig seit der Ausgliederung vor zehn Jahren erfolgten Anhebung, stärkt den Handlungsspielraum der Institutionen gerade in einem ungünstigen wirtschaftlichen Umfeld.

Die Bundestheater arbeiten intensiv an der Absicherung ihrer auch im internationalen Vergleich einzigartigen Position. Die 2008 begonnene Evaluierung wurde 2009 erweitert. Die Ergebnisse des für den operativen Betrieb erhobenen Finanzbedarfs führten zu einer Erhöhung der Basisabteilung um 3,5 Millionen Euro. Auch diese Erhöhung stellt nach der Anhebung um 5 Millionen Euro im Jahr 2008 die zweite derartige Maßnahme seit der Ausgliederung der Bundestheater dar.

Im Bereich des Denkmalschutzes konnten wichtige Projekte zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes für künftige Generationen unterstützt und vorbereitende Schritte zur zukünftigen Positionierung des Bundesdenkmalamts gesetzt werden. Die 2008 neu strukturierte Museumsförderung wurde aufgrund ihrer direkten Wirksamkeit in den Regionen fortgesetzt. Und auch für die Öffentlichen Büchereien und die Volkskultur konnten Adaptierungen der Fördermodelle vorbereitet werden.

Im Blickpunkt des internationalen kulturellen Interesses stand Linz als Europäische Kulturhauptstadt 2009. Mit 220 Projekten, mehr als 7.700 Veranstaltungen und fast 3,5 Millionen Besucherinnen und Besuchern zog Linz09 eine erfreuliche Bilanz.

Neben allen organisatorischen und finanziellen Maßnahmen standen wichtige personelle Entscheidungen im Mittelpunkt des Jahres 2009. Ich freue mich, dass mit Dr. Sabine Haag erstmals eine Frau als Generaldirektorin die Geschicke des Kunsthistorischen Museums leitet. Für die Führung des Naturhistorischen Museums, wo Ende 2009 die 15-jährige „Ära Lötsch“ zu Ende ging, wurde mit Universitätsprofessor Dr. Christian Köberl ein fundierter Wissenschaftler als Generaldirektor bestellt.

2009 wurde auch das im Jahr 1998 beschlossene Kunstrückgabegesetz novelliert. Die mehr als zehnjährige Praxis der Kommission für Provenienzforschung und des Kunstrückgabebeirates zeigte, dass sich das Kunstrückgabegesetz als erfolgreiches Instrument bewährt hatte, jedoch in Einzelheiten legislativer Anpassungsbedarf bestand. Durch die Novelle wurden die rechtlichen Grundlagen entsprechend diesen Erfahrungen verbessert und ermöglichen nun eine umfassende Arbeit der Provenienzforschung auf einer klaren gesetzlichen Basis.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kultursektion und der Kulturinstitutionen haben auch in diesem Jahr wieder erfolgreiche Arbeit geleistet. Wir haben unsere gemeinsamen Ziele verfolgt, die Rahmenbedingungen für die österreichischen Kultureinrichtungen verbessert, ihr Profil gestärkt und die „Sammlung Österreich“ für die Bevölkerung noch besser als bisher geöffnet.



Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2009

Museale Aufgaben / Museen

Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

- Basisabteilungen
- Investitionsprogramm
- BesucherInnenstatistik
- Museumspolitische Initiative

Bundestheater

- Basisabteilungen
- BesucherInnenstatistik
- Evaluierung

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2009

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahr 2009 auf € 346,70 Mio.

Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	€ Mio	
	2008	2009
Gesamtausgaben	311,06	343,41

Aufgabenbereiche 2009

	€ Mio	%
Museumsaufgaben: Bundesmuseen, ÖNB, MQ, Leopold Museum, Museumsvorhaben und -förderungen, Restitution	160,21	46,6
Bundestheater	142,15	41,4
Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	31,16	9,1
Büchereiwesen, Volkskultur	2,39	0,7
Hofmusikkapelle	1,32	0,4
Kulturnetzwerk	0,23	0,1
Kulturinformation	0,48	0,1
Wien Aktion	5,47	1,6
Summe Kulturbereich	343,41	100,0

Museumsaufgaben/Museen

Museale Aufgaben (reelle Gebarung)

	€ Mio	
	2008	2009
Basisabteilung des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen; ÖNB)	96,51	105,01
Personal und Betrieb Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum Subventionsplanstellen	1,38	1,37
Museale Förderung	3,43	2,19
Gemeinsame Museumsvorhaben	33,42	30,39
Summe museale Aufgaben	134,74	138,96

Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek als vollrechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts wurde 2009 um € 8,5 Mio erhöht und mit € 105,01 Mio festgelegt. Rechtsgrundlage für die Bundesmuseen ist das Bundesmuseengesetz 2002.

Nach wie vor direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nachgeordnet ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM). Rechtsgrundlage des PAM ist das Forschungsorganisationsgesetz (FOG).

Der Bereich „Museumsförderung“ umfasst Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg (Salzburg), das Jüdische Museum Wien und diverse kleinere Fördernehmer.

Die „gemeinsamen Museumsvorhaben“ beinhalten unter anderem die Einrichtungskredite für die Albertina, das Technische Museum Wien, das Museum für Völkerkunde, das Kunsthistorische Museum, die Rückzahlungsraten für das MuseumsQuartier gemäß Tilgungsplan sowie Zahlungen an die Stiftung Ludwig.

Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Basisabgeltungen

Institution	€ Mio	
	2008	2009
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum gesamt	15,499 4,200 2,440 22,139	16,884 4,280 2,615 23,779
Österreichische Galerie Belvedere	6,263	6,907
Albertina	5,749	7,684
MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst	8,498	9,598
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek gesamt	9,429 1,837 11,266	9,670 1,881 11,551
MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	7,379	8,725
Naturhistorisches Museum Wien	12,739	13,739
Summe Bundesmuseen	74,033	81,983
Österreichische Nationalbibliothek	22,478	23,028
Gesamt	96,511	105,011

Investitionsprogramm

Institution	Gesamtvorhaben: Einrichtung: BMUKK Bau: Verantwortung BMWA	Einrichtungsmaßnahmen 2009 zuständig BMUKK	Mittel BMUKK 2009 *
Museum für Völkerkunde/ KHM Haupthaus	Generalsanierung des Museums für Völkerkunde; Adaptierungen im KHM Haupthaus	Adaptierung der techni- schen Sicherheitseinrich- tungen	572.631, 57
Theatermuseum	Teilsanierung der Samm- lungsbereiche	Nutzerspezifische Ein- richtungen	415.000,00
Belvedere	Generalsanierung des Belvedere	Adaptierung der techn. Sicherheitseinrichtungen, nutzerspezif. Einrich- tungen Research Center, Kavalierstrakt, 20er Haus	4.527.700,00
Albertina	Adaptierungen in Zusam- menhang mit Vermittlungs- und Sammlungstätigkeit	Einrichtung Großforma- tedepot und Kinderatelier	395.000,00
ÖNB	Adaptierung in Zusammen- hang mit Sammlungssiche- rung und Benutzerfreund- lichkeit	Adaptierung der techni- schen Sicherheitseinrich- tungen; nutzerspezifische Einrichtungen Lesesaal und Kartenkatalog	2.339.510,82
MAK	Sanierungsmaßnahmen zur Sammlungssicherung	Fenstersanierung im Weißkirchnertrakt	400.000,00
TMW	Adaptierung in Zusammen- hang mit Sammlungssiche- rung und Benutzerfreund- lichkeit	Adaptierung der Sicher- heitseinrichtungen; Neu- gestaltung Eingangshalle	345.000,00
MUMOK	Adaptierung in Zusammen- hang mit Sammlungssiche- rung	Adaptierung der techni- schen Sicherheitseinrich- tungen	317.167,08

* Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom BMUKK im Berichtsjahr 2009 für das jeweilige Projekt zur Verfügung gestellten Mittel.

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln für Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden. Diese Investitionsvorhaben sind mit

dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (jetzt: BM für Wirtschaft, Familie und Jugend) und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen übernimmt das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung sowie die Adaptierung der technischen Sicherheitseinrichtungen. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert (siehe Übersichtstabelle).

Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen hängen vom Planungs- und Baufortschritt der jeweiligen Projekte ab.

Für 2009 standen für die Kompetenzbereiche des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur insgesamt € 9.312.009,47 zur Verfügung.

BesucherInnen-Statistik

Museum	2008	2009	+/- %	Voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	% zahlend
Albertina	997.738	624.937	-37,36	221.372	321.206	82.359	86,82
Belvedere	807.283	752.588	-6,78	315.155	376.576	60.857	91,91
KHM	1.151.844	1.140.949	-0,95	300.704	545.007	295.238	74,12
MAK	176.848	183.520	3,77	15.880	53.542	114.098	37,83
MUMOK	234.960	241.306	2,70	49.178	119.085	73.043	69,73
NHM	372.778	392.149	5,20	76.932	259.777	55.440	85,86
TMW	296.180	298.112	0,66	49.581	201.514	47.027	84,23
ÖNB	207.840	197.788	-4,84	41.207	84.259	72.322	63,43
PAM	18.676	19.897	6,57	3.952	0	15.945	19,86
Gesamt	4.264.147	3.851.256	-9,68	1.073.961	1.960.966	816.329	78,80

Nach dem historischen Höchststand der BesucherInnenzahlen im Jahr 2008 war das Berichtsjahr, gemessen an der BesucherInnenfrequenz, das zweiterfolgreichste seit der Ausgliederung der Bundesmuseen im Jahr 1999.

Der Rückgang von 9,7% gegenüber dem Vorjahr ist am stärksten in den Kunstmuseen Albertina und Belvedere spürbar. Erstere bekam, wie auch das Belvedere, vor allem den durch die weltweite Wirtschaftskrise verursachten Rückgang im Tourismus zu spüren. Zudem war in der Albertina die Sonderausstellung „Van Gogh“ des Jahres 2008 mit rund 600.000 BesucherInnen die bisher meist besuchte Ausstellung aller Bundesmuseen, eine Vorgabe im eigenen Haus, die nicht in jedem Jahr wiederholbar ist. Das Kunsthistorische Museum konnte die BesucherInnenzahlen mit einem Rückgang von weniger als 1% auf dem Niveau des Vorjahres halten.

Keine Auswirkungen hatte die Wirtschaftskrise auf die BesucherInnenzahlen des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) und das Museums für angewandte Kunst (MAK); beide Häuser konnten leichte Zuwächse verzeichnen.

Erfreulich verlief das Jahr 2009 auch für das Naturhistorische Museum, das einen BesucherInnenzuwachs von 5,2% erzielte. In einer ähnlichen Größenordnung (+6,6%) bewegte sich der Zuwachs an Gästen des Pathologisch Anatomischen Bundesmuseums (PAM); allerdings weist das PAM gleichzeitig auch den höchsten Anteil nicht zahlender BesucherInnen auf (80,14%).

Museumspolitische Initiative

Auf Basis der im November 2008 präsentierten museumspolitischen Ziele wurde in der Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ein mehrjähriger Aktionsplan erarbeitet, der mit den Bundesmuseen in regelmäßigen Gesprächen analysiert, aktualisiert und schrittweise implementiert wird.

Wesentliche Punkte dabei sind die Steigerung der Teilhabe der Bevölkerung an der „Sammlung Österreich“ durch Maßnahmen wie etwa eine umfassende Digitalisierungsstrategie, ein genereller Gratis-Eintritt bis zum 19. Lebensjahr und Vermittlungsschwerpunkte für neue BesucherInnenkreise. Weiters soll mehr Raum für Gegenwartskunst geschaffen werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird der wissenschaftlichen Arbeit der Bundesmuseen eingeräumt. Die Forschung wird als Kernkompetenz und Kernaufgabe der Bundesmuseen unterstrichen. Zentrale Zielsetzung ist außerdem die Stärkung der Profile der einzelnen Häuser. Schwerpunktsetzungen und bessere Abstimmung der einzelnen Museen sind für eine lebendige Museumslandschaft unabdingbar.

Erste Schritte zur Umsetzung der museumspolitischen Initiative waren die Aktualisierung der Museumsordnungen der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) sowie die Vorbereitung des freien Eintritts für unter 19jährige BesucherInnen der Bundesmuseen. Die neuen Museumsordnungen traten am 1. Dezember 2009 in Kraft; die konkretisierten Profile sind für jedes einzelne Haus im Kulturbericht 2009 bereits abgebildet. Parallel zur Erstellung der neuen Museumsordnungen wurde an den Entwürfen der Rahmenzielvereinbarungen für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek gearbeitet; der Abschluss der Rahmenziele erfolgt 2010.

Zur Umsetzung eines der wesentlichsten Ziele der museumspolitischen Initiative, der verstärkten Teilhabe der Bevölkerung an der „Sammlung Österreich“, wurde im Lauf des Jahres 2009 der freie Eintritt für unter 19jährige ab 1. Jänner 2010 vorbereitet. Dazu haben die Bundesmuseen (ohne ÖNB und PAM) im Berichtsjahr die Zahlen dieser BesucherInnengruppe separat ausgewiesen. Insgesamt besuchten 718.602 Jugendliche bis 19 Jahre im Berichtsjahr die Bundesmuseen; das waren 19,77% aller BesucherInnen der Bundesmuseen (ohne ÖNB und PAM). Der Gratis Eintritt für unter 19jährige in den Bundesmuseen startete mit 1. Jänner 2010. In Begleitung der Vorbereitung des freien Eintritts wurden von den Bundesmuseen innovative Vermittlungsprogramme erarbeitet, um den Museumsbesuch für die jungen MuseumsbesucherInnen attraktiv zu gestalten.

2009 wurde außerdem an zwei baulichen Projekten gearbeitet, die entscheidend für die Schaffung von mehr Raum für Gegenwartskunst sind: an einem Konzept zur Erweiterung der Ausstellungsflächen des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) sowie an der Generalsanierung des zum Belvedere gehörenden 20er Hauses.

Hinsichtlich der Erweiterung des MUMOK laufen vorab Gespräche mit der Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs („Künstlerhaus“) und der Kunsthalle Wien mit dem Ziel einer gemeinsamen Nutzung des Standorts Karlsplatz durch die Kunsthalle und die Gesellschaft. Im Fall einer Umsetzung dieses Vorhabens würde damit die Voraussetzung geschaffen, um die Räumlichkeiten im MuseumsQuartier als zusätzliche Ausstellungsflächen für das MUMOK adaptieren zu können. Dabei sind alle Varianten und Interessen sorgfältig abzuwägen und es muss eine kostenoptimale Lösung erzielt werden.

Das 20er Haus, als ehemaliger Österreich-Pavillon der Weltausstellung 1958 eine „Ikone“ der österreichischen Architektur des 20. Jahrhunderts, hatte bis 2001 einen Teil der heute im MUMOK befindlichen Sammlungen beherbergt und war das erste Museum moderner Kunst in Österreich. Nach seiner Generalsanierung soll das 20er Haus österreichische Kunst ab 1945 im internationalen Kontext präsentieren. Gearbeitet wird zudem an einem Konzept zur Unterbringung der Artothek des Bundes im 20er Haus, wodurch eine wichtige Schnittstelle moderner und zeitgenössischer österreichischer Kunst entstehen wird. Die Sanierungsmaßnahmen verlaufen in zwei Etappen; Bauphase eins soll im Herbst 2010 abgeschlossen sein.

Bundestheater

Mit dem im Juli 1998 vom Österreichischen Nationalrat beschlossenen Bundesgesetz über die Neuorganisation der Bundestheater (Bundestheaterorganisationsgesetz) wurden die ehemals im Österreichischen Bundestheaterverband zusammengefassten Bühnen in die rechtliche Selbstständigkeit entlassen. Der Bundestheaterverband unterstand von 1997 bis Jänner 2007 direkt dem Bundeskanzler.

Durch die Änderung des Bundesministeriengesetzes kam es 2007 zu einer Zusammenführung der Agenden Kunst und Kultur im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Im Zuge dessen wurde der zuvor der Kunstsektion zugeordnete Bereich der Bundestheater in die Kompetenz der Kultursektion übertragen.

Nunmehr bestehen fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: die Bundestheater-Holding GmbH sowie die in deren Eigentum stehende Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH, die Volksoper Wien GmbH und die Theaterservice GmbH. Letztere erhält keine öffentlichen Mittel.

Basisabgeltungen

Institution	€ Mio	
	2008	2009
Bundestheater Holding GmbH	4,9	5,2
Burgtheater GmbH	45,9	47,8
Wiener Staatsoper GmbH	52,2	51,5
Volksoper Wien GmbH	35,6	37,6
Gesamtsumme	138,6	142,1

Für die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags der Bundestheater leistet der Bund eine jährliche Basisabgeltung, die im Geschäftsjahr 2008/2009 € 142,1 Mio betrug. Die Basisabgeltung wurde 2009 um € 3,5 Mio erhöht. Die Zuteilung der Basisabgeltung an die einzelnen Häuser erfolgt durch die Bundestheater-Holding, die auch jährlich einen umfassenden Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Holding, aller Bundestheater sowie der Theaterservice GmbH vorlegt.

BesucherInnenstatistik

	2007/2008	2008/2009
Burgtheater	372.973	374.403
Wiener Staatsoper	605.216	583.797
Volksoper Wien	325.491	319.568
Gesamt	1.303.680	1.277.768

Evaluierung

Die bereits 2008 begonnene Evaluierung der Bundestheater verlief bisher in zwei Etappen. In einem ersten Schritt wurde der mittelfristige Finanzbedarf der Bundestheaterholding und ihrer Tochtergesellschaften erhoben; in der zweiten Etappe sollen die wirtschaftliche und die rechtliche Situation der Bundestheater ausgewertet werden.

Die erste Etappe ist abgeschlossen; die Ergebnisse sind in die Budgetverhandlungen eingeflossen und brachten als erstes Ergebnis eine Erhöhung der Basisabgeltung ab 1. Jänner 2009.

Die zweite Etappe der Bundestheaterevaluierung umfasst eine rechtliche Analyse des Bundestheaterorganisationsgesetzes und der Corporate Governance, eine betriebswirtschaftliche und vermögensrechtliche Analyse der Theaterservice GmbH, eine Analyse der Funktionen und Aufgaben der Bundestheater Holding GmbH sowie ein Analyse der Organisationsstruktur der Bundestheater. Weiters wird eine betriebswirtschaftliche Analyse der Theatergesellschaften durchgeführt.

Bundesmuseen

Albertina

Österreichische Galerie Belvedere

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und
Österreichischem Theatermuseum

MAK Museum für Angewandte Kunst

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien MUMOK

Naturhistorisches Museum Wien

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum

Albertina

www.albertina.at

Dr. Klaus Albrecht Schröder, Direktor und Geschäftsführer

Kuratorium 2009

Dr. Christian Konrad; Vorsitzender

Dr. Norbert Griesmayr; stv. Vorsitzender

Dr. Helmut Moser

Mag. Clemens Mungenast

DI Oskar Sodomka (bis September 2009)

Dipl. Ing. Wolfgang Foglar-Deinhardstein (ab Oktober 2009)

Dr. Christian Benedik

Em. Univ. Prof. Dr. Götz Pochat

Silvia Eisenburger-Kunz

Fritz Neugebauer



© Albertina / Foto: Alexander Ch. Wulz

Profil

Die Albertina ist das Bundesmuseum für österreichische und internationale Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Kernkompetenz der Albertina sind Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und andere Werke auf Papier. Ergänzende Kompetenzen der Albertina sind Arbeiten und Modelle der Architektur sowie Plakate und Miniaturen. Die Schausammlung der Albertina umfasst insbesondere Werke der internationalen Malerei der Klassischen Moderne aus Dauerleihgaben. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung für die Albertina, BGBl.II, Nr. 138 vom 1. Dezember 2009)

Sammlungen

- Grafische Sammlung
- Architektursammlung
- Sammlung für Gegenwartskunst
- Fotosammlung
- Sammlung Batliner

Für 2009 verzeichnen die Grafische Sammlung und die Sammlung für Gegenwartskunst insgesamt 1064 Neuzugänge – davon 10 Ankäufe (Werke von Kempinger und Wurm), 883 Schenkungen (darunter vor allem das 510 Werke umfassende druckgrafische Gesamtœuvre von Alex Katz sowie Arbeiten von Prachensky) und 171 Dauerleihgaben (darunter Guston, Helnwein, Brandl und Wurm). Für das Jahr 2009 besonders hervorzuheben ist die Übergabe von 48 Werken der Sammlung Werner als Dauerleihgabe an die Albertina. Mit Arbeiten von Heckel, Nolde, Klee, Marc, Mueller, Kokoschka, Kirchner, Schmidt-Rottluff und Jawlensky konnte dadurch vor allem im Bereich des Expressionismus die Sammlung an Meisterwerken der Moderne um bedeutende Exponate erweitert werden.

Die Fotosammlung weist im Berichtsjahr 44 Neuzugänge auf – davon 13 Ankäufe (Werke von Feiersinger und G.R.A.M.), 22 Schenkungen (Werke von Lenart und Backström) und 9 Dauerleihgaben (Arbeiten von Christenberry).

Seit Herbst 2007 verwahrt die Albertina durch die Stiftung von Rita und Herbert Batliner zudem eine der bedeutendsten europäischen Privatsammlungen der Klassischen Moderne. Die Sammlung Batliner wurde 2009 um 30 Neuzugänge erweitert, darunter Werke von Feininger, Vasarely, Baselitz, Pissarro, Mueller und Heckel.

Der komplette Zeichnungsbestand der Albertina, ein umfangreicher Teil der Druckgrafiksammlung, die Fotosammlung sowie Schwerpunkte der Architektursammlung sind in der internen TMS-Datenbank – mit rund 275.000 Datensätzen bzw. 620.000 Objekten – erfasst. In der Bilddatenbank der Albertina sind zurzeit rund 33.000 Werke der Sammlungen online abrufbar. Dieser Bestand der Onlinedatenbank wird laufend ergänzt.



Alex Katz, *Trio #4*, 2009,
Albertina – Sammlung Batliner
(Neuzugang 2009)
© Albertina

Ausstellungen

Von den neun Wechsellausstellungen des Jahres wurden sieben 2009 eröffnet: Gerhard Richter, der zu den bedeutendsten und einflussreichsten Künstlern der Gegenwart zählt, widmete die Albertina 2009 eine große Retrospektive. Leihgaben bedeutender Sammlungen sowie Werke aus dem Privatbesitz des Künstlers ermöglichten es, die unterschiedlichen Phasen der Entwicklung seines komplexen Schaffens von 1957 bis 2007 anschaulich zu zeigen. Mit der Präsentation der Arbeiten auf Papier widmete sich die Albertina einem Aspekt des Schaffens Richters, der zuletzt vor nahezu einem Jahrzehnt beleuchtet wurde.

Die diesjährige große Fotoausstellung der Albertina, *Fotografie und das Unsichtbare*, ging dem Einsatz der Fotografie in der Wissenschaft des 19. Jahrhunderts nach. Besonderes Interesse galt der Darstellung von Phänomenen, die sich dem bloßen Auge entziehen. Die Ausstellung, die vom San Francisco Museum of Modern Art (SFMOMA) organisiert worden war, wurde durch Werke aus den eigenen Sammlungsbeständen ergänzt.

Das Zeitalter Rembrandts zeigte 150 Werke aus dem Albertina-Bestand des niederländischen 17. Jahrhunderts, darunter Hendrick Goltzius, Rembrandt van Rijn, Aert van der Neer, Aelbert Cuyper und Adriaen van Ostade. Die einmalige Auswahl an Werken von insgesamt 70 KünstlerInnen wurde durch rund 40 Ölbilder aus verschiedenen Sammlungen und

Museen ergänzt. Im Vordergrund stand die künstlerische Vielfalt eines ganzen Jahrhunderts, in dem sich Rembrandt als herausragender Kristallisationspunkt präsentierte.

Die Ausstellung *Impressionismus. Wie das Licht auf die Leinwand kam* zeigte anhand von 170 Exponaten die faszinierende Welt der impressionistischen und postimpressionistischen Malerei. 75 Gemälde des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud, Köln wurden durch hochkarätige Werke der Albertina und Sammlung Batliner sowie durch Leihgaben aus Privatbesitz und internationalen Museen in dieser Schau ergänzt und bereichert. 56 originale Künstlerobjekte, Malutensilien und –behelfe sowie didaktisches Material zur Erklärung optischer Phänomene oder Röntgen- und Infrarotaufnahmen brachten dem Publikum den Alltag eines Künstlers, die Annäherung an sein Motiv sowie die Vorbereitung und Ausführung eines Gemäldes näher.

Neben den Wechselausstellungen war unter dem Titel *Meisterwerke der Moderne* seit Mai 2009 die Schausammlung permanent für die Besucher geöffnet. Im Gegensatz zu vorangegangenen Präsentationen spannte diese Zusammenstellung erstmals den Bogen vom französischen Impressionismus bis in die jüngste Gegenwart: Werke von zeitgenössischen Künstlern wie z.B. Gerhard Richter, Anselm Kiefer, Alex Katz oder Gottfried Helnwein machten verstärkt den Albertina-Sammlungsschwerpunkt der zeitgenössischen Kunst sichtbar.

Ausstellungen 2009

Gerhard Richter. Retrospektive
30. Januar 2009 – 3. Mai 2009

Fotografie und das Unsichtbare
11. Februar 2009 – 24. Mai 2009

Das Zeitalter Rembrandts
4. März 2009 – 21. Juni 2009

Junge Meister
4. Juni 2009 – 14. Juni 2009

Body and Language. Zeitgenössische Fotografie aus der Albertina
18. Juni 2009 – 4. Oktober 2009

Impressionismus. Wie das Licht auf die Leinwand kam
11. September 2009 – 14. Februar 2010

Brus & Rainer. Am Horizont der Sinne. Am Horizont der Dinge
14. Oktober 2009 – 18. Februar 2010

Kulturvermittlung

Neben Programmen für die ständige Schausammlung *Meisterwerke der Moderne* und die habsburgischen Prunkräume konzipierte die Kunstvermittlung für die sieben im Jahr 2009 eröffneten Sonderausstellungen Programme für alle Alters- und Besuchergruppen. Hierbei reichte das Spektrum von gesprächsorientierten, passiv zu genießenden Führungen bis zu kreativen Workshops, bei denen sich die BesucherInnen aktiv einbringen konnten.

Erwachsene BesucherInnen konnten zwischen 30, 60 und 90-minütigen Führungen wählen. Insgesamt 22.926 Personen nahmen 1.402 Führungen in Anspruch und wählten dabei aus einem Fremdsprachenangebot, das Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Kroatisch, Bosnisch, Russisch, Rumänisch sowie Gebärdensprache umfasste. Das drahtlose Groupguide-System ermöglichte ein optimales Hörerlebnis für die TeilnehmerInnen und garantierte den Nichtteilnehmern den ungestörten Ausstellungsbesuch.

Für Kindergartengruppen und Schulklassen wurden dem Alter und den Interessen entsprechende Vermittlungsprogramme zu den einzelnen Ausstellungen konzipiert. 34.973 Kinder und SchülerInnen nahmen teil. Bei mehr als der Hälfte der Schulführungen wurde ein Workshop in Kombination mit der Führung gebucht. 1473 mit Workshop, 636 ohne Workshop.

Für Kinder und Jugendliche außerhalb des Klassenverbandes bot die Albertina ein vielfältiges Angebot von Ferienaktivitäten, monatlichen Wochenendprogrammen für die ganze Familie (Albertina Family) sowie Workshops, Kindergeburtstagsparties und Rätselrallyes. Diese Freizeitprogramme, deren Inhalte auf die Ausstellungen und saisonale Schwerpunkte abgestimmt waren, wurden von 1759 jungen BesucherInnen frequentiert.

Vor allem die Meisterklassen, Kunstkurse für Kinder von 6-12 Jahren, erfreuten sich großer Beliebtheit. Die 10 Klassen des Jahres 2009, darunter erstmals auch eine Fotografielasse, wurden von 142 Kindern besucht. Ihren Höhepunkt feierten die Meisterklassen mit der Präsentation ausgewählter Werke in der Ausstellung *Junge Meister* in der Pfeilerhalle. Im Rahmen dieser Ausstellung erfolgte die Premiere des Projektes „Kinder führen Kinder“.

Seit September betreut die Kunstvermittlung die Produktion der Audioguides, die bisher an eine externe Firma vergeben war, selbst.

Neben der ständigen Schausammlung und den Habsburgischen Prunkräumen wurden auch Sonderausstellungen von Audioguides begleitet. Neben Audioguides in Deutsch und Englisch als Standard wurden je nach erwarteter BesucherInnenstruktur auch weitere Sprachen wie Italienisch, Französisch und Tschechisch angeboten.

Um die Multiplikatorengruppe PädagogInnen zu betreuen, präsentierte sich die Kunstvermittlung auf der Interpädagogika in Wien (Messe für Lehrende, November 2009) und organisierte LehrerInnenempfänge und -führungen zu den einzelnen Ausstellungen. Mit weiteren Messebeteiligungen an der KiddyWorld und all4family-Messe erreichten wir Familien und Kinder.

In Kooperation mit dem Sonderpädagogischen Zentrum 2, einer Schule für junge Menschen mit Behinderung, wurde das Pilotprojekt „MAL_ANDERS“ entwickelt. Dabei wurden die SchülerInnen, die unter erheblichen psychischen Beeinträchtigungen leiden, in kreativen Workshops gezielt gefördert und das Museum als außerschulischer Lernort erprobt.



Ausstellungseröffnung
Junge Meister,
© Albertina/Georg Lembergh

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine historisch gewachsene Sammlung von Fachbüchern zur Kunstgeschichte, speziell zur Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Der Gesamtbestand von ca. 125.000 Titeln setzt sich aus Eigenbeständen der Albertina und Leihgaben der Österreichischen Nationalbibliothek zusammen.

Der Bestand der Bibliothek wurde 2009 um insgesamt 4231 Bände erweitert, die sich aus Monografien (1101 durch Kauf, 1002 als Geschenk, 467 im Tausch, 134 Belegexemplare), 350 Auktionskataloge und 1176 Zeitschriftenheften zusammensetzen.

Bedingt durch die vorübergehende Schließung des Studiensaales wurden im Berichtsjahr in der Bibliothek der Albertina eine (leicht rückläufige) Anzahl von 2500 Entlehnungen verzeichnet. Rund 17.000 (davon 7601 in 2009) der ca. 30.000 (aktuelle Schätzung) Einträge des Zettelkataloges sind in das Bibliothekssystem BOND eingearbeitet worden, so dass aktuell rund 47.000 Datensätze online abrufbar sind. Der Internet-Zugang zu den Beständen der Bibliothek über die Website der Albertina ist realisiert worden. Die Aufnahme der Albertina Bibliothek in den Virtuellen Verbundkatalog Artlibraries.net wird für das Frühjahr 2010 vorbereitet.

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2009 betreuten Mitarbeiter der Albertina insgesamt 12 Forschungsprojekte. Hervorzuheben sind:

- Das Disziplinen übergreifende Forschungsprojekt *Die Triumphzugsminiaturen von Albrecht Altdorfer und Werkstatt für Kaiser Maximilian I.* (kunsthistorische und technologische Forschung sowie konservatorisch/restauratorische Bearbeitung von 62 großformatigen Pergamentblättern, Projektleitung Maria Luise Sternath und Elisabeth Thobois)
- *Alex Katz. Prints* (Forschungs-, Publikations- und Ausstellungsprojekt von Marietta Mautner Markhof und Gunhild Bauer anlässlich der Schenkung des gesamten druckgrafischen Oeuvres von Alex Katz).
- *Das Ring- und Fechtbuch der Albertina – eine Handschrift mit vielen Rätseln* (Paläografische, kodikologische und stilkritische Untersuchungen; Heinz Widauer)

Weitergeführt wurden unter anderem auch die Forschungsprojekte *Max Weiler als Zeichner* (Regina Doppelbauer), die Erstellung des Supplementbandes des Catalogue Raisonné der Zeichnungen Gustav Klimts (Marian Bisanz-Prakken) sowie die Provenienzforschung gemäß dem novellierten Kunstrückgabegesetz (Bearbeitungszeitraum von 1933 bis heute; Marta Riess-Ramallo und Katja Fischer).

Zahlreiche Publikationen spiegeln die umfassende Forschungstätigkeit der Albertina-Mitarbeiter. Neben den umfassenden wissenschaftlichen Katalogen zu den Ausstellungen der Albertina verfassten die KuratorInnen Monografien (z.B. *William Blakes Illustrations of the Book of Job, Das Verhältnis von Text und Bild mit einer Untersuchung der Bild- und Symbolsprache in den Kupferstichen*, von Gisela Fischer) sowie zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften (Gesamtpublikationszahl: 27). Auf nationalen und internationalen Symposien hielten MitarbeiterInnen der Albertina insgesamt 15 Vorträge, unter anderem auch zu den Evakuierungs- und Sicherungsmaßnahmen infolge des Wassereintritts in das Zentraldepot der Albertina im Juni 2009.

Im Berichtsjahr hielten Achim Gnann und Monika Faber Lehrveranstaltungen und Workshops an verschiedenen Universitäten ab (Universität Graz; Institut für Bühnengestaltung am Mozarteum Salzburg; Kunsthistorisches Institut der Universität Wien, Universität für Angewandte Kunst Wien).

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkt der ausstellungsbegleitenden Kommunikationsarbeit des Jahres war *Impressionismus. Wie das Licht auf die Leinwand kam*. Die besonders anschaulich gestaltete und mit didaktischem Schwerpunkt konzipierte Ausstellung wurde werblich durch eine Plakat-Teaser-Kampagne eingeleitet. Von zahlreichen Kooperationen und intensivem Jugendmarketing begleitet erwies sie sich als *die* Publikumsattraktion des Jahres und brachte v.a. Schulklassen und BesucherInnen aus den Bundesländern ins Museum.

Unter den sieben 2009 eröffneten Sonderausstellungen erreichten auch die umfassende Epochendarstellung *Das Zeitalter Rembrandts* und die große *Gerhard Richter-Retrospektive* besonders hohe mediale Aufmerksamkeit.

Der Etablierung und Bewerbung der unter dem neuen Titel *Meisterwerke der Moderne. Die Sammlung Batliner* weitergeführten Schausammlung galt auch in diesem Jahr ein Schwerpunkt.

Eines der Hauptziele der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Albertina, die Erreichung weniger kunstaffiner Gruppen, konnte in diesem Jahr besonders erfolgreich über neue Medien und Marketing- und Vertriebskooperationen erreicht werden. 2009 wurden verstärkt zunehmend bedeutsame Kommunikationskanäle im Web 2.0 wie Blogs und Foren bearbeitet. Die im Vorjahr erneuerte Website der Albertina wurde um weitere Inhalte zu Teilbereichen der Sammlung und neue Services erweitert. Im Bereich Kartenvertrieb

und Veranstaltungen wurde das bestehende Online- und Handy Ticketing-Angebot mit einem Netz von internationalen Kartenvorverkaufsstellen ergänzt und ein neues Online-Anmeldesystem eingeführt.

Kontinuierliche und systematische Marktforschung lieferte auch in diesem Jahr wertvolle Grundlagen für Besuchersegmentierung, Evaluierung der Kommunikationsmaßnahmen sowie Planung und Optimierung der Programme und Services.

Die Tourismus-Marketingstrategie der Albertina ist darauf ausgerichtet, das Museum mit seinem permanenten Ausstellungsangebot – die Habsburgischen Prunkräume und die neue Schausammlung der Klassischen Moderne und Gegenwartskunst – bei Reiseveranstaltern und Agenturen zu positionieren. Die Teilnahme an 11 Tourismus-Fachmessen in acht Ländern, die Erstellung neuer Verkaufsunterlagen in 12 Sprachen, die Veranstaltung des Welttags der FremdenführerInnen und Kooperationswerbekampagnen mit Wien-Tourismus und Österreich-Werbung sind nur einige der in diesem Bereich gesetzten Maßnahmen.

Erneut deutlichen Zuwachs verzeichnete der Verein der Freunde der Albertina. Vor allem für Studierende wurden, in Kooperation mit Hochschulen und Universitäten, neue Mitgliedschaftsangebote und ein eigenes Veranstaltungsprogramm eingeführt.

Neuland betrat die Albertina gemeinsam mit dem österreichischen Messeveranstalter artport.cc als Austragungsort der ersten internationalen Messe für die Kunst der Zeichnung ART ALBERTINA im September 2009. Rund 40 internationale Aussteller nahmen an diesem Pilotprojekt teil, das trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Messeumfelds plangemäß durchgeführt werden konnte.

Der Wassereintritt in das Hochsicherheitsdepot und die Evakuierung der Sammlung, beanspruchte von Juni bis Jahresende enorme Ressourcen auch im Kommunikationsbereich, konnte aber auch in der Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich gemeistert werden.

Veranstaltungen

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 217 Events in der Albertina organisiert und betreut, davon waren 56 (26%) Eigenveranstaltungen, allen voran Ausstellungseröffnungen, Previews für Sponsoren, Partner und Spezialzielgruppen sowie insgesamt 35 Sonderveranstaltungen für den Verein der Freunde der Albertina.

Das jährliche Fundraising Dinner der Albertina stand 2009 unter dem Motto *FIRST VIEW – Die erste Gesamtpräsentation der Sammlung Batliner*. Mit einem großen Empfang und Gala-Dinner wurde am 26. Mai die Ausstellung erstmals einem ausgewählten Kreis von Gästen präsentiert. Anlass war der 80. Geburtstag des Sammlers und Stifters Herbert Batliner.

Die Lange Nacht der Museen am 4. Oktober wurde auch in diesem Jahr auf Einladung des Veranstalters ORF in der Albertina durchgeführt. Von 18 bis 24 Uhr war das Haus bei freiem Eintritt geöffnet. Führungen und Malworkshops in den Ateliers waren Teil des Programms. 10.453 Kunstinteressierte besuchten die Albertina. Damit war die Albertina auch 2009 im Rahmen dieser Veranstaltung wieder das meistbesuchte Kunstmuseum Österreichs.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	803.642	329.439	474.203	194.096	997.738
2009	542.578	221.372	321.206	82.359	624.937

Angesichts von Weltwirtschaftskrise und Rückgängen im Kultur- und Städtereisetourismus verzeichnete die Albertina ein erfreulich erfolgreiches Jahr.

Mit einer leichten Steigerung kamen auch 2009 wieder rund ein Drittel der BesucherInnen der Albertina aus Österreich, wobei hier v.a. die Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland Zuwächse verzeichneten.

Im internationalen Besuchersegment lagen Deutschland (19 % der Gesamtbesucher), USA, Tschechien und Italien (jeweils rd. 5 %) an der Spitze, gefolgt von Frankreich, GUS, Spanien, GB, Schweiz.

In der Altersstruktur der BesucherInnen zeichnete sich, im Vergleich zum Vorjahr, ein Zuwachs bei den Studierenden (Anteil 6 %) und SeniorInnen (20 %) ab.

Im Besuchersegment der Kinder und Jugendlichen bzw. unter 19-Jährigen wurde ein leichter Rückgang registriert. Dieser ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Initiative „freier Eintritt für 0-19-Jährige“ zurückzuführen; die bereits frühzeitig im Sommer 2009 erfolgte Ankündigung führte möglicherweise zu Verschiebungen des Besuchszeitpunkts bei SchülerInnengruppen.

Im Jahr 2009 waren insgesamt 76.963 Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren in der Albertina.

Budget

	€ Tsd.	
	2008	2009*
Umsatzerlöse	17.392,64	16.261,00
davon:		
Basisabgeltung	5.749,00	7.684,00
Eintritte	5.303,59	3.476,20
Spenden	951,88	1.267,00
Shops, Veranstaltungen etc.	5.388,17	3.833,80
Sonstige betriebliche Erträge	1.502,03	2.316,00
Personalaufwand	4.710,84	4.716,00
sonstige Aufwendungen	12.350,69	10.510,92
davon:		
Material	8.176,57	5.861,00
Sammlung	464,50	60,53
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.709,61	4.589,39
Abschreibungen	871,00	814,9800
Betriebserfolg	962,14	2.535,00
Finanzergebnis	315,24	137,54
Jahresüberschuss	1.277,38	2.669,00

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert.

Die Eigenerlöse betragen 2009 49% der Betriebsleistung gegenüber 68% im Vorjahr. Diese Veränderung ist einerseits auf den großen Erfolg der Van Gogh-Ausstellung und andererseits auf die niedrigere Basisabgeltung zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten auch Erträge aus unentgeltlich erworbenem Sammlungsvermögen.

Von den gesamten Aufwendungen entfallen 30% auf den Personalaufwand. Der Kostensteigerung gegenüber 2008 um 3% steht eine VZÄ- (Vollzeitäquivalent-) Steigerung von 5% gegenüber.

Die wesentlichsten Positionen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen für Sonderausstellungen, Materialverbrauch für Shopware und Kataloge, Aufwendungen für Mieten, Energie, Reinigung und Sicherheit. Zusätzlich beinhaltet im Jahr 2009 diese Position Aufwendungen für den Wasserschaden im Tiefspeicher.

Da sowohl die Eigenerlöse als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Ausstellungsprogramm stehen, kann es im Jahresvergleich zu großen Schwankungen kommen.

Perspektiven

Die Albertina erhebt den Anspruch, mit ihren Aktivitäten, Sammlungen, Ausstellungen und Forschungsprojekten möglichst alle Schichten der Gesellschaft anzusprechen. Das Programm der Albertina soll deshalb so gestaltet werden, dass es nicht nur für eine eng definierte Klientel an Kunstinteressierten, sondern für alle Schichten und Gruppen der Bevölkerung relevant ist. In Zeiten, in denen aus wirtschaftlichen Gründen wichtige Teile der Gesellschaft aus dem kulturellen Angebot ausgeschlossen werden, öffnet sich die Albertina dezidiert von ihrem Selbstverständnis her einem heterogenen Publikum.

Wichtige strategische Ziele stellen auch in Zukunft die umfangreiche Präsentation und die Erweiterung der Schausammlung dar. Ein besonderes Anliegen ist es, die Sammlung Batliner langfristig für die Albertina zu erhalten und damit ihre Positionierung in der nationalen und internationalen Museumslandschaft als eine der wichtigsten Gemäldesammlungen internationaler Malerei der Moderne zu festigen. Ab 2010 soll die Schausammlung jährlich neu präsentiert und durch neue Schwerpunktsetzungen die Geschichte der Malerei von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart in immer wieder neuen Zusammenhängen gezeigt werden.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Albertina ist es, wie auch in der Vergangenheit, Wanderausstellungen zu organisieren, die zur Gänze aus dem Bestand der Albertina sowie aus der Sammlung Batliner stammen. Neben dem Ziel der „Markenpflege“ der Albertina, insbesondere in CEE-Ländern, sollen Ausstellungen bevorzugt in den USA und Asien die Position der Albertina stärken, um aus den Erträgen nicht zuletzt eine stetige Erweiterung der eigenen Sammlungen zu ermöglichen.

Vorrangiges Ziel bleibt es, neben der Präsentation der Schausammlung und der Aufbereitung weiterer, kunsthistorisch wichtiger Kernbestände an Alten und Neuen Meistern (z.B. Michelangelo, Kunst im Dienste von Kaiser Maximilian I., Pablo Picasso) immer auch zeitgenössische Kunst zu zeigen (z.B. Markus Lüpertz, William Kentridge). Der seit Jahrzehnten in der Albertina gepflegte Sammlungsschwerpunkt der zeitgenössischen Kunst konnte im Berichtsjahr mit der Integration der Kunst nach 1960 in die Schausammlung verstärkt sichtbar gemacht werden und soll in den nächsten Jahren durch umfassende Präsentation (z.B. des druckgrafischen Werkes von Alex Katz) fortgesetzt werden.

Daneben soll die Erforschung, Neubearbeitung und Dokumentation der Sammlungen auch weiterhin einen zentralen Stellenwert einnehmen. In den nächsten Jahren wird die Albertina die von Kaiser Maximilian I. beauftragten Kunstwerke und die Bestände von Michelangelo und Raffael sowie von Kubin, Max Weiler und Alex Katz sowie im Bereich der Fotosammlung die Bestände von Josef Maria Eder bearbeiten.

Die laufenden Forschungsprojekte zur Erarbeitung von Oeuvre-Katalogen werden konsequent weiterverfolgt. Die Albertina gibt in den nächsten Jahren weitere Bände der Gesamtkataloge zu Zeichnungen bzw. Druckgrafiken von Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Max Weiler, Alex Katz und Sean Scully heraus. In diesem Zusammenhang wird es bedeutsam sein, weitere druckgrafische Gesamtbestände wichtiger internationaler Künstler für die Albertina zu sichern. Das Museum besitzt bislang das gesamte druckgrafische Werk u.a. von Sean Scully, Arnulf Rainer und Dieter Roth. Mit der Akquisition des gesamten grafischen Oeuvres von Alex Katz konnte 2009 ein weiterer wichtiger Schritt in diese Richtung gesetzt werden.

Bis 2012 soll die Verwahrung der Sammlungen in den verschiedenen Depots der Albertina weiter markant verbessert werden. Der Wassereintritt im Sommer 2009 hat das Risikopotenzial eines Zentraldepots aufgezeigt. Die Ziele sind daher die Neuerrichtung eines internen Tresors für ca. 1.000 bis 2.000 der wertvollsten Kunstwerke; Errichtung, Ausstattung und Ausbau der externen Depots für Großformate der Grafischen Sammlung und der Gemäldesammlung und laufende Evaluierung des generalüberholten Zentraldepots im Hinblick auf Einbruchs-, Brand- und Wasserrisiken.

Sonstiges

Die Sammlungen der Albertina waren durch einen Wassereintritt im Juni 2009 in das Zentraldepot der Albertina in unmittelbarer Gefahr. Alle für die Sammlungen zuständigen MitarbeiterInnen sowie jene des Facility Managements und der Gebäudesicherheit haben sofort alles unternommen, um die Sammlung in Sicherheit zu bringen. Auf Grund der sofortigen Sicherungsmaßnahmen konnte erreicht werden, dass das Geschehen keine Schäden an den Kunstwerken hinterlassen hat. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur stand dabei von Beginn an in ständigem Kontakt mit den MitarbeiterInnen der Albertina, den ExpertInnen des Bundesdenkmalamts sowie mit dem für die Baumaßnahmen verantwortlichen Wirtschaftsministerium.

Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen am Zentraldepot durch die Burghauptmannschaft Österreich und die Albertina konnten die Sammlungen wieder an ihren ursprünglichen Ort zurückgeführt werden. Die Rücklagerung war am 15. Dezember 2009 abgeschlossen.

Der allgemeine Museumsbetrieb konnte in jeder Phase dieses sechsmonatigen Ausnahmezustands aufrechterhalten werden; lediglich der Studiensaal der Albertina musste geschlossen werden, da die Sammlungen im Zwischendepot schlecht zugänglich waren und der Studiensaal und die Basteihalle als temporäre Depots verwendet wurden.

Österreichische Galerie Belvedere

www.belvedere.at

Dr. Agnes Husslein-Arco, Geschäftsführerin

Kuratorium 2009

Mag. Max Kothbauer, Vorsitzender

Dr. Karl Schön, stv. Vorsitzender

DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein

Mag. Simone Gartner-Springer

Dr. Viktor Lebloch

Mag. Manfred Mautner-Markhof

Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer

Ing. Stefan Schweitzer

Mag. Andreas Treichl



© Belvedere Wien

Profil

Das Belvedere ist das Bundesmuseum für österreichische bildende Kunst vom Mittelalter bis zu Gegenwart. Kernkompetenz des Belvedere sind Werke österreichischer bildender Kunst aller Medien, insbesondere Bilder und Skulpturen des späten Mittelalters (14. – 16. Jahrhundert), des Hochbarocks (18. Jahrhundert), des Biedermeiers, des Historismus, des späten 19. Jahrhunderts sowie des 20. und 21. Jahrhunderts. Ergänzende Kompetenzen des Belvedere betreffen Werke internationaler Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des Belvedere, BGBl.II, Nr. 397 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Mittelalter
- Barock
- 19. Jahrhundert
- 20. Jahrhundert
- Beethovenfries
- Ambrosi Museum Augarten
- 21. Jahrhundert

Die Sammlungstätigkeit des Belvedere legt den Schwerpunkt auf die zeitgenössische österreichische Kunst und konzentriert sich darüber hinaus auf das Füllen von vorhandenen Lücken in den historischen Beständen. Zusätzlich werden die Bibliothek und das umfassende Archiv österreichischer Künstler laufend erweitert und aktualisiert.

Im Berichtsjahr konnte die Sammlung des Museums um wesentliche Werke erweitert werden. Das Belvedere hat 47 Ankäufe getätigt (u. a. von Linda Bilda, Franz Christoph Janneck, Michael Kienzer, Peter Kogler, Roland Kollnitz, Ursula Mayer, Nick Oberthaler, Curt Stenvert, Josef Strau, Nadim Vardag und Heimo Zobernig), 89 Schenkungen erhalten, darunter Arbeiten von Octavian Trauttmannsdorff, Erwin Wurm und Otto Zitko, sowie 12 weitere Werke erbt.

An den Ausstellungsorten Oberes Belvedere, Unteres Belvedere, Orangerie, Prunkstall, Augarten Contemporary und 20er Haus, dessen Fertigstellung für die 2. Hälfte 2011 geplant ist, präsentiert das Museum seine historisch gewachsene Sammlung sowie aktuelle Thementausstellungen. Von 1991 bis 1996 wurde das Obere Belvedere generalsaniert. Die von 1953 bis 2006 in der Orangerie untergebrachte Sammlung mittelalterlicher Kunst und die Sammlung barocker Werke (ehemals Unteres Belvedere) sind seit dem Frühjahr 2008 im Oberen Belvedere zu sehen. Damit ist es erstmals möglich, alle Sammlungsbereiche vom Mittelalter bis zur Mitte des 20. Jahrhundert unter einem Dach zu besichtigen. Das Untere Belvedere und die Orangerie sind Foren für interessante Wechselausstellungen. Der Augarten Contemporary, ehemaliges Wohnhaus und Atelier des Bildhauers Gustinus Ambrosi, wird seit 2001 für Sonderausstellungen zeitgenössischer Kunst genutzt. Zusätzlich wurden dort ein Atelier und eine Wohnung geschaffen sowie ein „Artist-in-Residence“-Programm gestartet. Internationale KünstlerInnen werden eingeladen, jeweils für drei Monate nach Wien zu kommen, um ihre Arbeiten zu präsentieren, die österreichische Kunstszene kennenzulernen und mit ihr in Dialog zu treten.

Ausstellungen

Im Belvedere fanden im Berichtszeitraum insgesamt 13 Sonderausstellungen statt. Besonders hervorzuheben ist darunter *Ferdinand Georg Waldmüller*. Seine Werke waren für eine ganze KünstlerInnengeneration richtungweisend – schildernd, erklärend, moralisierend und sozialkritisch zugleich. Auch mit seinem Eintreten für das Naturstudium und die Freilichtmalerei und damit gegen die akademische Maltradition wies Waldmüller weit in die Zukunft. Das Belvedere ist im Besitz des Waldmüller-Archivs und der weltweit größten Sammlung seiner Werke. In der rund 120 Gemälde umfassenden Retrospektive wurden die Hauptwerke aus der Sammlung des Belvedere durch Leihgaben aus nationalen und internationalen Sammlungen ergänzt. Einige bislang verschollen geglaubte Gemälde wurden erstmals öffentlich präsentiert. Die Ausstellung ist in Kooperation mit dem Musée du Louvre, Paris entstanden, wo diese im Frühjahr 2009 in kleinerer Form zu sehen war.

Die Schau *Wiener Musterzimmer* war ein Ausstellungsprojekt an der Schnittstelle von Kunst und Design. Den Ausgangspunkt bildet die Idee eines Idealraums, in dem alle raumbildenden Elemente, Materialien, Texturen, Strukturen und Farben aufeinander abgestimmt sind. Als gemeinsamer Rahmen für die *Musterzimmer* sind sechs gleiche, schachtelförmige und im Raum variable Elemente mit den Außenmaßen 384 × 384 × 271,5 cm vorgegeben. Die österreichischen bzw. in Österreich lebenden KünstlerInnen Gilbert Bretterbauer, Peter Kogler, Florian Pumhösl, Gerwald Rockenschau, Lisa Ruyter und Esther Stocker wurden im Hinblick auf spezielle Aspekte ihrer Arbeit wie ihre systematischen Untersuchungen zu Muster und Ornament, die Beschäftigung mit Zeichen und Symbolen, deren Addition, Mutation und serielle Anwendung, sowie ihre interdisziplinäre Arbeitsweise und ihr Interesse an den Bezugsfeldern Design, Mode und Architektur für dieses Projekt ausgewählt.

In der Ausstellung *Herbert Boeckl. Retrospektive* wurden rund 150 Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen und Collagen präsentiert. Herbert Boeckl (1894-1966) zählt zu den zentralen Figuren der österreichischen Moderne. Als Maler und auch als Professor und später als Rektor der Akademie der bildenden Künste in Wien prägte der Autodidakt mit seinem Werk und seinen Ansichten den heimischen Kunstbetrieb nachhaltig.

Ausstellungen 2009

Die Macht des Ornaments

21. Jänner – 17. Mai 2009, Orangerie, Unteres Belvedere

Empfindung – Oder in der Nähe der Fehler liegen die Wirkungen

5. Februar – 24. Mai 2009, Augarten Contemporary

Alfons Mucha

12. Februar – 1. Juni 2009, Unteres Belvedere

Meisterwerke im Fokus: Lovis Corinth – Ein Fest der Malerei

25. März – 19. Juli 2009, Oberes Belvedere

Intervention: Christian Hutzinger

24. April – 20. September 2009, Oberes Belvedere

Oswald Oberhuber – Die Leidenschaften des Prinzen Eugen

29. Mai – 13. September 2009, Orangerie, Unteres Belvedere

ars viva 08/09 – Inszenierung / Mise en scène

6. Juni – 20. September 2009, Augarten Contemporary

Ferdinand Georg Waldmüller

9. Juni – 11. Oktober 2009, Unteres Belvedere

Aktuell restauriert: Anna Selbtritt – Eine spätgotische Skulpturengruppe des Meisters von Heiligenblut

17. Juni – 20. September 2009, Schatzhaus Mittelalter. Schaudepot im Prunkstall, Unteres Belvedere

Franz West: Im Garten der Lüste

2. September – 2. November 2009, Kammergarten, Unteres Belvedere

Wiener Musterzimmer

23. September 2009 – 24. Jänner 2010, Orangerie, Unteres Belvedere

BC21 BostonConsulting & BelvedereContemporary Art Award 2009

2. Oktober – 29. November 2009, Augarten Contemporary

Meisterwerke im Fokus – Franz Anton Maulbertsch

7. Oktober 2009 -17. Jänner 2010, Oberes Belvedere

Herbert Boeckl. Retrospektive

21. Oktober 2009 – 31. Jänner 2010, Unteres Belvedere

Das Belvedere

Franz West: Im Garten der Lüste

© Belvedere Wien



Kulturvermittlung

Mit seinen weltberühmten Sammlungen und einer regen Ausstellungstätigkeit ermöglicht das Belvedere faszinierende Einblicke in die Welt der Kunst. Die Besonderheiten seiner Sammlungen und die damit verbundenen vielschichtigen künstlerischen Prozesse darzustellen, ist das zentrale Anliegen der Kulturvermittlung des Hauses. Unter dem Motto „KunstErlebnis für alle“ richtete sich das reiche Vermittlungsangebot im Berichtsjahr an unterschiedlichste Publikumsinteressen und Altersgruppen.



Spielerisch vermitteln: altersspezifische Vermittlungsprogramme in allen Bereichen der Sammlung
© Belvedere Wien

An erster Stelle der Aktivitäten ist die Entwicklung von schulischen und außerschulischen Angeboten für Kinder und Jugendliche zu nennen, die insgesamt 10.871 BesucherInnen zwischen drei und 18 Jahren wahrgenommen haben. Als Ergänzung zu den bestehenden Vermittlungsprogrammen im Oberen Belvedere wurden auch für die Ausstellungen *Alfons Mucha*, *Ferdinand Georg Waldmüller*, *Wiener Musterzimmer* und *Herbert Boeckl. Retrospektive* didaktische Rundgänge konzipiert und durchgeführt. Völlig neue Möglichkeiten konnten durch das externe Angebot „Kunst im Koffer“ erschlossen werden, im Rahmen dessen SchülerInnen erstmals im eigenen Klassenzimmer mit den Sammlungen des Belvedere Bekanntschaft machten. Darüber hinaus erfreuten sich die Kids-Familiensonntage zu monatlich wechselnden Themen, die Belvedere-

Kindergeburtstage, das Sommerferienspiel „Zeitreise ins Biedermeier“ und die einwöchige Ferienaktion „Abenteuer Kunst“ – eine Kooperation mit den „Kinderfreunden Wien“ – großer Nachfrage.

Im Berichtsjahr 2009 wurden rund 600 Führungen im Oberen und im Unteren Belvedere sowie im Augarten Contemporary abgehalten. Überblicks- und Themenführungen wurden regelmäßig in der ständigen Sammlung und in allen Sonderausstellungen angeboten. KuratorInnen und ExpertInnen aus Kunst und Kultur gaben im Rahmen der Vortragsreihe „Im Visier“ fachkundig Auskunft über die Meisterwerke der Sammlungen und Ausstellungen. Unter dem Motto „Kunst und Kulinarik“ konnten interessierte BesucherInnen Kunstgenuss und Kulinarisches miteinander verbinden. Besonders positive Resonanz hat das neue Angebot „Nachmittagstreff im Belvedere“ gefunden, das mit Sitzgelegenheiten, optimalen akustischen Bedingungen und anschließender Kaffeejause besonders auf die Bedürfnisse von älteren BesucherInnen abgestimmt ist.

Barrierefreie Vermittlungsangebote wurden weiter ausgebaut und verbessert. Im Sinne des Inclusive Development konnten erstmals Betroffene als MitarbeiterInnen im Team der Belvedere-Kunstvermittlung gewonnen werden, die als ExpertInnen „AndersSehen-Führungen“ für Menschen mit eingeschränkter Sehfähigkeit bzw. Führungen in Österreichischer Gebärdensprache ohne Umweg über einen Dolmetscher abhielten. Auch im Bereich der Angebote für BesucherInnen mit Migrationshintergrund („Vom Sehen zum Sprechen“) ließen sich gegenüber dem Vorjahr deutliche Zuwächse verzeichnen.

Mit der Erweiterung um die Sammlungsbereiche Mittelalter, Barock und Historismus konnte die Abteilung den BesucherInnen des Belvedere seit Ostern erstmals alle Sammlungen im Oberen Belvedere über Audioführungen erschließen. Informative wie kurzweilige Hörtexte wurden auch für die Sonderausstellungen *Alfons Mucha*, *Ferdinand Georg Waldmüller* und *Herbert Boeckl. Retrospektive* verfasst und produziert.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Belvedere ist eine historisch gewachsene Sammlung und umfasst derzeit rund 95.000 Bände. Sie steht sowohl WissenschaftlerInnen und StudentInnen als auch der interessierten Öffentlichkeit als Präsenzbibliothek zur Verfügung. Als Abteilung des Research Centers ist es ihr Ziel, das Wissen der Institution zu bewahren, die kunsthistorische Forschung zu unterstützen und deren Ergebnisse zu vermitteln.

Sammlungsschwerpunkte der Bibliothek sind die Kunstgeschichte Österreichs vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit dem Fokus auf die „Kunst um 1900“, Literatur zur Geschichte des Belvedere, die Dokumentation des internationalen Ausstellungsgeschehens sowie Auktionskataloge.

Die Bibliothek erwirbt und erschließt möglichst lückenlos die für das Museum relevante Fachliteratur und arbeitet alle Literaturbestände in die Bibliotheksdatenbank Bibliotheca 2000 (BOND) ein. Die Bestände der Bibliothek sind im Online-Katalog auf der Homepage des Belvedere größtenteils recherchierbar.

Im Berichtsjahr 2009 konnte der Bibliotheksbestand um 1798 Medien erweitert werden. Davon entfielen 850 auf Ankäufe, 514 Publikationen gingen der Bibliothek als Schenkungen zu, durch Schriftentausch wurden 434 neue Titel erworben.

Aufgrund der Übersiedlung und Neuaufrichtung des gesamten Buchbestandes in das Research Center des Belvedere war die Bibliothek von Juli bis September 2009 für externe Besucher geschlossen. Trotz dieser Einschränkung haben im Berichtsjahr 419 externe und 917 hausinterne Personen die Bibliothek des Belvedere genutzt, es wurden insgesamt 3.700 Titel entlehnt.

Die Abteilung Archiv und Dokumentation erschließt die historischen Archivbestände, archiviert laufend Materialien zu österreichischen KünstlerInnen sowie zur Geschichte des Belvedere und ist für die Erwerbung und Erschließung von Vor- und Nachlässen verantwortlich. Laufend fortgeführt wird die Einarbeitung der Archivbestände in die mehr als 20.000 überwiegend österreichische Kunstschaffende umfassende KünstlerInnen-Datenbank, die mit der Eröffnung des neuen Research Centers im Oktober 2009 für externe User online zugänglich gemacht wurde (<http://archiv.belvedere.at>).

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2009 hat das Belvedere 15 Publikationen veröffentlicht, darunter den zweisprachigen Prachtband „Meisterwerke des Belvedere“ sowie zwei neue Bände in der Reihe Meisterwerke im Fokus zu Lovis Corinth und Franz Anton Maulbertsch. Darüber hinaus erschienen im Berichtsjahr zahlreiche Artikel von MitarbeiterInnen des Belvedere in internationalen Fachzeitschriften. Im Research Center wird die Überprüfung sämtlicher Kunstwerke, die das Museum seit 1938 erworben hat, laufend fortgeführt und vertieft. 2009 wurden außerdem weiterführende Recherchen zu rund 350 Kunstwerken durchgeführt.

Mit der erweiterten Online-Sammlungsdatenbank im Verbund des Belvedere Research Centers eröffnet die Österreichische Galerie den Wechsel vom digitalisierten zum digitalen Belvedere. Eine Vielzahl neuer Funktionen bietet zugleich auch neue Wege für den wissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Jeder Datensatz beinhaltet vielschichtige Textinformationen über Objekt, KünstlerIn oder Werkstatt sowie gelegentlich auch Bildmaterial. Darüber hinaus sind die Inhalte durch zahlreiche Querverweise miteinander vernetzt. Angesichts der Fülle des Materials konzentriert sich der Blick zunächst auf die Meisterwerke und einen repräsentativen Querschnitt der Sammlung, der sukzessive erweitert wird. Die dargebotenen Informationen werden laufend der Entwicklung der Forschung angepasst.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Adaptierung des Unteren Belvedere und der Orangerie wurden 2007 neue attraktive Orte für Sonderausstellungen geschaffen, die mit einem abwechslungsreichen Programm zu Fixpunkten für die einheimischen MuseumsbesucherInnen wurden. Auf die Bewerbung der Sonderausstellungen wurde in den vergangenen drei Jahren besonderes Gewicht gelegt – die Präsenz in der Außenwerbung wurde stark gesteigert, neue Konzepte für Medienkooperation wurden erarbeitet und eine Vielzahl von publikumswirksamen Events wurden umgesetzt. Wesentliche Ziele waren die Erhöhung des Anteils der österreichischen BesucherInnen sowie der Aufbau und die Erweiterung eines einheimischen Stammpublikums. Ein Vergleich mit den Jahren 2004 und 2005 zeigt, dass der Anteil der einheimischen Gäste mehr als verdoppelt werden konnte und damit einhergehend der Anteil der ErstbesucherInnen prozentual stark reduziert wurde.

Mit laufenden Marktforschungsprojekten wird die Effizienz der Marketingmaßnahmen permanent überprüft. Neben der BesucherInnenstruktur werden auch die Besuchsmotive, das Informationsverhalten der BesucherInnen und die Zufriedenheit mit den einzelnen Bereichen des Museums erhoben. Den Umfragen zufolge wurde die Aufmerksamkeit der BesucherInnen über Plakatwerbung, Medienberichte und museumseigene Printmedien massiv gesteigert.

Die Presseabteilung des Belvedere betreute im Jahr 2009 neben der ständigen Sammlung 16 Sonderausstellungen im Unteren und im Oberen Belvedere sowie im Augarten Contemporary. Die VertreterInnen der Medien wurden zu 12 Pressekonferenzen anlässlich der Eröffnungen von Sonderausstellungen geladen, zusätzlich gab es eine Pressekonferenz zur Eröffnung des neuen Research Centers im Unteren Belvedere, eine Baustellenführung im 20er Haus sowie ein Fundraising-Event zugunsten des 20er Hauses.

Rund 2.700 Erwähnungen des Belvedere in nationalen Medien und 560 internationale Erwähnungen belegen den Erfolg der Pressearbeit. Auch über Web 2.0, zum Beispiel via Facebook, werden die Aktivitäten des Belvedere an junge Besucherschichten kommuniziert.

Veranstaltungen

Die imposante historische Kulisse der Sommerresidenz des Prinzen Eugen eignet sich hervorragend für festliche Veranstaltungen wie Hochzeiten, Empfänge oder auch Konzerte. Zahlreiche Räume im Oberen und im Unteren Belvedere können für Events genützt werden. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, den Augarten Contemporary zu mieten. Im Jahr 2009 fanden im Belvedere 83 externe und 64 interne Veranstaltungen sowie 36 Kinderveranstaltungen statt.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2008	2009
Oberes Belvedere	473.993	448.239
Unteres Belvedere	329.378	301.005
Augarten	3.912	3.344

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	746.305	345.500	400.805	60.978	807.283
2009	691.731	315.155	376.576	60.857	752.588

Im Berichtsjahr kamen um um 6,78% weniger BesucherInnen ins Belvedere als 2008. Vergleicht man die BesucherInnenzahlen 2009 dagegen mit dem Jahr 2007 (594.678 Personen), so ergibt sich nach wie vor ein Plus von 26,5%.

Grund für die leicht gesunkenen Besuchszahlen war vor allem der krisenbedingte Rückgang im Städtetourismus. Hervorzuheben ist der hohe Anteil zahlender BesucherInnen im Belvedere: mit lediglich 8,1% nicht zahlenden BesucherInnen hat das Belvedere 2009 ein besonders erfreuliches Ergebnis erzielt.

Budget

	€ Tsd.	
	2008	2009*
Umsatzerlöse	14.535,79	15.280,10
davon:		
Basisabgeltung	6.123,00	6.907,00
Eintritte	4.318,80	4.307,90
Spenden	324,19	416,12
Shops, Veranstaltungen etc.	3.769,80	3.649,08
Sonstige betriebliche Erträge	315,43	245,90
Personalaufwand	5.568,19	5.780,00
sonstige Aufwendungen	7.965,02	8.918,00
davon:		
Material	1.122,11	1.690,00
Sammlung	186,59	417,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.656,32	6.811,00
Abschreibungen	560,44	677,00
Betriebserfolg	757,57	151,00
Finanzergebnis	53,3	81,10
Jahresüberschuss	810,87	231,90

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert.

Die Umsatzerlöse haben sich von € 14,5 Mio. auf € 15,2 Mio. erhöht. Der Großteil dieser Summe resultiert allerdings aus der Erhöhung der Basisabgeltung. Die Erträge aus den Eintritten sind gegenüber 2008 fast unverändert. Bei den Spenden konnte eine Steigerung erzielt werden und in den Sammlungsausbau wurde verstärkt investiert.

Perspektiven

Im Jahr 2010 werden das Haus selbst und seine Geschichte besonders in den Vordergrund gerückt: Die Restaurierung der Sala terrena im Oberen Belvedere sowie des Kavaliertstrakts einerseits und die dem Prinzen Eugen gewidmete Ausstellung andererseits untermauern dieses Anliegen.

Darüber hinaus wird die Etablierung der Marke „20er Haus“ im Hinblick auf dessen Neueröffnung 2011 weiter vorangetrieben. Von 1962 bis 2001 war der für die Weltausstellung 1958 entworfene Österreichpavillon von Karl Schwanzer das erste Museum moderner Kunst in Wien. Der durch Glasflächen und Stahlträger strukturierte Bau ist Beispiel für eine Schnittstelle zwischen der Kunst der Moderne und der Betonung der abstrakten Form bei gleichzeitiger Öffnung für Raumkonzeptionen der Nachmoderne.

Innerhalb des Museumskomplexes des Belvedere wird das 20er Haus – nach der Renovierung durch Adolf Krischanitz, einen Schüler von Karl Schwanzer – zu einem Ausstellungsraum für österreichische Kunst von 1945 bis heute im internationalen Kontext.

Der Kunstproduktion vor Ort kommt eine entscheidende Rolle zu. In Auseinandersetzung mit internationalen Tendenzen und Fragestellungen der Gegenwartskunst soll ein

Diskurs entwickelt und gepflegt werden, der in engem Austausch mit der österreichischen Kunstszene steht. Die Sammlung des Belvedere dient als aktive Basis für die Forschungs- und Ausstellungsarbeit. Das 20er Haus soll ein Zentrum für die Reflexion und Produktion wesentlicher Aspekte der Kunst werden – als Labor für neue Kunstgeschichte genauso wie als Forum für die Diskussion zukunftsorientierter Fragestellungen zu Bildforschung, Information, Kommunikation und Raumentwicklung. Das Gebäude wird mit seinen lichten, klar strukturierten Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, einem Kino und der neu errichteten Schausammlung der Wotruba-Stiftung allen Anforderungen zeitgemäßer interdisziplinärer Produktionsbedingungen entsprechen. Im Zuge der Generalsanierung des 20er Hauses soll auch die Artothek des Bundes in den generalsanierten Räumlichkeiten untergebracht werden und so ein umfassender Einblick in das zeitgenössische österreichische Kunstschaffen ermöglicht werden.

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

www.khm.at

Dr. Sabine Haag, Generaldirektorin, wissenschaftliche Geschäftsführerin
Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer

Kuratorium 2009

Dkfm. Peter Püspök, Vorsitzender
em. Univ Prof Dr Theodor Öhlinger, stv. Vorsitzender
Dr. Brigitte Borchhardt-Birbaumer
Dr. Roswitha Denk
Dr. Rudolf Ertl
Dr. Josef Kirchberger
MMag. Bernhard Mazegger
Johann Pauxberger
DI Wolfgang Polzhuber



© Wien, Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM

Profil

Das Kunsthistorische Museum (KHM) ist das Bundesmuseum für alle kunst- und kulturhistorischen Epochen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und im Falle der Sammlung für Musikinstrumente und des Münzkabinetts bis zur Gegenwart. Kernkompetenz des KHM sind Werke der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert sowie Ägyptens, des Vorderen Orients und des griechisch-römischen Altertums (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 14 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- KHM Haupthaus, Wien: Ägyptisch-orientalische Sammlung, Antikensammlung, Münzkabinett, Kunstkammer, Gemäldegalerie
- Alte Hofburg, Wien: Weltliche und Geistliche Schatzkammer
- Neue Burg, Wien: Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Ephesos-Museum
- Schönbrunn, Wien: Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
- Schloss Ambras, Innsbruck: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie, Spanischer Saal
- Nicht ausgestellte Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung, Monturdepot, Heroon von Trysa

AUSSTELLUNGEN

Die Abteilung Ausstellungsmanagement hat 2009 insgesamt 14 Ausstellungen im KHM, im MVK und auf Schloss Schallaburg organisiert. Dazu kam die Betreuung von Ausstellungsprojekten, die in Tokyo, Kyoto, im Guggenheim Museum, Bilbao und im Museum Frieder Burda in Baden-Baden veranstaltet wurden. Im Rahmen dieser Ausstellungsprojekte wurden etwa 1.500 Leihgaben in- und ausländischer Museen sowie rund 2.200 Objekte aus den Sammlungen des KHM und MVK organisiert, bearbeitet und betreut.

Mit der über mehrere Jahre vorbereiteten Ausstellung *Karl der Kühne* eröffnete sich die bis dahin noch nie dagewesene Gelegenheit, die (kunst-)historisch einzigartigen Bestände aus dem Erbe des letzten Herzogs von Burgund, die sich hauptsächlich im Berner Historischen Museum sowie in der Schatzkammer des KHM befinden, in einer eindrucksvollen Schau zusammenzuführen.

Im August 2009 startete eine Ausstellungsserie unter dem Titel „Intermezzo“. Jährlich soll dabei ein Ausstellungsprojekt zu einem bestimmten Thema mit ausgewählten Werken aus den Sammlungsbeständen des KHM, und zwar möglichst sammlungsübergreifend, gezeigt werden. Begonnen wurde diese Serie mit der Ausstellung. ... *sinnlich, weiblich, flämisch. Frauenbilder rund um Rubens.*“

Seit mehreren Jahren kuratiert und organisiert das KHM auch Ausstellungen auf Schloss Schallaburg. Mit *Napoleon – Feldherr, Kaiser und Genie* konnte 2009 ein äußerst attraktives Projekt mit herausragenden Leihgaben aus internationalen Sammlungen verwirklicht werden. In der Ausstellung wurden Napoleons Leben und Persönlichkeit ebenso beleuchtet wie die militärischen und politischen Entwicklungen, sein Aufstieg und sein Untergang.

Auch in die internationalen Ausstellungen des KHM in Japan beziehungsweise in Deutschland war die Abteilung eingebunden. Sie hat bei den Vertragserstellungen ebenso unterstützend mitgewirkt wie bei Fragen des Transportes und der Versicherung.

In diesem Zusammenhang sind auch noch zwei imposante Gemälde von Cornelisz van Haarlem zu erwähnen, die für einige Jahre als Dauerleihgaben aus dem Rijksmuseum in Amsterdam in der Gemäldegalerie des KHM zu Gast sind. Ihre Präsenz reflektiert ganz wesentlich die inhaltliche Dynamik eines Museumsbetriebes im Allgemeinen und des internationalen Ansehens und Stellenwertes des KHM im Besonderen.

Ausstellungen 2009

Kunstwerk. Kunst von Menschen mit Behinderung aus den Werkstätten von Jugend am Werk
3. – 15. Februar 2009, KHM

Roseldorf Fürstensitz Keltenstadt. Österreichs älteste Münzstätte
24. März – 30. August 2009, KHM



Reliquiar Karls des Kühnen
Gerard Loyet
Lille, um 1467/71
Gold, Silber, Email
Lüttich, Trésor de la Cathédrale
© Lüttich, Trésor de la Cathédrale

Raum im Bild. Interieurmalerie 1500 bis 1900

31. März – 12. Juli 2009, KHM

Fernsucht. Die Suche nach der Fremde vom 16. bis 19. Jahrhundert

3. April – 31. Mai 2009, Schloß Ambras

Nicotiana. Eine Kulturgeschichte des Tabaks

7. Mai – 12. Juli 2009, KHM

Napoleon – Feldherr, Kaiser und Genie

16. Mai – 1. September 2009, Schloss Schallaburg

In situ. Elena Elagina & Igor Makarevich

19. Mai – 2. August 2009, KHM

Sisi auf der Spur. Kutschen, Kleider, Kultobjekte der Kaiserin Elisabeth von Österreich

30. Mai 2008 – 31. Dezember 2009, Wagenburg

Wir sind Maske. Ein Streifzug durch Zeiten und Kulturen

24. Juni – 28. September 2009, MVK

Ferdinand Karl. Ein „Sonnenkönig“ in Tirol

25. Juni – 31. Oktober 2009, Schloß Ambras

Karl der Kühne. 1433–1477. Glanz und Untergang des letzten Herzogs von Burgund

5. Juli – 24. August 2008, KHM

Sinnlich_ weiblich_ flämisch. Frauenbilder rund um Rubens

6. August – 13. Dezember 2009, KHM

Glanz des Hauses Habsburg. Die Medaillen der römisch-deutschen Kaiser und der Kaiser von Österreich 1500–1918

6. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010, KHM

Landmarks & Talking Heads. Ungewöhnliche Architektur-Porträt-Fotos von Peter Korrak

23. November – 13. Dezember 2009, KHM

Ausstellungen des KHM im Ausland

European Still-Life Painting

6. Jänner – 29. März 2009, Kobe

11. April – 14. Juni 2009, Aomori

Treasures of the Habsburg Monarchy

140th Jubilee of the Friendship Treaty between Austria-Hungary and Japan

25. September- 14. Dezember 2009, The National Art Center, Tokyo

Egypt, the Great Civilization

28. April – 30. August 2009, National Museum of Korea, Seoul

12. September – 6. Dezember 2009, Australian Museum Sydney

21. Dezember 2009 – 4. April 2010, The National Museum of Singapore



Lorenzo Lippi (1606–1665)

Nachahmung als gemeinsames

Prinzip der Künste

Um 1640

© Angers, Musée des Beaux-Arts

Kulturvermittlung

2009 veranstaltete das KHM insgesamt 3.192 Führungen und Vorträge, die von 52.804 TeilnehmerInnen besucht wurden. Dazu zählten regelmäßige Übersichts- und Kinderführungen in allen Sonderausstellungen; zudem wurden zu fast allen Sonderausstellungen ein „Mittagszyklus“ und ein KunstKontext veranstaltet.

Die regelmäßig angebotenen Spezialführungen, Mittagszyklen, Abendführungen und KunstKontext-Vorträge erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit.

2009 fanden im Zuge der Kulturvermittlung am KHM außerdem 11 Führungen im Rahmen von Staatsbesuchen, zahlreiche Führungen für offizielle BesucherInnen sowie für Gäste der Generaldirektion und Führungen für angemeldete Gruppen statt. Täglich gab es für Touristen deutsche und englische Übersichtsführungen.

Beim Open House am 24. Jänner wurden 19 Führungen angeboten. Zudem wurde aus diesem Anlass ein Kinderatelier eingerichtet, das in der Folge zu einem wichtigen Bestandteil des Kinderprogramms werden sollte. Im Frühjahr 2009 beteiligte sich die Abteilung am zweitägigen Wiener Stadtfest mit einem eigenen KHM -Zelt und zahlreichen Kinderführungen in Schatzkammer und Hofjagd- und Rüstkammer.

Im Rahmen der Langen Nacht der Museen am 3. Oktober 2009 fanden 14 Führungen statt, und auch anlässlich des Nationalfeiertags wurde ein spezielles Programm ausgearbeitet.

Von Oktober bis Mai wurden wöchentlich zwei Kinderführungen zu wechselnden Themen aus allen Sammlungsbereichen sowie Kinderführungen in den Sonderausstellungen angeboten. An Sonntagen fanden jeweils unter einem anderen Motto stehende Kinderateliers statt. Während der Sommerferien fanden in Zusammenarbeit mit Wien Xtra zahlreiche Spielführungen statt.

2009 fanden 1.116 eigens konzipierte Führungen für Schulklassen statt, an denen insgesamt 21.117 SchülerInnen teilnahmen – es ist dies das umfangreichste Angebot für Schulklassen aller österreichischen Museen. Führungsthemen und -termine können von den Lehrern individuell ausgewählt werden. Zu den Sonderausstellungen werden zudem zahlreiche Termine für LehrerInnenführungen angeboten. Das LehrerInnenseminar fand von Oktober bis Mai 2009 einmal pro Woche statt.

Im Zuge der Ausschreibung von Fördergeldern für Schulprojekte an Bundesmuseen im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurden alle drei von der Abteilung *Museum und Publikum* eingereichten Projekte angenommen: *Wien heute und zur Zeit Maria Theresias; Entdeckungsreise ins KHM für blinde und sehgeschwache Kinder* und *Sammeln. Zeitverschwendung oder Kunst? SchülerInnen der AHS Rablgasse planen eine Ausstellung.*

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und anderen Organisationseinheiten des Hauses einschließlich der Außenstelle Schloss Ambras in Innsbruck. Der Gesamtbestand umfasste mit Stichtag 31.12.2009 258.830 Bände, wobei der Sonderbestandsbestand an historisch wertvollem Buchgut und Miscellanea des 15. bis 19. Jahrhunderts bereits mehr als 36.000 Bände beträgt.

Im April und Mai wurden, verbunden mit einer Revision der 3562 Bestandseinheiten, die Umsiedlung, Verpackung und Neuaufstellung der Handbibliothek der Sammlung Wagenburg/Monturdepot mit Zielort Schloss Schönbrunn erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen.

Obwohl die Bibliothek des KHM keine öffentliche ist, betreut und unterstützt sie WissenschaftlerInnen des In- und Auslandes sowie DiplomandInnen und DissertantInnen bei ihren Forschungs- und Ausstellungsvorhaben.

Im Zuge des Umbaus der Bibliothek und einer damit verbundenen interimistischen Aufstellung wurden rund 200 Laufmeter Bücher umgeordnet. Im Oktober 2009 konnte die Bibliothek ihren gewohnten Betrieb – um einen Lesebereich und Rechercheraum erweitert – wieder aufnehmen.

2009 wurde das im Vorjahr begonnene Projekt der „Retro-Katalogisierung“ erfolgreich weitergeführt, sodass der Datenpool der Bibliothek um weitere 1800 Datensätze inkl. Thesaurierung bereichert wurde. Im Sommer des Berichtsjahres wurde – neben dem operativen Tagesgeschehen – mit den Vorbereitungen zur Implementierung der Datenbank BIBLIOTHECA2000 in die neue Software bibliotheca.net begonnen. Die Implementierung wurde Ende November abgeschlossen, sodass der Opac-Katalog der Bibliothek 2010 zusammen mit demjenigen der Bibliothek des MVK online geschaltet werden kann.

Der inventarisierte Bestand des Archivs betrug mit 31. Dezember 2009 insgesamt 18.450 Inventarnummern; dies bedeutet einen Zuwachs von 2107 Inventarnummern im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2008. Parallel zur Inventarisierung wurde die inhaltliche Erfassung des Sammlungsbestandes fortgesetzt, wobei im Berichtszeitraum das Hauptaugenmerk auf die Akten der Generaldirektion, die Sammlungsakten der Weltlichen Schatzkammer, den Bestand an historischen Bilddokumenten sowie denjenigen der Inventargruppe „Provenienzforschung“ gelegt wurde. 2009 hat das Archiv begonnen mit TMS

zu arbeiten und seine Bestände in diese Datenbank zu übertragen. Wie schon in den Jahren zuvor war das Archiv auch 2009 mit der Hauschronik betraut.

Mit 1.4.2009 haben die beiden Historikerinnen Dr. Susanne Hehenberger und Dr. Monika Löscher ihre Tätigkeit als Provenienzforscherinnen am Kunsthistorischen Museum begonnen. Nach einer ersten Kontaktaufnahme mit allen Sammlungen des Hauses wurde ein Arbeitsplan für die folgenden Jahre erstellt.

Mit der eigentlichen Provenienzforschung wurde daraufhin in der Antikensammlung begonnen. Neu zu erfassen sind die Erwerbungen aus dem Zeitraum 1933 bis 1938 beziehungsweise 1945 bis heute. Im September 2009 wurde im Auftrag der Leitung der Kommission für Provenienzforschung mit Recherchen für ein neues Dossier zu Jan Vermeers *Die Malkunst* begonnen.

Forschung und Publikationen

Im Berichtsjahr wurden am KHM zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt. Die wichtigsten Projekte waren:

- *Catalogue raisonné der italienischen Barockmalerei im KHM*
Projektleitung: Dr. Gudrun Swoboda J. P. Getty Foundation Projekt Nr. P 19032
- *Katalog der deutschen Gemälde 1500–1540 im KHM*
Projektleitung: Dr. Karl Schütz, FWF-Projekt Nr. P 19829-G 13
- *Die Wiener Gemäldegalerie im späten 18. Jahrhundert und die Geburt der Kunstgeschichte*
Projektleitung: Dr. Gudrun Swoboda, forMuse-Projekt
- *Antike Porträts in Wien. Erarbeitung eines wissenschaftlichen Bestandskataloges der Porträtskulptur der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums,*
Projektleitung: Dr. Manuela Laubenberger, forMuse-Projekt
- *Einführung von Fahrzeugen in das kaiserliche Hofzeremoniell*
Projektleitung: Dr. Mario Döberl, FWF Projekt
- *The innovative application of the advanced analytical techniques GC-MS, Py-GC-MS, and FTIR-microscopy for the investigation of organic coatings on metal museum objects*
Projektleitung: Dr. Martina Grieser, FWF-Projekt Nr. L187-N11
- *The Cultural History of the Western Himalaya from the 8th century – Pre-Islamic Numismatic History*
Projektleitung: Univ.Doiz.Dr.Michael Alram, FWF-Projekt Nr. S 9806-G21

Im Berichtszeitraum fanden im KHM außerdem vier Symposien zu folgenden Themen statt:

- *Internationales Symposium „Mythos der Antike“*
1. und 2. März 2009
- *Internationales Kolloquium „Johannes Vermeer „The Art of Painting“ – Condition and Technique“*
29. Juni 2009
- *Burgundisch – habsburgische Hofkultur 1450 – 1550*
KHM in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
15. Oktober 2009
- *40 Jahre Grabung Limyra*
Ephesos Museum
3. bis 5. Dezember 2009

2009 wurden acht Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter zu den Ausstellungen *Karl der Kühne*, *Wir sind Maske*, *Raum im Bild* und *Ferdinand Karl. Ein „Sonnenkönig“ in Tirol*.

Im Rahmen der periodisch aufgelegten Publikationen erschienen Band elf des Jahrbuchs des Kunsthistorischen Museums und Band sechs der Technologischen Studien Kunsthistorisches Museum. Dazu kamen fünf weitere Publikationen, darunter von Wolfgang Oberleitner, *Das Partherdenkmal von Ephesos. Ein Siegesmonument für Lucius Verus und Marcus Aurelius* (Schriften des Kunsthistorischen Museums, Band. 11 A und 11 B) sowie Heinz Winter, *Glanz des Hauses Habsburg. Die habsburgische Medaille im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums* (Sammlungskataloge des Kunsthistorischen Museums, Band fünf). Darüber hinaus erschienen diverse Meisterwerke-Kurzführer durch das KHM.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 18 Pressekonferenzen organisiert und 43 Presseaussendungen verschickt.

Große nationale sowie internationale Medienresonanz konnte vor allem mit der Pressearbeit zu den großen Sonderausstellungen erzielt werden, sowie im Rahmen der neuen Ausstellungs-Reihe *Intermezzo*. Neben regelmäßigen Berichten in allen wichtigen österreichischen Tageszeitungen und Wochenmagazinen sowie in den TV- und Hörfunksendungen des ORF gab es auch große Berichte in internationalen Medien. Unter den Pressekonferenzen des Jahres 2009 besonders hervorzuheben sind jene zum Amtsantritt von Generaldirektorin Haag, die am 16. Jänner im Berger Saal der Kunstammer stattfand, sowie jene zur Aktion „Kunsthistorisches Museum im öffentlichen Raum“ am 6. November, die erstmals außerhalb des Museums – im Haas Haus am Stephansplatz – veranstaltet wurde.

Zur Eröffnung der Ausstellung *... sinnlich, weiblich, flämisch – Frauenbilder rund um Rubens* lud das KHM am 6. August zu einem Ladies Day ein: Die Besucherinnen standen an diesem Tag im Mittelpunkt. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Spezialführungen durch die Ausstellung sowie eine Tanzperformance und eine hochkarätige Talk-Veranstaltung am Abend.

In Zusammenarbeit mit der Alexander S. Onassis Public Benefit Foundation veranstaltete das KHM am 28. und 29. Oktober zwei Theaterabende rund um den griechischen Dichter Homer und dessen Hauptwerke *Ilias* und *Odyssee*; am 13. November präsentierte der österreichische Schriftsteller Gerhard Roth im Rahmen der Lesefestwoche sein neues Buch *Die Stadt. Entdeckungen im Inneren von Wien* im KHM – also an einem der vielen Schauplätze des Buches.

Neben den Pressekonferenzen und Eröffnungen zu den Sonderausstellungen wurden zahlreiche weitere Veranstaltungen betreut. Unter dem Motto *Der Kunst ein Fest* fand am 24. Jänner das große Open House der neuen Generaldirektorin statt. Über 30.000 BesucherInnen strömten an diesem Tag bei freiem Eintritt in die Sammlungen des KHM, in das Museum für Völkerkunde und das Österreichische Theatermuseum, die Sammlungen in der Neuen Burg, die Schatzkammer und die Wagenburg. Die rund 170 Führungen waren restlos ausgebucht, vor allem bei den Touren in die „backstage“-Bereiche war der Andrang enorm.

Am 1. Mai fand das Open House auf Schloss Ambras statt, das von den BesucherInnen ebenfalls sehr gut angenommen wurde.

Die vom ORF organisierte Lange Nacht der Museen am 3. Oktober war mit 27.202 BesucherInnen auch 2009 wieder ein voller Erfolg.

Anlässlich der Einführung der neuen KHM-Jahreskarte wurde bereits im Vorfeld die große PR-Aktion *Kunsthistorisches Museum im öffentlichen Raum* gestartet, mit der das KHM direkt zu den WienerInnen ging: Von 6. bis 20. November wurden Reproduktionen von Gemälden des KHM auf den Straßen Wiens gezeigt, also den BewohnerInnen der Stadt direkt präsentiert. 29 hoch frequentierte Plätze, Hauswände, Baustellen, U-Bahn-Stationen, Bahnhöfe und Bankfilialen wurden für zwei Wochen zum Kunst-Schauplatz.

KHM-KunstvermittlerInnen erklärten den PassantInnen Geschichten rund um die Kunstwerke und ermöglichten damit erweiterte Betrachtungsweisen. Medialer Kooperationspartner dieser Aktion war das ORF-Radio Wien.

Veranstaltungen

Das Jahr 2009 stand auch in diesem Bereich unter dem Motto des Öffnens, und dank dieser Strategie konnten wichtige neue Partner und Sponsoren für das Haus und seine Ausstellungen sowie für seine Projekte gewonnen werden. So wurde die Einführung der neuen Jahreskarte des KHM mit Unterstützung der Österreichischen Lotterien sowie der BAWAG P.S.K. ermöglicht.

Zugunsten der Kunstammer wurden auch im Jahr 2009 wieder zahlreiche Fundraising-Aktivitäten durchgeführt. So fand zum Auftakt anlässlich der Ausstellung *Karl der Kühne* im Saal XIII der Kunstammer, dem so genannten Berger-Saal, wieder ein Fundraising Dinner statt. Rund 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur nahmen daran teil.

Die „Patenschaftsaktion“, mit der zur Unterstützung der erforderlichen Restaurierung von 300 Kunstammerobjekten aufgerufen wird, wurde erfolgreich fortgeführt, zur Bewerbung und Information wurde ein neuer Patenschaftsflyer entwickelt.

2009 wurde mit 557 Veranstaltungen ein deutlicher Anstieg gegenüber 2008 verzeichnet (2008: 438 Veranstaltungen; somit ein Plus von 27 %). Absoluter Spitzenreiter war der Monat Oktober mit 89 Veranstaltungen, das bedeutet durchschnittlich fast 3 Veranstaltungen pro Tag. Der Großteil davon waren Vorträge und Sonderführungen; der Anteil der „sonstigen Events“ wie Tanzabende, Flohmärkte, Benefizveranstaltungen, standesamtliche Trauungen, Theateraufführungen und Ähnliches stieg auf 32 % (2008: 21 %) – dies spiegelt die Vielfalt der Möglichkeiten wider, wie das Museum zu einem Ort der gesellschaftlichen Begegnung gemacht werden kann.

Höhepunkte 2009 waren unter anderem die außergewöhnlichen Aufführungen „Die Rache des Achill“ der Onassis-Stiftung im Berger-Saal im Oktober 2009. Des Weiteren sind zu nennen: die Impulstanz-Aufführung in Saal VIII im KHM als Finissage der Sonderausstellung *Raum im Bild*; der Maskentag im Museums für Völkerkunde; der Ladies Day mit diversen Veranstaltungen im KHM am 6. August; die glanzvolle Eröffnung der Sonderausstellung *Karl der Kühne* im KHM im September mit begleitender Pressekonferenz, Fundraising Dinner und Preview; die von Corps Touristique organisierte Tourismusmesse für Agenturen aus ganz Österreich im KHM im Dezember sowie die 2009 im Museum für Völkerkunde durchgeführte Silvestergala.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2008	2009
Kunsthistorisches Museum / Burgring 5	546.134	513.911
Schatzkammer	276.871	280.128
Neue Burg und Museum für Völkerkunde	77.453	67.807
Wagenburg im Schloss Schönbrunn	110.624	106.265
Schloss Ambras in Innsbruck	113.641	103.310
Österreichisches Theatermuseum	27.121	25.506
Theseustempel	0	0
Museum für Völkerkunde in Neuer Burg		44.022
Gesamt	1.151.844	1.140.949

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	933.603	308.857	624.746	218.241	1.151.844
2009	854.711	300.704	545.007	295.238	1.140.949

Im Jahr 2009 verzeichneten die Standorte des KHM mit MVK und ÖTM in Wien und Innsbruck einen geringen Rückgang von 0,95% gegenüber dem Vorjahr. Damit konnten trotz der Wirtschaftskrise und den damit verbundenen rückläufigen Tourismuszahlen die Besucherzahlen sowohl des touristischen wie auch des inländischen Publikums stabil gehalten werden.

Am 24. Jänner 2009, an dem alle Standorte des KHM unter dem Motto „Der Kunst ein Fest“ unentgeltlich zu besuchen waren, konnten mehr als 32.000 BesucherInnen begrüßt werden. Zudem haben 2009 weitere 1.746.000 Personen – und damit weltweit gesehen insgesamt fast 3 Mio Menschen – an dreizehn Standorten in Europa, Asien und Australien die Ausstellungen des KHM gesehen: *European Still-Life Painting* und *Treasures of the Habsburg Monarchy* in Japan sowie *Egypt, the Great Civilization* in Korea, Singapur und Australien.

Budget

	€ Tsd.	
	2008	2009
Umsatzerlöse	35.636,72	35.394,16
davon:		
Basisabgeltung	21.989,00	23.779,00
Eintritte	5.725,46	5.462,36
Spenden	882,02	508,83
Shops, Veranstaltungen etc.	7.040,24	5.643,97
Sonstige betriebliche Erträge	1.547,88	2.389,19
Personalaufwand	21.446,44	21.639,02
sonstige Aufwendungen	14.424,45	14.831,55
davon:		
Material	3.367,43	4.098,30
Sammlung	429,03	115,22
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.627,99	10.618,03
Abschreibungen	995,56	937,60
Betriebserfolg	318,15	374,96
Finanzergebnis	96,43	68,67
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	393,42	443,63

Das KHM hat entgegen der ursprünglichen Planung wegen der Erhöhung der Basisabgeltung das Jahr 2009 mit einem Überschuss und damit einem deutlich besseren Ergebnis abschließen können.

Die Entwicklung der Eigenerlöse verlief durch die Anfang Dezember neu aufgelegten und zu Jahresende bereits stark nachgefragten Jahreskarten zwar erfolgreicher als geplant. Die Reduktion der Eigenerlöse insgesamt gegenüber dem Vorjahr fiel angesichts der fast konstant gebliebenen BesucherInnenzahlen dennoch relativ hoch aus.

Steigende Kostendisziplin unterstützt durch einen leicht reduzierten Beschäftigtenstand ermöglichte es, den Anstieg des Personalaufwands gering zu halten.

Die Verbindlichkeiten sind deutlich zurückgegangen, das Umlaufvermögen wurde halbiert. Die dünne Eigenkapitaldecke konnte sich bei reduzierter Bilanzsumme durch den Jahresüberschuss erholen.

Perspektiven

Das vorrangigste Ziel bis 2012 ist die Wiedereröffnung der seit 2002 geschlossenen Kunst-kammer im Hochparterre des KHM sowie in der Folge der Umbau des zweiten Stockwerks als unabdingbare Voraussetzung für die Modernisierung und Professionalisierung der Museums- und Vermittlungsarbeit. Das historische Gebäude soll für die heutigen Anforderungen und Bedürfnisse adaptiert werden. Zeitgemäße Museumsarbeit erfordert Räumlichkeiten, die für die Auseinandersetzung der Sammlungsobjekte mit Gegenwartskunst und die Präsentation für breitere BesucherInnenschichten adaptiert werden müssen. Es wird daher an Überlegungen gearbeitet, den derzeit bis auf das Münzkabinett und den Vortrags-saal weitgehend ungenutzten zweiten Stock des KHM für die teilweise Wiedereröffnung der Sekundärgalerie sowie vor allem für Sonderausstellungen mit gesellschaftsrelevantem Bezug zu nutzen.

Die baulichen Veränderungen für einen verbesserten BesucherInnenservice werden laufend aus eigenen Mitteln vorgenommen. So werden im 1. Halbjahr 2009 und 1. Halbjahr 2010 das Vestibül, der Shop und das Kinderatelier umgebaut oder neu eingerichtet.

Die Schaffung einer ausreichenden Depotfläche nach modernsten klima- und sicherheitstechnischen Standards im Eigentum der wirtschaftlichen Anstalt ist ein weiteres Ziel der Geschäftsführung.

Um in Zukunft den BesucherInnenservice noch weiter zu optimieren, werden in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Marketing ein neues Geschäftsmodell, neue strategische Ansätze für die museumspädagogische Arbeit und neue Angebote im Bereich der Vermittlungsarbeit entwickelt.

Ein noch differenziertes Vermittlungsprogramm für Kinder und Erwachsene, die Ausdehnung des Angebotes auf das Wochenende, Kreativkurse, der Ausbau des akademischen Angebots sowie Vortragsreihen und Filme sollen bisher zu wenig berücksichtigte BesucherInnenschichten an das Museum heranzuführen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Schaffung eines Ateliers gerichtet, das Kindern und Erwachsenen für Kreativkurse zur Verfügung steht und heute in allen führenden Museen der Welt Standard ist. Als Standort dafür ist der bisherige Medienraum im Eingangsbereich des KHM vorgesehen.

Die Erhaltung der wissenschaftlichen Anstalt als führende Forschungseinrichtung, die intensive Suche nach Drittmitteln zur Finanzierung von Forschungsprojekten, die internationale Vernetzung, die Veranstaltung von Symposien, eine intensive Publikationstätigkeit und der Austausch von WissenschaftlerInnen mit den führenden Museen und vergleichbaren Institutionen werden weiterhin verfolgt.

Museum für Völkerkunde

www.ethno-museum.ac.at

Univ.Prof. Dr. Christian F. Feest, Direktor

Kuratorium

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum



© Wien, Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM

Profil

Das Museum für Völkerkunde (MVK) ist das Bundesmuseum für materielle und immaterielle Zeugnisse fremder und vertrauter Lebenswelten der Vergangenheit und Gegenwart. Kernkompetenz des MVK ist die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt auf Grundlage ethnografischer und kulturanthropologischer Forschung (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 15 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
- Afrika südlich der Sahara
- Süd- und Südostasien, Himalaya
- Insulares Südostasien
- Ostasien
- Ozeanien, Australien
- Nord- und Mittelamerika
- Südamerika
- Museumsarchiv
- Fotografie
- Bibliothek

An Neuerwerbungen wurden im Jahr 2009 insgesamt 35 Sammlungen mit 1142 Objekten in den Sammlungsbestand des MVK aufgenommen und inventarisiert.

Ausstellungen

Auch im Jahr 2009 war, wie schon in den Vorjahren, die Zugänglichkeit des Hauses auf Grund der noch nicht abgeschlossenen Generalsanierung eingeschränkt; bedingt durch eine temporäre Schließung zwischen den einzelnen Ausstellungen. So war das Museum nach Ende der bereits im Herbst 2008 eröffneten Ausstellungen *Sri Lanka: Kunstvoller Widerstand* und *Straps & Bands. Textilien aus der Sammlung Foitl* vom 3. März bis zur Eröffnung der Ausstellung *Made in Japan* am 21. April 2009 und dann noch einmal im Herbst vom 29.9. bis zur Eröffnung von *Sitting Bull und seine Welt* am 9. Dezember 2009 geschlossen.

Made in Japan wurde aus Anlass des 140-jährigen Bestehens diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und Japan veranstaltet. Die Ausstellung war von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet, in dem sich der Ablauf des japanischen Festkalenders spiegelte, dem auch durch laufende Modifikationen der Ausstellung Rechnung getragen wurde. Vom 22. April bis 28. September wurde sie durch die Ausstellung *Japanese Rooms* mit Fotografien des Hamburger Künstlers Sven Ingmar Thies ergänzt.

Vom 24. Juni bis 28. September war im MVK überdies die von Sylvia Ferino für das KHM gestaltete Ausstellung *Wir sind Maske* zu sehen, die in einem Streifzug durch Zeiten und Kulturen dem Phänomen des „zweiten Gesichts“ gewidmet war. *Sitting Bull und seine Welt* (Kurator: Christian Feest) hatte bis zum 15. März 2010 die Lebensgeschichte des nordamerikanischen Freiheitskämpfers, Volkshelden, Poeten, Malers und Medienstars zum Thema. Diese Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Übersee-Museum Bremen und dem Museum Centre Vapriikki Tampere.

Gemeinsam mit der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, der Universität Göttingen und dem Historischen Museum Bern wurde die seit Jahren geplante große Ausstellung *James Cook und die Entdeckung der Südsee* produziert und am 27. August 2009 in Bonn eröffnet. Sie ist ab Mai 2010 auch im Museum für Völkerkunde Wien zu sehen. Mit Unterstützung des österreichischen Generalkonsulats in Rio de Janeiro und in Zusammenarbeit mit der Secretaria Municipal de Cultura in Teresopolis wurde die Ausstellung *Mario Baldi. Fotógrafo austríaco entre índios brasileiros* von Juni bis September in Rio de Janeiro (im Rahmen der Biennale FotoRIO), in Teresopolis und im Partnermuseum des MVK in Campo Grande gezeigt. Die Ausstellung präsentierte Auszü-

ge aus dem Werk des austro-brasilianischen Fotografen Mario Baldi, dessen Nachlass teils in Wien, teils in Teresopolis verwahrt wird.

Neben *Sitting Bull* und *James Cook*, in denen Leihgaben aus dem Museum für Völkerkunde eine zentrale Rolle spielen, beteiligte sich das Museum als Leihgeber auch an zahlreichen anderen Ausstellungen in Österreich und im Ausland. Insgesamt wurden 305 Objekte für 16 Ausstellungen bereitgestellt.

Ausstellungen 2009

Made in Japan
21. April 2009 – 29. März 2010

Japanese Rooms – Fotografien von Sven Ingmar Thies
22. April – 28. September 2009

Sitting Bull und seine Welt
9. Dezember 2009 – 15. März 2010



MADE IN JAPAN
aus den Sammlungen des MVK
22. April 2009 bis 28. September 2009
Museum für Völkerkunde

Fächer mit Farbholzschnitt des Fujisan
Werbebesen eines Porzellanladens in
Yokohama
Signatur und Siegel: Gekko [Ogata Gekko
(1859-1920)]
Sammlung Este (1893), Inv.-Nr.: 112.242
© Wien, Museum für Völkerkunde

Kulturvermittlung

Bei der Vermittlungstätigkeit im Rahmen der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendbetreuung stand 2009 Japan im Mittelpunkt. Neben zielgruppenorientierten Führungen zur gesamten Ausstellung wurden schwerpunktmäßig Vermittlungsprogramme zu einzelnen Themen mit lehrplanorientierten Bezügen angeboten.

Zur weiteren Beschäftigung in der Ausstellung oder zur Nachbereitung in der Schule wurden Arbeits- und Spielblätter in Form eines Rätselheftes erstellt, das ausgefüllt einen Kinderführer durch die Ausstellung oder zu dem jeweiligen Thema ergibt: Soweit in der museumspädagogischen Sammlung vorhanden, wurden auch Objekte zur Veranschaulichung herangezogen; sie konnten von den TeilnehmerInnen „be-griffen“ und verwendet werden. Ein Angebot, das nun auch wieder vermehrt von Gruppen Sehschwacher und Blinder in Anspruch genommen wird.

Je nach Thema ergänzten künstlerische oder handwerkliche Betätigungen sowie Rollenspiele im Mit-Mach-Saal die Vermittlung. Diese Projekte der vertiefenden Vermittlungsarbeit wurden auch für Kindergärten und Kindertagesheime und in abgewandelter Form ebenso für SeniorInnengruppen und Kulturvereine angeboten.

In Anlehnung an das japanische Spiel *Awase* wurde ein Kartenspiel in der Art von Memory erarbeitet und graphisch gestaltet, das Kindern auf spielerische Art die Kultur Japans näherbringt und Teil des vom MVK herausgegebenen Kinderbuchs *Awase – spielend durch Japan* ist.

Mit drei Klassen aus Wien sowie vier aus Niederösterreich und dem Burgenland wurden fächerübergreifende Schulprojekte mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten erarbeitet und als Jahresthema durchgeführt.

Für Familien mit Kindern fanden regelmäßig Märchennachmittage, Kindersonntage und das Sommerferienspiel statt.

Mit diesen Veranstaltungen ist es gelungen, die Tradition der Freizeitangebote im Museum für Völkerkunde wieder aufzugreifen und erneut im Bewusstsein des Publikums zu verankern.

Bibliothek und Archiv

Die öffentlich zugängliche Bibliothek deckt mit ihren Beständen sämtliche für die Ethnologie bzw. die Kultur- und Sozialanthropologie relevanten Regionalgebiete ab und steht allen Interessierten in vollem Umfang kostenlos zur Verfügung.

Im Jahr 2009 wurde die Sammlung der Bibliothek durch Kauf, Tausch und Schenkung um insgesamt 1.304 Medien erweitert. 2009 wurden 4.958 Werke wissenschaftlich und

3.224 Werke von der interessierten Öffentlichkeit genutzt. Der Gesamtbestand der Bibliothek des MVK umfasst 141.135 Medien.

Die inhaltliche Erfassung des Archivbestandes wurde auch 2009 fortgesetzt, wobei der Schwerpunkt einerseits auf die Akten, die den Zeitraum der Provenienzforschung betreffen, und andererseits auf die Akten des Zeitraumes von der Gründung des Museums 1928 bis ins Jahr 1938 gelegt wurde.

Die Anfragen betrafen vor allem Themen zur Geschichte des Museums, im Besonderen zur Zeit des Nationalsozialismus, aber auch zu Forschungsreisenden und Sammlern. Auch 2009 wurden wieder zwei Diplomandinnen betreut. Im Oktober wurde für 24 StudentInnen im Rahmen eines Praktikums am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie eine Einführung in die Archivarbeit gehalten.

Wie auch in den letzten Jahren wurde die Provenienzforschung 2009 weitgehend von Dr. Gabriele Anderl betreut. Im Vorjahr wurden vom Beirat die Dossiers zu den Sammlungen Braun, Fischl (Ergänzung) und Georg Popper behandelt. Ein Dossier zur Sammlung Ulbrich wurde der Kommission für Provenienzforschung vorgelegt.

Dr. Gabriele Anderl war es gelungen, Georg Popper als ursprünglichen Eigentümer der bisher als *Sammlung NSV Hernalds* geltenden, umfangreichen Sammlung von Objekten zu identifizieren, die vor allem aus dem Vorderen Orient stammen. Mit der in den USA lebenden Erbin nach Dr. Hans Abels besteht Kontakt bezüglich der Übergabemodalitäten. Am 17. September 2009 konnte nach jahrelangen Vorarbeiten endlich die feierliche Übergabe einer Sammlung von Stickereien krimtatarischer und karäischer Provenienz an die Botschaft der Ukraine erfolgen. Die mit Fäden aus Gold und leuchtenden Farben bestickten Textilien wurden während des Zweiten Weltkrieges im Zuge des Feldzugs gegen die Sowjetunion auf der Krim „sichergestellt“.

Der wissenschaftliche Kontakt zu den Archiven des Jüdischen Museums Wien und des ORF sowie zum Institut für Kultur und Sozialanthropologie wurde im Jahr 2009 intensiviert.

Forschung und Publikationen

Unter den Forschungsprojekten des Jahres 2009 besonders hervorzuheben ist „Sharing Cultural Memory. Historische ethnographische Sammlungen des Museums für Völkerkunde Wien“ unter der Projektleitung von Dr. Jani Kuhnt-Saptodewo und der Projektmitarbeit von Dr. Halilintar Lathief und Philipp Hesser. Finanziert wurde das Projekt von der Initiative „forMuse“ des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. Kooperationspartner ist das Náprstek Museum in Prag. Von den 1100 Objekten der Indonesien-Sammlung des Dr. F. A. J. Czurda befinden sich rund 850 im Museum für Völkerkunde Wien und rund 250 Objekte im Náprstek Museum Prag. Diese sollen mit dem Projekt in einer Datenbank virtuell zusammengeführt, wissenschaftlich aufgearbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Architekturgeschichte und Bauforschung der TU Wien wurde ein Forschungsprojekt zum Thema „Traditionelle Architektur in Indonesien“ initiiert. Die in der Sammlung Insulares Südostasien enthaltenen vielfältigen Hausmodelle aus verschiedenen Regionen Indonesiens nehmen darin einen wichtigen Platz ein.

Gleichzeitig wurde die Koordination des EU-Projektes „RIME: Réseau International des Musées d'Ethnographie – Ethnography Museums & World Cultures“ für das Museum für Völkerkunde Wien übernommen. Das EU-Projekt dient der Vernetzung, dem internationalen Austausch und der Diskussion von Zukunftsperspektiven ethnographischer Museen.

2009 wurden vom MVK zwei Ausstellungskataloge aufgelegt: *Made in Japan* und *Sitting Bull und seine Welt*.

Im Bereich der Symposien sind für 2009 zu nennen:

- „*Vom Werden und geboren Werden.....*“
5.Mai 2009, MVK (Gemeinsam mit dem Institut für Sozialanthropologie der ÖAW und dem Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien)
- „*On the Origin of Societies? Darwin und die Sozialwissenschaften*“
10.-11. November 2009, MVK (gemeinsam mit der Österreichischen UNESCO Kommission)

Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Veranstaltungen

Unter den im Verlauf des Jahres 2009 durchgeführten Veranstaltungen ist neben den Begleitprogrammen der laufenden Ausstellungen besonders der *Markt der Völker* hervorzuheben, der vom 19.– 22. November zum zweiten Mal abgehalten wurde und sich bereits einen festen Platz im Jahresablauf des MVK erobert hat. Sowohl im Bereich der Forschung als auch in dem der Vermittlung sucht das MVK aktiv die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Partnern. Sichtbare Ergebnisse waren zwei hochkarätig besetzte Symposien im MVK.

Kooperationen mit ausländischen Vertretungsbehörden fanden unter anderem in der Veröffentlichung des von der Philippinischen Botschaft finanzierten Buchs *Museum of Ethnology Vienna. The Philippines. Early Collections* und der gemeinsam mit der Indonesischen Botschaft durchgeführten Veranstaltung *Ein Abend in Yogyakarta* (4. April 2009) ihren Ausdruck.

Zu den saisonalen Schwerpunkten des Japan-Jahres wurde in der Säulenhalle des Museums sehr erfolgreich eine Darbietung japanischer KünstlerInnen organisiert.

Mit „Ikebana International“ wurden zwei Ausstellungen und mehrtägige Workshops in der Kunst des japanischen Blumenarrangierens veranstaltet. Eine populärwissenschaftliche Vortragsreihe von Mitgliedern des Instituts für Ostasienwissenschaften der Universität Wien, Abteilung Japanologie ergänzte mit einem breit gefächerten Angebot die Bemühungen, Japan dem österreichischen Publikum näher zu bringen.

Großen BesucherInnenansturm verzeichneten vor allem der Japan-Flohmarkt und das japanische Sommerfest mit Bogenschießen und Kendovorführungen, Musik, Tanz, einem Kinderprogramm sowie einem japanischen Buffet.

BesucherInnen

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Budget

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

In den ersten Monaten des Berichtsjahres fanden intensive und vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Gespräche über eine mögliche Zusammenführung des MVK mit dem Österreichischen Museum für Volkskunde statt. Seitens des MVK waren neben der Direktion insbesondere Barbara Plankensteiner, Christian Schicklgruber,

Jani Kuhnt-Saptodewo und Claudia Augustat beteiligt, wobei Barbara Plankensteiner gemeinsam mit Matthias Beitzl vom Volkskundemuseum mit dem Projektmanagement betraut war.

Alle an der Diskussion Beteiligten stimmten darin überein, dass die Zusammenführung der beiden Museen in ein MUSEUM^{NEU} mit einem Bestand von mehr als 400.000 Objekten einen wesentlichen Baustein der „Sammlung Österreich“ darstellt und neue Zugänge zu den Sammlungsinhalten eröffnen wird. Die Trennung zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“ wird aufgehoben. Dies ist international einmalig und soll zum Maßstab in einer laufenden Diskussion der Ethnologie werden. Der gemeinsame Wissensschatz der Kultur- und Volkskunde (zu der sich heute die früher auf getrennten Wegen agierenden Fächer Völkerkunde und Volkskunde bekennen) bietet damit die Grundlage für die Antwort auf viele Fragen unserer Zeit – im Rahmen eines Museums mit seinen historischen Sammlungsbeständen immer auch aus historischer Sicht.

Ein neues, gemeinsames Museum könnte dazu beitragen, diese Vergangenheit grenzüberschreitend und zukunftsorientiert aufzuarbeiten, ohne dabei die anhaltende Wichtigkeit von Unterschieden für die Erhaltung der Vielfalt zu leugnen.

Um die gemeinsame neue Sammlung in einer zeitgemäßen Form allgemein zugänglich zu machen und die damit verbundenen Inhalte in innovativer Form zu vermitteln bedarf es sowohl räumlicher als auch inhaltlicher und logistischer Maßnahmen, an deren Umsetzung im Berichtsjahr intensiv gearbeitet wurde.

Österreichisches Theatermuseum

www.theatermuseum.at

Dr. Thomas Trabitsch, Direktor

Kuratorium

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum



© Wien, Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM

Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) ist das Bundesmuseum für die österreichische Bühnengeschichte in einem internationalen Kontext. Kernkompetenz des ÖTM sind die Zeugnisse aller theatralen Darstellungsformen von der Barockzeit bis in die Gegenwart (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 16 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Autographen und Nachlässe
- Handzeichnungen
- Druckgraphik, Programme, Plakate
- Fotos und Dias
- Kostüme und Modelle
- Gemälde, Quisquilien, Figuren- und Papiertheater
- Bibliothek
- Archiv

2009 ist es gelungen, den Sammlungsbestand durch für die österreichische Theatergeschichte relevante Materialien und Nachlässe zu erweitern, darunter vor allem der Nachlass von O. W. Fischer. Die Erben nach Heinrich Schnitzler haben sich entschlossen, weitere bedeutende Bestände dem bereits im ÖTM befindlichen Teilnachlass hinzuzufügen.

Ausstellungen

Das Österreichische Theatermuseum stand im Jahr 2009 ganz im Zeichen des Umbaus seiner im ersten Stock gelegenen Ausstellungsräumlichkeiten.

Deren Adaptierung an die Anforderungen der Zeit war – auch aus konservatorischer Sicht – dringend notwendig geworden. Es handelt sich um ein Konzept, in dessen Mittelpunkt – auch dank eines neuen Vitrinen- und Beleuchtungssystems – die Flexibilität in der künftigen Nutzung der Räumlichkeiten steht.

Trotz der umfangreichen Baumaßnahmen konnte im Jahr 2009 der Ausstellungsbetrieb aufrecht erhalten werden. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theatermuseum München wurde im Frühjahr 2009 die Ausstellung *Schwäne und Feuervögel – Les Ballets Russes* eröffnet. Anlass war das 100-jährige Jubiläum der ersten Saison der Ballets Russes in Paris unter der Leitung des Impresario Sergej Diaghilew. Aus Anlass des 70. Geburtstags der Gründerin des österreichischen *Figurentheaters LILARUM*, der vielfach preisgekrönten österreichischen Puppentheatermacherin Traude Kossatz, wurde ein Querschnitt durch das Schaffen dieser Bühne gezeigt. In Zusammenarbeit mit dem Thomas Bernhard-Archiv und der Thomas-Bernhard-Stiftung wurde anlässlich der 20. Wiederkehr des Todestages von Thomas Bernhard die Ausstellung *Österreich selbst ist nichts als eine Bühne. Thomas Bernhard und das Theater* eröffnet. Anhand von fünf ausgewählten Dramen wurden zentrale Aspekte seines Theaterwerks zwischen spektakulären Erfolgen und vieldiskutierten Skandalen beleuchtet.

Schließlich wurde unter anderem mittels jener Bühnenmodelle, die allein wegen ihrer Größe nach dem Abbau der ständigen Schausammlung im Haus verbleiben mussten, eine vierte Ausstellung mit dem Titel *Spielräume. Bühnenformen im Modell* zusammengestellt, in der die Entwicklung von der mittelalterlichen Simultanbühne über die Guckkasten- und Kulissenbühne bis zur Drehbühne und schließlich der Raumbühne von Friedrich Kiesler zu sehen ist.

Ausstellungen 2009

Figurentheater LILARUM. Wer eine Puppe wach zupft. Für Traude Kossatz zum 70. Geburtstag
30. April – 7. Juni 2009

Schwäne und Feuervögel. Die Ballets Russes 1909–1929
25. Juni – 27. September 2009

Österreich selbst ist nichts als eine Bühne. Thomas Bernhard und das Theater
5. November 2009 – 4. Juli 2010



Schwäne und Feuervögel
Les Ballets Russes 1909 – 1929
25. Juni bis 27. September 2009
Österreichisches Theatermuseum

Tamara Karsawina in *Der Feuervogel*,
Pochoirdruck aus der Serie „Hommage
aux Ballets Russes“
von Georges Barbier, nach 1914
© Derra de Moroda Dance Archives,
Salzburg

Kulturvermittlung

An den insgesamt 365 Aktivitäten der Abteilung Museum und Publikum im ÖTM nahmen 2009 rund 6.380 BesucherInnen teil, davon 5.250 Kinder und Jugendliche.

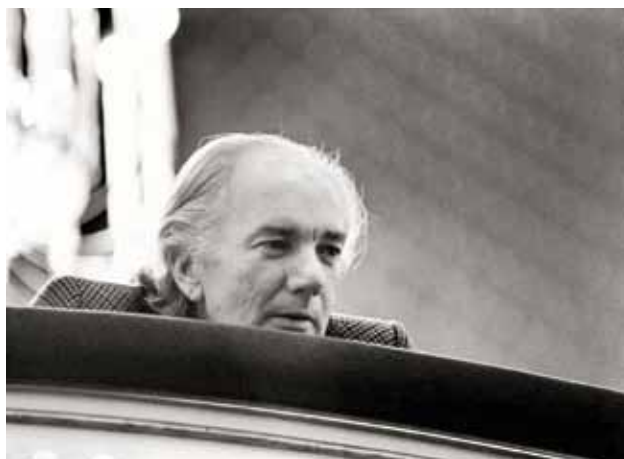
Viele Schulen und Hortgruppen besuchen das ÖTM regelmäßig und schätzen vor allem das vielfältige theaterpädagogische Angebot, das jährlich zu Schulbeginn mit einem attraktiven Folder beworben wird.

Die Ausstellung des Figurentheaters *Lilarum. Traude Kossatz – Puppen und Bühnen* wurde von sechs Kindergarten- und Schulgruppen in Verbindung mit Theater- oder Bastelworkshops besucht. Zur Ausstellung *Schwäne und Feuervögel – Les Ballets Russes* fanden drei Kulturkaffees statt, bei denen die BesucherInnen nach der Führung im Gespräch mit der Tanzexpertin Andrea Amort tiefer in die Welt des Balletts eintauchen konnten. Außerdem gab es drei Schulführungen dazu. Zu der im November 2009 eröffneten Ausstellung *Thomas Bernhard und das Theater* fanden bisher drei Erwachsenenführungen, drei Kulturkaffees sowie acht Führungen und Workshops für Schulklassen statt.

Die Ausstellung *Spielräume* ist vor allem im Rahmen der Theater ABC-Führungen für Schulklassen von großer Bedeutung. Zu den Sonderausstellungen wurden auch Gratisführungen für Lehrende angeboten.

Das Interesse an Theaterworkshops für Kindergärten, Schulen und Horte ist ungebrochen. Im Rahmen des Sommerferienspiels fanden 12 Workshops mit 237 teilnehmenden Kindern und Erwachsenen statt. Schließlich wurden im Museum 44 Kindergeburtstage gefeiert.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater der Jugend wurde mit 2 Aufführungen von *Der Zauberwald* für etwa 100 ZuschauerInnen fortgesetzt. Das Puppenspiel *Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein* wurde 7-mal gegeben. Wieder aufgenommen wurden die Pantomime-Workshops von Massud Rahnama, einem international tätigen Künstler, die fünfmal mit großem Erfolg stattfanden.



Thomas Bernhard bei den Proben zu *Heldenplatz* von Thomas Bernhard Burgtheater, 1988
© IMAGNO/Harry Weber

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater der Jugend wurde mit 2 Aufführungen von *Der Zauberwald* für etwa 100 ZuschauerInnen fortgesetzt. Das Puppenspiel *Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein* wurde 7-mal gegeben. Wieder aufgenommen wurden die Pantomime-Workshops von Massud Rahnama, einem international tätigen Künstler, die fünfmal mit großem Erfolg stattfanden.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des ÖTM wurde im Jahr 2009 von 1934 Personen benützt. Von der Provenienzforschung wurde das Dossier Bermann vorbereitet. Es handelt sich dabei um rund 1200 Objekte aus den Bereichen Handzeichnung und Theatergrafik.

In der Fotosammlung wurde der Altbestand von rund 40 000 Objekten bearbeitet.

Im Herbst 2009 wurde mit der Ergänzung und Übertragung des Akzessionsverzeichnisses in die Datenbank begonnen.

Forschung und Publikationen

Die Kontakte zu befreundeten Institutionen wurden weiterhin intensiv gepflegt. So wurde die Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien mit der Universität Köln/Schloss Wahn, mit den Theatermuseen in Laibach und Hannover, mit dem Museum der Mailänder Scala sowie mit dem Stadtmuseum München und der Villa Stuck München fortgesetzt. Mit dem Ausstellungszentrum „La Casa Encendida“ Madrid und mit der MacNay Collection, The Tobin Collection of Theatre Arts/San Antonio, Texas wurden im Hinblick auf ein zukünftiges gemeinsames Ausstellungsprojekt Kontakte geknüpft.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Veranstaltungen

Beim Open House am 24. Jänner 2009 bot das ÖTM ein reichhaltiges Programm an Workshops, Führungen und Werkstättenbesichtigungen an, an dem 264 Personen teilnahmen.

Weiters konnte mittels Buchpräsentationen, Vorträgen, Symposien und Konzerten sowie erstmals auch durch mehr als 50 Theateraufführungen im Innenhof des Palais Lobkowitz und zahlreichen weiteren Veranstaltungen, die wiederum einen Teil des Rahmenprogramms zu den Ausstellungen des ÖTM bildeten, die Bedeutung des Hauses in der österreichischen Museumslandschaft hervorgehoben werden.

BesucherInnen

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Budget

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Die räumliche Adaptierung und Sanierung des ersten Stockwerkes, die das gesamte Jahr 2009 in Anspruch nahm, war mit März 2010 und der Eröffnung der Ausstellung *Gustav Mahler und Wien* abgeschlossen. Künftig werden in diesen sicherheits- und klimatechnisch adaptierten Sälen wechselnde Ausstellungen präsentiert. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoß, die bisher für Sonderausstellungen genutzt wurden, stehen künftig den Sammlungen des ÖTM zur Verfügung, die dort eigene, größtenteils unbekannte Bestände präsentieren werden.

Auch künftig soll im Rahmen von Kooperationen mit in- und ausländischen Institutionen, mit Vorträgen, Buchpräsentationen, Lesungen, Theateraufführungen und Konzerten das Bewusstsein für die Bedeutung des ÖTM in der österreichischen und internationalen Museumslandschaft gestärkt werden.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

www.mak.at

Peter Noever, C.E.O. und künstlerischer Leiter

Kuratorium 2009

Mag. Andreas Treichl, Vorsitzender
 Dr. Johannes Sereinig, stellvertretender Vorsitzender
 Dr. Cornelius Grupp
 Dr. Roman Koller
 Georg Mayer
 Claudia Oetker
 DI Wolfgang Polzhuber
 Univ.-Prof. Dr. August Ruhs
 Mag. Silvia Zendron



James Turrell, MAKlite, seit 2004 Permanente Außeninstallation MAK-Fassade
 © Margherita Spiluttini/MAK

Profil

Das Museum für angewandte Kunst (MAK) ist das Bundesmuseum für angewandte Kunst an der Schnittstelle zu Design, Architektur und Gegenwartskunst. Die Kernkompetenz des MAK besteht in der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit angewandter Kunst, Design und Architektur, um auf Basis der Tradition des Hauses neue Perspektiven zu schaffen und Grenzbereiche auszuloten. Ergänzende Kompetenzen des MAK betreffen den internationalen Austausch kultureller Strömungen und den Dialog mit DesignerInnen, KünstlerInnen und ArchitektInnen auf künstlerischer und wissenschaftlicher Ebene (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des MAK, BGBl.II, Nr. 396, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

Schausammlung

- Romanik Gotik Renaissance
- Renaissance Barock Rokoko
- Barock Rokoko Klassizismus
- Empire Biedermeier
- Historismus Jugendstil
- Jugendstil Art déco
- Wiener Werkstätte
- 20./21. Jahrhundert Architektur
- Gegenwartskunst
- Orient
- Asien

Studiensammlung

- Glas
- Keramik
- Metall
- Textil
- Sitzmöbel
- Frankfurter Küche
- Möbel im Blickpunkt

- Design-Info-Pool
- Kunstblättersammlung

MAK-Exposituren

- MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark
Dannebergplatz/Barmherzigengasse, 1030 Wien
- MAK-Expositur Geymüllerschloß (Sammlung Franz Sobek)
Khevenhüllerstraße 2, 1180 Wien
- MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles
Schindler House
835 North Kings Road, West Hollywood, CA 90069, US
- Mackey Apartments
MAK Artists and Architects-in-Residence Program
1137 South Cochran Avenue, Los Angeles, CA 90019, USA
- Fitzpatrick-Leland House
MAK UFI – Urban Future Initiative
Mullholland Drive/8078 Woodrow Wilson Drive, Los Angeles, CA 90046, USA
- Josef Hoffmann Museum, Brtnice
Eine gemeinsame Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK Wien
Námeští Svobody 263, 58832 Brtnice, Tschechische Republik
- Kooperation MAK / MUAR – Shusev State Museum of Architecture, Moscow
Vozdvizhenka str., 5, 119019 Moskau, Russische Föderation

Die Sammlung des MAK konnte 2009 durch Ankäufe im Wert von € 0,333 Mio ausgebaut werden. Die MAK-Sammlung Gegenwartskunst wurde durch Werke wie Hans Schabus *Astronaut*, 2003, (Neoninstallation); Jochen Traar: *Art Protects You*, 1996, (Installation) oder Josef Dabernig: *O.T.*, 1988/2007 (Installation, 48-teilig) erweitert.

Der Bestand der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung konnte unter anderem durch Ankäufe um 1.145 Publikationen erweitert werden, so durch den Erwerb des Nachlasses des Archivs von Anna-Lülja Praun; 16 Möbelstücke der Architektin wurden zudem für die MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten angekauft.

Neben dem Ausbau der MAK-Sammlung durch Ankäufe sind es in einem hohen Ausmaß die SponsorInnen, DonatorInnen und KünstlerInnen selbst, die die MAK-Sammlung durch großzügige Schenkungen erweitern.

Dank großzügiger Donationen konnte die Sammlung bedeutende Zuwächse verzeichnen, darunter Anish Kapoor's *Shooting into the Corner*, 2008/09; Franz Grafs *Mirror*, 2009 oder Georges Adéagbos *Boîte Nr. 82*, 2009.

Zahlreiche Donationen erhielt die MAK-Sammlung Glas und Keramik von der Firma J. & L. Lobmeyr, Wien, darunter das Trinkservice No. 280 *Wiener Gemischter Satz*, Entwurf: POLKA/Monica Singer, Marie Rahm, 2008 oder die Vase *Vario* Entwurf: Gottfried Palatin, 2005.

33 Musterschuhe der Firma Pelz, Wien, 1900–1960, eine Donation der Familie Anthony Pelz, Wien, sowie 118 Stoffdruckmodellen der Wiener Werkstätte (1910–1930), Donation Barbara Wieland gelangten in die MAK-Sammlung Textilien und Teppiche.

Jerszy Seymour überließ die eigens für sein Event *First Supper* (MAK DESIGNNITE 2008) hergestellte Einrichtung für die MAK-Ausstellungshalle (Tische, Bänke, Garderobenständer, Spüle, Ofen, Geschirr und diverse Einrichtungsgegenstände) der MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten.

Die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung erhielt insgesamt 1.139 Publikationen als Donationen.

Auch die Unterstützung der MAK Art Society (MARS) verhalf dem Museum 2009 zu zahlreichen Erwerbungen, wie dem *Met-Luster* Entwurf: Hans Harald Rath, 1996, Ausführung: Lobmeyr-Werkstätten, Erwin Wurms *Geste Mobil*, 2008 und drei Originalgrafiken von Martin Walde von Häusern des Architekten Rudolph M. Schindler konnten 2009 mit Unterstützung der MARS für das MAK erworben werden.

AUSSTELLUNGEN

Die Ausstellungsstrategie des MAK spiegelt die MAK-Programmatik zwischen Tradition und Experiment und schafft immer wieder neue Kontexte in den Bereichen Kunst, Architektur und Design. 26 Ausstellungen wurden 2009 im MAK am Stubenring, den MAK-Exposituren MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark und Josef Hoffmann Museum, Brtnice (eine gemeinsame Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK Wien), und dem MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles, gezeigt.

Das Jahr begann für das MAK mit der Ausstellung des bedeutendsten Vertreters der British Sculpture: *Anish Kapoor. Shooting into the Corner*. Drei der vier voluminösen Wachsarbeiten wurden speziell für die Schau im MAK konzipiert. Das titelgebende Werk „Shooting into the Corner“ wurde am Ende der Ausstellung von Turner-Preisträger Kapoor dem MAK geschenkt.

In einzigartiger Weise wurde der kulturelle Austausch zwischen Europa und Asien in der Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert in der Ausstellung *Global:Lab. Kunst als Botschaft. Asien und Europa 1500–1700* gezeigt. Im Zentrum stand das indische Heldenepos „Hamzanama“, von dessen weltweit nur mehr 200 existierenden Blättern (ursprünglich 1.400) sich 60 in der MAK-Sammlung befinden.

Mit der Ende des Jahres 2009 präsentierten Ausstellung *Das Spiel der Mächtigen. Heidulf Gerngross* archistriert *Franz West's Nageltower* entwickelte der Architekt Heidulf Gerngross eigens für das MAK ein Ausstellungsprojekt, welches die Skulptur „Der

Nagel“ (2003) von Franz West als Ausgangspunkt nahm und unterschiedliche Künstler und Architekten, wie Heimo Zobernig, Hofstetter Kurt oder Angelo Roventa den Raum gab, mit eigenen Werken die Autonomie dieses Kunstwerkes zu erweitern.

Die MAK-Galerie widmete sich zum einen dem Thema der Kolonisation mit der Ausstellung *Georges Adéagbo. Die Kolonisation und die Geschichte der Kolonisierten* und zum anderen verknüpfte sie mit *Rainer Ganahl. Dadalenin* die Überfigur Wladimir Iljitsch Lenin mit der künstlerisch-literarischen Bewegung Dada.

Die Reihe *Künstler im Fokus* in der MAK-Schausammlung Gegenwartskunst ist KünstlerInnen gewidmet, deren Werk schwerpunktmäßig in die bestehende Sammlung integriert werden und einen wichtigen Impuls für notwendige Neuankäufe bzw. Donationen durch



Anish Kapoor, Shooting into the Corner, 2009
Ausstellungsansicht „Anish Kapoor. Shooting into the Corner“
© Wolfgang Woessner/MAK

potenzielle Sponsoren geben soll. 2009 waren *Franz Graf. Final Song First* und *Liam Gillick. Executive Two Litre GXL* mit Einzelpräsentation vertreten.

Mit der Initiative *design² neue strategien*, einer Kooperation zwischen dem MAK und *departure*, der Kreativagentur der Stadt Wien, wurde im MAK 2009 eine Plattform für zukunftsorientierte Projekte etabliert, die den Designbegriff erweitern. Um die Relevanz von Design zu verdeutlichen und dabei den Standort Wien zu stärken, ist in einer Reihe von Vorträgen mit begleitenden Objektpräsentationen die Achse London – Milano – Wien fokussiert worden: Was kann Wien von den prosperierenden Design-Metropolen London und Mailand lernen, und wie kann es sich als Standort für junges kreatives Design international besser positionieren. Internationale DesignerInnen und UnternehmerInnen, künstlerische LeiterInnen und visionäre DenkerInnen werden seit Anfang 2009 eingeladen ihre Projekte zu präsentieren. Zusätzlich kuratierten sie unter dem Titel *Start_Up: Designers' New Projects* Präsentationen junger österreichischer DesignerInnen im MAK Design Space.

Neben den genannten Ausstellungsprojekten gelang es dem MAK auch für das Jahr 2009, ein anspruchsvolles Programm für den MAK-Kunstblättersaal, die MAK-Studien-sammlung, das Josef Hoffmann Museum, Brtnice und das MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles zu entwickeln.

Im Rahmen der MAK Nite[®], inklusive CAT Open im MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark, wurde an 22 Dienstagabenden das MAK zum Labor junger Künstler. 2009 stand die MAK Nite[®] durch die seit 2007 vom EU-Kulturprogramm geförderte Veranstaltungsreihe MAK Nite[®] EU im Zeichen der europäischen Zusammenarbeit.

MAK-Ausstellungshallen

Anish Kapoor. Shooting into the Corner
21. Jänner – 19. April 2009

Global:Lab. Kunst als Botschaft. Asien und Europa 1500–1700
3. Juni – 27. September 2009

2 x 100 Beste Plakate im MAK
25. November 2009 – 10. Jänner 2010

Das Spiel der Mächtigen. Heidlulf Gerngross archistriert Franz West's Nageltower
2. Dezember 2009 – 10. Jänner 2010

MAK-Galerie

Georges Adéagbo. Die Kolonisation und die Geschichte der Kolonisierten
1. April – 13. September 2009

Rainer Ganahl. Dadalenin
7. Oktober 2009 – 7. März 2010

MAK-Kunstblättersaal

Hans Neumann. Pionier der Werbeagenturen
18. Februar – 24. Mai 2009

Abenteuer mit Hamza. Das Hamzanama. Forschung und Restaurierung
3. Juni – 27. September 2009

Jugendschatz und Wunderscherlein. Buchkunst für Kinder in Wien 1890–1938
7. Oktober 2009 – 7. Februar 2010

MAK-Schausammlung Gegenwartskunst

Künstler im Fokus #6 Franz Graf. Final Song First
21. April – 20. September 2009

Künstler im Fokus #7 Liam Gillick. Executive Two Litre GXL
20. Oktober 2009 – 21. März 2010

MAK-Schausammlung Asien

Meiji. Japan um 1900
15. April – 4. Oktober 2009

Charwan. Teeschalen
14. Oktober 2009 – 5. April 2010

MAK-Studiensammlung Möbel

Möbel als Trophäe
27. Mai 2009 – 28. Februar 2010

MAK-Studiensammlung Metall

Zeitlose Gefäße. In Küche und Keller
13. Mai 2009 – 21. Jänner 2010

MAK-Studiensammlung Textil

Textile Märchen. Osmanische Textilien im MAK
1. Juli 2009 – 2. Mai 2010

MAK Design Space

Start_Up: Designers' New Projects
Walking-Chair. Happy Landing
15. April – 1. Juni 2009

Fabrica. For the People, From the People
17. Juni – 16. August 2009

Start_Up: Designers' New Projects
Cute Puppies. Young Austrian Designers
9. September – 26. Oktober 2010

Gregor Eichinger. The Shape of the Café to Come
11. November 2009 – 31. Jänner 2010

MAK-Säulenhalle

Ron Arad. Rotator, Objektpräsentation
4. Februar – 5. April 2009

Josef Hoffmann Museum, Brtnice

Josef Hoffmann: Inspirations
Dauerausstellung ab 16. Juni 2009

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Locus Remix.
Three Contemporary Positions
Part Three: Dorit Margreiter
15. Jänner – 8. März 2009

Final Projects: Group XXVII
13.–15. März 2009

Nasrin Tabatabai und Babak Afrassiabi: The Isle
28. Mai – 23. August 2009

Final Projects: Group XXVIII
4.–6. September 2009

Otto Neurath. Gypsy Urbanism
4. November 2009 – 31. Jänner 2010

Ausstellungen des MAK im Ausland:

Coop Himmelb(l)au. Beyond the Blue
Wexner Center, Columbus, Ohio, USA
2. April – 26. Juli 2009

Formlose Möbel
Museum für Gestaltung Zürich, Schweiz
11. November 2009 – 14. Februar 2010

Ornament und Moderne. Josef Hoffmann (1870–1956), Architekt und Designer
Wanderausstellung: Europahaus in Plzeň (7.–30. Jänner 2009), Galerie Zbrojnice in Olomouc (2.–29. April 2009), Österreichische Kulturforum in Prag (7. Juli – 28. August 2009), Museumsdorf „Grube Mayrau“ in Kladno (6. September – 30. Oktober 2009) und J.-E.-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

Kulturvermittlung

Das MAK bietet ein umfassendes Kulturvermittlungsprogramm mit Führungen zur permanenten Sammlung des Hauses, zu den Sonderausstellungen und durch die MAK-Exposituren. Zudem werden mit MINI MAK und MAK4FAMILY (Vermittlungsprogramme für Kinder und Familien), MAK SeniorInnen und dem MAK-Schulprogramm maßgeschneiderte Angebote für spezielle Zielgruppen erarbeitet und umgesetzt. Auch 2009 war das MINI MAK mit besonderen Programmen beim wienXtra Semester- und Sommerferienspiel vertreten – *Stadtbaustelle* (3.–6. Februar 2009) sowie *Wer kann einen Elefanten stemmen?* (7.–10. und 14.–17. Juli 2009) und *Kulturlabor* (21.–24. und 28.–31. Juli 2009). Insgesamt hat das MAK im Jahr 2009 676 Führungen mit 9.149 InteressentInnen abgehalten, davon nahmen knapp 800 Kinder am MINI MAK teil. Die MINI MAK Schulprogramme wurden von mehr als 5.600 Kindern besucht.

Bibliothek und Archiv

Die MAK-Bibliothek umfasst eine für Europa einzigartige Fachbibliothek von insgesamt mehr als 200.000 Bänden mit Literatur zur angewandten Kunst, bildenden Kunst und Architektur vom 16. Jahrhundert bis heute – Handschriften, Inkunabeln, Ornamentstiche sowie Druckwerke vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Zu den bedeutendsten Beständen zählen die KünstlerInnen- und Firmennachlässe, allen voran die etwa 16.000 Entwurfszeichnungen aus dem Archiv der Wiener Werkstätte und das Archiv der Danhauser'schen Möbelfabrik sowie die Musterzeichnungen der Lusterfirma Bakalovits und der Glasmanufaktur Lobmeyr.

Eine Vorreiterrolle nimmt die MAK-Kunstblättersammlung im Bereich Künstlerplakate ein. Über 15.000 nationale und internationale Beispiele finden sich in dieser bedeutenden Sammlung, darunter ein Konvolut französischer Plakate von Chéret bis Toulouse-Lautrec, Secessions- und Hagenbundplakate sowie Werke russischer KonstruktivistInnen. Die in den letzten Jahren erworbenen Nachlässe und Schenkungen der Gebrauchsgraphiker Joseph Binder, Ernst Deutsch-Dryden und Stefan Sagmeister schlagen die Brücke zur Gegenwart. Der Lesesaal der Bibliothek ist gegen Vorlage eines Lichtbildausweises frei zugänglich und steht LeserInnen von Dienstag bis Sonntag, 10.00 bis 18.00 Uhr zur Verfügung. Im Jahr 2009 haben 11.464 Interessierte den Lesesaal genutzt.

Forschung und Publikationen

Das MAK hat im Jahr 2009 an 23 Forschungsprojekten gearbeitet und dabei Teile seiner umfangreichen und vielfältigen Sammlung im Zuge der Digitalisierung und Inventarisierung wissenschaftlich bearbeitet.

So erfolgte etwa 2009 im Bereich der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung die wissenschaftliche Bearbeitung der Bände der Barockbibliothek, die Bearbeitung der Entwurfszeichnungen Wiener Werkstätte, von nationalen und internationalen Handzeichnungen aus dem 15. bis 19. Jahrhundert und des Nachlasses von Ernst Deutsch-Dryden sowie der Stiftung Joseph Binder.

Der Bestandskatalog *J. & L. LOBMEYR. Zwischen Vision und Realität. Gläser aus der MAK-Sammlung. 20./21. Jahrhundert* wurde für den Sammlungsbereich Glas und Keramik erstellt. Ebenda erfolgte auch die Bearbeitung von 80 Terrakotten der Wiener Porzellanmanufaktur und der Manufaktur Da Cente, Wiener Neustadt sowie die Neuaufstellung der Glasbilder in der Studiensammlung Glas.

In der MAK-Sammlung Metall und Wiener-Werkstätte-Archiv wurden die Postkarten der Wiener Werkstätte wissenschaftlich bearbeitet.

Im Berichtsjahr gab das MAK sieben Kataloge zu MAK-Ausstellungen heraus, hat die Reihe der MAK Studies fortgesetzt sowie fünf weitere Publikationen veröffentlicht. Alle Publikationen sind im MAK Design Shop und über das Internet unter www.MAKdesignshop.at erhältlich.

MAK-Publikationen 2009

„*Anish Kapoor. Shooting into the Corner*“

herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Vito Acconci, Bettina M. Busse, Peter Noever, August Ruhs, Burghart Schmidt, Gabriel Ramin Schor und Michael Stavaric, deutsch/englisch, 200 Seiten, 183 Farbbildungen, MAK Wien/Hatje Cantz, Ostfildern, 2009, € 39,-

„*Anish Kapoor. Shooting into the Corner*“, MAK Special Edition

erschienen zur Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung, herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Bettina M. Busse, Peter Noever und Michael Stavaric, deutsch/englisch, 136 Seiten, 147 Farbbildungen, MAK Wien, 2009, € 29,- (nur im MAK Design Shop erhältlich)

„*Global:Lab. Kunst als Botschaft. Asien und Europa 1500–1700*“

herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Bert G. Fagner, Rainald Franz, Barbara Frischmuth, Sebastian Hackenschmidt, Barbara Karl, Ralph Kauz, Monika Lehner, Brigitte Moser, Franziska Mühlbacher, Beate Murr, Markus Neuwirth, Peter Noever, Kathrin Pokorny-Nagel, Markus Ritter, Giorgio Rota, Salman Rushdie, Elisabeth Schmuttermeier, Wheeler M. Thackston, Angela Völker und Johannes Wieninger, deutsch/englisch, 368 Seiten, 260 Farbbildungen, MAK Wien/Hatje Cantz, Ostfildern, 2009, € 49,80

„*Gnadenlos. Visionär. Neue Kunst-Räume*“

Jahresbericht des MAK, erschienen anlässlich des Jahrespresseempfangs mit Peter Noever, 3. Februar 2009, mit Beiträgen von Martina Kandeler-Fritsch/Magdalena Fischer/Barbara Redl, Kimberli Meyer, Peter Noever, August Ruhs, Eva Schlegel/Cornelius Grupp, Burghart Schmidt und Andreas Treichl, deutsch, Schutzgebühr € 10,-

„*Hans Neumann*“

herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Eva Flicker, Peter Klinger, Kathrin Pokorny-Nagel und Alexandra Smetana, deutsch/englisch, 144 Seiten, zahlreiche Abbildungen, MAK Studies 14, MAK Wien, 2009, € 19,-

„*100 beste Plakate 08. Deutschland Österreich Schweiz*“

herausgegeben von 100 Beste Plakate e. V., deutsch/englisch, 216 Seiten, 180 Farbbildungen, Verlag Hermann Schmidt, Mainz, 2009, € 38,-

„*J. & L. Lobmeyr. Zwischen Vision und Realität. Gläser aus der MAK-Sammlung.*

20./21. Jahrhundert“

herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Ulrike Scholda und Katja Miksovsky, deutsch/englisch, 160 Seiten, zahlreiche Farbbildungen, MAK Studies 18, MAK Wien/Prestel Verlag, München u. a., 2009, € 29,80

„*Jugendschatz und Wunderscherlein. Buchkunst für Kinder in Wien 1890–1938*“,

herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Friedrich C. Heller, Peter Noever und Kathrin Pokorny-Nagel, deutsch/englisch, 104 Seiten, zahlreiche Abbildungen, MAK Studies 17, MAK Wien/Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2009, € 24,-

„*Josef Hoffmann. Selbstbiographie*“

herausgegeben von Peter Noever und Marek Pokorný, mit Beiträgen von Josef Hoffmann, Peter Noever, Marek Pokorný, Rainald Franz und Martina Straková (wissenschaftliche Kommentare und Stammbaum der Familie Hoffmann), 144 Seiten, deutsch-englische Ausgabe: MAK Wien/Mährische Galerie in Brno/Hatje Cantz, Ostfildern, 2009, tschechisch-deutsche Ausgabe: MAK Wien/Mährische Galerie in Brno, 2009, € 20,40

„*Mak Nite*® *Eu. Loving the Alien. Vienna – Budapest – Łódź – Warsaw – Wrocław – Dresden*“

herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Jola Bielanska, Frank Eckhardt, Mariusz Jodko, Rita Kálmán, Andreas Krištof, Claus Christian Malzahn, Peter Noever, Maciej Wysocki, Tomasz Załuski, englisch, 176 Seiten, MAK Wien/Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2009, € 15,-. With the support of the Culture Programme of the European Union

„*Möbel als Trophäe*“

herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Sebastian Hackenschmidt, Petra Lange-Berndt, Peter Noever, Barbara Plankensteiner und August Ruhs, deutsch/englisch, 120 Seiten, 150 Abbildungen, MAK Studies 16, MAK Wien/Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2009, € 24,-

„*20/21. MAK-Sammlung Gegenwartskunst*“

herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Sebastian Hackenschmidt, Andreas Krištof, Peter Noever, Gabriel Ramin Schor und Paul Virilio, deutsch/englisch, 244 Seiten, MAK Studies 15, MAK Wien/Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2009, € 25,-

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Wichtige Marketing-Aktivitäten im Jahr 2009 waren die Fortführung einer kontinuierlichen BesucherInnenbefragung mit dem Ziel der Evaluierung und Optimierung von Marketingmaßnahmen, der Ausbau des Tourismus-Marketings (vor allem durch die Teilnahme an ausgewählten Tourismusmessen), die Erweiterung des MAK-Schulprogramms, sowie die Intensivierung des Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramms in den MAK-Exposituren.

Die MAK-Abteilung Presse und Public Relations fokussierte auf alle im MAK und in den Exposituren stattgefundenen Ausstellungen, Vorträge, Events und Ähnliches und unterstützte diese mit individuell zugeschnittenen Aktivitäten: Pressekonferenzen, Einzelgespräche, TV- und Radiointerviews, Pressereise und Presseinformationen im In- und Ausland. Ein wichtiger Schritt in der Optimierung der Pressearbeit war die Aktualisierung und Ergänzung der Kontaktdatenbank. Des Weiteren wurde das gesamte Pressearchiv neu strukturiert (Pressefotodatenbank sowie Presseinformationsarchiv). Es konnte eine hohe und positive Medienresonanz von 4.215 dokumentierten Erwähnungen (Printmedien, Radio- und Fernsehen, Internet, im In- und Ausland) erzielt werden.

Veranstaltungen

2009 hat das MAK 16 Eigenveranstaltungen durchgeführt, darunter die MAK On Tour-Tagesreise zum Josef Hoffmann Museum, Brtnice, den Street-Art-Workshop und ein großes Fest mit Lesungen von Barbara Frischmuth und Parvis Mamnun, einem Konzert von Willi Resetarits & Stubnblues sowie Grup Safran anlässlich der MAK-Ausstellung „Global:Lab“. Beim jährlichen Tag der offenen Tür – MAK Day am 26. Oktober wurde ein facettenreiches Programm bei freiem Eintritt geboten.

Auf der Kunstmesse VIENNAFAIR 2009 präsentierte sich das MAK als Ort des Experiments.

Von besonderem Interesse waren auch die Vortragsreihe *changing architecture*, in deren Rahmen Yansong Ma/MAD Architecture, Beijing und Zvi Hecker, referierten, sowie die MAK-Lectures von Ron Arad, Anish Kapoor, Omar Vulpinari und Gregor Eichinger.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort:

Standort	2008	2009
MAK Hauptgebäude	170.510	178.218
Geymüller Schlössel	2.752	2.287
Gefechtsturm Arenbergpark	3.586	3.015

BesucherInnen nach Kartenkategorie:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	74.222	17.970	56.252	102.626	176.848
2009	69.422	15.880	53.542	114.098	183.520

Im Jahr 2009 konnten die GesamtbesucherInnenzahlen gegenüber 2008 um 3,77% gesteigert werden.

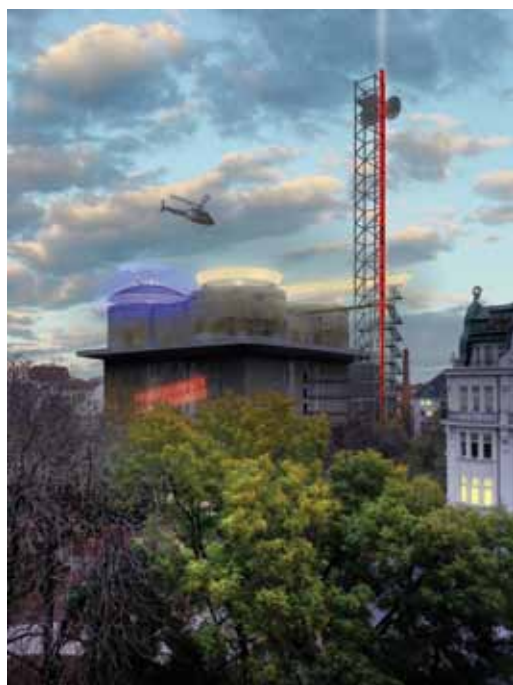
Budget

	€ Tsd.	
	2008	2009 *
Umsatzerlöse	9.618,17	10.626,00
davon:		
Basisabteilung	8.498,00	9.598,00
Eintritte	248,00	250,79
Spenden	122,61	132,00
Shops, Veranstaltungen etc.	749,56	646,21
Sonstige betriebliche Erträge	1.464,22	1.272,54
Personalaufwand	5.022,54	5.326,56
sonstige Aufwendungen	5.173,58	5.807,06
davon:		
Material	286,87	261,02
Sammlung	89,21	311,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.797,49	5.235,04
Abschreibungen	360,08	362,54
Betriebserfolg	526,20	526,44
Finanzergebnis	143,35	88,76
Jahresüberschuss	669,55	615,20

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert.

Im Jahr 2009 hat das MAK Einnahmen in Höhe von € 11,898 Mio erzielt, € 0,427 Mio davon sind auf Donationserträge zurückzuführen. Die Basisabteilung wurde um € 1,1 Mio erhöht. Der Eigendeckungsgrad lag im Jahr 2009 bei 21 Prozent.

Perspektiven



Rendering CAT mit Hubschrauber
© Stefan Klein/MAK

Das MAK, seinem Selbstverständnis nach Knotenpunkt globaler Kommunikation, will die Welt ins Haus holen, die heimische Kunst mit der internationalen vernetzen. Wie bereits in den vergangenen Jahren verfolgt die Geschäftsleitung weiterhin das Ziel, im Rahmen des Projekts CAT – Contemporary Art Tower Kunst nicht passiv zur Schau zu stellen, sondern aktiv zu produzieren und vor Ort in Handlung zu setzen, um eine nationale und internationale Sammlung des 21. Jahrhunderts mit unverrückbarer Identität wachsen zu lassen. Zum geplanten Ausbau der künstlerischen Nutzung ist der Bau eines Medien- und Versorgungsturms notwendig, wofür eine Umwidmung in ein „Sondergebiet/Kultureinrichtung“ durch die Stadt Wien erforderlich ist.

Als Ergänzung zum MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles, mit seinem Artists and Architects-in-Residence Program und zum Fellowship-Program der MAK Urban Future Initiative (UFI) ist das MAK als global agierendes Design Research Center geplant.

Zudem soll im MAK-Gebäude Stubenring ein Zentrum für Architektur und Ausstellungsflächen für die Sammlung des 20. und 21. Jahrhunderts für Architektur, Kunst und Design entstehen.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – MUMOK

www.mumok.at

Univ.-Prof. Mag. Edelbert Köb, Direktor und Geschäftsführer

Kuratorium 2009

Dr. Wolfgang Zinggl, Vorsitzender

Univ.-Prof. DI Dr. Franz Wojda, stv. Vorsitzender

Dr. Alfred Fogarassy

Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann

Dr. Manfred Matzka

Mag. Dr. Tomas Blazek

DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein

Mag. Christian Rubin

Rudolf Speckl



© Mumok

Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) ist das Bundesmuseum für die internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Kernkompetenz des MUMOK sind Werke der Klassischen Moderne, der objekt- und gesellschaftsbezogenen, konzeptuellen und performativen Kunst der 1960er und 1970er Jahre und zeitgenössische Werke der internationalen bildenden Kunst aller Medien. Ergänzende Kompetenzen des MUMOK betreffen Werke österreichischer Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des MUMOK, BGBl.II, Nr. 401, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

Das MUMOK hat 2009 in seinen Sammlungs- und Sonderausstellungen den Anspruch weiterverfolgt, als diskursives Museum die Kunstwerke insbesondere in ihrer Beziehung zur Kunstgeschichte und -theorie zu vermitteln. Es wurden Ausstellungen und Positionen von Kunst nach 1945 vorgestellt, ergänzt durch ein Theorieprogramm mit einem breiten Spektrum aktueller Themen und durch eine seit Jahren kontinuierlich verfolgte Schiene performativer und filmischer Veranstaltungen.

Die Sammlung des MUMOK wurde 2009 vor allem in seinen Kernbereichen Kunst der 1960er Jahre (Nouveau Réalisme, Fluxus, Pop-Art, Wiener Aktionismus, Wiener Gruppe) sowie der Foto-, Video- und Medienkunst erweitert. Angekauft wurden insgesamt 57 Werke (von Jesse Ash, Donald Baechler, Kaucyila Brooke, Günter Brus, Liudvikas Buklys, Plamen Dejanoff, Julius Deutschbauer, Alberto Di Fabio, Elger Esser, Michael Kienzer, Klub Zwei, Peter Kogler, Thomas Locher, Ines Lombardi, Bjarne Melgaard, Klaus Mossetig, Otto Muehl, Nam June Paik, Lisl Ponger, Oskar Putz, Alfons Schilling, Markus Schinwald, Florian Schmidt, Philip Taaffe, Cy Twombly und Heimo Zobernig), darunter auch Dokumentationsmaterialien zu bereits in der Sammlung vorhandenen Objekten. Ein Teil davon wurde mit Mitteln der Galerieförderung erworben und mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Bildenden Künste.

Neun Werke (von Herbert Brandl, Kaucyila Brooke, Duncan Campbell, Friedensreich Hundertwasser, Peter Kogler, Brigitte Kowanz, Nam June Paik, Claudia Pils) wurden in diesem Jahr dem Museum geschenkt. Von der Österreichischen Ludwig-Stiftung wurden Arbeiten von Thomas Demand und Peter Kogler für das Museum erworben.

AUSSTELLUNGEN

Das MUMOK setzte 2009 seine erfolgreichen Programmlinien monografischer und thematischer Ausstellungen sowohl in Großprojekten wie auch in der Factory und im MQ Außenraum mit neuen Akzenten fort.

Die Kontinuität der Malerei bis in die Gegenwart stellten die Präsentationen von Cy Twombly und Maria Lassnig unter Beweis. Ein zentrales Anliegen der retrospektiv angelegten Ausstellung von Cy Twombly war es, die bisher zumeist getrennt gehaltenen Gattungen Skulptur, Malerei, Zeichnung, Grafik und Fotografie zusammenzuführen. Dabei wurde die gegenseitige Beeinflussung und Bereicherung der einzelnen Medien erstmals deutlich. Maria Lassnig widmete das MUMOK anlässlich ihres 90. Geburtstags eine große Personale, die sich vorwiegend auf Arbeiten der letzten zehn Jahre konzentrierte. Die rund 100 gezeigten Gemälde und Zeichnungen belegten das feine Gespür der Malerin für die dunklen Seiten der menschlichen Seele und zeigten, zu welchem vielfältigen und kraftvollen Spätwerk die Künstlerin gefunden hat.

Die Darstellung von Genderfragen und Geschlechterrollen in der Kunst Osteuropas stand im Mittelpunkt der Ausstellung *Gender Check*, die gemeinsam mit der ERSTE

Stiftung veranstaltet wurde. Es wurden themenspezifische Malereien, Fotografien, Plakate, Skulpturen, Installationen, Filme und Videos von ca. 200 KünstlerInnen gezeigt, die seit Mitte der 60er Jahre, in den einzelnen ost- und südosteuropäischen Ländern entstanden sind.

Weitere neue Akzente in Bezug auf Geschichte und Gegenwart medienbezogener Kunst boten dieses Jahr drei Präsentationen: Mit seiner ersten Einzelausstellung, der *Exposition of Music – Electronic Television* 1963 hatte der junge Nam June Paik in der legendären Galerie Parnass in Wuppertal einen neuen Ausstellungstypus geschaffen. Gemeinsam mit Fotografien, Dokumenten und Toninstallationen wurden Szenen der damaligen

Ausstellung *Exposition of Music – Electronic Television*
© Mumok



Ausstellung nachgestellt, um so die einzelnen Arbeiten wieder in einem lebendigen Kontext zeigen zu können. Die Präsentation der Jumex Sammlung zeichnete mit Arbeiten von 20 internationalen KünstlerInnen ein ambitioniertes Bild des prekären Zustandes einer ökonomisierten und mediatisierten globalen Welt. Zoe Leonard beschäftigt sich in ihrer Arbeit seit über 20 Jahren mit Gegensätzen wie Natur und Zivilisation, der Innen- und Außenwelt oder den Geschlechterrollen.

In Kooperation mit der Kunsthalle Sofia (Bulgarien) wurde unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied die Ausstellung *Wiener Aktionismus – Viennese Actionism* in Sofia realisiert. Diese Ausstellung sollte die erste einer fünfteiligen Ausstellungsreihe sein, die in Kooperation mit CEE-Ländern stattfindet.

In den Ausstellungen der Factory standen mit Agnieszka Kalinowska, Duncan Campbell und Thomas Demand insbesondere neuere Positionen im Zentrum, die den gegenwärtigen Pluralismus der Medien und Themen widerspiegeln. Das MUMOK setzte auch 2009 seine Serie OUT SITE – mit Michel Kienzer und Peter Sandbichler – fort und sorgt damit für Präsenz der zeitgenössischen Skulptur im Wiener Stadtbild.

Ausstellungen 2009

Maria Lassnig – Das neunte Jahrzehnt
13. Februar – 17. Mai 2009

Nam June Paik – Music for all Senses
13. Februar – 17. Mai 2009

Michael Kienzer – OUT SITE_02
6. März – 10. Mai 2009

Agnieszka Kalinowska – Draughty House
17. April – 14. Juni 2009

Cy Twombly – Sensations of the Moment
4. Juni – 26. Oktober 2009

Wiener Aktionismus – Von der Malerei zur Aktion
Arbeiten aus der MUMOK Sammlung
Sofia Art Gallery
11. Juni – 5. Juli 2009

Duncan Campbell – Bernadette and Sigmar
26. Juni – 13. September 2009

Thomas Demand – Presidency Embassy
26. September – 29. November 2009

Zwischenzonen – La Colección Jumex, Mexiko
16. Oktober – 7. März 2010

Peter Sandbichler – OUT SITE_03
16. Oktober 2009 – 24. Jänner 2010

Gender Check – Rollenbilder in der Kunst Osteuropas
13. November 2009 – 14. Februar 2010

Zoe Leonard – Photographs
4. Dezember 2009 – 7. März 2010

Kulturvermittlung

Der Schwerpunkt der Vermittlung im MUMOK liegt in der Aufbereitung der vielschichtigen Themengebiete, die sich über das Verständnis und die Strategien der Moderne erschließen lassen. Dabei werden für unterschiedlichste Zielgruppen individuelle Zugänge zu den komplexen Fragestellungen der modernen und zeitgenössischen Kunst ausgearbeitet, die auf die Bedürfnisse der jeweiligen BesucherInnen abgestimmt sind. Neben Angeboten für Kinder, SchülerInnen und Erwachsene richten sich die Vermittlungsprogramme des MUMOK an neue Zielgruppen. Im Mittelpunkt stehen hier die Arbeit mit Jugendlichen,

mit SeniorInnen in Zusammenarbeit mit Volksschulkindern und die niederschwellige Vermittlungsarbeit für Personen mit besonderen Bedürfnissen. Mehr als 21.000 Personen haben 2009 ein Angebot der Vermittlung in Anspruch genommen – insgesamt wurden 1.130 Veranstaltungen abgehalten. Davon waren bei 698 Terminen über 13.700 TeilnehmerInnen eines schulpädagogischen Programms.

Für alle Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen wurden altersspezifische Vermittlungskonzepte für Volksschulen, Hauptschulen, AHS und BHS weiter- bzw. neu entwickelt. Die intensive Arbeit mit SchülerInnen in Kleingruppen war weiterhin die Grundlage erfolgreicher Vermittlung. Integrationsklassen und SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen werden im MUMOK bevorzugt.

Für LehrerInnen wurden Informationsveranstaltungen zur Vorbereitung auf den Museumsbesuch abgehalten. Inhalte der Ausstellungen und die Methodik der Vermittlung wurden dabei vorgestellt. Auf Anfrage veranstaltet die Kunstvermittlung auch für Gruppen Einführungen in die Arbeitsweise mit Kindern und SchülerInnen.

Die Partnerschaft zwischen Schulen und Kultureinrichtungen, 2008 auf eine Initiative von Kulturministerin Claudia Schmied ins Leben gerufen und gefördert von KulturKontakt innerhalb der Projektreihe p[ART], wurde 2009 als Pilotprojekt von der Kunstvermittlung des MUMOK erfolgreich durchgeführt. Partnerschule ist die HLW Strassergasse, 1190 Wien. Unter dem Titel *Kunst ent-führt* wurden mehrere Projekte durchgeführt: SchülerInnen informierten über einen eigenen Newsletter an ihrer Schule, über das Kunstwerk des Monats, SchülerInnen „entführten“ PassantInnen zu selbst gestalteten Kurzführungen in das Museum und in einem Blog im Internet wurden alle Aktivitäten von den SchülerInnen dokumentiert.

Ein spezielles Angebot war das generationenübergreifende Projekt *Ich sehe was, was du nicht siehst... – SeniorInnen erleben zeitgenössische Kunst mit Kindern* in Kooperation mit der Volksschule Stiftgasse, das bei einem gemeinsamen Ausstellungsbesuch und praktischen Workshop den Austausch unterschiedlicher Blickweisen der Generationen auf die moderne Kunst fördert.



„Freiluftatelier“ im MQ
© Mumok

MUMOMatik ist eine Veranstaltungsreihe von MUMOK und math.space zu Kunst und Mathematik. Gemeinsam mit KunstvermittlerInnen und MathematikerInnen sprechen SchülerInnen über mathematisch relevante Aspekte und darüber, wie die Mathematik neue Sichtweisen auf die Kunst eröffnen kann.

Für Kinder von sechs bis zwölf Jahren fand jeden Sonntag Programm in den Ausstellungen und im Atelier statt. Die monatlich wechselnden Angebote stehen in direktem Bezug zu den Themen der Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen. Im Rahmen des Wiener Ferienspiels und mit Unterstützung der Stadt Wien (WienXtra) fand im Juli ein zweiwöchiges Programm für Kinder statt: *Abgehoben, aufgedreht und weggeschwebt* bzw. *Völlig losgelöst...* im MUMOK und als „Freiluftatelier“ im MQ.

Das MUMOK setzt einen besonderen Schwerpunkt bei der Arbeit mit Jugendlichen im außerschulischen Bereich. Unter *Overpainted. Ein Club der keiner sein will für Menschen ab 14* bietet die Kunstvermittlung partizipatorische Programme für Jugendliche. Diese fanden seit dem 2. Halbjahr 2009 sogar wöchentlich statt. Themen waren u.a.:

- *„Parasit. Ausstellung in der Ausstellung“*: Gemeinsam mit den AusstellungsarchitektInnen von „Gender Check“ wurde die Ausstellungsarchitektur diskutiert und mit entwickelt. Die Profis gaben Einblicke in ihre Arbeitsweise und gemeinsam wurden Ausstellungsdisplays erprobt.
- *Soundcollagen: „Du unendliche Spur“*: Zur Ausstellung *Cy Twombly* befassten sich die TeilnehmerInnen mit der akustischen Umwelt und gingen auf Spurensuche nach (möglicher) Musik. Im Museum wurden Geräusche wahrgenommen, im Atelier mit MusikerInnen Klänge produziert: mit Pinseln, Farben und diversen Materialien, die für gewöhnlich für die Produktion von Kunstwerken verwendet werden. Gemeinsam wurde

an einer Klanglandschaft gebastelt und am letzten Abend das Sound-Stück als Live-Konzert präsentiert.

- *Fotografie*: Eine Workshopreihe widmete sich der technischen Seite der Fotografie. Gemeinsam mit KünstlerInnen wurden Lochkameras gebaut und damit fotografisch experimentiert. Künstlerische Strategien mit dem Medium Fotografie wurden vorgestellt und selbst erprobt. Ein Workshop mit den Fotografinnen des Museums stellte Formen der Architektur-, Objekt- und Portraitfotografie vor.
- *Construction*: Konstruktionen von Geschlechterdifferenzen und die Konstruktion von Ost und West wurden anlässlich der Ausstellung *Gender Check* transparent gemacht. Mädchen nahmen die Ausstellung nach Guerilla-Girl Manier unter die Lupe, schrieben die Saalzettel neu oder/und verfassten eine Sonderausgabe der Museumszeitung InSights.

Themenführungen, Ausstellungsgespräche mit ExpertInnen und Lesungen fanden an Samstagen statt. Sie boten vertiefende Fragestellungen und moderierte Gespräche mit Gästen und erweiterten das Feld des Museums um Sichtweisen anderer Berufsfelder oder wissenschaftlicher Disziplinen.

Die Überblicksführungen an Sonntagen wurden ab der zweiten Jahreshälfte zweimal abgehalten und durch Führungen an Donnerstagabenden erweitert. Wie bei allen öffentlichen Veranstaltungen ist die Teilnahme für BesucherInnen des MUMOK kostenfrei. Extensive Führungsprogramme finden zur Langen Nacht der Museen, am Nationalfeiertag und an Sponsorentagen statt.

Für private Gruppen veranstaltete die Kunstvermittlung auch fremdsprachige Führungen. Zusätzlich konnten Erwachsene in praktischen Workshops unter den Titel „Paint Your Heart Out“ künstlerisch experimentieren.

In den Sommermonaten wurde weiterhin die ArtNight in Kooperation mit dem MuseumsQuartier durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit KünstlerInnen wurden praktische Workshops zu Fotografie, begleitend zu den Ausstellungen *Zoe Leonard. Photographs* und *Zwischenzonen. La Colección Jumex* angeboten.

Unter dem Titel *Hergehört, aufgemalt und abgedruckt!* fand eine Workshopreihe in Kooperation mit dem Verein Dialog mit Unterstützung der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ statt. Der Verein Dialog bietet Beratung, Betreuung und Behandlung für Personen mit Suchtproblemen.

Zu Ausstellungen und Sammlungspräsentationen stand für IndividualbesucherInnen ein Multimediaguide zur Verfügung, der die Inhalte der Ausstellungen mit Bildmaterial unterstützend aufbereitete.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek verfügt über einen erwähnenswerten Bestand an Literatur aus den 1960er und 1970er Jahren (Künstlerbücher, seltene Kataloge, Zeitschriften), ein strukturiertes Angebot an Literatur zur Theorie der Moderne sowie eine ständig wachsende Sammlung der jeweils aktuellen Ausstellungskataloge aus dem intensiven internationalen Austausch von Museumspublikationen. Sie ist öffentlich und steht allen kunstinteressierten Zielgruppen offen. Neben der Erfüllung vielfältiger bibliothekarischer Aufgaben ist es das erklärte Ziel der Bibliothek, als lebendiger Studienort für Fragen zur zeitgenössischen Kunst wahrgenommen zu werden und sich als Informations- und Kompetenzzentrum innerhalb der Kulturlandschaft Wiens zu positionieren.

Die Erwerbungsstrategie der MUMOK Bibliothek ist konzeptionell auf die Sammlung des Museums sowie dessen Aufgaben im Bereich von Forschung, Diskurs und Vermittlung ausgerichtet.

Ende 2009 betrug der Bestand 33.000 Bücher und Kataloge, wovon 29.000 online über die Website des Museums recherchierbar sind.

Forschung und Publikationen

Die wissenschaftlichen Forschungsprojekte im Rahmen von Sonderausstellungen sind im Zusammenhang mit der Konzeption und der wissenschaftlichen Recherche für die Ausstellungsprojekte zu sehen. Sie fanden ihren Niederschlag durchwegs in Form ausstellungsbegleitender Publikationen.

Im Rahmen der Sammlung wurde das Frühwerk von Nam June Paik aufgearbeitet. Eine Publikation wurde herausgegeben und eine Ausstellung gezeigt. Erforscht wurde die frühe Werkentwicklung sowie Bedeutung und Stellenwert der Werke aus der Museumssammlung innerhalb des Gesamtœuvres.

Mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sammlung Gertraud und Dieter Bogner, die dem MUMOK 2008 als Geschenk übergeben wurde und die rund 400 Arbeiten unterschiedlicher Medien in der Tradition der kritischen Moderne umfasst, wurde begonnen. Die Forschungsarbeit wird 2010 in eine umfassende Publikation münden, die eine detaillierte Recherche des Sammlungsbestandes beinhaltet und dessen Rolle innerhalb der bestehenden MUMOK Sammlung analysiert.

Den interdisziplinären und gesellschaftsbezogenen Intentionen des Wiener Aktionismus folgend wurden für die 2010 erscheinende Publikation die Beziehungen zwischen bildender Kunst, Performance, Film, Fotografie, Musik, Theater und Literatur vor ihrem zeitgenössischen gesellschaftspolitischen Hintergrund untersucht.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Maria Lassnig – das neunte Jahrzehnt und *Cy Twombly – Sensations of the Moment* waren die erfolgreichsten Ausstellungen 2009 mit insgesamt 180.000 BesucherInnen, beide Ausstellungen wurden in verschiedenen Rankings als beste Ausstellungen des Jahres gelistet. Die Lassnig-Ausstellung wurde von der amerikanischen Zeitschrift *Artforum* als eine der wichtigsten zehn Ausstellungen weltweit gereiht. Für die Bewerbung der Ausstellung wurde ein Plakat gewählt, das wegen seines tabubrechenden Sujets zu öffentlichen Kontroversen und entsprechend hoher Aufmerksamkeit führte.

Das MUMOK wurde 2009 stark in verschiedenen Web 2.0 Plattformen (Facebook, Youtube, Twitter) positioniert und nimmt hier unter den österreichischen Museen eine führende Stellung ein. Das Museum folgt damit dem generellen Trend, dass Information immer mehr über Netzwerke und weniger über traditionelle Medien wie das Fernsehen bezogen wird.

Mit der Maria Lassnig Ausstellung erreichte das MUMOK die größte internationale Medienresonanz; eine intensive mediale Bearbeitung des mittel- und osteuropäischen Raumes erfolgte mit der Ausstellung *Gender Check*, deren Medienecho vom Südbalkan bis in den baltischen Raum reichte. In Zusammenhang mit einer stärkeren Positionierung des MUMOK im zentral- und osteuropäischen Raum ist eine Kooperationsausstellung mit der Kunsthalle Sofia zum Wiener Aktionismus ebenso wie die Zusammenarbeit mit dem Henkel CEE-Preis, dessen Gewinner im MUMOK gezeigt wird, zu nennen. Neue BesucherInnenschichten wurden mit Crossoverprojekten wie dem Theaterstück *Frost* (nach Thomas Bernhard) angesprochen, – in einer Inszenierung, die die Architektur des Museums mit einbezog.

Veranstaltungen

Neben den Rahmenprogrammen zu den einzelnen Ausstellungen realisierte das MUMOK auch 2009 ein ambitioniertes Veranstaltungsprogramm, das die Möglichkeit einer vertiefenden Auseinandersetzung mit aktuellen künstlerischen und kunsttheoretischen Fragestellungen bot. So wurde von Januar bis März 2009 im Temporären Kino das Filmprogramm

History Lessons organisiert, das sich mit dem Verhältnis von Gegenwart und Geschichte sowie mit Fragen der Historizität beschäftigte. Die jeweiligen Programmabende wurden von KünstlerInnen zusammengestellt, die ihre Auswahl in anschließenden Gesprächen erläuterten und wichtige Referenzen und Inspirationsquellen für ihre eigene filmische Arbeit darstellten, die auch einen wesentlichen Anteil an ihrer eigenen Geschichts- und Gegenwartsbefragung haben. Darüber hinaus gestaltete Franz West im Juni 2009 anlässlich der Eröffnung von Cy Twomblys Ausstellung *Sensations of the Moment* eine aufwändige Musik-Performance, in der er die Methodik von Twomblys Arbeitsweise zu übersetzen versuchte. Im Rahmen der Ausstellung *Gender Check* fand am 13. und 14. November ein zweitägiges Symposium unter dem Titel *Reading Gender. Art, Power and Politics of Representation in Eastern Europe* statt. Erstmals wurde unter internationaler Beteiligung den Fragen nach Feminismus und Geschlechterrollen in der Kunst Osteuropas und deren Verhältnis zum globalen Diskurs nachgegangen. Außerdem fanden an vier Abenden Gesprächsveranstaltungen mit DJ Line zwischen einigen an der Ausstellung beteiligten KünstlerInnen und KuratorInnen statt.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	156.241	40.971	115.270	78.719	234.960
2009	168.263	49.178	119.085	73.043	241.306

Gegenüber 2008 erhöhten sich die Besucherzahlen um 2,70%, bei den zahlenden BesucherInnen betrug der Zuwachs im Vergleichszeitraum 8,5 %, darunter befanden sich zahlreiche ErstbesucherInnen. Der allgemeine Rückgang im Tourismusbereich konnte durch österreichische, vor allem durch das Wiener Publikum mehr als wettgemacht werden. Das MUMOK wird laut Umfragen von seinen BesucherInnen als überdurchschnittlich innovatives Museum wahrgenommen. Die größte Gruppe mit 37% war 2009 jene der 20 bis 30jährigen, fast 60% verfügen über einen Hochschulabschluss. Dieser Umstand führte andererseits im Vermittlungsbereich zur Schaffung eigener Programme für Jugendliche und SeniorInnen.

Budget

	€ Tsd.	
	2008	2009
Umsatzerlöse	9.643,25	11.904,08
davon:		
Basisabgeltung	7.369,00	8.725,00
Eintritte	740,62	885,21
Spenden	302,95	969,42
Shops, Veranstaltungen etc.	1.230,68	1.324,45
Sonstige betriebliche Erträge	276,04	346,41
Personalaufwand	3.845,02	4.590,20
sonstige Aufwendungen	5.773,33	6.517,89
davon:		
Material	163,02	249,02
Sammlung	417,69	520,01
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.192,61	5.748,87
Abschreibungen	443,98	455,42
Betriebserfolg	-143,04	686,99
Finanzergebnis	-3,95	-3,57
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-146,99	683,42

Das MUMOK hat das Jahr 2009 mit einem deutlich besseren Ergebnis als geplant abschließen können. Einerseits ist dafür die angehobene Basisabgeltung verantwortlich, andererseits gelang es, die Eigenerlöse gegenüber den Planungen sowie auch im Jahresvergleich zu steigern. Dies geht sowohl auf angestiegene Besucher- Shop-, Sponsoring- und Kunstvermittlungserlöse zurück als auch auf eine Ausstellungsförderung der *Erste Stiftung*. Zweifellos ist der Anstieg des Interesses der BesucherInnen um rd. 3% in Zeiten eines negativen Wirtschafts- und Finanzumfelds ein Erfolg.

Der relativ starke Anstieg des Personalaufwandes im Jahr 2009 geht zum Großteil auf einen Anstieg der Beschäftigungskapazität von 90 auf 107 Vollbeschäftigungsäquivalente zurück, eine Auswirkung der relativ kurzfristig verstärkten Ausstellungsschwerpunkte. Gleichzeitig stieg der Aufwand für Ausstellungen, Betriebskosten und Marketing stärker an. 2010 soll jedoch wieder der Beschäftigtenstand des Jahres 2008 erreicht werden.

Von den Bundesmuseen hat das MUMOK mit einer vergleichsweise geringen Basisabgeltung den absolut höchsten Wert für Sammlungsaufwand vorzuweisen.

Auf Grund des insgesamt positiven Jahresergebnisses konnten die Jahresverluste aus den Vorjahren zur Gänze ausgeglichen werden, die dünne Eigenkapitaldecke verstärkt sich dadurch leicht.

Perspektiven

Mit seinen sammlungs- und ausstellungspolitischen Aktivitäten wie auch mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Forschungsprojekten will das MUMOK auch in Zukunft den Anspruch auf Themenführerschaft in den Bereichen gesellschaftsbezogener diskursiver Kunst und Kunsttheorie seit der Moderne behaupten, um sich damit auch international weiterzuprofilieren.

Die erfolgreiche Serie der mid-career shows österreichischer KünstlerInnen wird 2010 mit der Personale von Brigitte Kowanz konsequent fortgesetzt werden.

Das MUMOK wird in den Jahren 2010 bis 2012 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zudem finanzielle Mittel zur Digitalisierung der Sammlung erhalten. Es ist geplant, dass bereits im September 2010 die 500 wichtigsten Werke aus der Sammlung online abrufbar sein sollen.

Ein wesentliches museumspolitisches Ziel bleibt die Erweiterung des räumlichen Angebots des Hauses. Im Hinblick darauf bereitet sich das Museum auf eine Neuordnung der Sammlungen vor, respektive auf eine Situation, die es ermöglichen wird, den Aktionsradius des Hauses vor allem in Richtung Gegenwartskunst entscheidend zu vergrößern.

Naturhistorisches Museum Wien

www.nhm-wien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Bernd Lötsch, Generaldirektor

Kuratorium 2009

Manfred Christ, Vorsitzender (Funktion ab September 2009 ruhend gestellt)

Mag. Christian Cap, stv. Vorsitzender

a.o. Univ. Prof. Dr. Roland Albert

Mag. Christa Bock

Gerhard Ellert

Monika Gabriel

Ing. Walter Hamp

DI Michael Hladik

Mag. Dr. Andrea Julcher



© Naturhistorisches Museum Wien

Profil

Das Naturhistorische Museum (NHM) ist das Bundesmuseum für Lebens- und Geowissenschaften sowie für Ur- und Frühgeschichte. Die Kernkompetenz des NHM besteht in der lebendigen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit natur- und kulturgeschichtlichen Phänomenen und Zeugnissen im ökologisch-evolutiven Zusammenhang sowie mit ökologischen Fragestellungen. Insbesondere werden die großen erd- und frühgeschichtlichen sowie aktuellen biologischen und ökologischen Probleme thematisiert. Das NHM dient auch als für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler offene Forschungsstätte und ist im Bereich wissenschaftlicher Dienstleistungen, wie insbesondere der Erstellung von Artenlisten, inhaltlichen Beiträgen für internationale Konventionen, Gutachtertätigkeit für Umweltaspekte und wissenschaftspolitische Beratung tätig (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des NHM, BGBl. II, Nr. 399, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Mineralogisch – Petrographische Abteilung
- Geologisch – Paläontologische Abteilung
- I. Zoologische Abteilung (Wirbeltiere)
- II. Zoologische Abteilung (Insekten)
- III. Zoologische Abteilung (Wirbellose Tiere)
- Botanische Abteilung
- Anthropologische Abteilung
- Prähistorische Abteilung mit Außenstelle Hallstatt
- Karst- und Höhlenkundliche Abteilung
- Abteilung Ökologie mit Nationalparkhaus Petronell
- Abteilung Archiv für Wissenschaftsgeschichte
- Abteilung Bibliotheken
- Staatliches Edelsteininstitut
- Abteilung für Ausstellung und Bildung
- Public Relations und Marketing

Ausstellungen

Im Jubiläumsjahr 2009 feierte das Naturhistorische Museum Wien neben seinem 120jährigen Bestand die Eröffnung des so genannten „Biosphärensaals“ (Schausaal VI), einer interdisziplinären Darstellung über die Entstehung der Erde und des Lebens mit einer Vielzahl an anschaulichen Vermittlungstechniken und -methoden. Das „Gaia Sphere Modell“ etwa bietet Einblicke in die Hydro- und Atmosphäre und eine Verständnishilfe für Zusammenhänge in der Klimaproblematik. Parallel zu 120 Jahren NHM und zum mit Saal VI gewonnenen Lückenschluss im gesamten Schausaal-Verbund des unteren Stockwerks konnte die Renovierung der beiden Innenhöfe abgeschlossen werden.

Die Sonderausstellung *Reiche Römer in Vindobona – Gold und Edelsteine aus dem Albertina –Gräberfeld* präsentierte erstmals Funde aus dem größten römischen Friedhof Wiens. An der Untersuchung und Erforschung von Knochenresten und diversen Grabbeigaben waren MitarbeiterInnen der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien wesentlich beteiligt.

In *Wo Erde und Himmel sich berühren* zeigte das NHM Lars Jonsson, einen beeindruckenden schwedischen Tiermaler, als Brückenschlag zwischen Natur und Kunst.

Im Herbst 2009 öffnete die für das Naturhistorische Museum Wien einen Höhepunkt im Ausstellungsmanagement bedeutende Sonderausstellung *Darwins rEvolution* die Pforten. 200 Jahre Charles Darwin und 150 Jahre Evolutionstheorie waren für das NHM Anlass für ein groß angelegtes, interdisziplinäres und abteilungsübergreifendes Groß-Ausstellungsprojekt, das – national und wohl auch international unvergleichlich – aus einem Riesen-Eigenfundus schöpfen konnte. Die Projektleitung oblag der I. Zoologischen Abteilung des NHM unter dem Kustodiat Dr. Ernst Mikschis und stellte entsprechend dem hohen wissenschaftlichen Qualitätsanspruch den Arbeitsschwerpunkt dieser Abteilung im Jahr 2009 dar.



Renovierte Innenhöfe
© Naturhistorisches Museum Wien

Begleitend zur Sonderausstellung fanden am Naturhistorischen Museum Wien etliche Fachsymposien, Workshops und Tagungen zum Thema Darwin und Evolution statt – Charles Darwin und der Darwinismus, Mythos und Realität, sei hier exemplarisch erwähnt.

Ein weiterer Jahresschwerpunkt war das Symposium *Heute vor 150 Jahren ... Rückkehr der Fregatte Novara*, das sich der fundamentalen Bedeutung der Funde und Forschungsergebnisse dieser, die Naturwissenschaft prägenden Expedition widmete.

In Vorträgen, Ausstellungsprojekten und Aktivitätsangeboten wurde auch dem *Internationalen Astronomiejahr 2009* Rechnung getragen sowie auch dem gleichzeitig deklarierten *Internationalen Polarjahr 2009* im 3. Österreichischen Polarsymposion.

Ausstellungen 2009

Reiche Römer in Vindobona – Gold und Edelsteine aus dem Albertina –Gräberfeld
4. März – zum 1. Juni 2009

Wo Himmel und Erde sich berühren
10. August – 20. September 2009

Darwins rEvolution
9. Oktober 2009 – 5. Juli 2010



Sonderausstellung
Darwins rEvolution
© Naturhistorisches Museum Wien

Kulturvermittlung

Die Kulturvermittlung des NHM erstreckt sich auf die Schwerpunktbereiche Museums- und Naturpädagogische Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (eigene Führungsangebote im Haus, aber auch Feld-Projektstage und –wochen im Nationalparkinstitut Petronell Carnuntum), Erwachsenenprogramme indoor sowie in der Außenstelle Hallstatt (etwa Führungen zu den Ausgrabungen oder Familien-Aktionswochenende *Archäo-live*).

Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Indoor-Programme insgesamt 2.445 Kinder- und Jugendführungen betreut, darunter neben regelmäßigen Kindergarten- und Schulführungen speziell auch Sonderprogramme der Wienwoche, diverse Aktionsworkshops und Kindergeburtstagsfeiern.

Schauen – Spielen – Selber Forschen war ein aktionistischer Ansatz für Kinder, sich spielerisch und kreativ mit sämtlichen Naturbereichen auseinanderzusetzen.

Wildwechsel Wien. Eine Stadtsafari im Naturhistorischen Museum war eine Kinder-Aktion, die darauf aufmerksam machen wollte, wie vielfältig – oft vollkommen unbekannt – Flora und Fauna in der City unmittelbar vor der eigenen Haustüre sind.

Auch 2009 beteiligte sich das NHM mit einer *Monsterjagd im Museum*, der *Stadtsafari* und mit *Dinosaurier und ihre Zeit* am Wiener Ferienspiel.

Im Bereich der Indoor – Programme für Erwachsene sowie der Familien-Sonderprogramme fanden 530 Dachführungen mit 8.500 TeilnehmerInnen statt und 27 „Dark-Side“-Führungen mit 1.103 teilnehmenden Personen.

Das Kulturfrühstück fand elf Mal statt mit durchschnittlich 15 TeilnehmerInnen pro Termin. Weiters fanden 19 Tiefspeicherführungen mit 350 TeilnehmerInnen statt.

Bei der Langen Nacht der Museen lag das NHM mit 10.937 BesucherInnen auf Platz Eins unter allen Museen Österreichs.

Der Bereich des Mikrotheaters wurde 2009 aufgrund seines hohen pädagogischen Anspruches und seines bereits institutionalisierten Vorführungscharakters von der ursprünglichen Zugehörigkeit zur Abteilung Ökologie in den Bereich der Museumspädagogik übergeführt. Geboten werden sowohl kinder- und lehrplanspezifische Programme (etwa zu den Themen „Zelle“ oder „Blut“) als auch besondere Angebote für erwachsene Tagesbesucher sowie Sondergruppen. Zusätzlich wird der Bereich Publikumsmikroskopie durch die Versorgung mit Lebendmaterial betreut.

In der Außenstelle Petronell Carnuntum wurden im Berichtsjahr 16 Schulprojektstage-Veranstaltungen mit 136 SchülerInnen zwischen sechs und zehn Jahren und 1.390 SchülerIn-

nen zwischen elf und neunzehn Jahren betreut sowie 109 geführte Schul-Tagesexkursionen zu Land und zu Wasser.

Ein Highlight war sicherlich der im Berichtsjahr erweiterte eigene Seil-Klettergarten mitten in der Aulandschaft.

An Privatgruppen wurden 367 Gäste aus den Bereichen Privatwirtschaft, Universitäten und staatliche Institutionen (wie Umweltbundesamt oder ICOMOS) durch die Auen geführt.

Das Nationalparkinstitut des NHM (Npi) kooperiert zusätzlich mit dem Regional-Veranstalter Auland Carnuntum und bietet Zusatzprogramme zu den Themen *Kräuter und deren Bedeutung* im hauseigenen Vorzeige-Kräutergarten, *CSI Petronell – eine abenteuerliche Spurensuche*, *Mikrotheater* und *Die Au mit allen Sinnen erleben*.

2009 schlossen 15 AbsolventInnen die eigene, renommierte Npi-Ranger-Schulung erfolgreich ab.

Zur jährlichen Tradition geworden fand in der Außenstelle Hallstatt auch 2009 wieder das *Archäo live*-Familienwochenende statt, wo an zwei Tagen der Öffentlichkeit mit Fest- und Aktionscharakter das seinerzeitige Knappenleben und die kulturellen Gesamtzusammenhänge des Salzabbaues anschaulich demonstriert werden.

2009 durfte zudem das Team des Naturhistorischen Museums Wien den Welterbekulturpreis für seine bedeutenden Verdienste für die Wissenschaft der Hallstattzeit und die damit einhergehende Aufwertung der Region Hallstatt entgegen nehmen.

Bibliothek und Archiv

Die Investitionssumme für den Bereich Bibliotheken betrug im Jahr 2009 insgesamt € 371.747,14. Dieser Aufwand verteilte sich auf den Erwerb von 1.430 Bänden wissenschaftlicher Einzelwerke sowie die Erhaltung von wissenschaftlichen Zeitschriften und Serien. Von den gepflegten 4.700 wissenschaftlichen Journalen kommt ein Großteil in den Schriftentausch außerhalb und in den Abteilungstausch. Das NHM ist seit langem um einen Ausbau der Vernetzung der naturwissenschaftlichen Fachbibliotheken und um eine gute Zusammenarbeit mit diesen bemüht.

Bei den reinen Verlagsjournalen handelt es sich um 671 Titel. Eine Eingliederung der Metadaten in den virtuellen Fachkatalog (VIFABIO) ist bereits erfolgt.

Arbeitsschwerpunkte des Archives für Wissenschaftsgeschichte am NHM betrafen 2009 die Fortsetzung der digitalen Erfassung der Intendanz- und Direktionsakten von 1876 bis 1919 sowie die Erfassung von diversen Bildmaterialien wie Malereien, Fotos und Glasplattennegativen (v.a. Bildersammlung J. Buchberger – dazu wurden 2009 von der Abteilung auch 75 Aquarelle angeschafft). Laufende Arbeiten betreffen Neuordnungen, -beschriftungen und Umlagerungen (z.B. des umfangreichen Briefmaterials zur Geschichte der Naturwissenschaft und Expeditionen) sowie restauratorische und konservatorische Tätigkeiten (2009 Botanische Abbildungen Buchbergers, Tiefdruckwerke und Lithographien Simonys u.a.m.). Daneben beteiligte sich das Archiv mit der Aufbereitung diverser Spezialthemen zur Wissenschaftsgeschichte (Hintergründe von Forschungsreisen wie z.B. *Novara*, *Geschichte der Mensch-Tier-Beziehung* u.ä.) maßgeblich am Führungs- und Vortragswesen des NHM.

Forschung und Publikationen

Die Forschungsschwerpunkte des Naturhistorischen Museums Wien liegen in der Grundlagenforschung und in den verantwortungsvollen Fragen des Artenschutzes.

Jenseits des öffentlichen Blickfeldes liegen vielfältige Aufgabengebiete und Serviceangebote wie Amphibien- und Reptilienbeobachtungen, diverse Monitoring -Projekte (wie etwa der Fischbiozönose des Nationalparks Neusiedler See/Seewinkel durch die Abteilung

Zoologie/Fischsammlung), Schädlingsbestimmungen, Erstellen von Typenkatalogen und parasitologische Untersuchungen.

Einen Schwerpunkt im Bereich der Forschungstätigkeiten im Bereich der Käfersammlung der II. Zoologischen Abteilung des Hauses bildete die Erfassung der Biodiversität gefährdeter Lebensräume Eurasiens. 2009 wurde von dieser Abteilung unter anderem das „Bluetongue“-Projekt zur Bekämpfung der durch Insekten verbreiteten Blauzungenkrankheit weiter wissenschaftlich geleitet.

Das Labor für Molokulare Systematik und die III. Zoologische Abteilung arbeiten seit drei Jahren an einem vom FWF finanzierten Forschungsprojekt zur „Phylogeografie alpiner Landschnecken“, welches spannende Erkenntnisse und Beiträge zur Klima- und Faunageschichte der Alpen verspricht.

Weiters übernimmt das NHM diverse Analysen, Echtheitsprüfungen und Gutachten (etwa im Bereich Mineralien und Edelsteine).

Mit der Eröffnung der Fossilienwelt Weinviertel am 5. Juni 2009 fand die bedeutende Mitarbeit von Wissenschaftlern der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des NHM Wien ihren krönenden Abschluss. Das Team unterstützte nicht nur die Freilegung dieses größten fossilen Austernriffes der Welt in Stetten, sondern war federführend bei der Ausstellungsplanung und Gestaltung sämtlicher Präsentationstechniken für die Öffentlichkeit.

Die Botanische Abteilung betreute auch 2009 *SYNTHESYS Österreich*, ein gefördertes Projekt zur Schaffung einer vernetzten europäischen Forschungsinfrastruktur.

Schwerpunkte der breit gestreuten Forschungstätigkeiten der Mineralogischen Abteilung des NHM bilden nach wie vor die Meteoritenforschung, so etwa 2009 in Zusammenarbeit mit Argentinien und weiterhin mit der European Space Agency im Rahmen des Projektes *STONE* sowie nationale und internationale Höhlenforschungsprojekte wie im Oman und in Griechenland.

Neben verschiedenen Forschungsarbeiten zur Bestimmung und Untersuchung von Skelettresten in heimischen Regionen (Gars/Kamptal, Krems/Wachtberg) und anderen wissenschaftlichen Fragestellungen (Ernährungsgewohnheiten, Bestattungsrituale etc.) konnte 2009 die Anthropologische Abteilung des NHM auch Drittmittel im Rahmen des *forMuse* – Projekts des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung lukrieren; etwa für das Thema „Euphorischer Anfang – dysphorische Gegenwart: Anthropologische Sammlungen im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Ethik“.

Das NHM beteiligt sich selbstverständlich auch an der staatlichen Provenienzforschung – im Jahr 2009 wurde das so genannte Antennenschwert an die Erben nach Moritz Rothberger retourniert. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete die Abteilung Archiv für Wissenschaftsgeschichte mit umfangreichen Recherchen der Handschriftensammlung der ÖNB ad „E.M. Kronfeld“.

Ein zunehmender Teil der Arbeiten in den wissenschaftlichen Abteilungen musste 2009 auch in die international nachgefragte Digitalisierung investiert werden – dies betrifft zum einen die wissenschaftlichen Bibliotheken des Hauses sowie die Abteilung Archiv, zum anderen aber besonders auch die Botanische Abteilung, wo Bilder, handschriftliche Aufzeichnungen sowie Präparate und Herbarbelege elektronisch erhalten und zugänglich gemacht werden. Auch die Geologisch Paläontologische Abteilung arbeitete 2009 unter anderem an der digitalen Erfassung etwa der Lokalitätensammlung Paläozoikum im Tiefspeicher des NHM oder der Sammlung *Fossile Fische*.

Ein langjähriger Schwerpunktsbereich der Forschungstätigkeit der Prähistorischen Abteilung des NHM rund um die Ausgrabungsarbeiten am Gräberfeld Hallstatt und seiner Erforschung erhielt mit der Publikation der englischsprachigen Ausgabe des bereits im Vorjahr in Deutsch publizierten Buches seine entsprechende Würdigung: *Kingdom of Salt, 7000 years of Hallstatt*, A. Kern, K. Kowarik, A. Rausch, H. Reschreiter (Hrsg.) dokumentiert die Geschichte der prähistorischen Bergwerke.

Gemeinsam mit BirdLife Österreich und Mitarbeitern der Vogelabteilung des NHM wurden produziert: *Die Vogelwelt Wiens*, Wichmann G., Dvorak M., Teufelbauer N. & H. M. Berg und *Important Bird Areas*, Dvorak M. (Hrsg.).

Im Rahmen der insgesamt rund 430 wissenschaftlichen Publikationen aller Abteilungen des Hauses sind an Einzelbänden, verfasst von WissenschaftlerInnen des Naturhistorischen Museums Wien besonders zu nennen:

- *Die Schätze des Archivs – Treasures from Austria*, Riedl-Dorn. Die Leiterin der Sammlung Archiv und Wissenschaftsgeschichte publizierte damit einen umfassenden Einblick in die Abteilung.
- *Darwin auf den Kopf gestellt. Was bleibt von einer Ikone?* So lautete die Frage Karl Edlingers, Abteilung Archiv für Wissenschaftsgeschichte im Rahmen des Schwerpunktjahres Darwin 2009.
- *Fatales Design – Erkennen wie die Natur wirklich ist*. Martin Lödl, Direktor der II. Zoologischen Abteilung am NHM Wien, kreierte einen provokanten Ansatz zu Evolution und Evolutionsphilosophie.
- *Das verschwundene Meer* von Mathias Harzhauser, Wolfgang Sovis und Andreas Kroh erzählte die dramatische Geschichte der weltweit einzigartigen fossilen Austerbank in Stetten bei Korneuburg und damit den Beginn der „Fossilienwelt Weinviertel“.

In der Edition Lammerhuber erschien 2009 ein Bildband mit dem Titel „Darwins Palast“ begleitend zur Sonderausstellung des Naturhistorischen Museums Wien mit zahlreichen Hochglanzaufnahmen des Hauses und seiner Ausstellungsobjekte sowie redaktionellen Beiträgen der in die Ausstellungen involvierten FachkollegInnen des Hauses zum Thema *Evolution*.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Medienpräsenz des NHM erstreckte sich im Jahr 2009 auf 1.020 Printmedien-, 73 Radio-71 Fernseh- und 600 Internetauftritte. Fortgesetzt wurde im Rahmen eines intermedial angelegten Städtetourismus-Werbekonzeptes auch die bereits bewährte und publikumswirksame „Railway“-Werbestrategie in Form von ÖBB-Zug-Patronanzen inklusive Reisebegleiter-Inserat-Einschaltungen sowie die Platzierung von Dachtafeln auf 2 Wiener Straßenbahnen. Diverse Kombitickets (mit Hotelketten, Privatfirmen und anderen Museen) intendierten die Attraktivitätssteigerung eines Besuches des NHM.

Das Naturhistorische Museum konnte wie bereits angeführt im Rahmen der ORF-Museumskampagne Lange Nacht der Museen zum wiederholten Male auch im Jahr 2009 beste Ergebnisse (Platz eins mit 10.937 BesucherInnen an einem Abend) erzielen. Die Sommeraktion mit halbem Eintrittspreis an bestimmten Abenden ab 18 Uhr steigerte ebenfalls die Besuchs-Bereitschaft. Das NHM beteiligte sich im Jahr 2009 weiter an einer extern durchgeführten BesucherInnen – Befragung mit dem Ziel der Erstellung eines überregionalen qualitativen und quantitativen Vergleichsinstrumentariums.

Veranstaltungen

Wie im Punkt Sonderausstellungen bereits angeführt, wurden zahlreiche Fachveranstaltungen des Jahres 2009 zum Themenschwerpunkt Darwin und Evolution abgehalten.

Den insgesamt 900 von der internen PR-Abteilung organisierten Events mit über 17.000 TeilnehmerInnen steht die Zahl von 46 Rein-Vermietungen mit einem Erlös von rund € 110.000,- gegenüber. Eine unverwechselbare Identität geben dem Veranstaltungsort Naturhistorisches Museum immer wieder hausspezifische Begleitprogramme wie „Mikrotheater“, Dachführungen mit saisonalen Schwerpunkten (im Winter z.B. Punsch bzw. Halloween-, Nationalfeiertags- oder Weihnachts- und Osterfeierlichkeiten). Die so genannten „Spargel- und Muscheldinners“ sind mittlerweile für Wien ein Markenzeichen und Treffpunkt für Presse und Prominenz. Parallel zum Ausstellungsgeschehen wurde 2009 in Kooperation mit dem Pächter auch das „Darwin's Dinner“ positioniert – besonderes An-

gebot: spezifische „Seemannskost“ und eine Theaterinlage über Leben und Schaffen des Wissenschaftlers.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	325.555	75.458	250.097	47.223	372.778
2009	336.709	76.932	259.777	55.440	392.149

Im Berichtsjahr 2009 konnte das Naturhistorische Museum Wien eine Steigerung von 5,2 % erzielen. Der Anteil der voll zahlenden BesucherInnen wurde dabei um 6% gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Generell konnten die Einnahmen über den Durchschnitt von zahlenden und nichtzahlenden BesucherInnen auf € 4,70 pro Eintritt angehoben werden.

Lehrplanspezifische Veranstaltungen, Spezialführungen und Aktionsangebote wie das Mikrotheater für Schulgruppen erfreuen sich zunehmender Akzeptanz vor allem bei Wiener Schulen und dem regionalen Einzugsbereich.

Budget

	€ Tsd.	
	2008	2009 *
Umsatzerlöse	15.368,22	16.428,10
davon:		
Basisabgeltung	12.739,00	13.739,00
Eintritte	1.563,27	1.611,59
Spenden	7,27	
Shops, Veranstaltungen etc.	1.058,68	1.077,51
Sonstige betriebliche Erträge	710,78	496,90
Personalaufwand	11.087,80	11.420,00
sonstige Aufwendungen	4.612,10	4.297,00
davon:		
Material	566,58	676,00
Sammlung	87,84	65,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.957,68	3.556,00
Abschreibungen	884,79	959,00
Betriebserfolg	-505,69	249,00
Finanzergebnis	-92,77	425,05
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-602,62	667,45

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert.

Die Umsatzerlöse stiegen um € 112.000,-, gegenüber dem Vorjahr, wobei vor allem Steigerungen der Eintritte und Führungen (€ +48.000,-) sowie Shop (€ +41.000,-) dafür verantwortlich sind.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken im Jahr 2009 um € 256.000,- wobei im Wesentlichen mehrjährige Abgabenrückvergütungen des Vorjahres (€ -132.000,-) und geringere Rückstellungsaufösungen (€ -50.000,-) Hauptgründe waren.

Der Personalaufwand stieg im Berichtsjahr um € 332.000,- bzw. plus 3 % gegenüber 2008. Durch Einsparungen blieb die Steigerung von 3 % unter der jährlichen Indexanpassung 2009, weiters sind darin auch die verpflichtend anfallenden Biennalsprünge bei BeamtInnen und Vertragsbediensteten enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich 2009 um € 425.000,- Dies betrifft insbesondere die Werbeaufwendungen, die um € 242.000,- niedriger als 2008 waren, sowie die Instandhaltungskosten, die um € 166.000,- niedriger als 2008 waren. Im Jahr

2008 enthielten die Werbeaufwendungen Produktionskosten in Höhe von € 180.000,- für eine Universum TV-Dokumentation über das Naturhistorische Museum, weiters war in den Instandhaltungskosten des Vorjahres die Sanierung der Hoffenster in Höhe von € 193.000,- enthalten.

Die Wertpapiere haben nach der Finanzkrise wieder an Wert aufgeholt. Das Finanzergebnis verbesserte sich dadurch um € 518.000,- gegenüber dem Vorjahr.

In die Neugestaltung und Eröffnung des Biosphärensaales flossen 2009 Investitionsmittel in Höhe von € 210.706,53. Die Mineralogische Abteilung erweiterte ihren Sammlungsbestand um einen Gesamtwert von rd. € 305.000,- und erhielt zudem Geschenke im Wert von rund € 49.000,-. Ein erheblicher Anteil davon von dem für das Haus in vielen wirtschaftlichen Belangen wichtigen Kooperationspartner Verein der Freunde des Naturhistorischen Museums Wien zur Verfügung gestellt.

Perspektiven

Die kurzfristigen Managementziele des Naturhistorischen Museums Wien liegen in einem erneuerten Corporate Design und einem Kommunikationskonzept zur verstärkten Präsentation und verbesserten Bewusstseinsbildung in Richtung Öffentlichkeit.

Im Haus selbst sind der Ausbau des Schaubereiches, die Verbesserung des Beschriftungssystems, die Erneuerung der technischen Ausstattung und die Neuaufstellung elementarer Bereiche der Naturwissenschaft angestrebt:

So werden eine Umgestaltung des Schausaales X zum Thema Dinosaurier, eine neue Dauerausstellung der Botanischen Abteilung sowie zur Geschichte der Entstehung des Menschen geplant.

Weiters sollen im Zuge einer Neugewichtung des wissenschaftlichen Forschungsbetriebes am NHM Evaluierungsmaßnahmen gesetzt und hochmoderne Forschungsgeräte angeschafft (Elektronen-Mikroskop) werden.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.technischesmuseum.at

HR Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Geschäftsführerin

Kuratorium 2009

Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Vorsitzende
Mag. Wolfgang Stelzmüller, stv. Vorsitzender
Dr. Ilsebill Barta
Ewald Bilonoha
Dr. Herbert Götz
Dipl.-Ing. Bernd Klein
Dr. Viktor Lebloch
Gerhard Seier
o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Skalicky



© Technisches Museum Wien

Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) ist das Bundesmuseum für angewandte Naturwissenschaften und Technik. Kernkompetenz des TMW sind Objekte und Archivalien internationaler technischer Entwicklungen, vornehmlich vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart aus einer primär österreichischen Perspektive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 14 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

- Technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
- Information und Kommunikation
- Energie und Bergbau
- Produktionstechnik
- Verkehr
- Alltag und Umwelt
- Österreichische Mediathek

Im Berichtszeitraum waren von insgesamt 405 Sammlungsneuzugängen 303 Objekte Geschenke. 102 Objekte wurden um € 36.656,- angekauft. Zu den interessantesten Neuerwerbungen zählen eine Schnellpresse der Maschinenfabrik KBA-Mödling AG sowie ein sehr frühes Exemplar eines mechanischen, fahrbaren Staubsaugers, hergestellt zwischen 1890 und 1910. Des Weiteren wurden mehr als 20 Objekte aus dem Wiener Südbahnhof gesichert, der für den Neubau des Zentralbahnhofs abgerissen wurde.



Fahrbarer Staubsauger, hergestellt zwischen 1890 und 1910
© Technisches Museum Wien

Das im Jahr 2003 begonnene Projekt der General-Depotinventur fand 2009 im Depot Wien – Floridsdorf seine Fortsetzung mit der weiteren Erfassung der Objekte in den Hochregallagern, der Rekonstruktion zerlegter historischer Webstühle und der Sanierung asbestbelasteter Objekte. Im Depot Breitensee wurde die Erfassung der warenkundlichen Sammlung mit rund 18.000 Objekten abgeschlossen und für die Neuaufstellung dieser Sammlung eine fahrbare Regalanlage angekauft. Im Winter 08/09 wurde das Kellergeschoß und 09/10 das Erdgeschoß im Objekt 6 in Breitensee bearbeitet.

Im Zuge des Depotinventur-Projekts wurden 4311 Objekt-Datensätze neu erfasst.

2009 wurden rund 11.000 Objekte restauratorisch behandelt. Neben den laufenden Arbeiten, wie der Reinigung und Verpackung von Objekten für die Depotlagerung sowie der restauratorischen Begleitung der Archiv-Aufarbeitungsprojekte, lag der Schwerpunkt auf der Objektpflege der Schausammlung. In den Depots wurden Luftuntersuchungen in Hinsicht auf Schimmel- und Asbestkontamination gemacht. Im Depot Breitensee wurden konservatorische Maßnahmen an Objekten mit Schimmelbefall durchgeführt. Ein besonderes Augenmerk wurde auf asbesthaltige Objekte gelegt, ein Asbestsanierungsprojekt konzipiert und umgesetzt. Im Bereich der präventiven Konservierung wurde das Schädlingsmonitoring in den beiden Depots und im Haupthaus weitergeführt.

Ausstellungen

Mit einer interdisziplinären Sonderausstellungsstrategie gewährleistet das TMW einen vielschichtigen Zugang zu Technikthemen.

Das Museum setzte sich im ersten Halbjahr 2009 mit seiner eigenen Geschichte und seiner Zukunft auseinander. Ab Herbst des Berichtsjahres wurde mit einer interaktiven Familienausstellung zum Thema Hightechmedizin der Schwerpunkt auf Gegenwart und Zukunft gerichtet. Ein umfassendes Veranstaltungsprogramm wurde zu den Ausstellungen entwickelt, um eine aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten zu erhöhen.

Das erste Halbjahr stand ganz im Zeichen der 100-Jahr Feierlichkeiten. In der unkonventionellen Ausstellung „Quergeblickt“ wurden die BesucherInnen eingeladen, das TMW mittels Rück-, Ein- und Ausblicken auf die Geschichte, den Alltag und die Zukunft des Museums kennenzulernen. Die Außenperspektive auf das Haus brachten neun zeitgenössische KünstlerInnen mit ihren eigens für das Technische Museum konzipierten Arbeiten ein. Die Eröffnung dieser Ausstellung war Auftakt für die 100-Jahr Feierlichkeiten.

Unter dem Motto *Aktueller Einsatz von Computertechnologie und Hightech in der Medizin* wurde das zweite Jubiläums-Halbjahr im TMW eingeleitet. Diese interaktive Ausstellung wurde vom Heinz Nixdorf MuseumsForum übernommen und vom Technischen Museum um weitere Aspekte ergänzt. Unter anderem wurden der interaktive Workshop und der Aktionsbereich „Von Kopf bis Fuß“ für SchülerInnen und Familien realisiert.

Im umfangreichen Veranstaltungsprogramm wurden Themen der Medizin auch über die Technik hinaus beleuchtet. 39 Programmpunkte (Vorträge, Thementage, ...) wurden im Ausstellungszeitraum realisiert.

Im Bereich der Dauerausstellungen wurde ab 23. 11. 2009 der Bereich *Nordbahn. 170 Jahre Wien – Brunn* im Umfeld der Lokomotive *Ajax* präsentiert. Die Realisierung wurde in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsministerium, dem Österreichischen Staatsarchiv, dem Allgemeinen Verwaltungsarchiv – Finanz- und Hofkammerarchiv, Stabsabteilung/Bibliothek und ÖBB-Infrastruktur AG umgesetzt.

Ausstellungen 2009

Quergeblickt – die Ausstellung zum Jubiläum
13. März. – 30. Dezember 2009

Body.check – Hightech für unsere Gesundheit
16. Oktober 2009 -18. April 2010

Kulturvermittlung

Im Jahr 2009 nahmen 74.928 BesucherInnen an 3.682 Vermittlungsprogrammen des TMW teil. Das speziell für Kleinkinder entwickelte Programm „Mini“ wurde von 19.500 Kindern besucht.

Body.check – Hightech für unsere Gesundheit als Schwerpunkt im Herbst 2009 war schon in den ersten Monaten ein großer Publikumserfolg, begleitet durch ein umfassendes Rahmen- und Vermittlungsprogramm und breit publiziert durch zahlreiche Kooperationen mit Gesundheitseinrichtungen.

Die laufenden Angebote des Berichtsjahres umfassten vor allem Führungen und museumspädagogische Aktionen in der Schausammlung und in den Sonderausstellungen sowie Vorortangebote und Sonderveranstaltungen, wie etwa Familienaktionstage und themenbezogene Sonderschauen; darunter eine im Rahmen des TMW – Mini angebotene Sonderschau im Schneckenzyylinder zum Thema „Schmecken“.

Weitere Vermittlungsangebote umfassten:

- Ferienspiele und Familientage in Kooperation mit wienXtra, Kinderuni Technik, Kinderuni Kunst, Sonderführungen für PädagogInnen
- 21 Camp-In Übernachtungen
- Kids Day- funken um die Welt im Jänner 2009 mit „Funk-Nacht“
- Familien-Diskussions-Format „Check & Chat“ in Kooperation mit Ö1 mit den Themen Wasser und Ernährung
- Teilnahme am Kulturwandertag gemeinsam mit Ö1
- Leonardino Contest am 16.9.2009: Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs für technisch begabte Kinder der 3. Schulstufe ausgeschrieben von der Fa. Festo
- Sparkling Science mit der Praxishauptschule der PH Wien; Hebbelplatz 1, 1100 Wien



Ausstellung *Body.check – Hightech für unsere Gesundheit*
© Jan Braun

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von über 100.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen, wie z. B. jene der Weltausstellungskataloge oder der Firmenkataloge.

Der Zuwachs durch Geschenke, Tausch und Ankauf im Jahr 2009 betrug 1066 Bände. Die Retroerfassung der Bestände in die Bibliotheksdatenbank wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt und mit November 2009 abgeschlossen; ebenso die Erfassung des Zeitschriftenbestandes mit 1539 Titeln mit rd. 16.000 Bänden.

Damit ist der gesamte Bestand der TMW-Bibliothek, wie auch die Bestände der Bibliothek des ehemaligen Eisenbahnmuseums, der Bibliothek des ehemaligen Postmuseums, der Bibliothek des Elektropathologischen Museums und die Bibliothek des Hörbiger-Archivs über den Online-Katalog der Bibliothek im Internet recherchierbar.

Im Bereich des Archivs wurden anlässlich der Jubiläumsausstellung zahlreiche Archivalien zur Geschichte des Museums der Öffentlichkeit präsentiert. Für das Projekt *Gesamtverzeichnis der künstlerischen und wissenschaftlichen Nachlässe in Österreich* des Literaturarchivs der ÖNB wurden Informationen zu 57 Nachlässen von TechnikerInnen, ErfinderInnen und Firmen zur Verfügung gestellt.

In der Datenbank erfasst wurden die Handschriftensammlung mit Autografen, technischen Studien, Patenten, Privilegien, Urkunden, Zeugnissen, Handwerksordnungen u. a. vom 16. bis 20. Jahrhundert, die Grafiksammlung *Bilder der Technik* und galvanografische Drucke von Franz Theyer.

Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderten Projekts begann die Erschließung und Umlagerung der rund 700.000 Fotos der Rennsport-Fotografen Artur Fenzlau und Erwin Jelinek als wichtige Vorarbeiten für die Digitalisierung.

Im Post- und im Eisenbahnarchiv starteten 2009 Erschließungsprojekte als Voraussetzung für eine Neuaufstellung, ein Bestandsverzeichnis und anschließende Detailerfassung. Der Lesesaal von Bibliothek und Archiv wurde von 427 externen ForscherInnen besucht.

Die Provenienzforschung am TMW setzte 2009 die Überprüfung der Bestände fort. Im Fokus der Untersuchung lagen dabei die Bibliothek des ehemaligen Postmuseums sowie die Bestände des Eisenbahnmuseums. Die Untersuchung eines Großteils der Bestände, die ab 1938 inventarisiert wurden, konnte bereits abgeschlossen werden. Durch die Novelle des Kunstrückgabegesetzes ergibt sich nun aber die Notwendigkeit auch die Erwerbungen ab 1933 bzw. die Leihgaben, die vor 1938 ans Museum gelangten, zu untersuchen. Bisher wurden 17 Dossiers erstellt, davon ist in fünf Fällen die Restitution bereits erfolgt. Im Oktober 2009 wurden auch rund 1200 sogenannte private „Russenbriefe“ aus dem Gebiet um Kamjanez-Podolski, die im Zuge der deutschen Besatzung 1942 an das damalige Reichspostmuseum Wien gelangten, in einem Festakt im Völkerkundemuseum an die Republik Ukraine zurückgegeben.

Forschung und Publikationen

Von den im Berichtsjahr durchgeführten Forschungsprojekten sind besonders hervorzuheben: *Die Wiener Warenkundesammlung – Herkunft und Bedeutung* sowie *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930–1955* – es sind dies Projekte im Rahmen von forMuse des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Weiters zu erwähnen ist das von 2009 bis 2011 durchgeführte Digitalisierungsprojekt *Motorsport in Österreich – Die Fotobestände Erwin Jelinek und Artur Fenzlau. Erschließung und Erstellung eines digitalen Bildkatalogs*, finanziert vom Bundesministerium für Unterricht,

Kunst und Kultur, sowie ein EU-Projekt im Rahmen der Mitteleuropäischen Union technischer Museen (MUT): *Central European Science Adventure* (CESA); Laufzeit 2009 bis 2011.

Vom Museum und seinen MitarbeiterInnen erschienen 2009 insgesamt 14 Publikationen. Hervorzuheben ist dabei der im März zum 100-Jahr-Jubiläum erschienene Band zur Geschichte des Museums. 100 Jahre Technisches Museum Wien, herausgegeben von Helmut Lackner, Katharina Jesswein, Gabriele Zuna-Kratky, erschienen im Wiener Verlag Ueberreuter. Weiters erschien von Hubert Weitensfelder die Publikation *Die großen Erfinder*, aufgelegt vom marix Verlag, Wiesbaden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das 1. Halbjahr 2009 stand ganz im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung des Technischen Museums, das mit einer Ausstellung ab Mitte März, einem 100-tägigen Begleitprogramm und einem fulminanten Höhepunkt – 100 Stunden Open Museum – gefeiert wurde. In den 100 Tagen besuchten rund 100.000 BesucherInnen das Museum, während der 100 Stunden waren es 13.000. Die Jahreskarten für das Museum waren im Jubiläumszeitraum um 50 % ermäßigt. Insgesamt machten 1847 Personen von dieser Aktion Gebrauch (im Vergleich zu 134 verkauften Jahreskarten im Vergleichszeitraum des Vorjahres).

Mit dem ausstellungsbegleitenden Sponsoring konnten zum einen beträchtliche Finanzmittel eingeworben werden, zum anderen ermöglichte die Zusammenarbeit mit Sponsoren eine inhaltliche Vertiefung und zahlreiche begleitende Marketingaktivitäten. Besonders hervorzuheben sind zum Beispiel die werbliche Bespielung des UNIQA-Towers während des Jubiläumszeitraums, oder die zahlreichen Kommunikationsmaßnahmen mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund für die Ausstellung *body.check*.

Die Website des Museums als zentrales Element in der Öffentlichkeitsarbeit erfuhr durch die zahlreichen Aktivitäten im Museumsjahr und durch die erweiterte Funktionalität der Online-Anmeldung für Führungen und Workshops eine starke Aufwertung. Auch die Zahl der AbonnentInnen des Newsletters konnte deutlich erhöht werden (von 2650 im November 2008 auf 4027 im Oktober 2009). Außerdem wurde im letzten Quartal 2009 intensiv mit den Vorbereitungen des für 2010 geplanten Relaunchs der Website begonnen.

Ein Schwerpunkt der Pressearbeit des TMW lag 2009 auf den Aktionen zum Jubiläumsjahr, welches besonders durch die Berichterstattung im Fernsehen umfassend publiziert werden konnte. Es wurde sogar eine Sendung von Wien heute aus dem TMW live übertragen. Die Anzahl der Berichte in den elektronischen Medien konnten um mehr als 10% gesteigert werden. Insgesamt erzielte das TMW 3015 Clippings im Jahr 2009.

Veranstaltungen

Im Jahr 2009 wurden im TMW insgesamt 90 Veranstaltungen ausgerichtet, wobei rund 1/3 davon Eigenveranstaltungen wie Ausstellungseröffnungen, Previews für Hauptsponsoren, und Spezialveranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellung *body.check* waren.

Das große Finale des 100. Geburtstags des Museums, unter dem Motto *100 Stunden Open Museum*, war auch aus Veranstaltungssicht ein absolutes Highlight und eine inhaltliche und organisatorische Herausforderung.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2008	2009
TMW Haupthaus	296.180	296.842
Mediathek	-	1.280

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	242.840	46.527	196.313	53.340	296.180
2009	251.095	49.581	201.514	47.027	298.122

Das TMW (mit Österreichischer Mediathek) konnte auch im Jahr 2009 eine leichte BesucherInnensteigerung von 0,66% erzielen. Die BesucherInnenzahlen der Mediathek werden seit 2009 gesondert ausgewiesen.

Budget TMW

	€ Tsd.	
	2008	2009*
Umsatzerlöse	13.411,91	13.124,64
davon:		
Basisabgeltung	11.266,00	11.551,00
Eintritte	940,00	982,00
Spenden	8,95	
Shops, Veranstaltungen etc.	1.196,96	591,64
Sonstige betriebliche Erträge	2.110,58	651,84
Personalaufwand	7.068,93	7.644,07
sonstige Aufwendungen	8.601,53	6.463,46
davon:		
Material	219,84	204,56
Sammlung	146,09	74,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.235,61	6.184,90
Abschreibungen	1.491,01	1424,56
Betriebserfolg	-1.638,98	-1.108,37
Finanzergebnis	125,00	195,81
Jahresfehlbetrag	-1.513,98	-912,56

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert.

Im Jahr 2009 konnten sowohl die Eintrittserlöse als auch die sonstigen Umsatzerlöse gesteigert werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken durch den Wegfall von Großprojekten, die durch Sondermittel finanziert wurden (2007: Zu(g)bau, 2008: Ausstellung herz:rasen) und dem Rückgang im Sponsoring, der durch die angespannte wirtschaftliche Lage begründet war, gegenüber dem Vorjahr ab.

Der Personalaufwand stieg um rund 5%. Gründe dafür sind einerseits das 100 Jahr Jubiläum und die damit verbundenen umfangreichen Rahmenprogramme (rund € 100.000,- mehr Aufwendungen bei den Freien DienstnehmerInnen), andererseits die Valorisierung der Gehälter der MitarbeiterInnen um 3,55%.

Der Investitionskurs der letzten beiden Jahre wurde fortgesetzt – der Austausch der Beleuchtung in der Schausammlung konnte abgeschlossen werden und das Haupthaus bzw. die beiden Depots wurden mit WLAN ausgestattet. Es wurden 2009 Gesamtinvestitionen von € 1.262.000,- getätigt.

Trotz Einsparungen bei den sonstigen Aufwendungen und einem sehr erfolgreichen Jahr, was die zusätzliche Förderung von Projekten betrifft, hat das TMW neuerlich einen Jahresfehlbetrag aufzuweisen. Dieser konnte ausgeglichen werden, indem auf vorhandene liquide Mittel (Bankguthaben) zurückgegriffen wurde.

Perspektiven

Das Technische Museum Wien feierte 2009 seine Grundsteinlegung vor 100 Jahren. Aus diesem Anlass blicken wir nicht nur auf dieses historische Ereignis zurück, sondern reflektieren unsere Geschichte auch aus dem Blickwinkel eines zeitgemäßen und zukunftsorientierten Museums.

In den 100 Jahren des Bestehens haben sich die Institution Museum und ihre Aufgaben grundlegend in Verständnis und Ausprägung verändert. Museen haben sich von elitären, in sich abgeschlossenen Institutionen zu gesellschaftspolitischen Foren der Bildungspolitik und Freizeitgestaltung für eine breite Bevölkerungsschicht gewandelt. Ebenso ist die Technik einem permanenten Veränderungsprozess unterworfen, der das Museum vor immer neue Herausforderungen stellt. Die künftige Sammlungspolitik im Hinblick auf die uns nachfolgenden Generationen ist ebenso ein Thema wie die gesellschaftspolitische Position eines Technikmuseums.

Das Technische Museum Wien sieht sich als zukunftsorientierte Kulturinstitution mit großer Tradition zur Bewahrung und Präsentation der österreichischen Technikgeschichte.

In den nächsten Jahren wird neben der internationalen Zusammenarbeit mit Forschungs- und Kultureinrichtungen der Schwerpunkt auf der Depotinventarisierung sowie der Weiterentwicklung der Schausammlung liegen.

Österreichische Mediathek

www.mediathek.at

Profil

Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie). Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug. Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 15 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Zielsetzung

Wichtigste Aufgabe der Mediathek ist es, die digitale „Sammlung Österreich“ zugänglich zu machen. Angesichts der steigenden Bedeutung des Internets in den Bereichen Bildung und Kultur sind für Institutionen wie Museen, Archive und Bibliotheken gemeinsame Portale wichtig. Sie vereinfachen den Zugang zum kulturellen Erbe, besonders zum digitalen – eine Ebene, die die Österreichische Mediathek schon seit längerer Zeit intensiv nützt. Um vor allem Synergieeffekte zu erzielen sind jene Einrichtungen zu vernetzen, die das österreichische Kulturerbe sammeln, öffentlich machen und sichern.

Für die Mediathek ist die Internet-Präsenz zur wesentlichsten Außenwirkung geworden. Im Jahr 2009 konnte mit www.journale.at ein großer geschlossener Bestand an Audioquellen online nutzbar gemacht werden. Mit den Hörfunkjournalen des Österreichischen Rundfunks von 1967 bis 1989 ist eine wesentliche Quelle der österreichischen Zeitgeschichte erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Rund 5.000 Stunden Quellenmaterial, mehr als 60.000 Einzelbeiträge zu Politik, Wirtschaft und Kultur, stehen den BesucherInnen in voller Länge zur Verfügung. Auf dieser Plattform befinden sich außerdem sämtliche wissenschaftliche Artikel, die im Rahmen des Projekts entstanden sind. Neben der Zugänglichkeit von Archivmaterial bestand ein weiterer wesentlicher Teil des Projektes in seiner Nachhaltigkeit: Die Projektergebnisse werden von der Mediathek auf Dauer bewahrt (Langzeitarchivierung, Zugang über das Internet). Die Bedeutung kontinuierlicher Sammlungstätigkeit lässt sich an der Geschichte dieses Quellenbestandes dokumentieren. Bis 1975 wurden die Sendungen vom Österreichischen Rundfunk zwar mitgeschnitten, jedoch nur zum Teil archiviert. Erst 1976 wurde auf Initiative der Österreichischen Phonotheke (heute Österreichische Mediathek) in Kooperation mit dem Österreichischen Rundfunk mit der systematischen Aufnahme und analogen Langzeit-Archivierung der Journalsendungen begonnen, ein Umstand, der es heute ermöglicht, dass diese Dokumentation österreichischer Zeitgeschichte zur Verfügung steht.

Sammlung

Im Jahr 2009 erweiterte sich die Sammlung um 40.057 Stücke, wobei für 1.866 angekaufte Träger € 12.028,07 aufgewendet wurden. Die Ankaufspolitik konzentrierte sich, wie schon in den vergangenen Jahren, auf Hörbücher mit den Schwerpunkten österreichische Lite-

ratur und historische Dokumentationen. Im musikalischen Bereich lag der Focus – neben aktuellen Neuerscheinungen – auf zeitgenössischer österreichischer E- und U-Musik sowie exemplarischen Einspielungen zum Haydnjahr 2009.

Der Sammlungszuwachs ist vor allem auf Geschenke, Leihgaben und Eigenaufnahmen der Österreichischen Mediathek zurückzuführen. 2009 wurde die Sammlung des im Jahr 2008 verstorbenen Radiomoderators Günther Schifter in den Bestand übernommen. Dieser der Österreichischen Mediathek testamentarisch vermachte Bestand, dessen Kern über 21.000 Schellacks mit Jazz- und Swingaufnahmen bilden, ist eine der größten privaten Sammlungen von Unterhaltungsmusik des frühen 20. Jahrhunderts.

Auch 2009 konnten Bestände aus Sammlungen anderer Kulturinstitutionen als Leihgaben übernommen werden, darunter Tonbänder aus dem Filmarchiv Austria mit Tonspuren von Wochenschaubiträgen oder die Sammlung Franz Hiesel aus der Wienbibliothek mit Hörspiel- und Literaturlaufnahmen von 1950 bis Mitte der 1980er Jahre.

Im Jahr 2009 wurde die Sammlung weiters durch insgesamt 39 Video-Eigenaufnahmen der Österreichischen Mediathek erweitert. Im Vordergrund steht hier die Schaffung von audiovisuellem Quellenmaterial, vor allem in Form von Dokumentationen der Veränderung des öffentlichen Raums sowie von Aktivitäten des Technischen Museums.

Alltagsdokumentation 20er Haus: Diese Videodokumentation zeigt das freigelegte Stahlskelett, das 2009 während der Umbauarbeiten zu sehen war.

Weiters wurden Aktivitäten zum 100-Jahre Jubiläum des Technischen Museums dokumentiert.

Digitalisierung und Katalogisierung

Im Jahr 2009 wurden rund 7.000 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich 1 sind 2009 um rund 6600 Einheiten gestiegen. Die Digitalisierungsaufträge für andere Kulturinstitutionen wurden 2009 weitergeführt und verstärkt, Hauptauftraggeber ist hier – neben anderen – wie schon in den vergangenen Jahren die Österreichische Nationalbibliothek.

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2009 einen Zuwachs von rund 28.800 Einzeleinträgen (darunter ca. 8.000 Importe von Katalogisaten aus der Datenbank des ORF betreffend die digitalen Radiomitschnitte des Senders Ö 1).

2009 konnte die Webpräsenz der Österreichischen Mediathek mit www.journale.at mehr als verdoppelt werden. Die Online-Plattform www.journale.at ist das Ergebnis des Projekts „Die Hörfunkjournale des ORF als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte“, gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Derzeit sind rund 5.000 Stunden Sendezeit digital in voller Länge abrufbar, der Schwerpunkt liegt hier bei den Mittagsjournalen. Das entspricht über 60.000 Einzelbeiträgen sowohl zu österreichischen als auch internationalen Themen aus Politik, Wirtschaft und Kultur der Jahre 1967 bis 1989.

Zum 100-Jahre Jubiläum des Technischen Museums hat die Österreichische Mediathek die Webausstellung „Quergeklickt – Die Webausstellung zum Jubiläum“ gestaltet, eine multimediale Dokumentation der Geschichte des Technischen Museums, vom Architekturwettbewerb und der Grundsteinlegung bis zur Generalsanierung und Wiedereröffnung.

2009 wurden weitere Metadaten an die Europeana, die europäische digitale Bibliothek geliefert, sowie an Dismarc, einem EU-Projekt zur Vernetzung von Musik-Archiven und einer Audio-Aggregation-Plattform für Europeana. In Österreich wurde der Kulturpool mit Inhalten aus den Webausstellungen der Österreichischen Mediathek erweitert.

Forschung und Publikationen

Die laufenden wissenschaftlichen Projekte in der Mediathek sind einerseits den Bereichen Sammlungsaufarbeitung, Quellensicherung und Quellenedition gewidmet, andererseits der Produktion zeithistorisch relevanten AV-Materials.

Österreich am Wort

Dieses Projekt hat sich zur Aufgabe gemacht, die wichtigsten Bestände der Österreichischen Mediathek so ins Internet zu stellen, dass Lernende und Studierende sowie kulturell Interessierte wichtige Tonaufnahmen und Videos zur österreichischen Zeit- und Kulturgeschichte kostenlos und benutzerfreundlich anhören bzw. ansehen können. Mit diesem Projekt soll ein erster Schritt in Richtung Verlegung des BenutzerInnenbetriebes ins Internet unternommen werden. Rund 5.000 Ton- und Videoaufnahmen können mit Projektende online abgerufen werden. Projektziele von *Österreich am Wort* sind die Selektion und Editonsvorbereitung, die Fortsetzung der Audio-Digitalisierung, der Beginn der Video-Digitalisierung, eine breitflächige Rechtsklärung für nicht-kommerzielle Nutzung der Digitalisate im Internet und ein innovatives Online-Stellen der Tonaufnahmen und Videos (Quellenedition im Internet).

Leitung: Dr. Rainer Hubert

Gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Laufzeit 2009 – 2012

MenschenLeben

Dieses mehrjährige Oral History Forschungsprojekt an der Österreichischen Mediathek umfasst ausführliche lebensgeschichtliche Interviews mit ÖsterreicherInnen unterschiedlicher Jahrgänge, Herkunft und regionaler Zugehörigkeit. Diese Gespräche vermitteln einen Einblick in die Vielfalt der öffentlichen und privaten Lebenswelten im 20. und 21. Jahrhundert. Der Bogen reicht von Strukturen, Zeittypischem, Brüchen und Kontinuitäten, dem Einfluss der „großen“ Politik auf einzelne Lebensverläufe bis zu individuellen Schicksalen.

Das Projekt MenschenLeben dient der Sammlung von lebensgeschichtlichen Interviews (audio/video), der Schaffung eines Oral History Zentralarchivs an der Österreichischen Mediathek, dem Nachweis bestehender Interviews und ihrer Sicherungskopierung sowie der Vernetzung von Institutionen und Personen in Österreich, die Oral History Interviews durchführen. Das Material soll auch im Rahmen von Schulungen und Tagungen sowie für Publikationen zum Thema verfügbar gemacht werden.

Leitung: Univ. Prof. Dr. Gerhard Jagschitz

gefördert durch private SponsorInnen

Laufzeit: 2009 – 2011.

Im Berichtsjahr erschienen Beiträge der Österreichischen Mediathek in Fachpublikationen; darunter:

- *Gabriele Fröschl, Virtuelles Museum. Die Webausstellungen der Österreichischen Mediathek*, in: *Damit der Spiegel nicht zerbricht. Zum dreißigjährigen Bestand der Medienarchive Austria*, Göttingen 2009, S. 127-135.
- *Rainer Hubert, Die Österreichische Mediathek*, in: *100 Jahre Technisches Museum Wien*, Wien 2009, S. 366-371
- *Rainer Hubert, Vom Weg und den Mitteln. Die Notwendigkeit rascher kulturpolitischer Aktion*, in: *Damit der Spiegel nicht zerbricht. Zum dreißigjährigen Bestand der Medienarchive Austria*, Göttingen 2009, S. 55-58.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

→ *Siehe* Technisches Museum Wien

BesucherInnen

→ *Siehe* Technisches Museum Wien

Budget

→ *Siehe* Technisches Museum Wien

Perspektiven

Künftige Aufgaben der Mediathek werden nicht nur in der fachgerechten Langzeitarchivierung digitalen AV-Kulturguts liegen, sondern auch in der längerfristigen Erhaltung sowie in der regelmäßigen Adaptierung bestehender Online-Umsetzungen. Fremdfinanzierte wissenschaftliche Projekte haben sich in den letzten Jahren für diese Vorhaben als wichtige Impulsgeber erwiesen.

Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum

www.narrenturm.at

Dr. med. Beatrix Patzak, Direktorin

Kuratorium

Das PAM untersteht direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Es gibt daher kein Kuratorium.



© Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum

Profil

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM) ist im so genannten Narrenturm untergebracht, der 1784 unter Kaiser Josef II. auf dem Areal des alten Allgemeinen Krankenhauses Wien errichtet wurde. Der Narrenturm war das erste psychiatrische Krankenhaus und ist gleichzeitig eines der architektonisch bemerkenswertesten Gebäude dieser Zeit. 1866 wurde der Spitalsbetrieb eingestellt und im Gebäude ein Wohnheim für Krankenschwestern und Ärztewohnungen untergebracht. Später diente es als Depot der Universitätskliniken und wurde als Werkstätte genutzt. Seit 1971 ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum im Narrenturm eingerichtet. Eigentümerin des Gebäudes ist die Universität Wien.

Das PAM sieht seine Aufgabe in der Darstellung medizinischer Tatsachen, vor allem von Krankheiten, deren Auftreten, Verlauf und Änderungsstadien. Damit verbunden ist die Vermittlung von Informationen, die auf dem ganzheitlichen naturwissenschaftlichen Gedankenmodell begründet sind. In gut dokumentierten Fällen konnten verschiedenste Krankheitsbilder seit mittlerweile mehr als 200 Jahren beobachtet und Entwicklungen in der Therapie analysiert und dargestellt werden. Im Vordergrund steht dabei der Respekt vor den sterblichen Überresten jener Menschen, deren Leiden dargestellt ist. Die dadurch ausgelöste Betroffenheit führt oft auch dazu, in medizinischen Berufen tätig zu werden und Wege zu finden, künftigen Generationen ähnliche Schicksale zu ersparen.

Sammlung

- Menschliche und tierische Präparate
- Moulagen
- Modelle, Geräte und Dokumente mit medizinischem Kontext

Die Sammlung des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums geht auf das Jahr 1796 zurück, als unter Kaiser Franz I. das Museum des Pathologisch-anatomischen Instituts gegründet wurde. In den Jahren 1811 bis 1829 wurde unter dem damaligen Instituts- und Museumsvorstand Laurenz Biermayer der erste handschriftliche Katalog der Sammlung erstellt. Das Museum sammelt menschliche und tierische Präparate, dreidimensionale Abgüsse kranker Körperteile, medizinische Geräte und medizinische Darstellungen. Der Bestand umfasst derzeit rund 50.000 Objekte.

Aus den Sammlungen des PAM wurde am 9. Oktober 2009 ein Relikt des Schädels eines australischen Indigenen aus Queensland an die VertreterInnen der Indigenous Community aus Australien übergeben. Die Übergabe fand im Rahmen einer Rauchzeremonie im Naturhistorischen Museum statt.

Ausstellungen

Die ständige Schausammlung wird immer wieder verändert. Sie umfasst unter anderem die Darstellung der Geschichte des Gebäudes, des Apothekenwesens sowie der Themenbereiche *Tuberkulose, sexuell übertragbare Krankheiten, Orthopädie, Gynäkologie, Geburtshilfe und Kontrazeption* sowie *Alkohol und Krankheit*.

Präsentiert wird auch eine an eine Arztpraxis angeschlossene Landapotheke aus dem Jahr 1820, die bis 1970 in Betrieb war. Neben der Schausammlung erlaubt die Studiensammlung einen tieferen Einblick in die Materie der Medizingeschichte. Die Studiensammlung umfasst unter anderem die großen Bereiche der Berufskrankheiten, Tumor- und Infektionskrankheiten.

Aus dem Sammlungsbestand werden auch Sonderausstellungen durchgeführt.

Ausstellungen 2009

Anatomie des Defekts
20. März – 25. März 2009

Kulturvermittlung

War das Museum ursprünglich nur ein Ort der Lehre für MedizinerInnen, so sind die Sammlungen heute auch medizinischen Laien zugänglich, was weltweit betrachtet keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt. Die Vermittlung von Wissen über Krankheiten sowie die bewusste Auseinandersetzung mit diesem oft verdrängten Aspekt des täglichen Lebens sind ein wichtiges Anliegen der Vermittlungsarbeit im PAM. In den ständigen Schausammlungen, Sonderausstellungen und in der Studiensammlung werden daher Führungen angeboten, die sich spezifisch mit den medizinischen Fachthemen rund um den Sammlungsbestand auseinandersetzen.

Die Sonderführungen im PAM sind meist keine Frontalführungen mehr, sondern vertiefende Vermittlung medizinischer Inhalte. Hier werden den BesucherInnen Kurzvorträge mit Powerpointpräsentation und ausgewählte Präparate gezeigt. Eine Steigerung der Anfragen dazu kommt aus den Schulen. Daraus ergeben sich wiederum Anfragen für Facharbeiten und Projekte. Ebenfalls steigende Tendenz ist bei den Anfragen von Studierenden und DiplomandInnen zu verzeichnen.

Die museumspädagogischen MitarbeiterInnen des Hauses sind mehrheitlich MedizinstudentInnen und promovierte JungärztInnen, die die Inhalte der Sammlungen fachlich kompetent präsentieren. Der Weg durch die Schausammlung ist barrierefrei gestaltet. Für architekturhistorisch interessierte BesucherInnen stehen auch Führungen zur Architektur des Hauses auf dem Programm.

Informationsmaterialien und Skripten zu den Inhalten des PAM stehen dem interessierten Publikum auf der Homepage des Museums zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Bibliothek und Archiv

Das Museum verfügt über eine umfangreiche Fachbibliothek mit medizinischem Schwerpunkt und ein Archiv. Beide wurden von einem Mitarbeiter auf Werkvertragsbasis im Jahr 2009 fachgerecht betreut.

Forschung und Publikationen

Die Forschungs- und Publikationsaktivitäten haben vor allem den Schwerpunkt Medizin, sind aber auch im Bereich Anthropologie und Geschichte vertreten. Vom Pathologisch-anatomischen Bundesmuseum wird auch die Arbeit von StudentInnen medizinischer Berufe unterstützt.

Im Berichtsjahr 2009 wurden in Zusammenarbeit mit der Med Uni Wien Vortragsvideos zur Gestaltung des E-Learning Kurses zur Herzultraschalldiagnostik produziert. Weiters wurde ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Dr. Janina Patsch von der Med Uni Wien und dem Musculoskeletal and Quantitative Imaging Research Institute San Francisco (MQIR) zum Thema *Morbus Paget* durchgeführt. Am 8. September 2009 fand im PAM das Symosion der Karl Landsteiner Gesellschaft zum Thema *Von der antiken DNA zur Targeted Therapy* statt.

Im Bereich der Publikationen erschien im April 2009 das Buch *Faszination und Ekel*. Es ist dies die erste umfassende Darstellung des Pathologisch Anatomischen Bundesmuseums und seiner Sammlungen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

In Ergänzung zu den Veranstaltungen und Ausstellungen des Pathologische-anatomischen Bundesmuseums wurden Interviews und Artikel in Radio, Fernsehen und Printmedien platziert.



Veranstaltungen

Im Jahr 2009 feierte das PAM sein 225-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde am 6. April eine Festveranstaltung abgehalten. Im Lauf des Berichtsjahres fanden insgesamt 20 weitere Veranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen statt, die sich im engeren und weiteren Sinn mit den Inhalten des Museums in Zusammenhang bringen lassen; wie etwa ein Vortrag von Mag. Max Edelbacher und Univ. Prof. Dr. Christian Reiter zum Thema *CSI in Wien*, die am 6. August abgehaltene Veranstaltung *Double Feature: Psychoactive* mit einem Vortrag von Dr. Rudolf Kapellner über psychoaktive Pflanzen und „heilige Rauschmittel“ oder die Performance des Chorkabarets *Herztöne* unter dem

Motto *Chor und Kabarett – eine Kombinationstherapie, die es in sich hat* unter der Leitung von Bernhard Angermayr.

Das PAM beteiligte sich wie in den Jahren zuvor auch 2009 wieder am Tag des Denkmals sowie am Töchterttag.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	4.301	4.301	0	14.375	18.676
2009	3.952	3.952	0	15.945	19.897

2009 besuchten insgesamt 19.897 Personen das PAM. Gegenüber 2008 bedeutet dies eine Steigerung von 8,57%. Damit konnte die seit 2008 steigende Tendenz bei den BesucherInnenzahlen fortgesetzt werden.

Die BesucherInnen des Museums sind in erster Linie SchülerInnen, StudentInnen, Lehrende, MedizinerInnen aus aller Welt, AnthropologInnen, HumangenetikerInnen, in Pflegeberufen tätige Personen, aber auch interessierte TouristInnen.

Budget

	€	
	2008	2009
Erlöse		
davon:		
reelle Gebarung		
zweckgebundene Gebarung	4.311,55	1.936,36
Aufwendungen	329.930,45	341.237,00
davon:		
Personal	163.878,10	164.081,78
Sammlung	1.171,00	3.579,50
Aufwand	164.881,35	173.575,72

Durch die Rechtsgrundlage FOG untersteht das PAM unmittelbar dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, das auch den Aufwand für das Museum trägt.

Perspektiven

Die Tätigkeit des Museums basiert auf der Rechtsgrundlage des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG). Das PAM ist damit nicht vollrechtsfähig, sondern eine nachgeordnete Dienststelle des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Konzepte für die Weiterentwicklung und künftige Ausrichtung des PAM werden derzeit im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur erarbeitet. In Diskussion steht dabei eine Zusammenführung des PAM mit dem Naturhistorischen Museum Wien.

Österreichische Nationalbibliothek

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2009

Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender
Dr. Joachim Kappel, stv. Vorsitzender
Dr. Barbara Damböck
Dr. Felix Hammerschmidt
Christine Gubitzer
Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner
Bernhard Kurz
DI Wolfgang Polzhuber
Mag. Heidemarie Ternyak



© Pez Hejduk

Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die Universalbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Regelungen. Kernkompetenz der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen und der Modernen Bibliothek durch Nutzung zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung an Hand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliographie (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek, BGBl. II, Nr. 402 vom 1. Dezember 2009)

Sammlungen

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek (Druckschriftensammlung und digitale Bibliothek) neun nach Medienarten beziehungsweise Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen:

- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes
- Bildarchiv
- Grafiksammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Literaturarchiv
- Musiksammlung
- Papyrussammlung und Papyruseum
- Sammlung für Plansprachen
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken

Im Folgenden werden die wichtigsten Ereignisse sowie Neuankäufe des Jahres 2009 zusammengefasst:

Im Jahr 2009 konnte das Bildarchiv das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Forschungsprojekt „Die Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek“ erfolgreich abschließen: Über 180.000 historische Porträts wurden im Zuge des Projekts digitalisiert und stehen auf der Bildplattform www.bildarchivaustria.at, für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung. Zu den wichtigsten Erwerbungen aus dem Bereich Fotografie 2009 zählt der Ankauf des Fotoarchivs der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgeschichte. Das Archiv umfasst mehr als 400.000 Fotos, die Ereignisse und Personen der österreichischen Zeitgeschichte seit 1918, des Zweiten Weltkriegs und der NS-Zeit sowie der Zweiten Republik bis in die frühen 1980er Jahre dokumentieren.

Zu den bemerkenswertesten Neuzugängen des Literaturarchivs zählen der Vorlass von Robert Menasse, die umfangreiche Leihgabe Hans Widrichs mit Materialien Peter Handkes sowie die Schenkung von über 200 reich illustrierten Briefen Alfred Kubins an seinen Verleger Reinhard Piper durch Frau Prof. Agnes Essl. Neben der Herausgabe zahlreicher Publikationen (z. B. 1. Band der hist.-krit. Horváth-Edition) hat das Literaturarchiv 2009 ein Projekt zur Aufarbeitung des Archivs der Grazer AutorInnen Versammlung abgeschlossen.

2009 startete in der Grafiksammlung ein umfangreiches, auf vier Jahre angelegtes Digitalisierungsprojekt: der gesamte Plakatbestand – rund 100.000 Objekte – wird gescannt und in einer Bilddatenbank online angeboten, die nach Abschluss des Projekts Dokumente zu über 100 Jahren Alltags- und Mentalitätsgeschichte Österreichs umfassen wird.

Das Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes widmete sich auch 2009 der Digitalisierung vom Zerfall bedrohter AV-Medien. In Zusammenarbeit mit den Archiven der Volksliedwerke der Bundesländer wurde 2009 das Onlineprojekt *VolksmusikLand* initiiert, das einen multimedialen Einstieg in die Vielfalt der österreichischen Volksmusiklandschaft bietet.

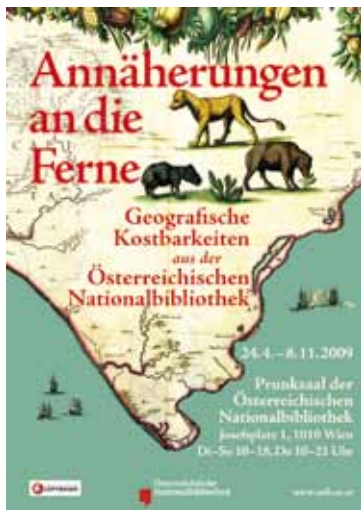
Die Sammlung von Handschriften und alten Drucken widmete sich 2009 der Erfassung von Sonderbeständen (Hebraica, Sinica, Aldinen). Hervorzuheben ist der Abschluss des Digitalisierungsprojekts der Inkunabelbibeln, die nun vollständig digitalisiert und erschlossen online zur Verfügung stehen.

Die Musiksammlung beteiligte sich im Haydn-Jahr 2009 an mehreren themenspezifischen Ausstellungen, darunter *Phänomen Haydn* und *Haydn explosiv* und gestaltete selbst eine Haydn-Ausstellung in Dublin (*Haydn – A Bicentenary Celebration*).

Die Sammlung für Plansprachen konnte das Projekt der retrospektiven Katalogisierung und Digitalisierung der 3.100 musealen Objekte und Plansprachen-Realia 2009 erfolgreich abschließen.

2009 gestaltete die Kartensammlung die große Ausstellung *Annäherungen an die Ferne. Geografische Kostbarkeiten der Österreichischen Nationalbibliothek*, welche beispielhaft vermittelte, wie sich Europas Kenntnisse um ferne Weltgegenden im 17. Jahrhundert im Bestand einer Universalbibliothek widerspiegeln. Aus dem reichhaltigen historischen Bestand der ÖNB an kulturgeschichtlich und wissenschaftlich bedeutenden Werken geografischen, völker- und naturkundlichen Inhalts wurden wertvollste Exponate präsentiert, unter anderem ein Band aus dem berühmten, zur UNESCO-Liste des Weltdokumentenerbes zählenden *Atlas Blaeu-Van der Hem*.

Die Papyrussammlung trat 2009 als Veranstalterin wissenschaftlicher Symposien hervor: erwähnenswert sind die *Fourth International Society for Arabic Papyrology Conference* und die *Summer School in Pehlevi Papyrology* an denen führende ExpertInnen der Geschichte und Kultur der frühen islamische Welt sowie der Papyrologie teilnahmen.



Ausstellung: *Annäherungen an die Ferne. Geografische Kostbarkeiten der Österreichischen Nationalbibliothek*
© ÖNB

Ausstellungen

Die ÖNB präsentierte 2009 insgesamt sechs Sonderausstellungen, die im Prunksaal, im Papyrusmuseum sowie – ein Schwerpunkt des vergangenen Jahres – in Kairo und Alexandria gezeigt wurden. Darüber hinaus stellte die ÖNB über 500 Leihgaben für externe Ausstellungen zur Verfügung.

Ausstellungen 2009

Polens historische Schätze. Das Nationalinstitut Ossolineum zu Gast in Wien
27. Februar – 29. März 2009, Prunksaal

Texts from the Early Islamic Period of Egypt. Muslims and Christians at their First Encounter. Arabic Papyri from the Erzherzog Rainer Collection, Austrian National Library, Vienna
13. April – 27. April 2009, National Library and Archives of Egypt, Kairo
4. Mai – 18. Mai 2009, Bibliotheca Alexandrina, Alexandria

Annäherungen an die Ferne. Geografische Kostbarkeiten aus der Österreichischen Nationalbibliothek
24. April – 8. November 2009, Prunksaal

Das Phänomen Homer in Papyri, Handschriften und Drucken
20. Mai 2009 – 15. Jänner 2010, Papyrusmuseum

Haydn: A Bicentenary Celebration
28. Mai 2009 – 12. August 2009, Chester Beatty Library, Dublin

Wenzel von Böhmen. Heiliger und Herrscher
27. November 2009 – 31. Jänner 2010, Prunksaal

Kulturvermittlung

Mit dem Ziel der Erschließung neuer Zielgruppen, nahm die ÖNB auch 2009 – mit wesentlich erweitertem Multi-Media-Messestand und neuem Programm – an der *Buch Wien* Messe teil.

Während der Aktionswoche *Österreich liest* bot die ÖNB in den Benützungsbereichen am Heldenplatz kostenlose Workshops und Kurse zu verschiedensten Themen an wie etwa Online Recherche, Digitaler Lesesaal und Datenbank-Infosystem oder eine Anleitung zur Familien- und Ahnenforschung. Mit *Auf zur Expedition in die Welt der Bücher* wurde auch für die jüngsten BesucherInnen ein spezieller Programmpunkt gestaltet. Durch die Ausweitung des Angebotes auf den Bereich der Digitalen Bibliothek konnten im Jahr 2009 neue Zielgruppen angesprochen und der Kreis der InteressentInnen erweitert werden.

Der Fokus der Wissens- und Kulturvermittlung lag 2009 im Bereich der Kinder und Jugendlichen. Ergänzend zu den bereits bestehenden Kinderführungen in den musealen

Bereichen – Prunksaal, Globen-, Esperanto- und Papyrusmuseum – sowie im Tiefspeicher, wurde im Herbst 2009 unter dem Titel *Wissenswelten. Kinder entdecken die Österreichische Nationalbibliothek* ein völlig neues und innovatives Konzept umgesetzt. Die Veranstaltungen konzentrieren sich auf Schulklassen und bieten mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten den SchülerInnen die Möglichkeit, die ÖNB auf lebendige, erlebnisorientierte Weise kennen zu lernen.

Insgesamt 1.321 Führungen im Jahr 2009 vermittelten die Vielfalt des Hauses sowie die zahlreichen Angebote und Dienstleistungen einem breiten Publikum. Spitzenreiter war 2009 der Prunksaal, dessen wechselnde Sonderausstellungen sich regen Publikumsinteresses erfreuten und große mediale Resonanz fanden.

Mit dem Ziel der Hebung der BenutzerInnenkompetenz wurden 2009 insgesamt 21 Workshops zu spezifisch bibliothekarischen Fragestellungen (Volltextdatenbanken, fachspezifische Datenbanken, Benützung von Online-Zeitungen) angeboten. Auch die Nutzung der Online-Informationsangebote der ÖNB ist weiterhin deutlich ansteigend: Die Zugriffe auf die Homepage der ÖNB stiegen von 29 Mio Seitenaufrufe 2008 auf 45 Mio. im Jahr 2009.

Im Rahmen des Ausbildungsangebots der Ausbildungsabteilung der ÖNB schlossen im Berichtsjahr 16 Studierende den Grundlehrgang „MSc Library and Information Studies“ erfolgreich ab, drei LehrgangsteilnehmerInnen wurde nach Absolvierung des Aufbaulehrgangs der Titel „Master of Science Library and Information Studies“ verliehen.

Das Jahr 2009 war geprägt von einer Reformierung des Curriculums, um zukünftige InformationsvermittlerInnen praxisnäher für ihre spätere Tätigkeit in unterschiedlichen Bibliothekstypen auszubilden. So besteht für die TeilnehmerInnen des Grundlehrganges nun die Möglichkeit, sich zusätzlich auch für das Tätigkeitsfeld der öffentlichen Büchereien zu qualifizieren.

Die von der ÖNB konzipierte Fortbildungsreihe *Brain Pool* stieß auch 2009 auf großes Interesse, insgesamt 333 TeilnehmerInnen nahmen an 29 Seminaren zum Thema Bibliotheks- und Informationsmanagement teil.

Archiv

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten seit der offiziellen Bestellung des ersten kaiserlichen Bibliothekspräfekten im Jahr 1575. Die Aktenbestände umfassen die gesamte Periode der Hofbibliothek bis 1919, der Nationalbibliothek 1920 bis 1945 und schließlich die Akten der heutigen Institution ab 1945. Weitere Archivalien in den einzelnen Spezialsammlungen der ÖNB ergänzen diesen Bestand. Der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand wird in einer eigenen Datenbank im Bibliothekssystem Aleph erfasst. Derzeit sind die Akten der Jahre 1575 – 1919, 1920 – 1924 und 1938 – 1942 zur Gänze erschlossen und bis zum Jahr 1948 bereits in Teilen bearbeitet. Zu jedem Akt steht ein kurzes, den Inhalt zusammenfassendes Abstract online zur Verfügung. Vorrangig werden im Sinne der Transparenz und der Unterstützung der Kommission für Provenienzforschung mit benützerInnenfreundlich recherchierbaren Archivalien die Akten der NS-Zeit bearbeitet. Ebenso werden Sonderbestände zu Einzelthemen kontinuierlich ergänzt.

Die wichtigste Neuerung im Bereich Archiv 2009 war die Freigabe der Datenbank *ÖNB-Archiv* für das Publikum. Alle LeserInnen haben nun die Möglichkeit sowohl intern als auch extern über die Website der ÖNB elektronische Abfragen nach einzelnen Akten, aber auch nach Personen und Schlagworten durchzuführen.



Wissenswelten. Kinder entdecken die Österreichische Nationalbibliothek
© ÖNB

Forschung und Publikationen

Die ÖNB arbeitet maßgeblich an wichtigen EU-Projekten im Umkreis des gemeinsamen europäischen Bibliotheksportals Europeana mit. 2009 starteten drei Projekte zur Europeana, wobei das strategisch zentrale Projekt *Europeana connect* von der ÖNB koordiniert wird.

Weitergeführt wurden auch die EU-Projekte: PLANETS (Preservation and Long-Term Access through Networked Services), EDLnet (European Digital Library Network), TEL-plus (The European Library plus) und IMPACT (Improving Access to Text).

Die wissenschaftliche Forschung in den neun Sondersammlungen der ÖNB hat ihren Schwerpunkt primär in bestandsbezogenen Projekten im Bereich der Papyrologie, der Handschriften- und Inkunabelkunde, der neueren österreichischen Literatur und der Frauenforschung. Die Finanzierung der Projekte erfolgt vorwiegend durch nationale Förderungen.

Im Rahmen des 2008 vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung initiierten Förderprogramms forMuse zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung an Museen, gelang es der ÖNB zwei Projekte erfolgreich einzureichen: *Kupferfraßschäden an illuminierten Handschriften und Karten* sowie *Papyrusmuseum: Museum der Kulturen in Ägypten*.

Auf der Grundlage der Mediengesetznovelle vom März 2009 startete die ÖNB im Berichtsjahr die Archivierung der .at-Domain. Daten von Websites mit Österreich-Bezug im Umfang von 1,68 Terabyte wurden gesammelt und gespeichert.

Die ÖNB gibt jährlich rund 100 selbständige und unselbständige wissenschaftliche Publikationen heraus. Hervorzuheben sind die Ausstellungskataloge in Form von wissenschaftlichen Sammelbänden zu den 2009 gezeigten Ausstellungen. Die Publikationen des Jahres 2009 wurden ergänzt durch die Periodika *ÖNB-Newsletter*, *Biblos – Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*, die Reihen *Sichtungen und Profile* des Literaturarchivs sowie die *Österreichische Bibliographie online*.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2009 wurden fünf Pressekonferenzen abgehalten: im Februar fand das Pressegespräch zu *Bilanz 2008 und Ausblick 2009* statt, bei dem ein Überblick über abgeschlossene und zukünftige Projekte an der ÖNB gegeben wurde. Auf reges Medieninteresse stießen die beiden Sonderausstellungen im Prunksaal *Annäherungen an die Ferne. Geografische Kostbarkeiten aus der Österreichischen Nationalbibliothek* und *Wenzel von Böhmen. Heiliger und Herrscher* ebenso wie die Lancierung des neuen Kinderprogramms *Wissenswelten. Kinder entdecken die Österreichische Nationalbibliothek* im Herbst 2009.

Die Förderung von Vorhaben im Bereich der neuen Medien bildete einen Schwerpunkt bei Partnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen – so wurden neben der Webarchivierung auch große Digitalisierungsprojekte unterstützt. SponsorInnen konnten auch für die dringend notwendigen Arbeiten zur Langzeitkonservierung der Prunksaalbestände sowie öffentlichkeitswirksame Projekte wie Sonderausstellungen und den Ausbau des Führungsangebots für Kinder und Jugendliche gewonnen werden.

Buchpaten und Buchpatinnen unterstützten auch 2009 mit ihren Spenden die Restaurierung und Konservierung von einzigartigen Objekten. Eine Fundraisingkampagne ermöglichte die Einwerbung von Baustein-Spenden für zusätzliches technisches Equipment des Austriaca-Lesesaals und die Erweiterung der Kommunikationslounge am Heldenplatz.

Ziel des im Juni 2009 neu gewählten Vorstandes der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek ist der weitere Ausbau des Freundeskreises sowie die Nutzung persönlicher Kontakte zur Einwerbung von Spendengeldern. Dank erfolgreicher Akquisitionsmaßnahmen konnte 2009 auch der Kreis der Firmenmitglieder wesentlich erweitert werden. Zielgruppenorientierte Marketingkampagnen, erfolgreiches Beziehungsmanagement und ein exklusives Veranstaltungsprogramm haben auch die Anzahl der privaten Mitglieder erfreulich gesteigert.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *ÖNB-Literatursalons* wurden im Jahr 2009 wieder sechs Neuerscheinungen österreichischer AutorInnen präsentiert: Bernhard Seiter stellte seinen neuen Roman *Passenger Hammerschmid* vor, Julya Rabinowich ihr in der Edition Exil erschienenes Buch *Spaltkopf*, das in biografischen Elementen die eigene Entwurzelung der Autorin widerspiegelt. Im Rahmen der Lesefestwoche las Alois Brandstetter aus seinem neuen Roman *Cant lässt grüßen*. Ilse Tielsch präsentierte die Impressionen ihrer Auslandserfahrungen in *Unterwegs*. *Reisenotizen* und andere Aufschreibungen.

Im Zentrum der ÖNB-Musiksalons des Jahres 2009 stand die Vermittlung von Musik zwischen Geschichte und Gegenwart. Die Veranstaltungsreihe vereint Porträts zeitgenössischer KomponistInnen und wiederentdeckte Kostbarkeiten der musikalischen Vergangenheit Österreichs: 2009 umfasste das Programm Porträts des Dirigenten, Pianisten und Komponisten Wladimir Pantchev, der Komponistin Nancy van de Vate, die vor allem durch ihre großen Orchesterwerke und Opern Bekanntheit erlangte sowie von Josef Bohuslav Foerster, dem ein Salon in Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum Wien gewidmet war.

Im Herbst 2009 beteiligte sich die ÖNB wieder an den großen Wiener Kulturevents wie etwa dem Tag des Denkmals und der Langen Nacht der Museen.

Den Nationalfeiertag beging die ÖNB traditionell mit einem Tag der offenen Tür, an dem alle vier musealen Bereiche bei freiem Eintritt zu besichtigen waren.

BesucherInnen

2009 wurden zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Benützungbedingungen umgesetzt. Als die beiden größten Projekte sind die Generalsanierung der Kartensammlung (Modernisierung des Lesesaals, Adaptierung der Back-Office Bereiche und Ausbau von Magazinräumen) und des historischen Augustinerlesesaals für die Benützung alter Drucke und Handschriften zu nennen. Beide Lesesäle wurden grundlegend saniert, die Leseplätze entsprechend den denkmalschutzbehördlichen Auflagen neu und großzügiger gestaltet und mit moderner technologischer Infrastruktur ausgestattet.

Ein weiterer wichtiger Schritt hinsichtlich der Serviceoptimierung war 2009 die wesentliche Erweiterung der Öffnungszeiten im Benützungsbereich am Heldenplatz: Die Lesesäle haben seit 1. Juli 2009 ganzjährig von Montag bis Samstag von 9:00 bis 21:00 geöffnet.

Ebenfalls 2009 neu eingeführt wurde das Service *Digitization on Demand* und die automatische Entlehnverbuchung für den Bereich der Ortsleihe. Die Lesesäle wurden von insgesamt 264.237 Personen genutzt; das waren um 1.157 Personen oder 0,44% mehr als im Jahr 2008.

2009 war – bedingt durch die Wirtschaftskrise – ein großer Rückgang im Bereich des Städtetourismus zu verzeichnen. Die ÖNB konnte den Verlust an MuseumsbesucherInnen durch zusätzliche Maßnahmen, wie eine Ausweitung der Kinderführungen, mit einem Rückgang von -4,89 % in Grenzen halten. Insgesamt haben im Berichtsjahr 197.788 Personen die ÖNB besucht; 125.466 davon waren zahlende Gäste; davon 41.207 VollzahlerInnen, 84.259 Personen nutzten Ermäßigungen und 72.322 Personen besuchten die ÖNB unentgeltlich.



Augustinerlesesaal der ÖNB
© ÖNB

MuseumsbesucherInnen	2008	2009
Gesamt (inklusive VeranstaltungsbesucherInnen)	207.955	197.788
Prunksaal	151.440	142.763
Globenmuseum	10.452	11.898
Papyrusmuseum	15.698	14.465
Esperantomuseum	5.838	5.886
AURUM	13.116	9.710
Sonstige	11.411	13.066

Benützung Lesesäle	2008	2009
Gesamt	263.080	264.237

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	gesamt
2008	132.009	45.516	86.493	75.831	207.840
2009	125.466	41.207	84.259	72.322	197.788

Budget ÖNB

	€ Tsd.	
	2008	2009 *
Umsatzerlöse	24.932,89	25.966,44
davon:		
Basisabgeltung	22.478,00	23.028,00
Eintritte		
Spenden	324,19	416,12
Shops, Veranstaltungen etc.	2.130,70	2.522,32
Sonstige betriebliche Erträge	376,16	759,46
Personalaufwand	15.290,75	16.356,96
sonstige Aufwendungen	8.802,72	8.763,45
davon:		
Material	0,00	0,00
Sammlung	1.710,26	1.790,19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.092,46	6.973,26
Abschreibungen	1.129,40	1164,02
Betriebserfolg	86,18	441,48
Finanzergebnis	439,88	428,30
Jahresüberschuss	526,06	869,78

* Jahresabschluss bei Drucklegung noch nicht testiert.

Mit dem Jahr 2009 hat die Österreichische Nationalbibliothek das achte Jahr als vollrechtsfähige Institution erfolgreich abgeschlossen. Der Jahresabschluss per 31. Dezember 2009 weist bei positivem Cash Flow einen Jahresüberschuss in Höhe von € 869.781,66 (2008: € 526.055,41) aus. Dieser wird einer Deckungsvorsorge zur Finanzierung von zukünftig notwendigen Investitionen zugeführt. Demzufolge hat sich das buchmäßige Eigenkapital von € 10.321.365,08 im Jahr 2008 auf € 11.191.146,74 im Jahr 2009 erhöht.

Perspektiven

Der in den letzten Jahren immer deutlicher werdende Umbruch von analogen hin zu digitalen Medien tangiert die ÖNB in besonderer Weise, sowohl hinsichtlich der neuen Möglichkeiten und Erwartungen zur digitalen Vermittlung ihrer Bestände und Services, als auch betreffend ihre Verantwortlichkeit als nationale Gedächtnisinstitution. Gerade im Bereich

der neuen Medien werden in den kommenden Jahren internationale Kooperationen auf europäischer Ebene von entscheidender Bedeutung sein, um an aktuellen Entwicklungen teilzuhaben und federführend mitzuarbeiten.

Im Bereich der Pflichtablieferung österreichischer Publikationen strebt die ÖNB – neben der Weiterführung der möglichst vollständigen Sammlung analoger Dokumente – den Aufbau eines umfassenden Webarchivs sowie die lückenlose Sammlung österreichischer Online-Periodika an.

Bis 2011 wird die ÖNB eine elektronische Gesamtsuche über alle ihre Bestände (Kataloge, Datenbanken, Volltexte) implementieren. Dies erfordert den Einsatz von Suchmaschinentechnologie, die die Beantwortung differenzierter Suchanfragen ermöglicht. Als größtes Teilprojekt im Hinblick auf die Gesamtsuche werden bis Mitte 2010 die bislang getrennten Druckschriftenkataloge der Erscheinungsjahre 1501-1929, 1930-1991 und 1992ff zu einem einheitlichen Druckschriftenkatalog zusammengeführt.

Bis zum Jahr 2011 sollen sieben Millionen Seiten im Digitalen Lesesaal angeboten werden. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei im Bereich Historisches Österreich. Die Vorhaben umfassen neben dem kontinuierlichen Ausbau der Portale *ANNO* (historische Zeitungen) und *ALEX* (historische Rechtstexte) auch die Digitalisierung aller 8.000 publizierten Papyri, die Fortsetzung der Schutzdigitalisierung der analogen Tondokumente und die Digitalisierung von 100.000 Plakaten der Grafiksammlung bis 2012.

Der Service für die nach wie vor steigende Anzahl an BibliotheksbenutzerInnen in den Räumlichkeiten der ÖNB wird 2010 durch die Einrichtung eines zusätzlichen, rund 70 Leseplätze umfassenden Lesesaals weiter verbessert.

Im Bereich der EU-Projekte plant die ÖNB ihre Rolle als wichtige Bibliothekspartnerin im europäischen Umfeld weiter zu festigen und sich an Folgeprojekten zur Europeana und anderen bibliothekarischen Projekten (Langzeitarchivierung, OCR-Technologie) zu beteiligen.

Hinsichtlich der Restaurierung und Konservierung analoger Medien setzt die ÖNB in den kommenden Jahren Maßnahmen des 10-Jahres-Masterplans 2005-2015 um. Ein Großprojekt wird die Konservierung des Prunksaalbestands betreffen.

Ein akutes Problem ist hingegen die mangelnde Magazinskapazität. Zur langfristigen konservatorisch sicheren Bewahrung der Bestände und zur Einrichtung eines Digitalisierungszentrums definiert die ÖNB den Bau eines weiteren Bücherspeichers als prioritäres Ziel.

Ein großes Anliegen der ÖNB ist die Hebung der BenutzerInnenkompetenz durch Schulung im Umgang mit Katalogen und Datenbanken sowie die Vermittlung des umfangreichen Recherveservices. Geplant ist in diesem Zusammenhang etwa der Aufbau einer *Teaching Library* – eine online verfügbare Sammlung an Recherchertools und -anleitungen.

Zu den maßgeblichen Zielen gehören auch der forcierte Aufbau von langfristigen Beziehungen zu Kulturinteressierten und die Erschließung neuer Zielgruppen. Dieser Zielsetzung sind die jährlichen Messeauftritte auf der „Buch Wien“, die Teilnahme an der Aktion *Österreich liest* und das breit gefächerte Führungs- und Veranstaltungsprogramm verpflichtet: die ÖNB gestaltet jährlich über 1.000 Führungen in ihren musealen Einrichtungen und Benützungsbereichen. Mittelfristiges Ziel ist der Ausbau des zielgruppenspezifischen Führungsprogramms, 2010 ist dazu die Erweiterung des Programms „Wissenswelten. Kinder entdecken die Österreichische Nationalbibliothek“ um Angebote für Jugendliche vorgesehen.

Die ÖNB hat es sich auch zum Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren die Restitutenen zu namentlich bekannten Fällen abzuschließen (Rückgabequote Personenfälle Stand 2009: 96,6 %), vor allem aber noch 2010 gemeinsam mit dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus eine Lösung für die Restitution der erbenlosen Druckschriften zu erarbeiten.

Bundestheater

Bundestheater Holding

- Burgtheater GmbH
- Wiener Staatsoper GmbH
- Volksoper Wien GmbH
- Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper
- ART for ART Theaterservice GmbH

Österreichische Bundestheater

www.bundestheater.at



Wiener Staatsoper © Wr. Staatsoper/A. Zeininger

Burgtheater © G. Soulek



Volksoper
© D. Dimov

Profil

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater nunmehr als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, nämlich der Bundestheater-Holding GmbH, der Burgtheater GmbH, der Wiener Staatsoper GmbH, der Volksoper Wien GmbH und der ART FOR ART Theaterservice GmbH, bestehendes Unternehmen organisiert.

Die Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH – wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften mit beschränkter Haftung errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten, der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der Theaterservice GmbH zusammengefasst, die ihrerseits zu 100% Eigentümerin der ART FOR ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART FOR ART Bukarest SRL ist.

Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100% im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Tochtergesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1%) der Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9% sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3%) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das – künstlerisch und finanziell autonome – „Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper“ ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die bisherigen Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien vereinigt wurden.

Bundestheater-Holding GmbH

www.bundestheater-holding.at

Dr. Georg Springer, Geschäftsführer

Mag. Othmar Stoss, Prokurist

Aufsichtsrat 2009

Dr. Guntram Lins (Vorsitzender) – bis 12. November 2009

Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender) – ab 13. November 2009

VK a.D. Dr. Susanne Riess-Passer (Stellvertreterin des Vorsitzenden) – bis 12. November 2009

Dr. Wilfried Stadler (Stellvertreter des Vorsitzenden) – ab 13. November 2009

Mag. Huberta Gheneff-Fürst – bis 12. November 2009

Dr. Ingrid Kapsch-Latzer – ab 13. November 2009

BM a.D. Dr. Hilde Hawlicek

Prof. Dr. Hellmuth Matiasek

Dr. Anneliese Pokorny – bis 12. November 2009

Dr. Manfred Matzka – ab 13. November 2009

Dr. Gerhard Steger

Dr. Herwart Ankershofen

Michael Bladerer

Josef Luftensteiner

Prof. Fritz Peschke

Thomas Ritter – bis 08. Juni 2009

Walter Tiefenbacher – ab 09. Juni 2009

Publikumsforum

12 Mitglieder aus dem Kreis der TheaterbesucherInnen

Alleingesellschafter: Bund

Vertreten durch den Eigentümergebiet im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Dr. Michael Franz

Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

- 1.277.768 BesucherInnen
- 1.472 Vorstellungen
- 40 Neuproduktionen
- 120 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.050 KünstlerInnen
- 1.164 MitarbeiterInnen technisches Personal
- 221 Mio. Euro ertragsseitiges Budget
- 58,9 Mio. Euro Umsatz
- 138,645 Mio. Euro Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Zielsetzung

Im Jahr 2009 wurde die jährliche Subvention für die Bundestheater-Holding, die von der Republik Österreich bereitgestellt wird, um € 3,5 Mio. auf € 142,145 Mio. erhöht. Diese sogenannte Basisabgeltung ist die finanzielle Grundlage für die Erfüllung des – in § 2 BThOG gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages. Wesentliche Rechtsgrundlagen sind das Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999 (Gesellschaftsvertrag). Organ der Bundestheater-Holding ist schließlich auch ein Publikumsforum, das die Interessen der BesucherInnen der Bühnengesellschaften wahrnehmen soll.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- die strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das Controlling
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe
- die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude

Als *Konzernmutter* bietet die Bundestheater-Holding ihren Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts- und Steuer-, in Budget- und Finanzfragen, an. Als *Konzernspitze* erfüllt die Bundestheater-Holding in Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften, also auf konsensuellem Wege, die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude von Burgtheater, Wiener Staatsoper und Volksoper Wien, in welche die Bundestheater-Holding im Geschäftsjahr 2008/2009 fast € 2,7 Mio investierte. Zusammen mit den einzelnen Etappen eines mehrjährigen Sonderinvestitionsprogramms ergibt das ein jährliches Investitionsvolumen von € 4,7 Mio.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Bühnengesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz *Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile* unter der Marke bundestheater.at zu positionieren. Im Geschäftsjahr 2008/2009 lag der Fokus des Marketings der Bundestheater-Holding daher einerseits auf der Optimierung und Erweiterung der Funktionen der Kundenkarte der Österreichischen Bundestheater (*bundestheater.at-CARD*), andererseits auf zusätzlichen Funktionen der Website www.bundestheater.at.

Die Einführung der sogenannten *Interims-bundestheater.at-CARD*, die der Kunde sofort nach seiner Anmeldung erhält und nicht wie bisher zugeschickt bekommt, wurde sehr positiv aufgenommen: Die Interimscard ermöglicht *bundestheater.at-CARD*-BesitzerInnen, alle Funktionen der Kundenkarte sofort zu nutzen.

Im November 2009 konnten die Österreichischen Bundestheater die 50.000. *bundestheater.at-CARD*-Kundin feiern. Weiters wurden neue Kooperationen eingegangen, um weitere attraktive Angebote für *bundestheater.at-CARD*-BesitzerInnen zu bieten.

Die Website www.bundestheater.at wurde um neue Funktionen erweitert. In einem neuen Servicebereich auf der Startseite erscheint seit 1. September 2009 ein Newsfeed mit tagesaktuellen Presseberichten über die Bundestheater, Interviews und Kritiken.

Im Bestreben, weitere häuserübergreifende Serviceleistungen auf www.bundestheater.at anzubieten, wurde im Geschäftsjahr 2008/2009 geplant, ab Beginn der Saison 2009/2010 die Monatsmagazine aller drei Bühnengesellschaften benutzerfreundlich als Flipbook auf

www.bundestheater.at bereitzustellen. Seit September 2009 können daher die Magazine *Spiel Burg Schau*, *pro:log* und *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert werden.

Budget

	€ Tsd 2007/2008	€ Tsd 2008/2009
Umsatzerlöse	60.338	58.915
davon:		
– Karteneinnahmen	43.379	43.058
– sonstige Umsatzerlöse	16.959	15.857
Bestandsveränderung	-9	14
aktivierte Eigenleistungen	14.577	14.138
sonstige betriebliche Erträge	147.864	147.084
davon:		
– Basisabgeltung	138.645	138.645
– sonstige betriebliche Erträge	9.219	8.439
Personalaufwand	-154.567	-155.832
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-44.027	-43.981
Abschreibungen	-23.545	-22.357
Betriebsergebnis	631	-2.018
Finanzergebnis	1.335	821
Steuern	-23	-4
Jahresfehlbetrag /-überschuss	1.943	-1.201
Veränderung Rücklagen	139	139
Gewinnvortrag	8.211	10.292
Bilanzgewinn	10.293	9.231

Perspektiven

Auch im Geschäftsjahr 2008/2009 – dem 10. Geschäftsjahr seit der Ausgliederung – konnte der Bundestheaterkonzern das hohe künstlerische Niveau der Bundestheater durch sparsame und wirtschaftliche Gebarung sowie durch die erfolgreiche Umsetzung laufender und umfassender Rationalisierungsmaßnahmen im Personal- und Sachbereich aufrechterhalten.

Ab dem Kalenderjahr 2009 wurde die Basisabgeltung um 3,5 Mio. € auf 142,145 Mio. € erhöht. Die seit 2008 laufenden Bemühungen im Rahmen der Evaluierung der Bundestheater-Gruppe werden sich maßgeblich auch mit der künftig erforderlichen finanziellen Ausstattung unter Berücksichtigung der qualitativ und quantitativen Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags sowie der Erwartungen von Eigentümer und Publikum auseinandersetzen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten Spielzeit der Direktionsära Robert Meyer 2008/2009 in der Volksoper wurde der Direktionswechsel im Burgtheater ab der Saison 2009/2010 sowie der Direktionswechsel in der Wiener Staatsoper ab 2010/2011 vorbereitet und begleitet.

Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

Klaus Bachler, Direktor (bis 30. August 2009)

Matthias Hartmann, Direktor (ab 1. September 2009)

Mag. Silvia Stantejsky, Kaufmännische Geschäftsführerin

Aufsichtsrat 2009

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)

Dr. Franz Medwenitsch – bis 23. November 2009

Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden) – ab 24. November 2009

Dr. Heinrich Keller – bis 23. November 2009

Dr. Christian Strasser, MBA – ab 24. November 2009

Dr. Erich Pitak – bis 23. November 2009

Dr. Heide Schmidt – ab 24. November 2009

Mag. Alfred Pichler – bis 23. November 2009

Dr. Monika Hutter – ab 24. November 2009

Dr. Peter Radel (Stellvertreter des Vorsitzenden) – bis 23. November 2009

Mag. Susanne Moser – ab 24. November 2009

Dr. Karl Stoss

Dr. Josef Schmidinger

Dagmar Hölzl

Thomas Ritter – bis 11. Februar 2009

Christian Becker – ab 12. Februar 2009



Burgtheater © G. Soulek

Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das zweitälteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige *K. K. Hoftheater nächst der Burg* mit seinen drei weitest-entfernten Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem mehr als 100köpfigen festen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas und spielt in der deutschsprachigen Theaterlandschaft eine unbestrittene Führungsrolle.

Spielplan

Rund 380.000 BesucherInnen kommen pro Spielzeit in rund 850 Vorstellungen in das Burgtheater und seine Spielstätten Akademietheater, Kasino am Schwarzenbergplatz und Vestibül.

Von 1999 bis 2009 war Klaus Bachler künstlerischer Direktor des Burgtheaters. Mit Peter Zadek, Luc Bondy, Dieter Giesing, Martin Kušej, Thomas Langhoff oder Andrea Breth arbeiten hier die großen Regisseure genauso wie die junge Generation von Nicolas Stemann, Stephan Kimmig, Christiane Pohle bis René Pollesch. Hier spielen die gefeierten Stars der deutschsprachigen Theater- und Filmszene wie Sven-Eric Bechtolf, Klaus Maria Brandauer, Kirsten Dene, Regina Fritsch, Maria Happel, Dorothee Hartinger, Michael Heltau, Markus Hering, Corinna Kirchhoff, Ignaz Kirchner, Peter Matic, Joachim Meyerhoff, Birgit Minichmayr, Johann Adam Oest, Nicholas Ofczarek, Elisabeth Orth, Christiane von Poelnitz, Sylvie Rohrer, Branko Samarovski, Libgart Schwarz, Peter Simonischek, Gert Voss, Angela Winkler, Werner Wölbern oder Johanna Wokalek und viele andere.

Die zehnte und letzte Spielzeit der Direktion Klaus Bachler war geprägt von drei großen Abschiedsprojekten im Burgtheater. Franz Wittenbrink inszenierte einen musikalischen Abend mit dem Titel *So leben wir und nehmen immer Abschied*, die bildende Künstlerin Carmen Brucic verwandelte das gesamte Burgtheater inklusive aller Nebenräume für den Kongress *Symmetrien des Abschieds* in eine Art Gesamt-Installation, in der sich das Ensemble des Burgtheaters gemeinsam mit internationalen KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und ExpertInnen verschiedenster Disziplinen mit dem Thema Abschied beschäftigte. Schließlich realisierte der Theatermacher Christoph Schlingensiefel mit seiner ReadyMadeOper *Mea Culpa* ein großes musikalisch-szenisches Oratorium zum Thema Abschied von der Welt. Diese dritte Regiearbeit von Christoph Schlingensiefel am Burgtheater sorgte wieder für internationale Aufmerksamkeit und positive Reaktionen im internationalen Feuilleton.

Im Akademietheater fand der Shakespeare-Zyklus mit der Inszenierung von *Macbeth* seinen Abschluss. Der künstlerische Höhepunkt in der Akademie war aber ohne Zweifel die Eröffnungspremiere von Karl Schönherr's *Weibsteufel* in der Inszenierung von Martin Kušej, eine Produktion, die als eine der zehn besten Aufführungen des Jahres zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurde. Dies zog zahlreiche weitere internationale Gastspieleinladungen nach sich.

Premieren 2008/2009

Burgtheater

Wer hat Angst vor Virginia Woolf...? (Albee)
18.10.2008

Der Schein trügt (Bernhard)
03.01.2009

Das Leben ein Traum (Calderón)
08.02.2009

Trilogie des Wiedersehens (Strauß)
06.02.2009

Mea Culpa (Schlingensiefel)
20.03.2009

So leben wir und nehmen immer Abschied (Wittenbrink)
25.04.2009



So leben wir und nehmen immer Abschied © R. Werner



Symmetrien des Abschieds
© R. Werner

Akademietheater

Der Weibsteufel (Schönherr)
12.09.2008

Doktor Faustus – My Love is as a Fever (nach Mann)
08.11.2008

Fantasma (Pollesch)
06.12.2008

Macbeth (Shakespeare)
19.12.2008

Kasino

Ende gut, alles gut (Shakespeare)
10.10.2008

Feuerland (Salvatore)
14.11.2008

Kaspar Häuser Meer (Zeller)
14.12.2008

Die Glocken von Innsbruck läuten den Sonntag ein (Häusermann/Klaus)
30.01.2009

Die Besessenen (nach James)
11.03.2009

Meine Elektra (Terpstra)
25.03.2009

Wandlungen einer Ehe (Marai)
18.04.2009

Vestibül

Ich glaube an Raum (Fust)
05.11.2008

Explodiert (Liebmann)
25.01.2009

Dreier (Roselt)
20.05.2009

Gastspiele

Das grenzüberschreitende Interesse an den Inszenierungen des Burgtheaters spiegelt sich in vielen Einladungen: Das Burgtheater gastierte mit Shakespeares *König Lear*, einer Koproduktion mit den Wiener Festwochen, bei der RuhrTriennale in Duisburg sowie in Berlin beim Festival *spielzeit europa*. Mit Handkes *Spuren der Verirrten*, Polleschs *Das purpurne Muttermal*, Rezas *Kunst* ging es in die Schweiz, Goldmans *Der Löwe im Winter* reiste nach Polen. Shakespeares *Viel Lärm um nichts* war zu Gast beim Prager Theaterfestival Deutscher Sprache. Zum Berliner Theatertreffen eingeladen waren die gefeierten Produktionen *Der Weibsteufel* von Schönherr sowie Joachim Meyerhoffs *Alle Toten fliegen hoch. Teil 1 bis 3*. Auch René Polleschs neues Stück *Fantasma* wurde mit zwei Einladungen ausgezeichnet: zu den Hamburger Autorentagen und zu den Mülheimer Theatertagen.

Kulturvermittlung

Die bereits in den Spielzeiten 2006/2007 und 2007/ 2008 äußerst erfolgreiche Aktion, bei der mit Unterstützung von MAGNA SchülerInnen und Lehrlinge aus den Bundesländern kostenlos ins Burgtheater eingeladen werden, wurde auch 2008/2009 fortgesetzt – es wurden 1.136 SchülerInnenkarten in Anspruch genommen.

Die Anzahl der SchülerInnen- und StudentInnenkarten hielt mit 24.274 Karten das Vorjahresniveau. Dies ist unter anderem ein Ergebnis der kontinuierlichen Bemühungen in enger Verbindung mit mehr als 1000 KontaktlehrerInnen, die selbst zahlreich die Möglichkeit wahrnahmen, die Vorstellungen des Burgtheaters zu besuchen und den damit verbundenen Informations- und Wissenstransfer zu nutzen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Theatermagazin und ein monatliches Spielplanheft sowie eine umfassende Homepage (www.burgtheater.at) informieren das Publikum detailliert über alle Aktivitäten. Ein eigenes Informationscenter und eine Filiale einer der führenden Fachbuchhandlungen Wiens direkt im Haus (www.leporello.at) unterstreichen die Service- und Kundenorientierung des Unternehmens.

Die Buchedition Burgtheater reflektiert und dokumentiert die Arbeit der KünstlerInnen des Burgtheaters. Die Inszenierungen von Peter Zadek, Luc Bondy, Andrea Breth, Martin Kušej u.a. sowie die Darstellungskünste von Angela Winkler, Gert Voss, Klaus Maria Brandauer, Kirsten Dene, Elisabeth Orth, Ignaz Kirchner und Martin Schwab werden in Essays, Probenberichten und Gesprächen einer ästhetischen und theaterwissenschaftlichen Betrachtung unterzogen. Neu erschienen in der Spielzeit 2008/09 ist der 10. Band über die *next generation*, die SchauspielerInnen Dorothee Hartinger, Birgit Minichmayr, Johanna Wokalek, Philipp Hauß, Philipp Hochmair und Nicholas Ofczarek.

Im Juni 2009 wurde eine DVD Edition Burgtheater mit 15 Höhepunkten präsentiert: Franz Grillparzer: *Weh dem, der lügt!*; Edmond Rostand: *Cyrano von Bergerac*; Henrik Ibsen: *Rosmersholm*; Karl Schönherr: *Glaube und Heimat*; Johann Nestroy: *Der Zerrissene*; Thomas Bernhard: *Elisabeth II.*; Gotthold Ephraim Lessing: *Emilia Galotti*; Elfriede Jelinek: *Das Werk*; Friedrich Schiller: *Don Carlos, Infant von Spanien*; *Die toten Hosen: unplugged im Wiener Burgtheater*; Franz Grillparzer: *König Ottokars Glück und Ende*; Hermann Nitsch: *das orgien mysterien theater, 122. aktion*; Johann Nestroy: *Höllenangst*; William Shakespeare: *Viel Lärm um nichts*; William Shakespeare: *König Lear*.

Zeitgleich erschien eine Thomas Bernhard-DVD-Edition mit wichtigen Inszenierungen der letzten Direktionen am Burgtheater.

Das strategische Ziel einer hohen Publikumsbindung wird aber auch durch die kontinuierliche Durchführung von Führungen angestrebt. Das Burgtheater als bedeutendes Bauwerk mit architektonischen und kunsthistorischen Schätzen und als größte Sprechbühne Europas mit faszinierender Geschichte und modernster Bühnentechnik ist eine der vielen Sehenswürdigkeiten der Kunst- und Kulturmetropole Wien. Mit verstärkter Bewerbung und einer Neustrukturierung des Angebots wurden die Führungen als fester Bestandteil einer Wienreise etabliert, dadurch werden auch neue (touristische) Publikumsschichten angesprochen.

Seit Juni 2009 werden im neuen *Angelika Prokopp Foyer* im Burgtheater Kartons von Gustav Klimt als permanente Ausstellung gezeigt und so einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Vor mehr als zehn Jahren wurde auf dem Dachboden des Burgtheaters eine Rolle mit Entwurfszeichnungen (sog. Kartons in Originalgröße) von Gustav Klimt für die Deckenbilder der berühmten Feststiegen gefunden. Das *Angelika Prokopp Foyer* konnte mit Unterstützung der Dkfm. Angelika Prokopp Privatstiftung und der Bundestheater-Holding realisiert werden.

BesucherInnen

In der Saison 2008/2009 wurden in 841 Vorstellungen 374.403 ZuschauerInnen erreicht. Die Gesamtauslastung über alle Bühnen betrug 79,88%. Diese Summe beinhaltet 7.473 Festabonnements, Zyklen und Burgfreunde mit 13.690 vermieteten Sitzen und 7.179 Wahlabonnements.

Aufgeschlüsselt auf die vier Spielstätten bedeutet dies 235.825 BesucherInnen im Burgtheater, 115.997 im Akademietheater, 15.091 im Kasino und 7.490 im Vestibül.

Besonders hoch war das Publikumsinteresse an Gastspielen des Burgtheaters. Insgesamt 27 Vorstellungen im Rahmen von 13 Gastspieleinladungen – nach Berlin, Duisburg, Mülheim und Prag, außerdem in die Schweiz, nach Liechtenstein, Italien und Polen – erreichten eine BesucherInnenzahl von 15.856, das entspricht einer Platzausnutzung von 92,4%.

Budget

	€ Tsd 2007/2008	€ Tsd 2008/2009
Umsatzerlöse	8.186	7.232,7
davon:		
Karteneinnahmen	5.614	5.735,9
sonstige Umsatzerlöse	2.572	1.496,8
aktivierte Eigenleistungen	1.576	2.302,4
sonstige betriebliche Erträge	47.847	48.263,4
davon:		
Basisabgeltung	45.898	45.929,8
sonstige betriebliche Erträge	1.949	2.333,6
Personalaufwand	-39.202	-39.643,2
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-11.940	-13.426,9
Abschreibungen	-6.531	-7.262,7
Betriebsergebnis	-64	-2.534,3
Finanzergebnis	29	-19,1
Jahresfehlbetrag	-35	-2.553,4
Veränderung Rücklagen	50	2.538,1
Gewinnvortrag	0	15,3
Bilanzgewinn	15	0,0

Perspektiven

Bereits im Frühjahr 2009 wurde mit den Proben zur Eröffnungsspielzeit der neuen Direktion begonnen. So konnte das Burgtheater im September 2009 mit einem Reigen von sieben Premieren in einer Woche starten, darunter in Matthias Hartmanns Regie *Faust – Der Tragödie erster und zweiter Teil*, Roland Schimmelpfennigs Uraufführung seines neuen Stücks *Der goldene Drache* und erstmals in Wien das Nature Theater of Oklahoma mit *Life and Times – Episode 1*. Insgesamt sind 31 Premieren von Regisseuren wie Stefan Pucher, Andrea Breth, Stefan Bachmann, Thomas Vinterberg, Alvis Hermanis, David Marton, Jan Bosse, René Pollesch und Luc Bondy für die neue Spielzeit geplant. Als Artists in Residence präsentieren sich Jan Lauwers und seine Needcompany aus Brüssel dem Wiener Publikum.

Mit der Jungen Burg unter der Leitung von Annette und Peter Raffalt wird es nun erstmals ein umfangreiches Programm für Kinder und Jugendliche geben – das Angebot reicht vom Theaterjahr, der Schauspielbar, über Workshops, einer großen Kinderstückinszenierung bis hin zum SchülerTheaterTreffen am Ende der Spielzeit.

Wiener Staatsoper GmbH

www.wiener-staatsoper.at

Ioan Holender, Direktor

Thomas W. Platzer, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2009

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)

Dr. Franz Medwenitsch – bis 24. Nov. 2009

Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden) – ab 25. Nov. 2009

Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner

Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek

Dr. Heinrich Keller – bis 24. Nov. 2009

Dr. Christian Strasser, MBA – ab 25. Nov. 2009

Mag. Alfred Pichler – bis 24. Nov. 2009

Dr. Monika Hutter – ab 25. Nov. 2009

Dr. Peter Radel (Stellvertreter des Vorsitzenden) – bis 24. Nov. 2009

Mag. Susanne Moser – ab 25. Nov. 2009

Dr. Walter Rothensteiner

Thomas Karall – bis 18. Juni 2009

Michael Dittrich – ab 19. Juni 2009

Herwig Pecoraro



Wiener Staatsoper © Wt. Staatsoper/A. Zeisinger

Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den bedeutendsten Opernhäusern der Welt. Während der Spielzeit von September bis Juni werden an rund 300 Tagen Vorstellungen von etwa 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken geboten. Ein künstlerischer Eckpfeiler dieses Opernhauses ist ein fest engagiertes SängerInnenensemble, das stets durch internationale GastsängerInnen ergänzt wird. Daneben wirken der Chor und das Orchester der Wiener Staatsoper, aus dessen Mitgliedern sich die Wiener Philharmoniker rekrutieren, sowie das Bühnenorchester der Wiener Staatsoper. Insgesamt arbeiten am Haus am Ring rund 950 feste MitarbeiterInnen, inklusive Technik, Direktion und Verwaltung.

Spielplan

Seit 1992 ist Ioan Holender Direktor der Wiener Staatsoper. Seine Spielplangestaltung setzt auf ein besonders breites Repertoire mit den Säulen Mozart, Wagner, Verdi und Strauss. Das Angebot wird erweitert durch Raritäten sowie durch Werke des 20. Jahrhunderts und Uraufführungen. Eine der bedeutendsten Errungenschaften der Ära Holender ist die Errichtung des A1 Kinderopernzelts auf der Dachterrasse der Wiener Staatsoper, das 1999 eröffnet wurde. Seit der Eröffnung wurden hier acht Eigenproduktionen, darunter die Uraufführungen von zwei Auftragwerken der Wiener Staatsoper, präsentiert.

In der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs *Die Zauberflöte für Kinder* erleben.

2008/2009 standen 47 Opern, eine Operette, zwei Kinderopern und acht Ballettwerke auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper. In dieser Saison wurde mit den Premieren von *Götterdämmerung* und *Das Rheingold* die Neuproduktion von Wagners *Der Ring des Nibelungen* vollendet. Weitere Höhepunkte der Spielzeit waren die Neuinszenierungen von Gounods *Faust* und Tschaikowskis *Eugen Onegin* sowie die Wiederaufnahmen von Janáčeks *Jenůfa* und Strauss' *Die schweigsame Frau*. Im A1 Kinderopernzelt fanden die Wiederaufnahmen von *Das Traumfresserchen* und Wagners *Nibelungenring für Kinder* statt.



Das Rheingold
© Wr. Staatsoper/A. Zeininger

Premieren 2008/2009

Faust (Gounod)
11.10.2008

Götterdämmerung (Wagner)
8.12.2008

Eugen Onegin (Tschaikowski)
Koproduktion mit der Tokyo Opera Nomori
7.3.2009

Das Rheingold (Wagner)
2.5.2009

Wiederaufnahmen 2008/2009

Das Traumfresserchen (Hiller)
im Kinderopernzelt
15.9.2008

Wagners Nibelungenring für Kinder (Misawa nach Wagner)
im Kinderopernzelt
29.11.2008

Jenůfa (Janáček)
Koproduktion mit der Janáček Oper Brno
26.3.2009

Die schweigsame Frau (Strauss)
Koproduktion mit der Sächsischen Staatsoper Dresden
18.6.2009

Gastspiele

Im Oktober und November 2008 führte das 7. Japan-Gastspiel die Wiener Staatsoper mit vier Vorstellungen von *Così fan tutte* und drei konzertanten Vorstellungen von *Roberto Devereux* nach Tokio sowie mit drei konzertanten Vorstellungen von *Fidelio* nach Yokohama. Im April 2009 gastierte die Wiener Staatsoper mit einer konzertanten Aufführung von *Don Giovanni* in Budapest und präsentierte im Juni 2009 eine konzertante Version von *Capriccio* beim Richard-Strauss-Festival in Garmisch-Partenkirchen. Insgesamt konnten in dieser Spielzeit über 28.500 Menschen die SolistInnen sowie Chor und Orchester der Wiener Staatsoper unter der Leitung von renommierten Dirigenten auf Gastspielen erleben.

Kulturvermittlung

In der Saison 2008/2009 ist es gelungen, *Wiener Staatsoper für alle* – die Live-Übertragungen auf den Herbert von Karajan-Platz – zu realisieren. Anlässlich des Jubiläums *Wiener Staatsoper – 140 Jahre Haus am Ring. 1869–2009* konnte am 24. Mai 2009 die erste Vorstellung im Zuge dieses Projekts live auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen werden. In den Monaten Mai und Juni wurde die rund 50 m² große LED-Videowand an der Fassade der Wiener Staatsoper ein Bestandteil des Wiener Kulturlebens. Präsentiert wurden 27 ausgewählte Opernvorstellungen live aus der Wiener Staatsoper. Dadurch machte die Wiener Staatsoper die Aufführungen einem noch breiteren Publikum zugänglich, öffnete das Haus und gestaltete den Herbert von Karajan-Platz zu einem belebten Platz der Kultur. 45 Minuten vor der Vorstellung und in den Pausen wurden Informationen über das jeweilige Werk, die Besetzung, die Wiener Staatsoper und ihre Vorstellungen sowie allgemeine Informationen und die Sponsoren präsentiert. An den Tagen, an denen keine Übertragung stattfand, sowie tagsüber wurde durch die Spiegelung der dahinterliegenden Fassade der historischen Bedeutung des Gebäudes gepaart mit innovativer Technologie des 21. Jahrhunderts Rechnung getragen.

Im Rahmen des Jubiläums *140 Jahre Haus am Ring* wurde im Staatsopernmuseum eine neue Dauerausstellung eröffnet, die die Geschichte des Hauses seit dessen Eröffnung am 25. Mai 1869 dokumentiert. Anhand von historischen Kostümen, Bühnenbildentwürfen, Abendzetteln und anderen Dokumenten werden wichtige Ereignisse wie Ur- und Erstaufführungen, bedeutende Inszenierungen oder maßstabsetzende musikalische Interpretationen in Erinnerung gerufen. Dabei spannt die Ausstellung einen Bogen vom ersten Direktor des neuen Opernhauses, Franz Freiherr von Dingelstedt, bis zum längstamtierenden in der Geschichte der Wiener Staatsoper, Ioan Holender. Besonderes Augenmerk gilt den Sängern und Sängerinnen, die das künstlerische Profil des Hauses entscheidend geprägt haben. Leihgaben wie die berühmte Erika Köth-Kette oder ein Mosaik der Sängerin Christel Goltz geben diesem Teil der Ausstellung ein sehr persönliches Gesicht. An drei Info-Terminals, die von SIEMENS Österreich entwickelt und zur Verfügung gestellt wurden, können die Besetzungen zu allen Opernvorstellungen seit November 1955 abgerufen werden.

Beim *Tag der offenen Tür* im Rahmen der Feierlichkeiten *140 Jahre Haus am Ring* am 24. Mai 2009 blickten tausende BesucherInnen hinter die Kulissen des Hauses am Ring. Zu erleben gab es an einem Vormittags- und einem Nachmittagstermin vieles, was dem Publikum für gewöhnlich verschlossen bleibt: von Chor- und Orchesterproben und einem Ballett-Training bis zu Einblicken in die Arbeit der MaskenbildnerInnen, SchneiderInnen und TechnikerInnen. Weiters Autogrammstunden, Stars und Publikumsliebliche, Führungen und eine Präsentation kostbarer Schätze aus dem Musikarchiv der Wiener Staatsoper. Großen Zuspruch seitens des Publikums fanden die abschließende fulminante Technik-Show von einer der weltweit modernsten Bühnenanlagen sowie ein eigens für den *Tag der offenen Tür* produzierter Kurzfilm.

Mit 45 Vorstellungen von zwei Kinderopern und drei Matineen der Opernschule im A1 Kinderopernzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch 2008/2009 wieder bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen. 7.000 neun- bis zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 20. Februar 2009 kostenlos die zwei geschlossenen Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs. Die organisatorische Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe erfolgten über das Bun-



Wiener Staatsoper für alle (Aida)
– Live-Übertragungen auf den
Herbert von Karajan-Platz
© Wr. Staatsoper/A. C. Fischer

desministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie in weiterer Folge über die Landeschulräte und den Stadtschulrat für Wien.

In der Spielzeit 2008/2009 wurden zwölf Matineen veranstaltet und vor den Vorstellungen zu 18 ausgewählten Opern Werkeinführungen angeboten. Darüber hinaus fanden drei Publikumsgespräche mit Direktor Ioan Holender, dem Kaufmännischen Geschäftsführer Thomas W. Platzer und dem Publikumsforum statt.

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, aber auch mit verschiedenen Schulen aus den Bundesländern wurden zu den Neuproduktionen Schulprojekte für Kinder veranstaltet. Dabei bekam jeweils eine Schulklasse Einblick in die Entstehung einer Opern- oder Ballettproduktion und hatte die Möglichkeit, mit künstlerisch Mitwirkenden Gespräche zu führen. Dieses Angebot wurde in der Saison 2008/2009 von sieben Schulklassen genutzt.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde auch 2008/2009 Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren durch eine Kooperation der Wiener Staatsoper mit dem MAGNA-Konzern ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum ermäßigten Preis von StudentInnen zu besuchen. Drei Stunden vor Aufführungsbeginn wurden die Jugendlichen von einem Mitarbeiter der Opern- oder der Ballett-Dramaturgie in Empfang genommen und erhielten Informationen über Oper bzw. Ballett und die Wiener Staatsoper sowie eine kurze Werkeinführung zur Produktion. Unmittelbar vor Vorstellungsbeginn hatten die SchülerInnen die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen (inklusive einer technischen Führung auf der Bühne), nach der Vorstellung konnten die Jugendlichen mit den KünstlerInnen des Abends über ihre Eindrücke diskutieren. In der Saison 2008/2009 haben 29 Schulklassen mit 750 SchülerInnen die MAGNA Jugendförderung in Anspruch genommen.

Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurden für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen ein Kontingent von maximal 100, mindestens jedoch 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von 15 € (unabhängig von der gewählten Preiskategorie) zur Verfügung gestellt. In der Saison 2008/2009 wurden 2.914 Kinderkarten ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Operschule für Kinder seit September 2001 einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Der Grundkurs dauert zwei Jahre, kann jedoch je nach Begabung für einzelne Kinder ausgedehnt werden. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegungen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. In der Saison 2008/2009 wirkten die Kinder der Operschule in 58 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettschule der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Durch die Zusammenarbeit mit dem Ballettweig des Bundesrealgymnasiums mit musikischem Schwerpunkt (HIB), Wien 3, Boerhaavegasse, und dem angeschlossenen Internat ist eine optimale Schulausbildung mit Matura-Abschluss gewährleistet. Der Unterricht beinhaltet klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation / Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule ist in drei Vorbereitungsklassen, acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. In der Saison 2008/2009 wirkten die ElevInnen der Ballettschule in 112 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

2008/2009 wurden in der Wiener Staatsoper zwei Ausstellungen gezeigt: *Puccini an der Wiener Oper* anlässlich des 150. Geburtstags des Komponisten und *Josef Hlávka – Baumeister des Hauses am Ring*, eine Ausstellung des Tschechischen Nationalmuseums. Im Pariser Théâtre des Champs-Élysées wurde die Ausstellung *70 Jahre danach: Die Wiener Staatsoper und der „Anschluss“ 1938: Opfer, Täter, Zuschauer* in Kooperation mit der Wiener Staatsoper gezeigt.

In der Saison 2008/2009 nahmen 167.425 Personen an Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im

Zeitraum von 1. September 2008 bis 31. August 2009 haben 905 Führungen in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch und Portugiesisch) stattgefunden.

In Kooperation mit *museum in progress* wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang* realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2008/2009 gestaltete die aus Deutschland stammende Künstlerin Rosemarie Trockel das elfte Großbild für den Eisernen Vorhang.

Im Rahmen der Kooperation *Lied.Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien fanden drei Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins statt, die beim Publikum großen Anklang fanden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *pro:log*, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2008/2009 erschienen zudem folgende Publikationen: *Chronik der Wiener Staatsoper. 1869 – 2009* (Löcker Verlag), *Wiener Staatsoper – 140 Jahre Haus am Ring. 1869 – 2009* (Edition Wiener Staatsoper), *Wiener Staatsoper – eine Hommage an das Haus am Ring* (Edition Lammerhuber), der Katalog zur Ausstellung im Staatsopernmuseum *140 Jahre Haus am Ring, Puccini an der Wiener Oper* (Edition Wiener Staatsoper) sowie *The Vienna State Opera in Japan. The Japan-Tours from 1980 to 2008* (Edition Wiener Staatsoper). Zu Saisonbeginn wurde eine Broschüre mit den aktuellen Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht; diese war für das Publikum kostenlos erhältlich.

Der Webauftritt www.wiener-staatsoper.at bietet eine Fülle an Informationen, die laufend ergänzt und aktualisiert werden. Daneben besteht die Möglichkeit, über die Homepage online Karten direkt im Saalplan zu kaufen. Die erste produktionsbezogene Website www.derneuerung.at informierte in den Saisonen 2007/2008 und 2008/2009 über die Neuproduktion von Wagners *Der Ring des Nibelungen*.

Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

Die in der Saison 2007/2008 begonnene Kooperation mit der Österreichischen Post AG, bei der jährlich bis 2010 eine Premieren-Sonderbriefmarke herausgebracht wird, wurde mit der Präsentation der Sonderbriefmarke zur Premiere von *Das Rheingold* am 2. Mai 2009 weitergeführt. Am 25. Mai folgte die Präsentation der Sonderbriefmarke zum Jubiläum *Wiener Staatsoper – 140 Jahre Haus am Ring. 1869 – 2009*.

Radio Ö1 hat in der Saison 2008/2009 alle Opernpremierer sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt elf Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen sowie in die EBU – mit insgesamt 163 *Hörfunk-Ausstrahlungen* im Radio weltweit – gesendet. Daneben wurden Wiederholungen von Operaufzeichnungen in ORF1, 3sat und CLASSICA PREMIERE sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen und -Portraits gesendet.

In der Edition *Wiener Staatsoper Live* erschienen sechs neue CDs mit Archivaufnahmen und SängerInnen-Portraits.

Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseaussendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

BesucherInnen

In der Saison 2008/2009 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 283 Vorstellungen vor insgesamt 569.581 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 97,11%. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 9 Matineen statt, die von 7.924 Gästen besucht wurden. Im A1 Kinderopernzelt wurden 48 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 6.292 ZuschauerInnen, vornehmlich Kindern, besucht wurden.

Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2008/2009 betrug 583.797.

Budget

	€ Tsd 2007/2008	€ Tsd 2008/2009
Umsatzerlöse	37.063	39.506
davon:		
Kartenvertrieb	29.120	28.929
sonstige Umsatzerlöse	7.943	10.577
andere aktivierte Eigenleistungen	625	450
sonstige betriebliche Erträge	59.446	57.834
davon:		
Basisabgeltung	52.212	51.486
sonstige betriebliche Erträge	7.234	5.821
Personalaufwand	-64.786	-65.396
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-23.521	-23.696
Abschreibungen	-9.276	-8.158
Betriebsergebnis	-449	540
Finanzergebnis	1.065	617
Jahresüberschuss	616	1.157
Gewinnvortrag	3.776	4.392
Bilanzgewinn	4.392	5.549

Perspektiven

Für seine letzte Saison als Direktor der Wiener Staatsoper hat Ioan Holender 2009/2010 die Premieren von Schostakowitschs *Lady Macbeth von Mzensk*, Verdis *Macbeth*, Wagners *Tannhäuser*, die Musikalischen Neueinstudierungen von Wagners *Tristan und Isolde* und Bizets *Carmen*, die Wiederaufnahmen von Massenets *Manon* und Schönbergs *Moses und Aron* angesetzt sowie zwei Werke in Auftrag gegeben: Im großen Haus wird Aribert Reimanns *Medea*, im A1 Kinderopernzelt Iván Eröds *Pünktchen und Anton* uraufgeführt. Einen weiteren Höhepunkt dieser Saison bildet die Benefizveranstaltung *Musikalische Rückschau der Direktion Holender 1991 – 2010*, bei der Ausschnitte aus verschiedenen Premieren der Direktion Ioan Holender präsentiert werden.

Mit 1. September 2010 werden Dominique Meyer als Direktor und Franz Welser-Möst als Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper die künstlerische Leitung des Hauses am Ring übernehmen. Die erste Premiere der Saison 2010/2011, Hindemiths *Cardillac*, wird im Oktober stattfinden, gefolgt von den Premieren von Händels *Alcina*, Mozarts *Don Giovanni* und *Le nozze di Figaro*, Donizettis *Anna Bolena*, Janáček's *Kátja Kabanová* sowie die konzertante Premiere von Donizettis *Lucrezia Borgia*. Des Weiteren werden vom neuen Ballettdirektor Manuel Legris fünf Ballettpremieren angesetzt.

Weitere Höhepunkte der Spielzeit 2010/2011 sind u.a. die Wiederaufnahme von Richard Strauss' *Der Rosenkavalier*, Britten's *Billy Budd*, Jánáček's *Jenůfa* und Puccinis *La Bohème* sowie

die Musikalische Neueinstudierung von Mozarts *Così fan tutte*. Zum 100. Todestag von Gustav Mahler wird dessen 9. Symphonie am 18. Mai 2011 in der Wiener Staatsoper aufgeführt. Darüberhinaus ist eine Mahler-Ausstellung und ein Mahler-Symposium geplant.

Bei der Matinee-Reihe *Junge Stimmen* werden sich junge EnsemblesängerInnen der Wiener Staatsoper präsentieren. Für das junge Publikum gibt es neben der *Zauberflöte für Kinder* am Tag nach dem Opernball auch weiterhin Kinderopernvorstellungen im A1 Kinderopernzelt auf der Dachterrasse.

Volksoper Wien GmbH

www.volksoper.at

Robert Meyer, Direktor

Mag. Christoph Ladstätter, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2009

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)

Dr. Franz Medwenitsch – bis 23. November 2009

Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden) – ab 24. November 2009

Dr. Heinrich Keller – bis 23. November 2009

Dr. Christian Strasser, MBA – ab 24. November 2009

Mag. Alfred Pichler – bis 23. November 2009

Dr. Monika Hutter – ab 24. November 2009

Dr. Peter Radel (Stellvertreter des Vorsitzenden) – bis 23. November 2009

Mag. Susanne Moser – ab 24. November 2009

Dr. Hans Michel Piëch

Mag. Inge Scholz-Strasser – bis 23. November 2009

Rudolfine Steindling – ab 24. November 2009

Dr. Leo Wallner

Peter Gallaun

Georg Schuster



© Dimo Dimov

Profil

Die Volksoper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farbig, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni standen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operetten, Opern des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksoper.

Spielplan

Der Spielplan zeigte wieder die Vielfalt in den verschiedenen Genres auf – und wurde auch in der Jahresvorschau (optisch vor allem durch die Umschlagsgestaltung in Form einer spielplangetreuen Farbcodierung) deutlich dokumentiert. Zehn Premieren, vier Wiederaufnahmen und Giacomo Puccinis 150. Geburtstag standen im Mittelpunkt von 2008/09.

Saisonstart war am 4. September mit der Premiere der noch nie an der Volksoper gezeigten Operette *Der Vetter aus Dingsda* von Eduard Künneke – bereits acht Tage später wurde das kabarettistische Programm *operetts* erstmals abendfüllend gespielt. Mit der Premiere von *Tosca* wurde der Jahresregent Giacomo Puccini gefeiert und der Wiener Erstaufführung dieser Oper am 20.2.1907 in der Volksoper gedacht. Drei weitere Puccini-Opern aus dem Repertoire (*Madama Butterfly*, *Turandot* und *La Bohème*), eine Puccini-Soiree unter dem Titel *Vissi d'arte*, gestaltet von Christoph Wagner-Trenkwitz, und ein Einführungskonzert von Stefan Mickisch rundeten den Puccini-Schwerpunkt ab.

Mit der Konzertreihe *150 Jahre Operette* wurde dieser Gattung Ende Oktober besonders gehuldigt. Die Ballettpremiere gehörte Mitte November 2008 Tschaikowskis *Der Nussknacker*. Im Dezember erlebte Oscar Straus' burleske Operette *Die lustigen Nibelungen* ihre Erstaufführung an der Volksoper – die Nibelungen-Persiflage wurde fast parallel zur Staatsopern-Premiere der *Götterdämmerung* gespielt.

Erstmals wurde die Ernst Krenek Oper *Kebraus um St. Stephan* (eine Koproduktion mit den Bregenzer Festspielen) in den Spielplan aufgenommen. Drei weitere Opern-Wiederaufnahmen (*Ein Sommernachtstraum*, *Der Freischütz* und *La Bohème*) waren die Höhepunkte des Programms in den Monaten Februar bis April, ehe im Mai Aubers Räuberoper *Fra Diavolo* und im Juni Strauss' *Ariadne auf Naxos* (eine Produktion des Stadttheaters Klagenfurt) inszeniert wurden.

Zu einem absoluten Höhepunkt dieser Saison wurde das Musical *Guys and Dolls* – der große Publikumserfolg schlug sich in vier Zusatzvorstellungen nieder.

Die bunte Mischung aus populären und unbekannteren Werken hat sich auch in der Saison 2008/09 sehr bewährt. Zusätzliche Veranstaltungen wie die Einführungs-Soireen und das Weihnachtskonzert wurden wieder in das Programm aufgenommen. Eine weitere Öffnung des Hauses wurde durch neue Aktionen (wie z.B.: SeniorInnenmonat, Hausführungen) erreicht. Verbesserungen im Kartenvertrieb (z.B.: Wahlabo) haben neue Publikumsschichten angesprochen.

Premieren 2008/2009

Der Vetter aus Dingsda (Künneke)
4. September 2008

Tosca (Puccini)
12. Oktober 2008

Der Nussknacker (Tschaikowski)
23. November 2008

Die lustigen Nibelungen (Straus)
20. Dezember 2008

Kebraus um St. Stephan (Krenek)
24. Jänner 2009

Guys and Dolls (Loesser)
1. März 2009

Fra Diavolo (Auber)
16. Mai 2009

Ariadne auf Naxos (Strauss)
7. Juni 2009



Guys and Dolls
© Dimo Dimov

Wiederaufnahmen 2008/2009

Madama Butterfly (Puccini)
19. Oktober 2008

Ein Sommernachtstraum (Britten)
2. Februar 2009

Der Freischütz (Weber)
21. März 2009

La Bobème (Puccini)
6. April 2009



Kulturvermittlung

Die Volksoper bietet eine reiche Palette an Einführungsveranstaltungen und Serviceangeboten für Erwachsene und für Kinder. Einen Teil der Kunstvermittlung stellten in der Saison 2008/09 Werkeinführungen zu den Opernpremierer *Tosca*, *Fra Diavolo* und *Ariadne auf Naxos* sowie zur Premiere der Operette *Die lustigen Nibelungen* durch den Pianisten Stefan Mikisch dar. Die Soireen der Dramaturgen Christoph Wagner-Trenkwitz (*Vissi d'arte* anlässlich des 150. Geburtstages von Giacomo Puccini bzw. *Zwischen Broadway und Hollywood – Die Welt des Frank Loesser* im Zusammenhang mit der Premiere des Musicals *Guys and Dolls*) und Birgit Meyer (*Zeitgenosse des 20. Jahrhunderts – Ein Abend für Ernst Krenek*) rundeten in der Saison 2008/09 das Angebot von abendfüllenden Einführungsveranstaltungen ab. Des Weiteren fanden bei ausgewählten Produktionen im Galerie-Foyer Kurzeinführungen durch die Dramaturgie statt – in dieser Spielzeit vor den Vorstellungen von Ernst Kreneks Oper *Kebraus um St. Stephan* und des Musicals *Guys and Dolls* von Frank Loesser.

Das vielfältige Angebot für Kinder wird stets erweitert und ausgebaut: Neben Produktionen speziell für Kinder – der Märchenoper *Hänsel und Gretel* sowie der Ballettproduktion *Max und Moritz* – bietet die Volksoper zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten an, die Familien mit Kindern den Opernbesuch erleichtern. Um Kinder spielerisch zur Auseinandersetzung mit Oper anzuregen und ihnen insbesondere Stücke nahezubringen, die nicht explizite Kinderstücke sind, gab es bei fünf ausgewählten Vorstellungen ein Kinderrätsel – *La Traviata*, *Der Nussknacker*, *Die Zauberflöte*, *Der Freischütz* und *Das Land des Lächelns*.

Einblicke hinter die Kulissen gewährten Workshops für Kinder von 9 bis 14 Jahren. Wegen der großen Nachfrage wurde die Zahl der ursprünglich geplanten Workshops aufgestockt. So fanden sieben Kinderworkshops zu den Produktionen *Der Nussknacker*, *Der Vetter aus Dingsda*, *Ein Sommernachtstraum*, *Der Freischütz*, *Fra Diavolo* und *Hänsel und Gretel* sowie ein Orchesterworkshop statt.

Schulklassen hatten die Möglichkeit, Bühnenproben zu besuchen. Auf Anfrage stellte die Dramaturgie Informationsmaterial für Schulklassen zu den Premierer sowie zu sämtlichen Repertoirestücken der Volksoper bereit. Im Rahmen von Backstage-Führungen ermöglichte die Volksoper Kindern und Erwachsenen Einblicke in einen modernen Musiktheater-Betrieb. Am 5. Jänner 2009 bot die Volksoper im Rahmen eines *Führungstages* begleitete Rundgänge durch das Haus an. 240 Personen wurden an diesem Tag durch das Haus geführt. Außerhalb des Führungstages nahmen insgesamt 1086 Kinder und Jugendliche sowie 368 Erwachsene das Angebot von Backstage-Führungen in Anspruch.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommunikation des nachhaltigen Kurses der Volksoper war ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Nach der erfolgreichen Imagekorrektur der ersten Saison sollte die Volksoper weiterhin als familienfreundliches, sympathisches Fünfspartenhaus wahr-

genommen werden, in dem Vielfalt und Unterhaltung auf hohem künstlerischem Niveau geboten werden.

Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Pressekonferenz abgehalten. Mit speziellen PR-Terminen wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Gesellschaftsberichterstattung gelegt (vgl. Eröffnungscocktail zu Saisonbeginn, Heurigen-Besuch im Rahmen der Premiere *Kehraus um St. Stephan*, Oldtimer-Vorfahrt im Rahmen der Premiere *Guys and Dolls*, Kochveranstaltung im Rahmen der Premiere *Fra Diavolo*). Medienkooperationen (mit Ö1, ORF Wien und Radio Stephansdom) und Sonderbeilagen (im September und Dezember in der Tageszeitung *Die Presse*) unterstützten die Pressearbeit.

Die Corporate Identity mit Schwerpunkt auf den Genrefarben für Operette, Oper, Musical, Ballett und Spezial als Symbol für die Vielfalt des Hauses bestimmt den gesamten grafischen Auftritt der Volksoper. Die Homepage, sämtliche Marketingmedien und alle Drucksorten folgen dieser Logik.

Im Rahmen der Publikationen wurden die Saisonvorschau, ein Jahresfolder, das Abo- und Zyklenheft, der Leporello (10x pro Saison), die Programmhefte der Neuproduktionen, Kinder-, Senioren-, Imagefolder sowie die Volksoperzeitung aufgelegt.

Die mit Beginn der Direktion von Robert Meyer gesetzten Marketingmaßnahmen wurden weitergeführt und ausgebaut. Die Marke Volksoper konnte gestärkt und etabliert werden, was durch eine nachhaltige Präsenz im Stadtbild und direkter Kommunikation mit relevanten Zielgruppen erreicht werden konnte. Plakate, Straßenbahn- und U-Bahn-Werbung kommunizierten das Selbstverständnis des Hauses als lebendiges und vielfältiges Musiktheater im Stadtbild. Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen Besuchergruppen direkt und individuell angesprochen.

Seniorinnen und Senioren wurden zum einen durch die Teilnahme der Volksoper an beiden Wiener Seniorenmessen gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders für das jung gebliebene Publikum, der zielgerichtet an Seniorenorganisationen verschickt wurde, informiert.

Anlässlich der Premiere *Der Vetter aus Dingsda* wurde ein Kinder-Malwettbewerb veranstaltet, bei dem in Kooperation mit Air France als Hauptpreis drei Flüge zu einer Destination nach Wahl (nach Dingsda) zu gewinnen waren. Jene, die die Plätze 2-25 belegten, gewannen die Teilnahme am Kinder Workshop *Der Vetter aus Dingsda*.

Weiters wurde durch Kooperationen mit diversen Kulturveranstaltern, wie etwa Sommerfestivals, potentiell Zielpublikum angesprochen. Im Bereich des Tourismusmarketing lag ein Schwerpunkt auf Japan. Die Teilnahme am Super Workshop der Österreich Werbung in Tokyo, Nagoya und Osaka sowie gezielte Mailings dienten der weiteren Erschließung dieses wichtigen Marktes.

In der Saison 2008/09 wurde die Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien hinsichtlich einer Publikumsbefragung weitergeführt. Hierbei lag der Fokus auf den Marketing- und Kommunikationswegen der Volksoper Wien.

Ein wichtiger dieser Kommunikations- und Vertriebswege ist das Internet. Die umfangreiche Website www.volksoper.at informiert über das Angebot der Volksoper. Zudem sorgt eine englischsprachige Version der Homepage dafür, dass sich auch Touristinnen und Touristen einfach und schnell über die Volksoper informieren können.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung lag in der Saison 2008/09 bei 83,30%. 319.568 Gäste besuchten die insgesamt 291 Vorstellungen.

Budget

	2007/08	2008/09
	€ Tsd	€ Tsd
Umsatzerlöse	11.241	8.981
davon:		
Karteneinnahmen	8.645	8.428
sonstige Umsatzerlöse	2.596	553
Aktivierete Eigenleistungen	303	397
Sonstige betriebliche Erträge	37.472	37.525
davon:		
Basisabgeltung	35.626	36.320
Sonstige betriebliche Erträge	1.846	1.205
Personalaufwand	-32.315	-32.047
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.834	-10.091
Abschreibungen	-4.874	-4.297
Betriebsergebnis	993	-146
Finanzerfolg	259	210
Steuern	0	0
Jahresüberschuss	1.252	64
Auflösung von Rücklagen	22	22
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	14	1.288
Bilanzgewinn	1.288	1.374

Perspektiven

Auch die Saison 2009/2010 verspricht einen interessanten und bunten Mix aus populären und unbekannteren Werken, wieder aus den vier Genres Operette-Oper-Musical und Ballett; erstmals aber auch kleinere Veranstaltungen im neu umgebauten Pausenfoyer am Balkon. Diese Veranstaltungsreihe wurde *Heute im Foyer* getauft. In diesem intimen Rahmen sind Künstlergespräche, Einführungen, Liederabende und Kammermusikdarbietungen geplant.

Das Eröffnungswochenende im September wurde mit einem großen Fest rund um die und in der Volksoper gestartet. Bereits am folgenden Tag feierte Carl Zellers Erfolgsoperette *Der Vogelhändler* seine fünfte Neuinszenierung seit 1945. Giuseppe Verdis *Rigoletto* und die Offenbach/Nestroy Operette *Häuptling Abendwind* setzten den Premierenreigen im Oktober fort.

Die erste Ballettpremiere widmete sich dem Themenkreis von *Carmen*. Vor allem an das junge Publikum richtete sich im Dezember die Uraufführung der Kinderpop-Oper *Antonia und der Reißstiefel* von Christian Kolonovits – einem Auftragswerk der Volksoper Wien und des Wiener Mozartjahres. In rund 20 Aufführungen besuchten ca. 25.000 Kinder und Junggebliebene die Volksoper und viele davon kamen erstmals mit einer Oper in Berührung. Statt einer Musicalpremiere wird diese Gattung durch eine konzertante Aufführungsserie von *South Pacific* vertreten sein.

Die dritte Operettenpremiere wird wieder einer an der Volksoper noch nie gespielten Paul Abraham-Operette, *Die Blume von Hawaii*, gewidmet werden. Die Opernrarität des Komponisten Sergej Prokofjew *Die Liebe zu den drei Orangen* wird aus der Hamburgischen Staatsoper für acht Vorstellungen übernommen. Vor 29 Jahren fand die bis dahin letzte Vorstellung dieser Oper in Wien statt. Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* hat am 12. Juni 2010 Premiere. Saisonabschluss im wahrsten Sinn des Wortes wird dann die Ballett-Gala zu Ehren des scheidenden Ballettdirektors Gyula Harangozó sein, der nach fünfjähriger Tätigkeit die Ballettkompanie der Staats- und Volksoper verlässt.

Neben den zehn Premieren wird es auch wieder zwei Wiederaufnahmen geben: Lehárs *Der Graf von Luxemburg* und zum letzten Mal in Wien *Tiefland* als Gemeinschaftsproduktion mit der Oper Frankfurt. Insgesamt sind in 2009/10 15 Opern, 11 Operetten, drei Musicals und fünf Ballettproduktionen geplant – dazu kommt eine Reihe von Sonderveranstaltungen im Pausenfoyer und auf der Bühne.

Bewährte Veranstaltungen wie Kinderworkshops und das Weihnachtskonzert sollen zusätzliche Interessenten an das Haus binden und neue Kontakte ermöglichen. Bauliche Verbesserungen für das Publikum hat der Komplettumbau des Pausenfoyers Galerie ermöglicht. Dieser neu gestaltete Raum kann zusätzlich für Werkeinführungen vor Vorstellungen genutzt werden und bietet dem Publikum deutlich mehr Platz als bisher.

Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper

Gyula Harangozó, Ballettdirektor
Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin

Aufsichtsrat 2009

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien



Die Fledermaus,

© Das Ballett der Wiener Staatsoper und
Volksoper/ Axel Zeininger

Profil

Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerischen und kaufmännischen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In rund 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen im Durchschnitt 130.000 tanzinteressierte BesucherInnen in zwei Opernhäusern erreichen.

Spielplan

Die Saison 2008/2009 stand unter dem Jahresmotto *Wien & Familie*. Das Ballett konnte dabei auf ein reichhaltiges Programmangebot verweisen: Choreographien von nicht weniger als 14 Ballettschöpfern wurden an 86 Abenden – 55 in der Wiener Staatsoper, 31 in der Volksoper Wien – dargeboten.

Die erste Premiere in der Wiener Staatsoper befasste sich mit den tragischen Ereignissen rund um Kronprinz Rudolf und trug den Titel *Mayerling*. Die Choreographie dieses Klassikers stammt von Kenneth MacMillan und greift auf sehr behutsame Weise das Schicksal von Kronprinz Rudolf und Mary Vetsera auf. Ein weiterer Meister seines Faches – Roland Petit – sorgte mit seinem Ballettklassiker *Die Fledermaus* zur Musik von Johann Strauß für Wiener Charme in der Staatsoper. Weiters wurde das Familienprogramm *Der Nussknacker* von Ballettdirektor Gyula Harangozó als Übernahme in der Volksoper präsentiert und konnte somit in dieser Saison auf Grund der großen Nachfrage an beiden Opernhäusern gezeigt werden. Boris Eifmans Erfolgsproduktion *Anna Karenina* wurde im Gegenzug in die Wiener Staatsoper übernommen.

Im Haus am Ring waren außerdem die beiden John Crancko Klassiker *Onegin* und *Romeo und Julia*, Vladimir Malakhovs *Die Bajadere* und Elena Tschernischovas *Giselle* zu sehen. In der Volksoper Wien ergänzten das Familienstück *Max und Moritz* von Ferenc Barbay und Michael Kropf sowie die Jugendproduktion *Tanzhommage an Queen* in einer Choreographie von Ben van Cauwenbergh das Ballettrepertoire.

Darüber hinaus wirkte das Ballett in mehr als 150 Opern-, Operetten- und Musicalabenden in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Premieren 2008/2009

Mayerling (Kenneth MacMillan / Franz Liszt)
Wiener Staatsoper
28. Oktober 2008

Der Nussknacker (Gyula Harangozó, Wassili Wainonen / Peter I. Tschaikowski)
Volksoper Wien
23. November 2008

Die Fledermaus (Roland Petit / Johann Strauß)
Wiener Staatsoper
27. Jänner 2009

Anna Karenina (Boris Eifman / Peter I. Tschaikowski)
Wiener Staatsoper
8. Juni 2009



Mayerling

© Das Ballett der Wiener
Staatsoper und Volksoper/
Axel Zeiningger

Kulturvermittlung

Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper setzt seit seiner Zusammenlegung verstärkt auf gezielte Kulturvermittlung. Im Vordergrund steht hier insbesondere der persönliche Kontakt mit dem Publikum, der im Rahmen von organisierten Gruppenbesuchen bei Ballettvorstellungen erreicht wurde. Durch dramaturgische Werkeinführungen sowie Backstage- und Trainingsbesuche vor den Vorstellungen konnte das Ballett seinen Gästen einen spannenden Eindruck vermitteln, wie intensiv und vielfältig das Theaterleben abseits der Bühne aussieht. Dadurch ist es im Laufe dieser Saison gelungen, die Bedürfnisse und Wünsche der Ballettgäste zu erfassen, und sie in zukünftige Überlegungen zur Förderung der Publikumszufriedenheit mit einzubeziehen.

Auch beim *Tag der offenen Tür* konnte sich das Ballett sowohl in der Wiener Staatsoper als auch in der Volksoper Wien einem breiten Publikum präsentieren.

Ein weiteres Augenmerk legt das Ballett auf das Heranführen der Kinder und Jugend an die Welt des Tanzes. Neben den zahlreichen, speziell für Kinder und Jugendliche geeigneten Vorstellungen (*Der Nussknacker*, *Max und Moritz*, *Tanzhommage an Queen*), wo unlimitiert ermäßigte Kinderkarten angeboten werden, hat das Ballett in der Saison 2008/2009 einen Kinderworkshop sowie Probenbesuche im Rahmen der Premiere von *Der Nussknacker* in der Volksoper Wien veranstaltet. Ebenso beteiligte sich das Ballett an der MAGNA Jugendförderung, die in der Wiener Staatsoper jungen Menschen den Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen soll.

In Zusammenarbeit mit den Freunden der Wiener Staatsoper wurden in der Saison 2008/2009 informative Werkeinführungen im Vorfeld der Premieren organisiert, bei denen sowohl das Leading Team, als auch die Tänzerinnen und Tänzer erste Einblicke in die jeweils bevorstehende Premiere geben konnten. Des Weiteren pflegt das Ballett eine laufende Kooperation mit dem Ballettclub und ermöglicht dessen Mitgliedern einen tieferen Einblick in die Arbeitswelt des Balletts und einen näheren Kontakt zu den TänzerInnen. Durch diverse Kooperationen mit anderen Veranstaltern wie z.B. Impulstanz und weiteren kulturellen Institutionen konnte ein zusätzlicher Synergieeffekt erfolgreich genutzt werden und neue bis dato nicht erschlossene Publikumsgruppen angesprochen werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein großes Ziel der Öffentlichkeitsarbeit seit der Zusammenlegung im Jahr 2005 ist es, dem Publikum klar zu kommunizieren, dass das Ballett in beiden Opernhäusern mit derselben künstlerischen Qualität gleichermaßen zuhause ist. Dieser Umstand wurde vor allem durch regelmäßige Hinweise in den Ballett-Programmheften auf die Ballettvorstellungen in jeweils anderen Opernhaus unterstrichen.

Zu den zentralen Presseagenden zählte die klassische Premieren- und Repertoirebe-richterstattung, die mittels Print-, Online-, Radio und TV-Interviews mit dem Ballettdirektor, Choreographen sowie TänzerInnen sowie mit der Publikation zahlreicher Fotos zu den einzelnen Produktionen lanciert wurde. Da sich die Schönheit des Tanzes vor allem in der Eleganz seiner Tänzerinnen und Tänzer widerspiegelt, positionierte das Ballett seine TänzerInnen zu den unterschiedlichsten Produktionen für zahlreiche künstlerische Foto-strecken und Modeshootings in diversen Lifestyle Magazinen.

Das Ballett konnte auch zahlreiche neue Medienkooperationen im Print-, Online-, Radio- und TV-Bereich vereinbaren, die als unterstützende Maßnahme bei der Bewerbung der Premieren- und Repertoirevorstellungen gewertet werden kann und dem Ballett den Zugang zu neuen Zielgruppen ermöglichte.

Neben klassischen Kundenbindungsmaßnahmen, wie dem Ballett Bonus, der als Ergänzung zur *bundestheater.at-CARD* fungiert und Ballettliebhabern etliche Vorteile bietet, gab es außerdem einen zweimonatlichen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Ballett-Produktionen und Besetzungen informiert.

Ein weiterer Schwerpunkt wurde auch im Bereich Marketing gesetzt. Klassische Imagefolderwerbung wurde einerseits an Kulturinteressenten versandt und andererseits bei KulturpartnerInnen, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen aufgelegt. Bereits zum zweiten Mal wurde auch bei der alljährlichen Saisonpressekonferenz ein umfangreiches Saisonvorschauheft für die darauffolgende Saison 2009/2010 präsentiert, das nicht nur über das Programm informierte, sondern auch die Tänzerinnen und Tänzer mittels künstlerischer Fotos in den Mittelpunkt rückte.

Darüber hinaus konnte mittels einer umfangreichen Plakatwerbung, die wienweit in Erscheinung trat, gezielte Aufmerksamkeit in der Vorverkaufsphase auf die jeweiligen Premieren gelenkt werden.

Zu einem wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet. Die Balletthomepage www.dasballett.at ist eng vernetzt mit den Webseiten der Stammhäuser des Balletts und sieht sich auch als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung konnte gegenüber der Saison 2007/2008 auf 89,27% bei 55 Ballettvorstellungen in der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien auf 91,73% bei 31 Ballettvorstellungen in der Saison 2008/2009 gesteigert werden. Die BesucherInnenanzahl betrug 2008/2009 130.693.

Budget

→ *Siehe* Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

In der Saison 2009/2010 – der letzten von Ballettdirektor Gyula Harangozó – wird das Ballett auf klassische Stoffe der Weltliteratur zurückgreifen und zwei zeitgenössischen Choreographen die Möglichkeit geben, abendfüllende Handlungsballette für die Wiener Ballettkompanie zu kreieren. Der italienische Choreograph Davide Bombana nähert sich dem Thema *Carmen* und der international renommierte Finne Jorma Elo adaptiert William Shakespears *Ein Sommernachtraum* für das Ballett. An der Wiener Staatsoper gibt es darüber hinaus Einblicke in *Die Neue Welt des Balletts* und am Ende der Saison eine als Rückblick auf die Ära Gyula Harangozó konzipierte *Ballett Gala* in der Volksoper Wien.

Neben *Der Nussknacker* – wieder an beiden Opernhäusern zu sehen – zeigt das Ballett abermals *Coppélia*, *Max und Moritz* sowie *Tanzhommage an Queen*. Im Repertoire setzt das Ballett auch in der Saison 2009/2010 wieder auf bewährte sowie neue Klassiker wie *Schwanensee*, *Romeo und Julia* und *Anna Karenina*. Der Bogen wird sich somit auch in der kommenden Saison wieder von Ballettklassikern des 19. und 20. Jahrhunderts bis hin zu modernen Choreographien spannen.

Ab der Saison 2010/2011 wird Manuel Legris die Leitung des Balletts der Staats- und Volksoper übernehmen und es unter dem neuen Namen *Wiener Staatsballett* etablieren. Fünf Ballettpremieren in der Wiener Staatsoper und drei in der Volksoper Wien stehen auf dem Spielplan.

ART for ART Theaterservice GmbH

www.artforart.at

Dr. Josef Kirchberger, Geschäftsführer ART for ART Theaterservice GmbH

Aufsichtsrat 2009

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
 Dr. Franz Medwenitsch – bis 24. November 2009
 Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden) – ab 25. November 2009
 Dr. Heinrich Keller – bis 24. November 2009
 Dr. Christian Strasser, MBA – ab 25. November 2009
 Mag. Alfred Pichler – bis 24. November 2009
 Dr. Monika Hutter – ab 25. November 2009
 Ing. Peter Kozak
 Dr. Peter Radel (Stellvertreter des Vorsitzenden) – bis 24. November 2009
 Mag. Susanne Moser – ab 25. November 2009
 Mag. Thomas Drozda – bis 22. Oktober 2009
 Mag. Silvia Stantejsky – ab 23. Oktober 2008
 Mag. Christoph Ladstätter
 Kurt Rothfuss
 Christian Mayer
 Walter Tiefenbacher
 Gerhard Legner – bis 25. September 2008
 Christian Pizato – ab 26. September 2008

© Stefan Liewehr



Profil

ART for ART, die Marke der Theaterservice GmbH, wird assoziiert mit der Herstellung und dem Verleih von Kostümen und dem Bau von Dekorationen. Die ART for ART Theaterwerkstätten bietet eine Vielzahl künstlerischer und handwerklicher Leistungen.

Theaterservice umfasst aber auch den Transport und die Lagerung von Kostümen und Dekorationen, die Wartung und Betreuung von Bauten und technischen Anlagen, die Bereitstellung von Elektro-, Klima-, Telefon- und Feuerwehrdiensten und den Betrieb der zentralen Kassen einschließlich der dafür erforderlichen technischen Infrastruktur. Zunehmender Nachfrage erfreuen sich auch die Leistungen im Bereich der Planung und Bauaufsicht bei Bauprojekten im theaternahen Bereich.

Die Theaterservice GmbH versteht sich als Unternehmen, das insbesondere den Österreichischen Bundestheatern, aber auch anderen Bühnen, Festivals und Privaten Gesamtlösungen anbietet.

Zielsetzung

Die MitarbeiterInnen der Werkstätten der ART for ART kennen die besonderen Anforderungen der einzelnen Bühnen der Bundestheater sehr genau, sodass auch große Projekte zügig realisiert werden können. Durch langjährige Erfahrung und eine gute Gesprächsbasis können Projekte trotz knapper Terminplanung rasch umgesetzt werden. Diese Kooperationsbasis gilt es zu erhalten und auszubauen.

Im Theater wird häufig Neuland beschritten. Ständig werden neue Techniken und Materialien angewendet und Prototypen entwickelt. In der Entwicklungsphase wird manches gebaut, verworfen und abgeändert. Wenn sich ein Weg als nicht gangbar herausstellt, muss gemeinsam ein neuer Weg gefunden werden. Die Basis dafür ist die Bereitschaft zur technischen Innovation im Unternehmen, aber auch eine genaue Kenntnis des Marktes und der potenziellen Lieferanten.

In den Kostümwerkstätten werden zunehmend Schnittzeichnungen am Computer erstellt, in den Dekorationswerkstätten werden Schritt für Schritt überalterte Maschinen durch moderne ersetzt. Die Fertigung muss ständig dem aktuellen Stand der Entwicklung angepasst werden. Darüber hinaus gilt es aber, alte Fertigungstechniken, die heute kaum noch jemand beherrscht, zu pflegen. Als Beispiele seien hier nur die Modisterei – also die Herstellung von Kopfbedeckungen aller Art – und die Waffenschlosserei, die Rüstungen herstellen oder reparieren und Schwerter schleifen kann, genannt.

Durch die Rechtsform der Theaterservice GmbH ist es möglich, die Vorteile eigener Werkstätten für die Bundestheater mit den wirtschaftlichen Vorteilen externer Auftragsvergaben zu verbinden. Die Theater müssen sich nicht um die optimale Auslastung der Werkstätten und um die Integration von Zulieferungen kümmern. Sie nehmen nur das ab, was sie aktuell brauchen. Damit das optimal funktioniert, übernimmt ART for ART Aufträge von anderen Theatern, Festivals und von Privatkunden. Nur so ist es möglich, die steigende Kostenentwicklung zu bremsen, die Leistungsfähigkeit zu erhalten und gleichzeitig die künstlerische Leistungsfähigkeit international unter Beweis zu stellen.

Nutzung und Verwaltung der eigenen Immobilien inklusive der Planung und Bauaufsicht sind weitere Aufgaben der Theaterservice GmbH und auch im Kartenvertrieb unterstützt ART for ART die Aktivitäten der einzelnen Bundestheater. So wurden beispielsweise durch technische Veränderungen das neue Design der Eintrittskarten und der Druck von Gutscheinen ermöglicht.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Oftmals erfolgt der Erstkontakt der BesucherInnen mit den Bundestheatern über die KassiererInnen und die MitarbeiterInnen an den Informationsschaltern in den Kassenhallen. Sie wissen nicht nur über das Angebot der Theater, die Stücke und die Besetzungen Bescheid, sondern auch über die organisatorischen Rahmenbedingungen und Hintergründe.

Die Theaterservice GmbH orientiert ihre Aktivitäten an den Bedürfnissen der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien, des Burgtheaters und des Akademietheaters und arbeitet intensiv mit den Presse- und Marketingabteilungen der Bühnen zusammen.

ART for ART wird aber auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen, und zwar vor allem als Anbieter von Kostümen und Dekorationen und als Location für Events. Privaten ist vor allem der Kostümverleih ein Begriff.



Valentino-Ballettkostüm
(Neujahrskonzert 2010)
© ÖRF/APA

Budget

Das Geschäftsjahr 2008/2009 konnte mit einem Jahresgewinn von € 238.000,- erfolgreich abgeschlossen werden. Mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von € 3,3 Mio.

	€ Tsd	€ Tsd
	2007/2008	2008/2009
Betriebsleistung	44.088	41.919
davon:		
Umsatzerlöse	43.110	40.830
Bestandsveränderungen	-9	14
aktivierte Eigenleistungen	198	251
sonstige betriebliche Erträge	792	824
Personalaufwand	-16.919	-17.343
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-24.323	-21.507
Abschreibungen	-2.584	-2.839
Betriebsergebnis	262	230
Finanzergebnis	-191	-111
Steuern	-3	2
Jahresüberschuss	68	121
Veränderung Rücklagen	117	117
Gewinnvortrag	2.884	3.069
Bilanzgewinn	3.069	3.307

Die Investitionen der letzten Jahre haben einen wichtigen Beitrag zu diesem positiven Ergebnis geleistet. Weiters haben sich die Vermietungen und die Events sehr Gewinn bringend entwickelt.

Während die Kostümwerkstätten die ganze Saison über konstant ausgelastet waren, war im Bereich der Dekorationswerkstätten im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2008/2009 ein starker Auftragsrückgang zu verzeichnen. Große Produktionen innerhalb und außerhalb Europas, an deren Realisierung ART for ART mitwirken sollte, sind aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung abgesagt worden. Im zweiten Halbjahr war die Auslastung allerdings hervorragend, sodass trotz der schwierigen Situation ein gutes Ergebnis erreicht werden konnte.

Perspektiven

Die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft hängt unmittelbar mit jener der Bundestheater zusammen und die Geschäftsführung verfolgt eine offensive Strategie.

Die Leistungsfähigkeit der Werkstätten wird durch Innovationen weiter verbessert. Im Bereich des Transports werden durch gezielte Investitionen weitere Rationalisierungsmaßnahmen angestrebt und für die Wiener Staatsoper wird eine Probephöhne errichtet.

Denkmalschutz

Bedeutung von Denkmalschutz

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für
Unterricht, Kunst und Kultur

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz bedeutet die Bewahrung beweglicher und unbeweglicher Objekte von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung (Denkmale) vor Veränderung, Zerstörung oder widerrechtlicher Verbringung ins Ausland aufgrund des Denkmalschutzgesetzes – DMSG, BGBl. Nr. 533/1923 idF BGBl. I Nr. 2/2008 (<http://ris.bka.gv.at/Bundesrecht>)

Die Kompetenz Denkmalschutz wird in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz vom Bundesdenkmalamt mit Außenstellen für jedes Bundesland (Landeskonservatorate) wahrgenommen (<http://www.bda.at>).

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Oberste Rechtsmittelinstanz

Die Abteilung Denkmalschutz führt die Berufungsverfahren für die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur als oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide, soweit nicht Archivalien betroffen sind, durch.

Legistik

Im Bereich der Legistik werden rechtliche Instrumente zur Gewährleistung eines optimalen Denkmalschutzes im Wandel der Herausforderungen erarbeitet.

Internationale Aktivitäten

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur entsendet VertreterInnen in internationale Gremien, welche die Interessen des Denkmalschutzes wahrnehmen (siehe dazu auch Internationale Aktivitäten).

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege. Sie hat zudem arbeitsplatzfördernde und konjunkturbelebende Wirkungen.

Übersicht Subventionen

Nachstehend folgt eine Übersicht über jene Subventionen (in €), die vom Kulturministerium (vorwiegend durch das Bundesdenkmalamt) vergeben wurden:

Burgenland	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	78	289.630,00	298.440,00	588.070,00	4,16
2008	70	181.089,00	237.500,00	418.589,00	2,85
2007	63	202.025,00	201.480,00	403.505,00	2,75
Kärnten	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	104	218.170,00	446.316,00	664.486,00	4,70
2008	78	342.267,00	325.700,00	667.967,00	4,55
2007	94	243.964,00	447.728,00	691.692,00	4,71

Niederösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	286	2.063.179,00	1.787.366,00	3.850.545,00	27,25
2008	285	1.808.440,00	2.220.702,00	4.029.142,00	27,45
2007	250	2.017.577,00	2.265.377,00	4.282.954,00	29,14
Oberösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	205	986.834,00	851.101,00	1.837.935,00	13,01
2008	188	1.393.964,00	805.772,00	2.199.736,00	14,99
2007	148	1.086.143,00	613.149,00	1.699.292,00	11,56
Salzburg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	68	583.172,00	709.029,00	1.292.201,00	9,15
2008	69	643.987,00	708.277,00	1.352.264,00	9,21
2007	79	844.829,00	718.484,00	1.563.313,00	10,64
Steiermark	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	160	597.728,00	768.364,00	1.366.092,00	9,67
2008	154	943.107,00	673.467,00	1.616.574,00	11,01
2007	161	1.147.204,00	660.641,00	1.807.845,00	12,30
Tirol	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	194	1.194.676,00	715.510,00	1.910.186,00	13,52
2008	147	809.860,00	942.891,00	1.752.751,00	11,94
2007	130	691.854,00	918.695,00	1.610.549,00	10,96
Vorarlberg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	89	390.047,00	233.787,00	623.834,00	4,42
2008	68	494.149,00	306.136,00	800.285,00	5,45
2007	74	626.426,00	278.417,00	904.843,00	6,16
Wien	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	75	654.307,00	1.111.593,00	1.765.900,00	12,50
2008	84	1.188.093,00	667.631,00	1.855.724,00	12,64
2007	96	644.550,00	1.090.606,00	1.735.156,00	11,80
UNESCO-Welterbe	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	8	229.000,00		229.000,00	1,62
Gesamt	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2009	1267	7.206.743,00	6.921.506,00	14.128.249,00	100
2008	1143	7.804.956,00	6.888.076,00	14.693.032,00	100
2007	1095	7.504.572,00	7.194.577,00	14.699.149,00	100

ANMERKUNG:

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 206.867,-) sowie Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler. Zu den Sakralbauten zählen nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen sowie Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmäler. In den Gesamtbeträgen nicht inbegriffen sind Sponsorleistungen sowie ein Beitrag für die Restaurierung der Maria Theresien-Statue in Sibiu/Rumänien.

Daher kommen 2009 weiters hinzu:

Sponsorgelder	2.384.989,00	226 Objekte / sakral
	441.815,00	24 Objekte / profan
	2.826.804,00	
Sibiu	10.000,00	1 Objekt / profan
	2.836.804,00	

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2009 € 16.965.053,-

Fassadenrestaurierungsaktion – Übersicht 2009

Gemeinde/Ort	Bauphase	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessub. €
Eisenstadt	9	2	162.407,31	32.481,25
Krems	25	11	391.200,00	32.300,00
Reichenau a.d. Rax	2	12	295.378,79	38.738,00
Retz	2	2	72.690,00	7.269,00
Weißkirchen	21	7	205.713,94	20.568,00
Enns	2008	6	76.334,58	7.494,07
Freistadt	29	11	153.238,00	20.162,00
Gmunden	19	3	50.931,76	3.161,75
Steyr	20	39	5.793.700,23	29.070,00
Bludenz	8	5	130.890,00	15.623,00
10 Gemeinden		98	7.332.484,61	206.867,07

Die Fassadenrestaurierungsaktion ist eine gemeinsame Förderungsmaßnahme von Bund, Ländern und Gemeinden.

Die EigentümerInnen der Objekte erhalten dabei von allen drei Gebietskörperschaften für die Instandsetzung der Fassaden und sichtbaren Dachflächen ihrer Denkmäler oder der für das Ortsbild wichtigen Objekte Zuschüsse.

Vergleich Fassadenaktion 2007 bis 2009:

Jahr	Gemeinden	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessub. €
2009	10	98	7.332.485	206.867
2008	6	47	4.773.986	111.767
2007	3	39	2.907.765	60.537

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommensteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommensteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – abzugsfähig.

Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Es ist das Bestreben des Kulturministeriums, weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege zu erreichen: vor allem eine Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende Objekte in Privateigentum und eine umfassende Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten

UNESCO-Welterbe

Das mit 18. März 1993 für die Republik Österreich in Kraft getretene „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ (Welterbekonvention 1972), BGBl Nr. 60/1993, hat sich als ein überaus dynamisches Element für viele öffentliche und private Lebensbereiche erwiesen. In der Fachwelt gilt die mittlerweile von mehr als 186 Staaten ratifizierte Welterbekonvention als wirksamstes Instrument zum Schutz und weltweit zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut <http://whc.unesco.org>

Die Feststellung in der Präambel der Konvention, „dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert...“, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüsst. Wer verliert im Fall von Beschädigung oder Zerstörung von Kultur- und Naturerbe? Hier sagt die Konvention, dass „das Erbe aller Völker der Welt“ geschmälert wird, unabhängig davon, wem dieses Gut gerade gehört. Teilen dieses Kulturgutes wird außergewöhnliche universelle Bedeutung zugemessen und diese Teile sind daher als Bestandteile des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten. Das erstrebenswerte Ideal wären Entwicklungen, welche durch ihre Richtung nicht länger die Stätten von Kultur- und Naturerbe als Hemmnis ansehen, sondern auf diese Stätten als bestimmende Faktoren aufbauen. Dafür haben die Einzelstaaten aber auch die internationale Gemeinschaft zu sorgen. Der Erfolg der Welterbekonvention und das mit der Handhabung betraute Welterbezentrum werden heute auch innerhalb der UNESCO als wegweisend anerkannt.

Schutzfunktion des Welterbes

Die Konvention ist eine internationale Verpflichtung, der Österreich durch Ratifikation zugestimmt hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Bei der Verletzung dieser Verpflichtung ist vorerst die Eintragung in die „Rote Liste“ (List of World Heritage in Danger) vorgesehen, welcher die Streichung aus der Welterbeliste folgen kann.

Welterbestätten in Österreich, (Jahr der Aufnahme)

Altstadt von Salzburg, 1996 (Historic Centre of the City of Salzburg)

Schloss und Park von Schönbrunn, 1996 (Palace and Gardens of Schönbrunn)

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein /Salzkammergut
1997 (Hallstatt – Dachstein / Salzkammergut Cultural Landscape)

Semmeringbahn, 1998 (Semmering Railway)

Historische Altstadt von Graz, 1999 (City of Graz – Historic Centre)

Kulturlandschaft Wachau, 2000 (Wachau Cultural Landscape)

Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See
2001 (Fertö / Neusiedlersee Cultural Landscape; transboundary property)

Historisches Zentrum von Wien, 2001 (Historic Centre of Vienna)

Legistische Maßnahmen

Mit der UVP-G Novelle (BGBl. I Nr. 87/2009), die am 19. 8. 2009 in Kraft trat, wurden die auf der UNESCO-Welterbeliste eingetragenen österreichischen Welterbestätten im Anhang 2 als schutzwürdige Gebiete aufgenommen.

Aktivitäten Im Berichtsjahr

Das Kulturministerium ist für die UNESCO-Konvention zum Schutz des österreichischen Weltkultur- und Naturerbes federführend und dient als Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO. In dieser Eigenschaft war das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur durch einen Beobachter bei der 33. Sitzung des Welterbekomitees vom 22. bis 30. Juni 2009 in Sevilla, Spanien, vertreten.

Auch bei der von UNESCO und ICOMOS gemeinsam durchgeführten Besichtigung (Reactive Mission) in der Altstadt von Salzburg war der Welterbebeauftragte des Ministeriums anwesend.

In Weißenkirchen / Wachau fand vom 28. bis 29. Oktober 2009 das fünfte Treffen der österreichischen Welterbestätten statt, das dem Erfahrungsaustausch der praktisch mit den Welterbestätten Befassten diene.

Zum Treffen der Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe vom 6. bis 7. Oktober 2009 entsandte das Kulturministerium einen Experten.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich war bisher durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst im ICCROM-Council vertreten. Bei der Generalversammlung im November 2009 wurde der Welterbereferent des Kulturministeriums in dieses Gremium gewählt.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMUKK leistet an das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris einen Mitgliedsbeitrag und fördert das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee.

Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten hilft ICOMOS bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.

Seit Februar 2009 übt der Präsident von ICOMOS Österreich, Univ.Doz. ao.o. Hon. Prof. Dr. Wilfried Lipp, auch die Funktion des für Europa zuständigen Vizepräsidenten von ICOMOS International aus.

Europarat

Eine Vertreterin des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ist Mitglied des Lenkungsausschusses für Kulturerbe und Landschaft (CD-PATEP; siehe hierzu auch Kapitel „EU und Internationales“) und nahm in dieser Eigenschaft an der jährlich stattfindenden Sitzung in Straßburg teil

EU

Eine Vertreterin des Kulturministeriums ist Mitglied des Ausschusses für die Ausfuhr und Rückgabe von Kulturgütern (siehe hierzu auch Kapitel „EU und Internationales“) und nahm in dieser Eigenschaft an einer Sitzung in Brüssel teil.

Bundesdenkmalamt

Drⁱⁿ Barbara Neubauer, Präsidentin

Drⁱⁿ Eva-Maria Höhle, Generalkonservatorin

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Zusammenarbeit mit Internationalen Organisationen

Zentrale Abteilungen

- Rechtsabteilung
- Denkmalverzeichnis
- Ausführabteilung
- Bodendenkmale
- Historische Gartenanlagen
- Technische Denkmale
- Klangdenkmale
- Inventarisierung und Denkmalforschung
- Architektur und Bautechnik
- Restaurierwerkstätten
- Öffentlichkeitsarbeit

Landeskonservatorate

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Basis der Arbeit des Bundesdenkmalamtes (BDA) ist die fundierte wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestandes in Österreich, ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit fließen in die Publikationsreihen und Periodika des BDA ein aber auch in zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in internationalen Fachpublikationen sowie in Vorträge im Rahmen von Tagungen und Symposien.

Präsenzbibliothek

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Fotodokumentation

In der Fotodokumentation sind derzeit 542.191 Negative vorhanden (Zuwachs 8.671) und 314.780 Diapositive (Zuwachs 1.769); 623.835 Prints (Zuwachs 12.849) und digitale Aufnahmen auf 2.168 CD's (Zuwachs 574).

Planarchiv

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2009 insgesamt 1.463 Pläne auf einen Gesamtstand von 36.417.

Archiv

Die vom Archivar des BDA, Theodor Brückler, im Zuge seiner Tätigkeit verfasste Publikation „Thronfolger Franz Ferdinand als Denkmalpfleger“ erschien 2009 als Band 20 der Reihe „Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege“. Der österreichische Thronfolger wird in seiner Bedeutung als Denkmalpfleger und in seiner Funktion als Protektor der Zentralkommission für Denkmalpflege von 1910 bis 1914 vorgestellt. Erstmals konnten die sog. „Kunstakten“ der Militärkanzlei Franz Ferdinands (MKFF) im Österreichischen Staatsarchiv (Kriegsarchiv), ein Bestand von 1874 Akten bzw. Aktenkonvoluta, lückenlos dokumentiert und zusammengefasst werden. Der 16 Kartons umfassende Bestand kann angesichts der Tatsache, dass sich der Erzherzog nur – zumindest aus seiner Sicht – wichtige Akten vorlegen ließ, als bedeutendes Archivmaterial zur Geschichte und Praxis der gesamten altösterreichischen staatlichen Denkmalpflege gewertet werden. Die Bandbreite reicht topographisch von Krakau und Lemberg über Prag und Pilsen bis Trient und Triest, inhaltlich von Restaurierungstechnik über Personalentscheidungen und Denkmalschutzpolitik bis zur Ausfuhrproblematik von beweglichen Kunstwerken und zur Erhaltung gewachsener Orts- und Stadtbilder.



Publikation „Thronfolger Franz Ferdinand als Denkmalpfleger“, © BDA

Publikationen des BDA

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Dehio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie – ÖKT
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege

Sonstige wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen:

Es erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmalen, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge/ Führungen

Zu unterschiedlichen Themen des Denkmalschutzes wurden Vorträge in Fachinstitutionen sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Im Rahmen einschlägiger Veranstaltungen wurden Ergebnisse der Denkmalpflege vorgestellt bzw. in Führungen durch Ausstellungen und Grabungen erläutert.

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte bestehen zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

Das BDA beteiligt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch regelmäßig an Projekten der EU.

Im Rahmen von ICOMOS (International Council of Monuments and Sites) war das österreichische Nationalkomitee auch im Jahr 2009 in der Diskussion um die österreichischen Welterbestätten aktiv.

Die Mitarbeit bei CIHA (Comité international d'histoire de l'art) konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege. Im Rahmen von Kulturabkommen erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder.

Im Berichtsjahr hat Österreich gemeinsam mit der Slowakei das 4. Treffen des EHHF (European Heritage Heads Forum) ausgerichtet. Im Zuge der Veranstaltung bei der u. a. auch der EU-Kulturkommissar Jan Figl ein Referat gehalten hat, wurde eine Resolution zum Thema Finanzkrise und Kulturelles Erbe verabschiedet.

Zentrale Abteilungen

Rechtsabteilung

Das Jahr 2009 war für den österreichischen Denkmalschutz von besonderer Bedeutung: Mit Jahresende endete die gesetzliche Vermutung des Denkmalschutzes für unbewegliche Denkmale. Bisher unterschied das Denkmalschutzgesetz (DMSG) zwischen Privateigentum, das bescheidmässig unter Denkmalschutz (DMS) gestellt wurde und Eigentum der öffentlichen Hand sowie gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften, wo die Rechtsvermutung des DMS bestand, bis sie bescheidmässig bestätigt oder das Gegenteil festgestellt wurde.

Damit nach Wegfall der gesetzlichen Vermutung nicht zahlreiche „Denkmale“ ungeschützt sind, gab es seit 2000 die Möglichkeit, Denkmale mit Verordnungen nach § 2a DMSG „vorläufig“ unter Denkmalschutz zu stellen. Diese Verordnungen dienten der Klärstellung, welche unbeweglichen „Denkmale“ in Österreich zu Recht unter die gesetzliche Vermutung fallen und stellten die Fortdauer des Denkmalschutzes nach 2009 sicher. Im Berichtsjahr wurden 20 „bezirksweise“ Verordnungen sowie eine „Nachtragsverordnung“ erlassen.

Im Rahmen der Unterschutzstellung von Privateigentum wurden 160 Bescheide erlassen; es erfolgten zwölf Berufungen. Bescheidmässige Bestätigungen der noch bestehenden gesetzlichen Vermutung des Denkmalschutzes gab es in 55 Fällen (sechs Berufungen). Die Anzahl der Feststellungen des Gegenteils lag bei 26. Eine Aufhebung des DMS erfolgte in elf Fällen.

Die von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigeren Fällen von der Rechtsabteilung verfasst. Es wurden 25 befristete / zwei endgültige Ausfuhransuchen sowie drei Ansuchen um Wiederausfuhr erteilt.

Über gravierende Veränderungen an Denkmalen wurden 13 Bescheide erlassen.

Die Abteilung verfasst auch Verwaltungsstrafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung bzw. Zerstörung von Denkmalen und Anträge an die Bezirksverwaltungsbehörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2009 erfolgten zehn Anzeigen, fünf Sicherungsanträge und zehn Wiederherstellungsanträge.

Weiters werden die Ersichtlichmachung von bescheidmässigen bzw. durch Verordnung gemäß § 2a DMSG erfolgten Unterschutzstellungen im Grundbuch sowie die Ausstellung von Lösungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücksteile, auf denen sich kein Denkmal befindet, veranlasst.

Denkmalverzeichnis

Bisher standen alle Denkmale in öffentlich-rechtlichem Eigentum gemäß §2 DMSG ex lege unter DMS. Diese gesetzliche Vermutung erlosch jedoch für die unbeweglichen Denkmale mit 31. Dezember 2009. Jene unbeweglichen Denkmale im öffentlich-rechtlichen Eigentum, für die der Denkmalschutz weiter besteht, wurden in vom BDA erlassenen Verordnungen publiziert. Es handelt sich dabei um eine Zahl von über 20.000 Objekten. Im Frühjahr 2009 wurden die Vorarbeiten für die Verordnungen abgeschlossen, um der Rechtsabteilung genügend Zeit für den Erlass der noch ausstehenden Verordnungen einzuräumen und das Projekt erfolgreich abzuschließen. Der Großteil des Jahres 2009 wurde dazu benutzt, die Daten in der Denkmaldatenbank so zu bereinigen, dass sie für die gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichung aller unter Denkmalschutz stehenden Denkmale gerüstet ist. Diese Publikation soll Mitte 2010 erfolgen. Neben dem Abschluss der Verordnungen konnte der im wesentlichen von Angehörigen der Abteilung Denkmalverzeichnis unter Ausnutzung von Synergieeffekten erstellte Band Linz der Reihe Dehio-Handbuch Oberösterreich rechtzeitig zum Kulturhauptstadtjahr Linz 2009 erscheinen und dementsprechend präsentiert werden.

Ausfuhrabteilung

Die Abteilung hat im Berichtsjahr 1.084 Ansuchen bearbeitet. Von den formularmäßig erledigten Ansuchen wurden 433 befristete / 196 endgültige Ausfuhranträge innerhalb und 129 befristete / 283 endgültige außerhalb der EU sowie 43 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt. Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden 25 befristete / zwei endgültige Ausfuhransuchen sowie drei Ansuchen um Wiederausfuhr erledigt. In Kärnten gab es sieben Ausfuhransuchen (davon vier befristete), in Oberösterreich 14 (4), in Salzburg 24 (23), in der Steiermark zwölf (sechs), in Tirol 15 (12) und in Vorarlberg 6 (5). Bundesweit wurden somit 1.162 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet. Davon waren 616 befristete Ausfuhransuchen, vor allem von öffentlichen und kirchlichen Sammlungen zu Ausstellungen im Ausland, eine Entwicklung, die insgesamt eine immer größere Herausforderung für den Umgang mit konservatorisch heiklen und unersetzbaren Kunstwerken bedeutet.

Zahlreiche Katalogauktionen in Wien und den Bundesländern (darunter 93 Auktionen im Dorotheum) wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und einer damit verbundenen Ausfuhrsperrung bearbeitet. Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet. Bei 22 Objekten / Konvoluten wurde auf den bereits bestehenden Denkmalschutz und die damit verbundene Ausfuhrsperrung hingewiesen. Insgesamt wurden 28 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt, ein Verfahren wurde eingestellt. Acht Objekte / Konvolute wurden von öffentlichen Institutionen erworben. Einige Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. Unter Denkmalschutz gestellt wurden 2009 auch verschiedene Objekte, vom Autograph bis zur Wohnungseinrichtung, vom Mittelalter bis zur Zwischenkriegszeit. Die Abteilung ist mit einer stetig steigenden Anzahl von Rückbringungsverfahren gemäß der Richtlinie 93/7/EWG konfrontiert. 2009 gelang die Rückführung von drei Objekten nach Tschechien auf der Basis der EU-Richtlinie.

Rudolf Wacker, Bregenzer
Achbrücke, 1926,
© Galerie Hassfurther



Bodendenkmale

Archäologischer Denkmalschutz ist stets eine Herausforderung an die Gesellschaft und an die damit betrauten Einrichtungen. Das archäologische Erbe bewahrt einerseits die frühesten Quellen der regionalen und gesamtösterreichischen Geschichte und ihrer Einbindung in die vielfältigen Kulturen Europas. Andererseits steht es oft in Konflikt mit modernen Nutzungsnotwendigkeiten. In diesem Spannungsfeld ein ausgleichendes Management anzubieten, ist die Hauptaufgabe der Abteilung für Bodendenkmale. Auf Grundlage einer soliden Denkmalforschung sichert das BDA durch Unterschutzstellungen, in Raumordnungs- und Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren die archäologischen Denkmale und organisiert und kontrolliert Ersatzmaßnahmen, wenn Veränderungen im Interesse der gesellschaftlichen Anforderungen notwendig werden. Im Berichtsjahr wurden über 1300 Gutachten erstellt und mehr als 300 Denkmalschutzgrabungen durchgeführt, die es ermöglichten, Bauprojekte mit Rücksicht auf den Schutz des kulturellen Erbes umzusetzen.

Für eine Verankerung des archäologischen Denkmalschutzes in der Gesellschaft und in den Regionen Europas ist die Schaffung dauerhafter Erinnerungsmale von größter Bedeutung; wenn dies mit zeitgemäßer Baukultur einhergeht, wird die Integration von bewahrenswertem Altem in eine zu gestaltende Zukunft als Ziel des Denkmalschutzes für die Allgemeinheit erlebbar.

Ein Beispiel für die archäologische Denkmalpflege stellt das steirische Lebing (Gemeinde Eichberg) dar, wo nach dem Zufallsfund eines Römersteins und einer anschließenden Ausgrabung die ursprüngliche Situation wiederhergestellt und der eindrucksvolle Grabstein neben einem großen römerzeitlichen Grabhügel an seinem authentischen Platz wieder aufgerichtet wurde. Die Gestaltung des Schutzbaus in zeichenhafter Formensprache und eines



Lebing, Römerzeitlicher Grabhügel mit Grabstein und Schutzbau, © BDA

kleinen Freilichtmuseums mit den bei der Grabung geborgenen Grabbeigaben übernahm Prof. Klaus Kada, die Finanzierung leistete die Gemeinde, der Grund wurde von privater Seite zur Verfügung gestellt. Somit ist der fast zweitausend Jahre alte Bestattungsort wiederhergestellt und gleichzeitig in die heutige Welt eingebunden.

Historische Gartenanlagen

Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. Die Vegetationsbestände (Bäume, Sträucher, Hecken, Blumendekorationen oder Rasen- und Wiesenflächen) sowie das künstlerisch gestaltete Ensemble (Treppen, Terrassen, Balustraden, Brunnen, Statuen etc.) sind wie auch Gebäude „Bausteine“ einer Gesamtkomposition. Die charakteristischen Stilelemente historischer Gärten und Parks zu bewahren ist heute in jedem europäischen Land eine kulturelle Selbstverständlichkeit.

Aufgabe der Abteilung ist die Erforschung, Unterschutzstellung und Betreuung der historischen Gärten und Parkanlagen, die im Anhang zum DMSG aufgezählt sind. Dafür werden „Parkpflegewerke“, Konzepte für Schutz und Pflege, erstellt, mit denen die EigentümerInnen wissenschaftliche und praktische Hilfe zur Erhaltung, Wiederherstellung und künftigen Nutzung der historischen Anlagen bekommen.

Technische Denkmale

Die Tätigkeit der Abteilung im Bereich der Bauvorhaben beruht auf einer Auseinandersetzung und Abwägung zwischen denkmalpflegerischen und wirtschaftlichen Aspekten. Für die Weiter- und Neunutzung der Wirtschaftsbetriebe sind vielfältige Anforderungen zu berücksichtigen. Die oft notwendigen umfangreichen Sanierungsmaßnahmen ohne massive Substanzverluste zu realisieren ist nur durch entsprechenden Einsatz bei der Planung der Vorhaben zu erreichen. Ebenso ist die qualitätsvolle Umsetzung der Bauvorhaben nur durch geeignete Fachfirmen und ausreichende Kontrolle der Vorgaben möglich.

Als Beispiel für die erfolgreiche Erhaltung eines technischen Denkmals kann die Purkersdorfer Postkutsche genannt werden. Dieses historische Fahrzeug das zu Recht als Wahrzeichen der Stadt Purkersdorf gilt, fand nach Restaurierung als Inventarstück des Stadtmuseums Purkersdorf eine neue Unterbringung in einer adaptierten Garage neben dem Schlosspark.

Die in der Folge genannten exemplarischen Beispiele sollen das Spektrum der betreuten Projekte 2009 verdeutlichen:

- *Burgenland*: Marz, Schmiede
- *Kärnten*: Bad Eisenkappel, Schmiede – Dellach im Drautal, Schachtofen, Sanierung
- *Niederösterreich*: Semmeringbahn, Sanierung – Retz, Windmühle, Instandsetzung – Waldegg, Peisching, Kollitschmühle, Sanierung – Melk, Bahnhof, Umbau
- *Oberösterreich*: Linz, Pöstlingbergbahn, Umbau – Bad Ischl, Rechensteg, Sanierung – St. Ulrich bei Steyr, Brücke, Sanierungskonzept
- *Salzburg*: Mariapfarr, Bahnhof, Sanierung – Salzburg Stadt, Hauptbahnhof, Umbau – Mozartsteg, Sanierung
- *Steiermark*: Pernegg, Kraftwerk, Umbau – Feistritzalpbahn – Vordernberg, Radwerk IV, Sanierung
- *Tirol*: Jenbach, Kasbach – Lienz, Heizhaus, Dachsanierung
- *Vorarlberg*: Bürs, Kraftwerk – Dornbirn, Forach, Kraftwerk
- *Wien*: 10; Absberggasse, Ankerbrot, Umbau – 10; Belgradplatz, Hellerfabrik, Neunutzung – 11; Guglgasse, Gasometer, Gesimsesanierung – 14; Keißlergasse, Bahnhof Hütteldorf, Umbau – 15; Europaplatz, Westbahnhof, Umbau – 16; Heigerleinstraße, Bahnhof Hernals, Sanierung – 16; Gallitzinstraße, Wasserbehälter, Umbau – 23; Breitenfurter Straße, Brücke über die Südbahn, Sanierung – 23; Endresstraße, Aquädukt Mauer, Sanierung



Purkersdorf, Postkutsche, © BDA

Klangdenkmale

Die Abteilung ist bundesweit für historische Musikinstrumente zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen und andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Den Großteil der betreuten Instrumente machen Orgeln und Glocken aus, in deren Erhaltung sich auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert. Grundlage für alle Maßnahmen an Klangdenkmälern sind detaillierte Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen, die die Erstellung geeigneter Restaurierungskonzepte ermöglichen. Als Sonderagende wird von der Abteilung die Restaurierung historischer Turmuhrwerke wahrgenommen.

Beispielhaft für die Tätigkeit der Abteilung im Jahr 2009 ist die Restaurierung des Geläutes in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Linz. Hier hat sich ein siebenstimmiges Geläute erhalten. Den Kernbestand bilden vier Glocken, die der Linzer Gießer Melchior Schorner 1693 gegossen hat. Veränderungen an dem Geläute durch die Neuausstattung mit Stahljochen führte 1990 zur Demontage der überaus reich gearbeiteten originalen Holzjoche, die wegen ihres erheblichen Gewichts nicht entsorgt, sondern in der Glockenstube liegen gelassen wurden. Im Zuge der Restaurierung wurde die historische Einheit der barocken Holzjoche mit den Glocken wiederhergestellt und die Glockenbeschläge restauriert.

Linz, Stadtpfarrkirche, Glocke (sog. „Kaiserin“) von 1693, Kronenhenkel, © Elisabeth Krebs, Wien



Inventarisierung und Denkmalforschung

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Bde. OÖ Süd: Weitere Erhebung des Denkmalbestandes, Arbeit an der Redaktion. Bd. Linz: Die Redaktion wurde abgeschlossen; Buchpräsentation am 3.11.2009.

Österreichische Kunsttopographie, Band LVIII, Die Kunstdenkmäler des Gerichtsbezirkes Wels. Drucklegung, Erschienen im November 2009.

Graz, Die profanen Denkmale des II., III. und VI. Bezirkes: Archivalische Vorarbeiten, Texterstellung. Beginn der Endredaktion.

Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Politischen Bezirkes Neusiedl am See: Archivalische Vorarbeiten, Texterstellung und Fortführung der Redaktion, Beginn der Layoutierung.

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD: Herausgabe der Hefte Jg. LXII, 2008, Heft 4 und Jg. LXIII, 2009, Heft 1/2 „Die Salzburger Residenz 1587–1727. Vision und Realität“.

Corpus Vitrearum Medii Aevi CVMA, Band V, Niederösterreich, 2. Teil: Historische Vorarbeiten, Bestandsaufnahme und Manuskripterstellung, Druckvorbereitung.

Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege, Band XX, Theodor Brückler, Thronfolger Franz Ferdinand als Denkmalpfleger. Die „Kunstakten“ der Militärkanzlei im Österreichischen Staatsarchiv (Kriegsarchiv). Buchpräsentation am 2. Juli 2009.

Band XXI, Marianne Pollak, Vom Erinnerungsort zur Denkmalpflege. Kulturgüter als Medien des kulturellen Gedächtnisses. Druckvorbereitung.

Fotoarchiv: Laufende Archivierung der Referentenaufnahmen der Landeskonservatorate Burgenland, Niederösterreich und Wien. Herstellung und Archivierung professioneller Aufnahmen zur Dokumentation des Denkmalbestandes und seiner Veränderungen.

Sonstiges: Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung des Tag des Denkmals 2009 und an der Vorbereitung des Treffens des EHHF (European Heritage Head Forums), Wien-Bratislava 2009.



ÖZKD, 2008, Heft 2/3, Denkmalschutz – Denkmalpflege – Denkmalforschung 2006/2007, © BDA

Architektur und Bautechnik



Bad Hofgastein, Pyrkerstraße 13,
Haus Rübezahl, © BDA

Der Schwerpunkt der Tätigkeit dieser zentralen Fachabteilung liegt im komplexen Bereich der Baudenkmalpflege und unterstützt die Landeskonservatorate mit Entwurfsüberlegungen und begleitender Beratung für EigentümerInnen, Planer und Behörden.

Als Grundlagen dienen auch die von den MitarbeiterInnen erstellten Bauaufnahmen, Unterlagen aus dem zur Abteilung gehörenden Planarchiv sowie die vom angegliederten Referat für Photogrammetrie erstellten Bildmessungen.

Ein weiterer Aufgabenbereich umfasst die umfangreichen Erhebungen und das Erstellen von Richtlinien sowie die im Berichtsjahr veranstalteten Workshops zu den Themenbereichen *Energetische Sanierung von Baudenkmalen* und *Standardisierung der Abläufe bei der Veränderung von Denkmalen nach §5 DMSG* für die Umsetzung in der praktischen Denkmalpflege.

Für das Kurhaus *Rübezahl*, 1907 über einem spätmittelalterlichen Vorgängerbau im Stil der Sommerfrischearchitektur der Gründerzeit in Bad Hofgastein errichtet, wurde als Grundlage für die Umbauplanung zum Einbau eines Lifts und von Suiten sowie den Zubau von Speise- und Frühstücksraum, ein denkmalgerechtes Nutzungskonzept erstellt.

Restaurierwerkstätten

Die Kernaufgabe der Restaurierwerkstätten, geteilt in Kunstdenkmalpflege im Arsenal und Baudenkmalpflege mit Weiterbildungszentrum in der Kartause Mauerbach, besteht darin, Restaurierziele und Arbeitsmethoden nach Maßgabe der Kriterien der Denkmalpflege zu definieren, anzuleiten, zu überprüfen und zu evaluieren. Die Herausforderung liegt hierbei in der Verknüpfung der denkmalpflegerischen Grundsätze mit den technologischen Möglichkeiten ihrer Umsetzung an den Objekten. Hierzu gehören umfangreiche materialkundliche und technologische Untersuchungen durch das Naturwissenschaftliche Labor, die Erstellung von Restaurierungskonzepten, die Durchführung von Probe- und Musterarbeiten an ausgewählten Objekten sowie die Ausführung von Modellprojekten, welche den Standard der Restaurierung in der Denkmalpflege vermitteln. Die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bildet eine Basis für das Restaurierungswesen in der österreichischen Denkmalpflege. Damit werden eine Qualifizierung der Projekte und eine Sensibilisierung der Ausführenden erreicht, welche die Denkmalpflege auch zu einem kulturellen Leitmedium im reflektierten Umgang mit Artefakten macht. Das Bewusstsein für eine differenzierte Materialität und für die Sprache der Oberflächen in der Restaurierung der Baudenkmale findet in der aktuellen Entwicklung der „Reflexiven Moderne“ in der Architektur interessante Partner.

Kunstdenkmalpflege – Arsenal

Ein wesentliches Modellprojekt des Jahres 2009, das die Sensibilität von gealterten Oberflächen zum Thema hatte, war die Restaurierung der steinernen Passionsreliefs vom Wiener Stephansdom. Im frühen 16. Jh. geschaffen, erhielten sie erst in einem zweiten Anlauf 1580 ihre farbige Fassung und waren zuletzt durch Krustenbildungen und Verschmutzungen in einen gefährdeten und unansehnlichen Zustand geraten. Die besondere Aufgabenstellung lag in der Entwicklung des abschließenden Erscheinungsbildes, in welchem die einzelnen farbigen Reste zu einem ebenso ganzheitlichen wie authentischen Altersbild zusammengeschlossen wurden. Das Ergebnis wurde im Rahmen der Ausstellungsreihe *Gefährdet – Konserviert – Präsentiert*, einer Kooperation von BDA und Mittelaltersammlung des Belvedere, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dies wird 2010 auch mit dem Korbiniansaltar aus Assling in Osttirol der Fall sein, der um 1480 von den Südtiroler Künstlern Friedrich Pacher und Hans Klocker geschaffen wurde und ein Leitprojekt in den Jahren 2008/09 bildete. Damit wird neuerlich auch ein Schwerpunkt der Werkstätentätigkeit bei der Restaurierung von Werken der mittelalterlichen Skulptur und Tafelmalerei dokumentiert, die ein besonders hohes Maß an konservie-

rungstechnologischer und naturwissenschaftlicher Vorbereitung und Begleitung erfordern, wie sie unter den praktischen und wirtschaftlichen Bedingungen der Denkmalpflege vor Ort oft nicht in gleichem Maße zu leisten wäre.

Die Gemäldeateliers ermöglichen die sachgerechte Übernahme von großen Formaten und Wandbehängen, wie dies 2009 bei dem barocken Fastenbild vom Hochaltar des Alten Doms in Linz der Fall war. Durch die Restaurierung und Montage an der Seitenwand des Chors konnte sein ungewisses Schicksal in eine gesicherte Zukunft übergeführt werden. Ähnliche denkmalpflegerische Herausforderungen der Existenzsicherung im Spannungsfeld von Substanzerhaltung und Gebrauchswert bestimmen die Tätigkeit des Textilateliers. Eine besondere Herausforderung bildete die großformatige Tüchleinmalerei aus der Kirche Am Hof in Wien aus der Zeit um 1763, die in eine Wandvertäfelung eingesetzt ist und die gesamte Breite der Orgelepore überspannt. Die gemalten Rahmungen der Darstellungen zur Marienlegende erscheinen als Stuckimitationen und nehmen in Ornamentik und Farbgebung direkten Bezug auf die bedeutende Orgel von Johann Friedrich Ferstel. Die Konservierung der empfindlichen leimgebundenen Bemalung wurde in einem Team von Gemälde-, Textil- und HolzrestauratorInnen erarbeitet. Das Projekt zählte zu einem Arbeitsschwerpunkt von 2009, der auf Befundung, Konzepterstellung und Restaurierung von Gemälden in Wandvertäfelungen im Rahmen von Raumausstattungen lag.



Wien, Kirche Am Hof, Tüchleinmalerei, © BDA



Wien, St. Stephan, Passionsreliefs, © BDA



Assling (T), Korbinianaltar, © BDA

Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach

Die Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege in der Kartause Mauerbach widmeten sich im Jahr 2009 erneut dem Thema Handwerk in der Denkmalpflege. Neben einem vielschichtigen Tagungs- und Seminarangebot für MalerInnen, MaurerInnen, SteinmetzInnen, SchmiedInnen und ZiseleurInnen (24 Seminare bzw. Kurse) wurde in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ein Seminar zum Thema Fensterreparatur veranstaltet, das von einer Tagung unter dem Titel *Reparieren von Fenstern – zeitgemäß?* begleitet wurde. Thematisiert wurden die positiven bauphysikalischen Aspekte historischer Fensterkonstruktionen, ihre Reparaturfähigkeit, thermische Verbesserungsmöglichkeiten ebenso wie die Bedeutung des Fensters als wesentlicher Bestandteil der Denkmalsubstanz. Damit wurde die Schwerpunktvertiefung auf dem Sektor Holz fortgesetzt.

Die Sonderausstellung *Handwerk Denkmalpflege*, die von 6. Juni bis 4. Oktober 2009 im Kaisertrakt und im Lapidarium der Kartause zu sehen war, bot Einblicke in traditionelle Handwerkstechniken, vorgestellt an Hand historischer Werkzeuge aus der umfangreichen Sammlung der Abteilung. Die Schau wurde mit einem *Tag der offenen Kartause* begonnen, der von Sektionschef Dr. Michael P. Franz eröffnet wurde. Kalkbrennen, die Herstellung von Pigmenten, Freskomalen, Feuerschweißen in der Schmiede, historische Steinmetztechniken, Drechseln und Dachdecken vermittelten über 800 BesucherInnen Material und Entstehung unserer Baudenkmäler.

6. Juni - 4. Okt. 09
 KARTAUSE MAUERBACH
 Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege

HAND WERK DENK MAL PFLEGE

BÜRO BUDAPEST
 Kulturforum, Hofgartenstr. 2, 1010 Wien
 Tel. +43 (0)1 47901 10, Fax +43 (0)1 47901 10
 E-Mail: office@bda.at

Ausstellung „Handwerk Denkmalpflege“, Plakat, © BDA

Öffentlichkeitsarbeit

Die bundesweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Medieninformationen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2009 wesentliche Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit des BDA. Neben redaktioneller Tätigkeit – Arbeiten zum Kulturbericht des bmukk zählen ebenfalls zu den Agenden – wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt. Die Zusammenarbeit mit Schulen konnte durch Projektarbeiten und Workshops intensiviert werden. Zusätzlich wurde ein eigener Bereich *Lernort Denkmal* auf der BDA-Website www.bda.at eingerichtet. Diese Website gibt mit etwa 100 neuen Beiträgen pro Jahr einen Überblick über Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich. Im Serviceteil stehen Gesetze, Verordnungen und Formulare als Downloads zur Verfügung. Im Jahr 2009 haben etwa 20.000 BesucherInnen die Website besucht, über 7 Millionen Zugriffe waren insgesamt zu verzeichnen. Häufig gestellte Fragen über Gesetzeslage und Praxis des Denkmalschutzes werden auf der Site beantwortet, über 400 Anfragen, die via Kontaktformular gestellt wurden, wurden in einer Bearbeitungszeit von durchschnittlich 1,5 Tagen beantwortet.

European Heritage Day/Journées européennes du Patrimoine

Einen Fixpunkt stellen die alljährlich stattfindenden European Heritage Days dar, die das Bewusstsein für Vielfalt und Wert des kulturellen Erbes stärken sollen. Als diesjähriges Motto des *Tag des Denkmals* wurde *Kreativität und Innovation* als Bezug auf das *Europäische Jahr der Kreativität und Innovation* gewählt. Am 27. September waren bundesweit an mehr als 200 Orten exemplarische Beispiele durch Führungen und Rahmenprogramme in besonderer Weise erlebbar. Auf einer Zeitreise konnten nicht nur urzeitliches Werkzeug, neue archäologische Funde und alte Handwerksfertigkeiten, mittelalterliche Ingenieurleistungen, gigantische Dachstühle oder barocke Unterhaltungstechnik, sondern auch alte Maschinen und Geräte bestaunt werden. Renaissanceschlösser, barocke „Heilanstalten“, Medizinausbildungsstätten, Industriebauten des 19. und frühen 20. Jhs. standen ebenso offen wie Geschäfts- und Wohnbauten des frühen 20. Jhs. oder zeitgenössische Architektur und historische Glashäuser. 2009 konnte mit 55.000 BesucherInnen wieder ein neuer Rekord erreicht werden.

Am 25. September 2009 wurde bereits zum fünften Mal bundesweit der *Denkmaltag für Schulen* zum gleichen Themenschwerpunkt veranstaltet. Schulen können sich im Rahmen von Sonderführungen und speziellen Programmpunkten aktiv mit Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege beschäftigen. In der Kartause Mauerbach wurden eigene Workshops und Sonderführungen zum Thema angeboten. Das Projekt wird vom BDA in Zusammenarbeit mit dem BMUKK durchgeführt und läuft parallel zum



Steindorf am Ossiacher See, Steinhäuser von Günther Domenig, Detail,
© Domenig & Wallner ZT GmbH



Tag des Denkmals 2009, Plakat,
© BDA

Schulprojekt *Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft*. Ziel beider Initiativen ist das Entstehen eines Netzwerkes von Schulen, die das Themenspektrum Kulturerbe und Denkmalschutz in den Schulunterricht integrieren.

2009 wurde zum vierten Mal der Jugendfotowettbewerb IHPE (International Heritage Photographic Experience) veranstaltet, der ebenfalls dem Thema *Kreativität und Innovation* gewidmet war. Der Wettbewerb wurde heuer in Kooperation mit der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien durchgeführt. Kinder und Jugendliche aus ganz Österreich konnten die Hofburg in Wien mit dem Fotoapparat erkunden und haben dabei bekannte und unbekannte Ein- und Ausblicke in die sieben Jahrhunderte alte Kaiserresidenz eingefangen und abgebildet. Die Ergebnisse dieser Fotoreise konnten am Denkmaltag für Schulen und am Tag des Denkmals im Rahmen der Ausstellung *Mit Auge und Linse Unbekanntes entdecken* in der Wiener Hofburgkapelle besichtigt werden. Aufgrund der positiven Resonanz ist eine Dauerausstellung vor Ort angedacht.

Denkmal Heute

Im September 2009 ist die Zeitschrift *Denkmal Heute* in einer Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde erstmals erschienen und wurde in einer Auflage von 20.000 Stück am Tag des Denkmals gratis verteilt. Das Bundesdenkmalamt zeichnete für den gesamten Inhalt, inklusive Fotomaterial, verantwortlich. Auf Grund des großen Interesses an der ersten Nummer wird *Denkmal Heute* im Jahr 2010 zwei Mal, mit einer Frühjahrs- und einer Herbstnummer, erscheinen.



Präsidentin Drⁱⁿ Barbara Neubauer mit SchülerInnen vor der Hofburgkapelle am Denkmaltag für Schulen, © BDA



Fotoausstellung „Mit Auge und Linse Unbekanntes entdecken“, © Graphische

Landeskonservatorate

Burgenland

Leitung: DI Franz Bunzl

Die praktische Denkmalpflege in Burgenland war 2009 von wichtigen Restaurierungen und Bestandsicherungen bedeutender Schlossbauten bestimmt. Umfangreiche Restaurier- und Umbauarbeiten der Schlossanlage Draßburg konnten umgesetzt werden. Der zuletzt sehr verwilderte Schlosspark, eine der bedeutendsten barocken Gartenanlagen, wurde auf Basis eines vom BDA beauftragten Parkpflegewerks instand gesetzt. Das „Alte Schloss“ Kittsee befindet sich nun im Stadium der Bestandsicherung, begleitet von kontinuierlichen



Kleinhöflein, Martinshof, © BDA

Restauriermaßnahmen auf Grundlage einer bauhistorischen Untersuchung. Zur Rettung von Schloss Rotenturm wurde als erste Maßnahme die Erstellung einer Musterfläche an der Fassade durchgeführt.

Das Landeskonservatorat bemüht sich auch um fachgerechte Restaurierungen von Häusern in den wenigen noch erhaltenen Ortsensembles des Landes. In Eisenstadt konnten mit dem sog. *Schillerhaus* und einem Bürgerhaus zwei umfassende Gesamtrestaurierungen begonnen werden. Viele Fassaden von wichtigen historischen Objekten wurden in den Nachkriegsjahrzehnten oft stark reduziert oder gänzlich erneuert, was eine Rekonstruktion anhand historischer Aufnahmen nötig macht. Beispiele dafür sind das evangelische Pfarrzentrum in Mörbisch mit der Fassadenrekonstruktion im Kernbereich des Ortes und als ein besonders herausragendes Objekt der sog. Martinshof in Kleinhöflein, wo sich ein kaum mehr als historisch wertvolles Gebäude erkennbarer frühneuzeitlicher Bau durch rekonstruktive Maßnahmen zu einem Vorzeigeobjekt entwickelte. 2009

konnte eine wichtige Ensembleunterschützstellung des Eisenstädter Ghettos sowie der barocken Siedlungserweiterung zwischen Altstadt und Bergkirche aufgearbeitet und eingeleitet werden.

Von den zahlreichen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten im kirchlichen Bereich, die im Burgenland einen großen Teil der praktischen Denkmalpflege bestimmen, seien exemplarisch die Außenrestaurierung der r.k. Pfarrkirche Rotenturm und der r.k. Pfarrkirche im Grafenschachen angeführt. Ein Arbeitsschwerpunkt ergab sich durch die Gesamtrestaurierung der Nepomukkapelle in Müllendorf samt der Freilegung der Originalfassung des barocken Rankenaltars. Eine große Veranstaltung mit der Neueinweihung der Kapelle in Kombination mit dem *Tag des Denkmals* bildete den Abschluss dieses wichtigen Projekts.



Müllendorf, Nepomukkapelle, Altar, © BDA

Kärnten

Leitung: Prof. Dr. Axel Hubmann

Im Berichtsjahr wurden an etwa 360 Baudenkmalen Konservierungs-, Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt. Die Bandbreite der denkmalpflegerischen Interventionen reicht von der Restaurierung von Fresken der 1960er Jahre in den Nischen eines barocken Pestkreuzes in Bleiburg über die planerische Vorbereitung für die im Rahmen einer Flussregulierung erforderlichen Adaptierung einer neuzeitlichen Steinbrücke in Friesach, von der Restaurierung von Steindekorationen in einem barocken Gartenpavillon des Klostersgartens in Maria Luggau bis zu architektonischen Eingriffen bei Bürger- und Gewerkehäusern mit mittelalterlichem Baubestand in Obervellach und Gmünd.

Kooperationen gab es mit den Fachabteilungen des Landes Kärnten, der Bundes- und Landesimmobiliengesellschaft sowie kommunalen und kirchlichen Bauabteilungen. Der

vor einigen Jahren initiierte Wissenstransfer zwischen dem Landeskonservatorat und Universitäten bzw. Fachhochschulen mit denkmalrelevanten Studienschwerpunkten, wie dem Institut für Konservierung und Restaurierung der Universität für angewandte Kunst Wien oder der Fachhochschule Kärnten ermöglichte die Vorbereitung und Realisierung unterschiedlicher Restaurierungsprojekte: Forschungsschwerpunkte gab es zu den Kärntner Fastentüchern, zum Mauerwerk der Propstei- und Wallfahrtskirche Mariae Himmelfahrt in Maria Saal oder zum Bauen im historischen Bestand.

In der Denkmalpflegepraxis stehen Beratung und Service im Vordergrund. Die in Kärnten schon fast routinemäßig erfolgende Beauftragung restauratorischer, baugeschichtlicher und archäologischer Voruntersuchungen bei Ermittlungsverfahren und bei bedeutenden Bauvorhaben gilt als wichtiges Instrumentarium zur Entscheidungsfindung und Festlegung von Restaurierzielen. In Oberdrauburg wird derzeit ausgehend von einer von der Marktgemeinde selbst veranlassten Fassadenuntersuchung aller historischen Gebäude ein Revitalisierungskonzept erarbeitet. In Gmünd und Bad St. Leonhard sind bauhistorische Untersuchungen der mittelalterlichen Stadtbefestigungen angelaufen.

Nach Abschluss der Erfassung aller denkmalwürdigen Objekte in Kärnten wurde für die nächsten Jahre ein Unterschutzstellungskonzept erarbeitet. Schwerpunkte des Denkmalschutzes werden in Kärnten derzeit im Bereich der Denkmalkategorien *Kapellen*, *Speicherbauten und Harpfen* und *Ortskerne und Stadtgebiete* in Klagenfurt, Villach, St. Veit/Glan, Althofen, Friesach sein.



Gmünd, Hauptplatz 22, Volksbank,
© BDA



Bleiburg, Pestkreuz, Malereien,
© Ljubco Deskoski

Niederösterreich

Leitung: Drⁱⁿ Renate Madritsch

Trotz der Wirtschaftskrise oder gerade deshalb wurden bereits laufende Restaurierprojekte fortgesetzt oder sogar begonnen. In den Stiften Altenburg, Herzogenburg, Melk und Seitenstetten wurden langfristig konzipierte Vorhaben weitergeführt und versucht neben den kirchlichen Aufgaben auch für kulturinteressierte BesucherInnen neue Attraktionen wie „Gartentage“, Rekonstruktionen barocker Gartenanlagen, Schaffung von Erlebnisbereichen, Neuaufstellung von Sammlungen, Präsentation archäologischer Bereiche sowie barrierefreie Zugänge zu schaffen.

Für einige bereits verloren geglaubte Objekte ergaben sich neue Perspektiven, wie für die Schlösser Thalheim, Rappoltenkirchen, Leopoldsdorf, Limberg, Viehofen, Stetteldorf und Pottendorf. Durch Landesausstellungen, wie auf der Schallaburg, dem Pfarrhof in Raabs oder dem Minoritenkloster in Horn wurden Objekte attraktiver und BesucherInnen gezielt in die betreffenden Regionen gebracht, um sie auf den reichen Kulturgutbestand Niederösterreichs aufmerksam zu machen.

Die Neunutzung *Betreutes Wohnen* bildet für Denkmäler eine solide Basis für deren künftigen Weiterbestand. In diesem Zusammenhang wurde etwa der ehem. Meierhof des Schlosses St. Peter in der Au einer Adaptierung und Restaurierung unterzogen.

In Zusammenarbeit mit den Diözesen Wien und St. Pölten wurden Restaurierungen und substanzsichernde Maßnahmen an zahlreichen Kirchen und Pfarrhöfen vorgenommen: Die mit der Orgelrestaurierung beendete Innenrestaurierung der Wallfahrtskirche Maria Taferl, die Steinkonservierungen der Pfarrkirche von Deutsch Altenburg, des Pulkauer Karners des Wiener Tores in Hainburg und des Paradieses bei der Pfarrkirche Baden sowie



Stetteldorf, Schloss, © BDA



Dross, ehem. Schlosskapelle, © BDA

die Weiterführung der Rekonstruktion an den Brunnenanlagen von Schloss Hof und die Konservierung der frühgotischen Malereien in der Schlosskapelle von Dross. Die Altstädte von Retz, Pulkau, Horn, Eggenburg, Wiener Neustadt, Baden, Brunn/Gebirge, Mödling, Perchtoldsdorf, Gumpoldskirchen, Hainburg, Bruck/Leitha, Tulln, St. Pölten, Waidhofen/Ybbs, Klosterneuburg, Krems und Stein verlangen aufgrund bestehender Ortssatzungen oder Ensembleschutz intensive Betreuung.

Schwerpunkt wurde 2009 auch auf die Ausarbeitung von Maßnahmenkonzepten als Grundlage für künftige Restaurierungen gelegt. So konnte mit einer umfangreichen Befundung der Raumschale sowie des Hochaltares der Stiftskirche Zwettl das Restaurierziel für die folgenden Jahre vorgegeben werden. Sowohl die Hochschule für angewandte Kunst als auch die Akademie der bildenden Künste konnten für die Vergabe von Diplomarbeiten an niederösterreichischen Kulturdenkmälern gewonnen werden.

Oberösterreich

Leitung: Univ.Doz. ao.o. Hon. Prof. Dr. Wilfried Lipp

Der größte Teil der Tätigkeit des Landeskonservatorates bestand auch 2009 in der Betreuung von Restaurierungen zahlreicher Wohnhäuser, Kirchen und Klöster, Schlösser und Ruinen, Kapellen oder Kleindenkmale. Im öffentlichen Raum ist vor allem die



Schärding, Oberer Stadtplatz 32, Obergeschoßhalle, © BDA

Bildung der Baukörper und ihrer Fassaden wirksam, bei Ensembles zählen zusätzlich Ortsbild und historische Ortsstruktur, deren effektive Restaurierung durch Fassadenaktionen in Enns, Gmunden und Steyr gefördert wird.

Die zahlreichen Einzelrestaurierungen betreffen meist den gesamten Bau. Durch sie wird die architektonische Qualität der Denkmale auch für Laien wieder fassbar. Als Beispiele seien die Bauten Bad Ischl Wirerstraße 10, Braunau Salzburger Vorstadt 11, Eferding Josef-Mitter-Platz 6, Hofkirchen Markt 4/6, Linz Bethlehemstraße 26, Schärding Kurhausstraße 3 und Oberer Stadtplatz 32, Vorderweißenbach Ortsteil Hinterweißenbach 38 und Wels Stadtplatz 47 genannt. Auch die Sanierung und Restaurierung des Linzer Salzamtes konnte 2009 abgeschlossen werden.

Aufmerksamkeit erregen vor allem Umwidmungen historischer Bauten, deren Neunutzung als Gemeindeämter, Kulturzentren oder Musikschulen

sich meist im öffentlichen Sektor bewegt. Zu den mehrere Jahre in Anspruch nehmenden Adaptierungen zählen das Neue Rathaus in Ottensheim, Schloss Peuerbach und die Czerwenka-Villa in Vöcklabruck. Bei diesen Funktionsänderungen gilt es, die denkmalrelevante Erscheinung des Altbaues zu erhalten und das Hinzugekommene als Element zeitgenössischer Architektur einzubinden.

Mit der Alten Hutfabrik in Wels, der ehem. Kitzmantelfabrik in Vorchdorf und dem Alten Bräuhaus in Eferding gelang es, ehemalige Industriebetriebe dem städtischen Leben zuzuführen, ohne ihren architektonischen Charakter zu beeinträchtigen. Sie stellen nun Zeugnisse der ehemaligen industriellen Arbeitswelt dar, die in ihrer sozialen Härte Vergangenheit ist, durch die Bauwerke aber in Erinnerung bleibt.

2009 konnte die durch ein ArchitektInnenteam erweiterte Linzer Studienbibliothek eröffnet werden. Der sorgfältig restaurierte Altbau geht mit den zeitgenössischen Zubauten die gewünschte Synthese ein, wobei Alt und Neu jeweils ihren Charakter bewahren.

Besondere Anforderungen an die Denkmalpflege stellen die Bauten der Nachkriegsmoderne, die aufgrund ihrer Ästhetik und der geänderten Materialien auch neue Restauriermethoden verlangen. Sowohl beim Portalvorbau der Herz-Jesu-Kirche in Linz als auch der mächtigen Betondecke der Pfarrkirche Langholzfeld in Pasching galt es, die Sichtbetonoberflächen ohne Anstrich oder wahrnehmbare Beschichtung zu sanieren, um die künstlerische Gestaltung zu erhalten.



Vöcklabruck, Czerwenka-Villa, © BDA

Salzburg

Leitung: Dr. Ronald Gobiet

Unter den zahlreicher Umbau- und Restaurierungsmaßnahmen von Profan- und Sakralbauten im Jahr 2009 bildet die Sanierung des Residenzbrunnens das beste Beispiel für die Qualität moderner denkmalpflegerischer Arbeit in Salzburg.

Der 1661 fertig gestellte Brunnen wurde nach detaillierter Bestandsaufnahme – die digitale, 3D-Aufnahme des Brunnens bildet eine außergewöhnliche Leistung der Vermesungstechnik zum Zwecke der Denkmalpflege – im schonenden Partikelstrahlverfahren von Verunreinigungen befreit, verrostete Eisenklammern wurden durch Edelstahlklammern ersetzt, ausgebrochene Steinteile auf Basis digitaler Bruchflächenscans computergesteuert nachgefräst und wieder eingesetzt.

Ergänzt wurde die Brunnenrestaurierung mit der Gestaltung der gepflasterten Umgebungsfläche am Residenzplatz. Der unglücklichen Vorgeschichte mancher Experimente zur Oberflächengestaltung dieses prachtvollen Platzes stellte die Denkmalpflege die gelungene Umsetzung einer bescheidenen und unaufdringlichen Flusskieselpflasterung im engeren Bereich rund um die Brunnenanlage entgegen, die dem Brunnen wieder einen Rahmen gibt, der nicht zuletzt als denkmalgerechter Stein des Anstoßes den künftigen Nachdenkprozess über die Oberflächengestaltung der verbleibenden Platzfläche begleiten soll.

Unter den Restaurierungen von Sakralobjekten ist die Öffnung der Krypta des Konradinischen Domes besonders interessant. Als Teil des romanischen Vorgängerbaues des heutigen Salzburger Barockdoms wurde die um 1200 geweihte Krypta nach einem Dombrand 1598 von Erzbischof Wolf Dietrich zugeschüttet und erst bei Sanierungsarbeiten nach dem Zweiten Weltkrieg wieder entdeckt. Der mittelalterliche Raum wurde vor dem weiteren Verfall bewahrt und durch einen Gang mit dem Dom verbunden.

Stellvertretend für die zahlreichen Sanierungsmaßnahmen außerhalb der Landeshauptstadt ist die Revitalisierung des Kramerwirtes in der Pinzgauer Gemeinde Unken zu nennen. Für die Wohnnutzung des barocken Einkehrghasthofs wurde ein Sanierungskonzept mit Lift- und Treppenhausembau und Teilausbau des barocken Dachstuhls erarbeitet. Der Innenausbau erfolgte unter Erhaltung der historischen Raumstruktur und der Restaurierung historischer Baudetails. Im Mittelpunkt des Restaurierungsvorhabens stand die einzigartige klassizistische Fassade: Ihr moderner Dispersionsanstrich wurde mit Trockeneis und teilweise manuell abgenommen, der Fassadenstuck ergänzt und restauriert, die Fassade nach Befund in der Fassung von 1829 in hellem Gelb mit gequadrertem Sockel in rötlichem Ocker gestrichen.

Die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglichte eine für die Region vorbildhafte Revitalisierung dieses Kleinods mit einem zeitgemäßen Nutzungskonzept.



Salzburg, Domkrypta,
© Stefan Zenzmaier



Unken, Kramerwirt, © BDA

Steiermark

Leitung: Dr. Christian Brugger

Die steirische Denkmalpflege wurde von der Wirtschaftskrise des Jahres 2009 nur in geringem Ausmaß beeinträchtigt. Wohl wurden einige weit gediehene Projekte verzögert, dennoch war kein eklatanter Rückgang an Interventionen festzustellen. Insgesamt ein Indiz für relativ günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die in Denkmalpflege und Restaurierung tätigen oftmals klein- und mittelgewerblichen Betriebe.

Insgesamt betrafen rund drei Viertel der Bau- und Restaurierungsmaßnahmen Profan-, der Rest Sakralbauten. Die Arbeiten erstreckten sich von Sicherungen wie am Mörsbachgut in Donnersbachwald über Fassadensanierungen wie in Bad Radkersburg, Schloss Gjaidhof in Dobl oder dem Zdarsky-Stollen in Lassing bis zu Adaptierungen und Sanierungen großer Bauvolumina, von denen als Beispiele die ehem. Expositur Bad Aussee, das Malteser Stadtschloss in Fürstenfeld oder das Naturparkzentrum Grottenhof genannt werden.

Die Interventionen bei Sakralbauten reichten von einfachen Altarreinigungen in Stainz über Orgelrestaurierungen wie in Arzberg bis zu Innenrestaurierungen und neuen liturgischen Zonen, wie etwa die Pfarrkirchen von Anger, Bad Radkersburg, St. Ruprecht ob Murau, Großstübing oder Miesenbach.

Bei vielen Vorhaben hat freiwilliges Engagement von BürgerInnen gezeigt, dass das Bewusstsein für Kulturgut nach wie vor gut entwickelt ist. Ein Beispiel ist das Komitee für die Restaurierung der spätgotischen Wallfahrtskirche hl. Maria in Pernegg, das die Geldmittel für den Beginn der Außenrestaurierung der von diözesaner Seite finanziell kaum unterstützten Filialkirche aufbrachte. Weitere Beispiele sind die vereinsmäßig organisierte



Pernegg, Wallfahrtskirche Hl. Maria, Maskaron als Fassadendetail, © BDA



Leoben, Ringofen der chem. Ziegelei Dörfler, © BDA

Erhaltung der Eisenerzer Gerberei Salzer oder die Rettung des Leobener Ringziegelofens *Ziegelei Dörfler*, dessen Ende fast schon besiegelt war. Die gelungene Verbindung von Denkmalschutz und zeitgemäßer Nutzung demonstriert der Pfarrhofstadl in Mönichwald als Standort einer neuen Fernwärme-Hackschnitzelanlage.

In fachlicher Hinsicht gab es einige Projekte, die denkmal-schützerische Grundwerte betrafen. In der Pfarrkirche von St. Bartholomä fiel die Entscheidung zugunsten einer „Rerestaurierung“ der neugotischen Kirchengestaltung zum ursprünglichen Erscheinungsbild. Freigelegt wurde unter schwierigen statischen und technischen Bedingungen die Stuckdecke der Landstube des Grazer Landhauses. Großes Interesse erweckte die Restaurierung der Stein- und Metallteile des Erzherzog-Johann-Brunnens am Grazer Hauptplatz, die so konzipiert war, dass PassantInnen den Fortschritt verfolgen und RestauratorInnen vor Ort bei den Arbeiten beobachten konnten.

Tirol

Leitung: DI Werner Jud

In Tirol konnte auch 2009 durch zahlreiche gelungene Sanierungen und Restaurierungen die Bedeutung des Denkmalschutzes bei der Erhaltung der qualitätvollen Bausubstanz unterstrichen werden. Die über mehrere Jahre laufende Generalsanierung der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck wurde im dritten Bauabschnitt mit der Restaurierung der kaiserlichen Appartements fortgeführt. Während der Restaurierungsarbeiten kam es zu überraschenden Funden. So konnten im sog. *Rosa Salon* bei der Abnahme der großflächigen Wandbespannungen aus rosa Seidendamast Reste einer vor 1773 geschaffenen

Wandmalerei mit chinesischen Motiven, sog. Chinoiserien freigelegt werden. Neben der Innsbrucker Hofburg waren die ebenfalls seit Jahren laufenden Großprojekte in Nikolsdorf, Schloss Lengberg und Stift Stams die umfangreichsten Restaurierungsvorhaben im vergangenen Jahr. In Stams konnte die abschnittsweise Generalsanierung der Dächer im Bereich der Stiftskirche fortgeführt und mit der Restaurierung und Erweiterung der barocken Orangerie eine gute Lösung für die seit Jahren notwendige touristische Infrastruktur gefunden werden. Nach vielen Jahren intensiver Bau- und Restaurierungstätigkeit in der Festung Kufstein konnte hier im Berichtsjahr das letzte der großen Baulose abgeschlossen werden. Von den zahlreichen Maßnahmen in der sakralen Denkmalpflege sind vor allem die Innenrestaurierungen der Pfarrkirchen von Obertilliach, Kufstein und Brandenburg hervorzuheben. Im Zuge der Innenrestaurierung der kleinen, aber sehr qualitätvollen Klosterkirche St. Martin in Gnadewald gelang es auch den seit Jahren deponierten Hochaltar wieder aufzustellen und zu restaurieren. In den Altstadtbereichen von Innsbruck, Hall, Schwaz und Rattenberg konnte auch 2009 durch zahlreiche Instandsetzungs- und Sanierungsmaßnahmen wertvolle Bausubstanz erhalten, aber auch die Wohnqualität für die AltstadtbewohnerInnen damit verbessert werden. Als Beispiel sei ein Altstadt haus in Hall in Tirol, Agramgasse 15 genannt, das vor einigen Jahren noch wegen Baufälligkeit von einem Teilabbruch der oberen Geschosse bedroht war. Nun zeigen ein Lokal im Erdgeschoß und Wohnungen in den Obergeschossen, wie attraktiv das Leben im historischen Ambiente sein kann.



Hall in Tirol, Agramgasse 15, Stiegenhaus nach Restaurierung, © BDA



Innsbruck, Hofburg, sog. „Rosa Salon“, Chinoiserien, Detail, © BDA

Vorarlberg

Leitung: DIⁱⁿ Eva Hody

Eine Vielzahl von Projekten im profanen und kirchlichen Bereich konfrontiert die denkmalpflegerische Arbeit nicht nur mit den Aspekten der Erhaltung des historischen Baubestandes, sondern fordert auch Entscheidungen zu weit reichenden baulichen Veränderungen, um die zukünftige Nutzung der Objekte zu ermöglichen. Die denkmalpflegerische Entscheidung zur Veränderung eines Baudenkmals führt damit zum Weiterschreiben von Baugeschichten. Die ehemalige Kaserne in Lochau, als Hotelanlage im Heimatstil errichtet, soll nun wieder ein Hotel mit Seminarbetrieb werden. Der Neubau des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz soll durch Einbeziehung des späthistorischen Gebäudes der ehem. Bezirkshauptmannschaft erweitert werden. Die Stadt Hohenems, beschäftigt die Denkmalschutzbehörden seit der Unterschutzstellung der Schlossruine Alt-Ems und des Palasts im Jahr 1940. Neben den gräflichen Schloss- und Palastanlagen stehen die Stadtpfarrkirche und weitere öffentliche Gebäude unter Schutz. Die Bewusstseinsbildung um die historische Bedeutung des baulich die Nazizeit fast unverändert überdauernden „Jüdischen Viertels“ führte in den 1990er Jahren zu dessen Ensemble-Unterschutzstellung. Die nunmehrige Ausweitung des Denkmalschutzes auf die Gebäude der 1605 angelegten Marktstrasse (ehem. Dompropsteigasse, bzw. Christengasse), auf weitere Objekte im jüdischen



Die Hohenemser Kulturlandschaft um 1613, © Stadt Hohenems



Pfarrkirche Reutte, Chor Vorzustand und nach der Restaurierungsprobe, © Bizzarri Claudio

Viertel sowie auf erhaltene Mauerreste der gräflichen Bauwerke und Gartenanlagen hat die denkmalpflegerische Bewahrung der städtebaulichen Strukturen des frühen 17. Jhs. zum Ziel.

Für die hohe Akzeptanz der Ensembleunterschützung *Residenzort Hohenems* in der Bevölkerung war eine intensive individuelle Informationsarbeit im Zuge der Erhebungen wesentlich. Im kirchlichen Bereich ist der Rückbau von zahlreichen, häufig architektonisch zweifelhaften Umbaumaßnahmen der 1960er Jahre häufiges Thema. So konnte zum Beispiel mit der Fortsetzung der Arbeiten an der Pfarrkirche hl. Viktor in Viktorsberg

durch den Rückbau der Empore, der Erneuerung des Fußbodenbelags und der Beichtstühle sowie einer allgemeinen restauratorischen Überarbeitung die Wirkung der barocken Ausstattung wesentlich verbessert werden.

Für die im 19. Jh. wieder entdeckten spätmittelalterlichen und in mehreren Etappen wieder freigelegten Wandmalereien im Chor der Pfarrkirche in Reutte steht eine neuerliche restauratorische Bearbeitung an. Auf Grund des sehr komplexen Malereibestandes wurde eine Musterfläche zur Restaurierung in Auftrag gegeben. Neben einer genauen Untersuchung des allgemeinen Zustandes und der zum Teil mehrfach übereinander liegenden Malerschichten wurde nach einem Restaurierkonzept gesucht, das sowohl den Bestand sichern, als auch zu einer verbesserten Lesbarkeit der Darstellungen führen sollte.

Wien

Leitung: Univ.Doz. Dr. Friedrich Dahm

Denkmalschutz und Denkmalpflege geben Auskunft über die physische Beschaffenheit von historischen Artefakten. Sie sind aber darüber hinaus Instrumente zur Schaffung einer Erinnerungskultur, in der die Gesellschaft das Verhältnis zu ihrer Vergangenheit definiert.

Ein besonderer Ort der Erinnerungskultur ist der älteste jüdische Friedhof Wiens in der Seegasse, dessen Instandsetzung in Zusammenarbeit mit der Israelitischen Kultusgemeinde und dem Altstadterhaltungsfonds durchgeführt wird. Auch die Arbeiten am St. Marxer Friedhof wurden fortgesetzt. Zu den „klassischen“ Denkmälern gehören seit jeher Sakral- und Monumentalbauten, die als Fixpunkte im Stadtbild fungieren. Zu nennen sind die Restaurierung eines bedeutenden spätgotischen Wahrzeichens, der *Spinnerin am Kreuz*, aber auch jene des *Tors der Gewalt* in Alfred Hrdlickas Mahnmal gegen Krieg und Faschismus am Albertinaplatz. Die Instandsetzung der Dominikanerkirche wurde abgeschlossen. Im

Mönchschor der Franziskanerkirche konnten zuvor unbekannte Wandmalereien entdeckt und frei gelegt werden. Weitere Restaurierungen betrafen die Kirche im Kahlenbergerdorf, die Kaasgrabenkirche, das Mechitaristenkloster, das ehem. Redemptoristenkloster und die Gruftarkaden am Zentralfriedhof. Konservatorische Interventionen betrafen auch die Hofburg, wo J. E. Fischer von Erlachs Reitschul-Fassade saniert wurde: Im Reitschulhof konnte die elegante grau-weiße Renaissance-Fassung dieser einstigen Hauptfassade der Burg wieder hergestellt werden. Der Augustinerlesesaal von 1773 mit den Fresken Johann Bergls wurde restauriert und für den zeitgemäßen Betrieb adaptiert. 2009 sind eine Reihe von restaurierten Bauten zu nennen, deren Qualifizierung als Denkmal sich der Erweiterung des Denkmalbegriffs in den letzten fünfzig Jahren verdankt. Bauten der Alltagskultur erfahren nun verstärkte Aufmerksamkeit: Dazu gehört etwa das Baumgartner Casino, eines der wenigen noch bestehenden vorstädtischen Etablissements.

Ein Repräsentant eines außergewöhnlichen und seltenen Bautyps ist der kürzlich restaurierte Tobbogan im Prater. Die monumentale Rutschbahn verdankt ihre markante Gestalt ausschließlich ihrer Konstruktion und setzt durch ihre Dimension einen wichtigen Akzent.

Im Schönbrunner Botanischen Garten stellte sich heraus, dass im Gebäude der Filmakademie das früheste erhaltene Palmenhaus Schönbrunns erhalten geblieben war. Hier konnte die beeindruckende Glas-Eisen-Konstruktion des frühen 19. Jhs. unter Berücksichtigung heutiger statischer und bauphysikalischer Ansprüche wieder hergestellt werden. 2009 wurde das Haus als ORANG. erie wieder eröffnet.

Ein neues Haus für Tanz und Kunst entstand im 1922/23 erbauten ehem. Verkehrsbüro. Der Bau wurde mitsamt seiner Ausstattung saniert und adaptiert.

Auch die 2009 eingeleiteten Unterschutzstellungen haben Denkmalkategorien erfasst, die erst seit kurzen im kollektiven Gedächtnis verankert sind. So befanden sich unter den 40 Objekten einige Bauten der Nachkriegsmoderne, wie das ab 1960 erbaute Bürohaus Hoffmann-La Roche, Karl Schwanzers Philips-Haus und Roland Rainers Stadthallenbad.



Prater, Tobbogan, © BDA



Orangerie nach Sanierung des Alten Palmenhauses, © Franz Zwickl

Museumsquartier MQ

Permanente Kultureinrichtungen

- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)
- Kunsthalle Wien
- Architekturzentrum Wien
- Tanzquartier Wien
- Halle E + G
- ZOOM Kindermuseum
- DSCHUNGEL Wien
- wienXtra-kinderinfo
- quartier21

Museumsquartier – MQ

www.mqw.at

Dr. Wolfgang Waldner, Direktor MuseumsQuartier Wien

Aufsichtsrat 2009

Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Vorsitzende

Dr. Elisabeth Hagen, 1. stv. Vorsitzende

Mag. Daniel Löcker, 2. stv. Vorsitzender

DI Michael Hladik

Dr. Anton Matzinger

Mag. Peter Menasse

Mag. Hannah Rieger

Norbert Schindler



© Museumsquartier/Ali Schaffer

Profil

Das MuseumsQuartier Wien ist eines der weltgrößten Areale zeitgenössischer Kunst und Kultur, ein „dreidimensionales“ Kulturviertel mit großer Angebotsvielfalt von darstellender Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur, bis hin zu Digitaler Kultur. Es ist ein „Kunstraum“ mit Museen, Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, ein innerstädtischer „Lebensraum“ und Treffpunkt für Kulturinteressierte in Wien, sowie ein „Schaffensraum“ für die rund 60 im quartier21 angesiedelten Kulturinitiativen.

Inhaltliche Schwerpunkte 2009

Das MuseumsQuartier Wien ist ein Ort, um Kunst und Kultur einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren sowie Kunst für jedermann zugänglich zu machen. Wesentlicher Bestandteil dieses Konzepts ist die Besspielung der Außenflächen mit kulturellen Programmen, die auch 2009 erfolgreich fortgesetzt wurde. Vor allem die Veranstaltungen im Rahmen der von der MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebsgesellschaft (MQ E+B) veranstalteten Programmreihe *Sommer im MQ* wurden wieder von den BesucherInnen gut angenommen.

Zudem liegt besonderes Augenmerk darauf, das große Angebot an unterschiedlichen Kunstrichtungen und –stilen zu erhalten und auszubauen ebenso wie zeitgenössische Kunstformen zu fördern. So wurde im quartier21, einem „Creative Cluster“ innerhalb des MuseumsQuartier, das kleine und mittelgroße Kulturinitiativen in den Schwerpunktbereichen Mode, Digitale Kultur und Design unterstützt, ein weiterer Ausstellungsort im öffentlichen Raum geschaffen: die Typopassage Wien, die mittlerweile vierte vom quartier21 initiierte Themenpassage: Nach Klangkunst (Tonspur_passage), Comic (Kabinett comic passage), und Street Art (Street Art Passage Vienna) widmet sich nun die Typopassage Wien dem wichtigsten und zugleich kleinsten Kulturmedium, dem Schriftzeichen. In diesem „Mikromuseum für Gestaltung von und mit Schriftzeichen“ werden wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer typografischer Positionen präsentiert. Die permanente Gestaltung des Deckengewölbes stammt vom jungen Designer Alex Trochut aus Barcelona.

Ebenfalls neu ist die Programmreihe *freiraum quartier21 International*. Ziel ist, im Ausstellungsraum *Freiraum*, der für alle BesucherInnen bei freiem Eintritt zu besuchen ist, verstärkt internationale Ausstellungen und Projekte aus den quartier21 Schwerpunktbereichen Digitale Kultur, Mode und Design einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Durch eine intensive Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und dessen Kulturforen im Ausland sowie den offiziellen ausländischen Kulturvertretungen in Wien und anderen PartnerInnen aus dem In- und Ausland wird die internationale Ausrichtung dieses Konzepts gewährleistet.

Zudem wurde 2009 ein sechstes KünstlerInnen-Studio im Rahmen des Artist-in-Residence Programms des quartier21 eröffnet. Seit 2002 waren rund 250 KünstlerInnen aus aller Welt und aus den unterschiedlichsten Kunstrichtungen zu Gast, um für einige Monate im MuseumsQuartier zu leben und zu arbeiten.

Neu ist auch das *LiteraturQuartier21* mit Lesungen bekannter aber auch noch unentdeckter österreichischer AutorInnen von November bis März, die damit das Literaturprogramm im Sommer optimal ergänzen.

Ausstellungen

Im quartier21 fanden 2009 rund 913 verschiedene Veranstaltungen (Ausstellungen, Performances, Lectures, Symposien) statt, die grundsätzlich bei freiem Eintritt besucht werden konnten. Insbesondere der im Jahr 2007 eröffnete Raum D sowie der Ausstellungsraum *Freiraum* waren Veranstaltungsorte für zahlreiche Ausstellungen mit verschiedensten Schwerpunkten. Allein im Rahmen der neuen Programmreihe *freiraum quartier21 International* besuchten von Herbst bis Jahresende 2009 mehr als 15.000 BesucherInnen die Ausstellungen.

Veranstaltungen

Die MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebs GmbH (MQ E+B) bietet BesucherInnen das ganze Jahr über ein umfangreiches Programm sowohl in den Innenräumen als auch in den Außenflächen. Die verschiedenen Veranstaltungen sind eine ideale Ergänzung zum

künstlerischen Angebot der im MQ ansässigen Institutionen und tragen wesentlich zur Gestaltung des MuseumsQuartier als „Lebensraum“ bei. Neben den verschiedenen kulturellen Angeboten liegt der Schwerpunkt dabei auf den saisonal eigens veranstalteten Freiluftprogrammen *Sommer im MQ* und *Winter im MQ*, die auf Grund ihrer vielfältigen und unterschiedlichen Programmpunkte jedes Jahr die BesucherInnen begeistern. Schwerpunkte im Sommer sind das Literaturfestival O-Töne, das digitale Filmfestival *frame[ot]*, DJ-Lines, Tanzaufführungen sowie ein umfangreiches Kinderprogramm. Im Rahmen des *Winter im MQ* wurden neben Punschspezialitäten im Eispalast, Winterlicht und Eisstockbahn 2009 erstmals im Rahmen des LiteraturQuartier²¹ Lesungen österreichischer AutorInnen angeboten.

Zudem stehen die Höfe den MQ-Institutionen für Veranstaltungen und Installationen zur Verfügung, die von der Arbeitsgruppe *Hofbespielung* mit den Kultur-Institutionen des MQ zeitlich und inhaltlich abgestimmt werden.

Das MuseumsQuartier Wien hat sich seit seiner Eröffnung zu einem beliebten Veranstaltungsort im Zentrum von Wien mit einem einmaligen kulturellen Ambiente entwickelt. Vermietet werden außergewöhnliche historische Räumlichkeiten im Fischer-von-Erlach-Trakt, ausgestattet mit modernster Event-Technik, die je nach Anlass adaptiert und kombiniert werden können. Punktuell stehen auch die Außenflächen für Veranstaltungen zur Verfügung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen der MQE+B ist es, das MQ als kulturelles Zentrum im In- und Ausland zu positionieren sowie die Standortmarke MQ zu festigen und die Serviceleistungen für BesucherInnen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln. Mit Hilfe unterschiedlicher Kommunikationskanäle (via Internet, Newsletter, Informationsbroschüren, PR, Pressearbeit, Werbung etc.) informiert das MuseumsQuartier laufend BesucherInnen und Kulturinteressierte über das vielfältige Angebot der mehr als 70 Kulturinstitutionen.

Ein wesentlicher Bestandteil des MQ Marketing zur nationalen und internationalen Positionierung des Areals sind die Kampagnen des MuseumsQuartier Wien. Die 2009 gestartete Kampagne *Das Original* zeigt auf humorvolle Art und Weise wie eine erfolgreiche Marke wie das MuseumsQuartier von Trittbrettfahrern kopiert wird. Es gibt mittlerweile eine beachtliche Anzahl von „MQ-fakes“; ein Umstand, der in der Kampagne ironisch dargestellt wird.

Das MQ wurde für seine Marketing-Aktivitäten bereits mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet; 2009 war das MuseumsQuartier unter anderem für den Kulturmarken-Award 2009 in der Kategorie *Kulturmarke des Jahres* nominiert.

BesucherInnen

Rund 3,6 Millionen Menschen kommen derzeit jährlich in das MuseumsQuartier Wien, entweder um Kultureinrichtungen zu besuchen oder um die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten – vom Genießen der Atmosphäre über Gastronomiebesuche und Hofveranstaltungen – zu nutzen. Das ist das erfreuliche Ergebnis der vom Marktforschungsinstitut Integral regelmäßig durchgeführten Frequenzmessungen im MQ.

Seit dem ersten Jahr seines Bestehens (2002: zwei Millionen BesucherInnen) sind die BesucherInnenzahlen im MuseumsQuartier Wien damit um 80% oder um 1,6 Mio gestiegen. Derzeit besuchen durchschnittlich rund 11.100 BesucherInnen täglich das MuseumsQuartier.

Auf konstant hohem Niveau ist auch die Anzahl an BesucherInnen, die das MuseumsQuartier auf Grund der kulturellen Angebote und der im MuseumsQuartier angesiedelten

Kulturinstitutionen besuchen. Mit 1,4 Millionen BesucherInnen in den Institutionen im Jahr 2009 ist die Zahl an Kulturinteressierten im MuseumsQuartier gegenüber 2008 um 3,28% gestiegen.

Besucherinnen nach Institutionen

Institution	2008	2009
Architekturzentrum Wien	62.012	65.610
DSCHUNGEL WIEN	45.438	52.839
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	109.371	144.326
Kunsthalle Wien	174.875	155.553
Leopold Museum	291.000	305.800
MUMOK	232.813	241.306
Tanzquartier Wien	47.426	53.900
wienXtra-kinderinfo	31.970	29.760
ZOOM Kindermuseum	106.000	100.000
MQ Arealführungen	352	583
quartier21 (BesucherInnen bei Veranstaltungen)	257.441	253.673
Gesamt	1.358.698	1.403.350

Arealführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Arealführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird seit 2008 eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die spannende Informationen zum gesamten Areal bietet.

Budget

	€ Tsd	€ Tsd
	2008/2009	2009/2010
Umsatzerlöse	7.581	8.273
Betriebskosten	-3.789	-4.753
Ticketeinkauf	-553	-621
HW Einsatz	-211	-212
sonstige var. Kosten	-745	-630
Rohertrag	2.283	2.057
sonstige Erträge	737	782
Personalaufwand	-1.675	-1.764
Sonstiger Aufwand	-2.920	-2.559
Summe Aufwand	-4.595	-4.323
Betriebsergebnis	-1.575	-1.484
Finanzerträge	217	119
Finanzaufwendungen	4.007	-3.144
Finanzergebnis	-3.790	-3.025
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-5.365	-4.509

Um ein aussagekräftigeres Bild der Gebarung zu erhalten als es die G&V der Gesellschaft liefern würde, wurden die Gewinn- und Verlustrechnungen der Berichtsjahre jeweils um sämtliche in Zusammenhang mit dem Kostenersatz des Bundes stehenden Größen bereinigt (Zinsen für die Finanzschuld, Abschreibungen, Auflösung der Investitionszuschüsse, etc.).

Das Betriebsergebnis betrug im Geschäftsjahr 2009/2010 € -1.484 Mio und hat sich damit um 5,8 % gegenüber dem Vorjahr verbessert. Das Ergebnis der gewöhnlichen Ge-

schäftstätigkeit (das sich aus dem Betriebsergebnis und dem Finanzergebnis ergibt) beträgt im Berichtsjahr € – 4,5 Mio; dies ist eine Verbesserung um 15,9% im Vergleich zum Vorjahr.

Die Umsatzerlöse konnten im Berichtsjahr von € 7,581 Mio auf € 8.273 Mio gesteigert werden. Dies ergibt eine Erhöhung der Betriebsleistung um 9,1 %.

Perspektiven

Ziel ist, die BesucherInnen des MuseumsQuartier optimal über das umfangreiche und vielfältige Angebot zu informieren. Es wird daher an einer neuen Website des MuseumsQuartier mit vielen neuen Funktionen gearbeitet, die einen noch rascheren Überblick über die unterschiedlichen Programme bietet. Zudem wird die konsequente Bespielung der Außenflächen weiter fortgeführt und das Leitthema des MuseumsQuartier, die Verbindung von Kunst-, Schaffens- und Lebensraum, voran getrieben. Neben TouristInnen aus aller Welt sollen dabei vor allem WienerInnen sowie BesucherInnen aus den Bundesländern angesprochen werden.

Im quartier21 ist für 2010 eine neue Themenpassage in Planung, die einen weiteren Durchgang im MuseumsQuartier in einen neuartigen Raum der Kunst verwandeln wird. Auf Grund des ungebrochenen Erfolges des Artist-in-Residence Programms des quartier21/MuseumsQuartier und der großen Nachfrage nach Studienplätzen wird im kommenden Jahr das siebente Künstlerstudio fertiggestellt. Ebenfalls fortgesetzt wird das neue Ausstellungskonzept *freiraum quartier21 International*. Zusätzlich zu den quartier21 Schwerpunkten Digitale Kultur, Mode und Design wird das Literaturangebot des quartier21 ausgebaut und die Lesereihe *LiteraturQuartier21* fortgeführt werden.

Permanente Kultureinrichtungen im Museumsquartier Wien

Leopold Museum

Das Leopold Museum besitzt die größte und bedeutendste Egon Schiele-Sammlung der Welt und eine der wichtigsten Sammlungen österreichischer Kunst. 5400 Kunstwerke bieten – ergänzt durch Sonderausstellungen – einen einzigartigen Einblick in die Wiener Kunstproduktion um 1900 (Klimt, Moser, Hoffmann) und den österreichischen Expressionismus (Schiele, Kokoschka, Egger-Lienz). Neben Gemälden und Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts, zeigt das Museum auch Kunsthandwerk und Möbel der Wiener Werkstätte. www.leopoldmuseum.org

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)

Das MUMOK ist auf die Kunst des 20. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart ausgerichtet. Der Bogen der Sammlung reicht dabei von Werken der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Realisme und dem Wiener Aktionismus. Zahlreiche Sonderausstellungen ergänzen die wechselnden Präsentationen.

www.mumok.at

Kunsthalle Wien

Die KUNSTHALLE wien ist das städtische Ausstellungshaus für internationale zeitgenössische Kunst und an zwei Standorten – MuseumsQuartier und Karlsplatz – vertreten. Programmatische Schwerpunkte bilden Fotografie, Video, Film, Installation und neue Medien. Große themenspezifische Ausstellungen vermitteln Entwicklungen und Zusammenhänge von der klassischen Moderne bis zum aktuellen Kunstgeschehen.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien AzW

Das Az W als das österreichische Architekturmuseum, widmet sich konsequent der museologischen Aufbereitung der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Dauerausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“ zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte. Mehrere Wechsellausstellungen pro Jahr präsentieren die Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Eine Fachbibliothek, ein Archiv sowie ein Online-Architekturportal ergänzen das Angebot und machen das Az W zu einem Wissens- und Forschungszentrum für alle Architekturinteressierten.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Als erstes Produktions- und Veranstaltungshaus Österreichs widmet sich das Tanzquartier Wien dem zeitgenössischen Tanz und der Performance. Es ist eines der wichtigsten Häuser in Europa, wenn es um das Weiterdenken und die Förderung von zeitgenössischem Tanz und Performance, sowie den damit in Verbindung stehenden theoretischen Diskursen und Positionen geht. Die Bühnensaison erstreckt sich von September bis April und findet schwerpunktmäßig in der TQW Halle G statt; etwa zwei Mal pro Jahr wird auch die große TQW Halle E bespielt. Im Mai/ Juni schließt die Saison mit einem speziell für die Studios oder den öffentlichen Raum konzipierten Programm. Mediathek und Bibliothek sind als Theorie- und Researchbereich während der ganzen Saison frei zugänglich.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G ist mit den beiden Veranstaltungshallen im MQ ein beliebter Veranstaltungsort im Zentrum von Wien. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedenste Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich „ZOOM Ozean“ für die jüngsten BesucherInnen sowie das „ZOOM Lab“ und das „ZOOM Atelier“ für Kinder ab sechs Jahren, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL Wien – Theaterhaus für junges Publikum

Der DSCHUNGEL WIEN ist ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Gezeigt werden neben konventionellem Theater für Kinder und Jugendliche auch Tanz, Figuren- und Puppentheater sowie Musikproduktionen und Stücke mit experimentellem Charakter. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops sowie Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Die BesucherInnen erwartet auf 170 m² ein freundliches Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an Programmroschüren, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten. Vorträge und Schwerpunktveranstaltungen ergänzen das Angebot.

www.wienXtra.at

quartier21

Das quartier21 ist eine Trägerstruktur für die Kunst und Kultur des 21. Jahrhunderts, die innerhalb des MuseumsQuartier kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen Platz und Unterstützung bietet. Inhaltliche Schwerpunkte der rund 60 dort angesiedelten Kulturinitiativen sind Digitale Kultur, Mode und Design. Die Bandbreite reicht von Klangkunst über elektronische Musik bis hin zu Netzkritik, Game Culture oder Street Art. Im quartier21 werden Kunstzeitschriften produziert, haben Kulturbüros und -agenturen ihre Arbeitsstätten und wird von Archiven die hiesige Medienkunst-, Club- und Popmusik aufbereitet. Damit wird das Angebot der etablierten Museen und Ausstellungshäuser im MuseumsQuartier erweitert und ergänzt.

Das rund 7.000 m² große quartier21 verfügt über eigene Ausstellungs-, Präsentations-, und Veranstaltungsflächen, wie den freiraum quartier21 International oder den Raum D / quartier21 sowie Ovalhalle, Arena21, Barocke Suiten und Mezzanin, die auch von externen Veranstaltern angemietet werden können.

Als Teil des quartier21 wird von der MQE+B ein Artist-in-Residence Programm betrieben, in dessen Rahmen bereits rund 200 junge KünstlerInnen aus aller Welt für durchschnittlich zwei Monate im MuseumsQuartier zu Gast waren, um hier zu leben, zu arbeiten und sich mit der hiesigen Kunstszene zu vernetzen.

www.quartier21.at

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Leopold Museum-Privatstiftung

www.leopoldmuseum.org

Prof. Dr. Rudolf Leopold, Museologischer Direktor
Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2009

Dr. Helmut Moser (Vorsitzender)
Mag. Werner Muhm
Mag. Carl Aigner
Dr. Wolfgang Nolz
Prof. Dr. Rudolf Leopold
Dr. Elisabeth Leopold
Dr. Andreas Nödl
Dr. Martin Eder



© Leopold Museum, 2009 Foto: Julia Spicker

Profil

Die Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1994 definiert den Aufgabenschwerpunkt und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben *Sammeln, Bewahren, Forschen*. Darüber hinaus wurden folgende Positionen festgelegt:

- Das Leopold Museum als klassisches Sammlermuseum: Präsentation der von Prof. Leopold in Jahrzehnten zusammengetragenen, einzigartigen Kunstsammlung.
- Das Leopold Museum als Egon-Schiele – Kompetenzzentrum:
- Neben dem Aufbau einer Egon Schiele-Datenbank wird die Forschung zu Schiele forciert.
- Internationale Positionierung der Marke *Egon Schiele* und *Wien 1900*: Jährliche Sonderausstellungen im Ausland in Zusammenarbeit mit dem Wien Tourismus.
- Das Leopold Museum als eine der bedeutendsten Sammlungen der »Klassischen Österreichischen Moderne«: Einziges Museum mit Dauerpräsentation *Wien 1900*
- Das Leopold Museum als Ort internationaler Sonderausstellungen: Intensive Zusammenarbeit mit den führenden Museen weltweit, Präsentation der Sammlung im Kontext mit internationaler Kunst.
- Das Leopold Museum als Ort der Kunstvermittlung: Ständiges Kinderatelier, spezielle Schulprogramme und Gratis-Führungen an Wochenenden.

Sammlung

Zahlreiche Schenkungen führten – trotz fehlendem Ankaufsbudget – zu einer Erweiterung der Sammlung um 237 Objekte. Zu erwähnen sind u.a. 12 historische Fotografien aus dem Jahr 1917, aus dem Besitz von Egon Schiele, die u.a. den Künstler selbst, seine Frau Edith und ihre Schwester Adele Harms zeigen. Weiters je drei Werke von Hilda Uccusic (*1938) und Robert Hammerstiel (*1933). Und schließlich mehr als 211 wichtige KünstlerInnenbriefe und Postkarten, u.a. von Egon Schiele, Albin Egger-Lienz und Oskar Kokoschka an den Sammler Franz Hauer (1867-1914), eine Schenkung der Enkelin des Sammlers, der Künstlerin Christa Hauer.

Das Leopold Museum verfügt über eine der modernsten Papierrestaurier-Werkstätten Österreichs. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag 2009 auf der Restaurierung von Blättern und Gemälden bzw. Aquarellen der Schausammlung und in der restauratorischen Vorbereitung der Sonderausstellungen sowie der Begleitung von Kunsttransporten im In- und Ausland.

Ausstellungen

Das Leopold Museum zeigte im Jahr 2009 insgesamt neun Sonderausstellungen. *Edvard Munch und das Unheimliche* präsentierte 30 in Österreich erstmals gezeigte Meisterwerke des Norwegers, die mehrheitlich aus dem Munch Museum in Oslo stammten.

Den deutschen Expressionisten Ernst Barlach und Käthe Kollwitz widmete das Museum – im Rahmen einer Kooperation mit dem Barlach Haus in Hamburg – die erste umfassende Ausstellung in Wien. Die große Sommerausstellung *Jugendstil pur!* trug zur Wiederentdeckung des vergessenen Secessionisten Josef Maria Auchentaller (1865 – 1949) wesentlich bei. Der norwegische Expressionist Axel Waldemar Johannessen (1880 – 1922) und der österreichische Maler Leopold Hauer (1896 – 1984) waren Mittelpunkt weiterer Werkschauen. *Bambus, Blech und Kalebassen*, die Präsentation der Sammlung des Ethnologen Fritz Trupp zeigte Kinderspielzeug aus der Dritten Welt und war einer der Kunstvermittlungsschwerpunkte des Museums. *Ein Augenblick Deutschland*, eine Fotoausstellung zum Fall der Berliner Mauer – in Kooperation mit der Deutschen Zentrale für Tourismus – und die Schau *Ars Intrinsicca*, eine künstlerische Auseinandersetzung mit medizinischen Körperscans, ergänzten das Spektrum. In der Dauerpräsentation zeigte das Museum u.a. die weltgrößte Egon Schiele-Sammlung, die Jugendstilschau *Wien 1900, Vom Expressionismus zur Neuen Sachlichkeit (1918 – 1938)* und die Leihgaben der Sammlung Thyssen-Bornemisza.

Ausstellungen 2009

Robert Hammerstiel. Winterreise. Zeichnungen und Druckgrafiken
6. Februar – 27. April 2009, verlängert bis 3. Mai 2009

Ernst Barlach und Käthe Kollwitz. Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Ernst Barlach Haus Hamburg – Stiftung Hermann F. Reemtsma
13. Februar – 25. Mai 2009

Ars Intrinsicca. Bilder aus dem Innersten
5. März – 18. März 2009



Leopold Museum mit beleuchteter Fassade anlässlich der Ausstellung „Edvard Munch und das Unheimliche“, © Leopold Museum, 2009 Foto: Peter Hautzinger

Ernst Barlach Ausstellung, Ausstellungsarchitektur: Prof. Gustav Peichl, © Leopold Museum, 2009 Foto: bild it



Jugendstil pur! Josef Maria Auebentaller
11. Juni – 21. September 2009

Leopold Hauer. Retrospektive
26. Juni – 28. September 2009

Edvard Munch und das Unheimliche
16. Oktober 2009 – 18. Jänner 2010

Aksel Waldemar Johannessen (1880 – 1922). Ein Expressionist aus Norwegen
30. Oktober 2009 – 11. Jänner 2010

Ein Augenblick Deutschland. 20 Jahre Fall der Mauer
5. November – 19. November 2009, verlängert bis 30. November 2009

Bambus, Blech und Kalebassen – Das andere Spielzeug. Sammlung Fritz Trupp
20. November 2009 – 3. Februar 2010, verlängert bis 29. März 2010

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen bedeutenden nationalen und internationalen Museen. 2009 beteiligte sich das Museum mit 104 Leihgaben aus seiner Sammlung an internationalen sowie nationalen Ausstellungen. Weiters waren Werke des Leopold Museums bei 15 Ausstellungen vertreten, u.a. bei *Herbert Boeckl* im Belvedere, *Darwin und die Bildenden Künste* in der Frankfurter Schirn Kunsthalle und *Zwischen Bedrohung Idylle* auf Schloss Bruck in Lienz. Die hauseigene Produktion *Geometrische Gelees und Kubistische Kuchen* mit Beständen aus der Sammlung Leopold konnte an weitere Museen vermittelt werden, u.a. an das Museum Huelsmann in Bielefeld.

Provenienzforschung

Die Erforschung der Provenienzen der Bestände des Leopold Museums ist seit der Eröffnung des Hauses im Jahr 2001 wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit des Leopold Museums. Auf Basis eines Vertrages mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur über die Einrichtung einer gemeinsamen Provenienzforschung arbeiten Mag. Dr. Sonja Niederacher und Mag. DDr. Michael Wladika an Dossiers über Kunstwerke der Sammlung. Die zu bearbeitenden Konvolute sind in Arbeitsplänen festgelegt.

Die Aufbereitung von Materialien für die gemeinsame Provenienzforschung war im Berichtsjahr ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt des hauseigenen Provenienzforschers Dr. Robert Holzbauer. Weiters wurde die Provenienzdatenbank mit Scans der wichtigsten Archivalien verknüpft. Auch historische Ausstellungs- und Auktionskataloge sollen künftig elektronisch erfasst werden.

Dr. Holzbauer nahm weiters am Treffen des deutschen *Arbeitskreis Provenienzforschung* in Bonn sowie an einem Vortrag im Jüdischen Museum Berlin teil. Besucht wurde auch die *Holocaust Era Assets Conference* in Prag.

Am 21. Dezember 2009 haben Dr. Niederacher und Dr. Wladika ihre ersten 11 Berichte zu 17 Kunstwerken an das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und die Stiftung übergeben. Diese Dossiers werden ab dem Jahr 2010 von einem Gremium gesichtet, welches daraus Empfehlungen ableitet.

Kulturvermittlung

Das Kunstvermittlungsteam des Leopold Museum entwickelte und koordinierte vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständigen Sammlungen und Sonderausstellungen des Museums und kuratierte 2009 mit dem Ethnologen Fritz Trupp die Sonderausstellung *Bambus, Blech und Kalebassen. Das andere Spielzeug*. Die Kunstvermittlung sieht ihre Aufgabe darin, die Inhalte der Sammlung und Sonderausstellungen verschiedenen Zielgruppen in profunder Weise näher zu bringen. Im Jahr 2009 wurden in diesem Bereich zahlreiche Begleitprogramme zu Ausstellungen und Sammlung erarbeitet, deren Inhalte altersgruppengerecht aufbereitet wurden. Zu allen Sonderausstellungen wurden Schulprogramme angeboten.

Zur Sammlung Leopold wurden 11 verschiedene Schulprogramme angeboten, die größtenteils auch einen Atelierbesuch inkludierten: Die praktische Umsetzung der gewonnenen Eindrücke und der eigenen Vorstellungen mit Hilfe von verschiedensten Techniken und Materialien war Ziel der Programme.

Das LEO Kinderatelier bot jeden Sonntag – im Advent auch am Samstag – Kindern zwischen 5 und 12 Jahren einen spannenden Kunsnachmittag mit Kurzführung zu ausgewählten Themen und Objekten und anschließendem praktischem Arbeiten im Atelier. Die 13 unterschiedlichen Programmpunkte orientierten sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten: Die Mottos lauteten u.a. *Muttertag steht vor der Tür*, *Schmuckhaftes Wien*, *Es spukt im LEO*, *Advent im LEO* oder *Recycling kreativ*. In den Semesterferien gab es im Rahmen des LEO Kinderateliers ein spannendes einwöchiges Gratis-Ferienspiel (*Bunt Gedrucktes* und *Masken-Fratzen-Rollenspiele*) sowie im Sommer jeden Sonntag ein Ferienspiel unter dem Motto *Mach Blau im LEO*. An Sonn- und Feiertagen, an Donnerstagen wie auch teilweise an Samstagen wurden Gratis-Führungen für die BesucherInnen zu der jeweiligen Sonderausstellung wie auch zur Sammlung angeboten.

2009 standen sechs Workshops für Erwachsene in Form von Semesterkursen und Wochenendkursen auf dem Programm. Die Themen waren: *Die Häuser haben Augen aufgetan*, *Das Ich im Spiegel der Kunst*, *Plastisches Arbeiten in Ton*, *Kaltnadelradierung oder die Kraft der Linie*, *Das Verborgene sichtbar machen* und *Augenblicke*. Zusätzlich zu den Sammlungs-Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch wurden auch zu den aktuellen Sonderausstellungen deutsche und englische Audioguides produziert.

Das Leopold Museum ist als Privatstiftung nicht an der Aktion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für Gratiseintritte von SchülerInnen und Jugendlichen beteiligt.

Egon-Schiele-Datenbank der Autografen: Basierend auf den Publikationen von Arthur Roessler 1921 (Briefe und Prosa von Egon Schiele) und Christian M. Nebehay 1979 (Egon Schiele 1890-1918. Leben, Briefe, Gedichte) werden im Rahmen eines seit 2008 laufenden Forschungsauftrages des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur bisher bekannte und seither neu entdeckte Niederschriften betreffend Egon Schiele wissenschaftlich erschlossen. Derzeit sind bereits rund 2250 Datensätze verfügbar. Die Datenbank wird von der Leopold Museum – Privatstiftung betreut, kontinuierlich erweitert und vernetzt bestmöglich die Bestände nationaler und internationaler Sammlungen und Institutionen (Albertina, Wienbibliothek im Rathaus, Österreichische Nationalbibliothek etc.). Nach Abschluss des Projektes im Jahr 2010 wird die Datenbank im Web online abrufbar sein.

Veranstaltungen

Eine wichtige Ergänzung zu den Inhalten der Sammlung Leopold und der Sonderausstellungen sind die vielfältigen Begleitprogramme und Veranstaltungen des Leopold Museums. Konzerte, Lesungen und Präsentationen vertieften einzelne Aspekte der Sammlung und von Sonderausstellungen. Karl Heinz Hackl las im Rahmen der Ernst Barlach-Ausstellung Texte von Brecht und Barlach. Brita Steinwendtner stellte im Gespräch mit Günter Kaindlsdorfer (ORF) ihr Buch über die tragische Liebesbeziehung zwischen Alfred Kubin und Emmy Haesele vor. Standard Autor Michael Freund diskutierte mit Philipp Blom über sein neues Werk *Der taumelnde Kontinent. Europa 1900-1914*, Cornelius Obonya las Passagen aus dem Buch. Der Journalist Andreas Maleta und die Kunsthistorikerin Alexandra Matzner stellten anlässlich der Sommerausstellung den Jugendstilkünstler Josef Maria Auchentaller vor. Josefstadt-Schauspielerin Sonja McDonald las schaurige Geschichten von E.A. Poe, E.T.A. Hoffmann u.v.a. zur Ausstellung *Edvard Munch und das Unheimliche*.

Zahlreiche Konzerte brachten u.a. Adrian Eröd, Markus Schirmer und das Duo Ost-West in das Leopold Museum. Die Festspiele Gutenstein stellten *Gustav Klimt. Das Musical* im Museum vor. Im Rahmen des Kick-off Event zu Talespin, dem Schulprojekt für Muttersprache und kulturelle Identität, unter der Schirmherrschaft der UNO und unter dem Eh-

renschutz von Margit Fischer, wurde die Premiere der Musical Tale *Alibaba und die vierzig Räuber* gezeigt. Die Zusammenarbeit mit den Nachbarn im MuseumsQuartier spiegelt die Offenheit und Vielfalt der Veranstaltungen des Leopold Museums wider. Die Kooperation mit dem Tanzquartier Wien (TQW) für diverse Tanzstücke verwandelte Ausstellungsräume in eindrucksvolle Performancebühnen. Das Projekt des Dschungel Wien brachte kreatives Kindertheater ins Leopold Museum.

Der Tagesbesucherrekord wurde auch 2009 wieder durch die Lange Nacht der Museen erzielt, mehr als 6000 BesucherInnen stürmten am Abend und in der Nacht des 3. Oktober das Leopold Museum. Die auf Initiative des Leopold Museums im Jahr 2004 eingeführte Art Night im MuseumsQuartier war auch 2009 wieder gut besucht. In den Sommermonaten gab es jeden ersten Donnerstag im Monat im ein stark ermäßigtes Kombiticket, mit dem im Rahmen von Themenführungen das Leopold Museum, die Kunsthalle Wien und das Museum Moderner Kunst – MUMOK besucht werden konnten.

BesucherInnen

Im Jahre 2009 verzeichnete das Leopold Museum ca. 310.000 BesucherInnen. Damit wurde das vorgegebene Ziel der Geschäftsführung erreicht und das Ergebnis des Vorjahres übertroffen.

Budget

Stiftungsvermögen in Euro

	€
Stand 1. April 2008*	159.952.908,02
Stand 31. März 2009*	159.952.908,02

Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

	€	€
Subventionen	2007/2008	2008/2009
Basissubvention	2.514.479,53	2.514.480,00
Mietsubvention	201.693,60	211.934,64
Projektsubvention	24.500,00	
Subventionen gesamt	2.752.027,38	2.726.414,64

* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres.

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

Mag. Monika Pessler, Direktion

Stiftungsvorstand 2009

Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender)
Mag. Thomas Drozda
Mag. Andrea Ecker
Sylvia Eisenburger
Dr. Michael P. Franz
Dr. Monika Hutter
Dr. Peter Kowalski
DDr. Christoph Thun-Hohenstein



Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private Stifter der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890-1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des Nachlasses zu erforschen sowie als Impuls gebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archivalien ermöglichen vor allem auch weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten mit internationalen KooperationspartnerInnen aus den Bereichen der Wissenschaftstheorie und künstlerischen Praxis.

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieslers Konzepten ist nicht allein an der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

Krüger und Pardeller
Bias 2009
© Krüger und Pardeller

Sammlung

Im Jahr 2009 konnte durch den kontinuierlichen Einsatz von Hilfskräften neben der ständigen Betreuung des Archivs und seiner Verwaltung (Betreuung von ForscherInnen, Projekten, LizenznehmerInnen, archivarischer Basisarbeit wie der Sicherung und Bewahrung etc.) durch einen Archivar und seine Assistenz die Datenpflege – inhaltliche Überarbeitung bzw. Korrektur fehlerhafter Einträge, die Ergänzung von Datensätzen sowie die Digitalisierung (Scannen und Abfotografieren der Objekte) intensiviert werden.

So wurden im Jahr 2009 von insgesamt 12.417 Objektdatensätzen 1.171 neue Objektdatensätze erstellt und 2.782 Datensätze inhaltlich überarbeitet. Zudem konnten von insgesamt 8.117 Bilddatensätzen an die 2.302 Bilddatensätze (Digitalisate) neu erfasst werden.

Die Sammlung mit ihren ca. 18.000 Archivalien konnte 2009 um die Schenkungen der Fotoarbeit *Passages Through* der Künstlerinneninitiative Public Space with a roof und um zwei Zeichnungen *O.T., 2009* der Künstler Krüger & Pardeller maßgeblich erweitert werden.

Ausstellungen

Die Kiesler Stiftung Wien erhielt 2009 für die Ausstellung *Friedrich Kiesler: Co-realities* im Drawing Center den *Aica Award for the Best show of a non-profit organisation*, welcher am 2. März 2009 im Rahmen einer offiziellen Verleihung im Guggenheim Museum New York überreicht wurde

Im Ausstellungsbereich zeigte die Kiesler Stiftung Wien erstmals Kieslers gemalte Galaxies der 1950–60er Jahre, die als Malerei und als Objekte gleichermaßen von der visionären Vorstellungskraft des Künstlers und Architekten zeugen. Mit der Ausstellung *Passages through (the unfinished monument)* von Public Space with a roof (PSWAR) wurde gezeigt, dass die Art und Weise der Präsentation eines Kunstwerkes ebenso bedeutend ist wie das Kunstwerk selbst. Mit dieser interdisziplinär angelegten Arbeit wurde auch der Gestaltung des Kunstraums sowie seiner Funktion besondere Bedeutung beigemessen. Die wechselseitige Einwirkung von Kunst und Umraum sowie die daraus resultierenden Wahrnehmungsbedingungen standen im Mittelpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung.

Krüger & Pardeller_Tensions
6. März 2009 – 23. April 2009

Forschungsaufenthalt von Len Pitkowski – Präsentation & Lecture
16. April – 7. Mai 2009

Galaxies. The Space In-Between. Friedrich Kiesler als Maler
24. Juni – 30. Oktober 2009

Zwei Projekte von Friedrich Kiesler. Ein Filmprojekt von Heinz Emigholz
Produzent: Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Produktion: AMOUR FOU, Pym Film/ Berlin
Mit Unterstützung der Kiesler Stiftung Wien. Österreichische Premiere im Rahmen der Viennale 2009 /
Preview in der Kiesler Stiftung Wien, am 29. Oktober 2009.

Public Space with a roof (PSWAR) mit Passages through (the unfinished monument)
18. November 2009 – 29. Jänner 2010

Forschung und Publikationen

Aufbauend auf den Ergebnissen der Erforschung von Friedrich Kieslers künstlerischem Umfeld bzw. der *Aesthetic Community* in New York (1926 – 1965) konnten laufend inhaltliche Vertiefungen vorgenommen werden. Diese Forschungsergebnisse flossen direkt in die Vorbereitung zweier von Michael R. Taylor, Philadelphia Museum of Art, kuratierten Ausstellungen zu *Marcel Duchamp* und *Arschile Gorky* ein. Beide Ausstellungsprojekte wurden am Philadelphia Museum of Art, USA realisiert und von umfassenden Publikationen, die die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen beinhalten, begleitet.



Public Space with a roof
© Kiesler Stiftung Wien

Die nähere Betrachtung von Kieslers Verhältnis zu Vertretern der sog. *New York School* bzw. zu ProtagonistInnen des Abstrakten Expressionismus und der amerikanischen Farbfeldmalerei sowie der internationale Austausch der Forschungsanliegen und Forschungsinteressen eröffneten zudem neue Einblicke in den Forschungsstand zu Friedrich Kieslers gemalten *Galaxies* der späten 1950er und frühen 1960er Jahre.

Den Höhepunkt der Forschungsarbeit 2009 im Archiv der Kiesler Stiftung Wien bildete der Forschungsaufenthalt von Len Pitkowsky in der Kiesler Stiftung Wien. Der langjährige Atelierassistent und Vertraute Friedrich Kieslers besuchte das Archiv, um in einer Reihe von Interviews, die bei der Betrachtung von originalen Archivmaterialien geführt wurden, wichtige Fragen zu diskutieren – das Archivwissen konnte im Zuge dieses Oral History-Projekts um Wesentliches erweitert werden. Im Zuge der Auseinandersetzung konnten unter anderem strittige Fragen bei Planskizzen geklärt (Endless House für Mary Sisler) und bisher uneindeutige Entstehungsverläufe von Projekten geklärt und rekonstruiert werden: Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit wurden in einer Ausstellung und durch einen Vortrag Len Pitkowskys der Öffentlichkeit präsentiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kiesler Stiftung Wien 2009 lag auf der Erforschung der Malerei Friedrich Kieslers, den *Galaxy Paintings*. Nach intensiver Beschäftigung mit Archivmaterialien zu Kieslers Malerei der 1950er und 1960er Jahre konnten durch die Auswertung einiger Skizzenbücher unter anderem die Installation eines dieser mehrteiligen Bildensembles rekonstruiert sowie vorgenommen werden.

Die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien werden in einer neuen Broschürenreihe dokumentiert. Mit der Veröffentlichung dieser neuen Reihe auf der Webpage der Kiesler Stiftung, welche bis zu 100.000 Zugriffe pro Jahr erreicht, wird eine umfassende und internationale Publikumsschicht erreicht.

Für das Kalenderjahr 2009 wurden vier Broschüren produziert, die sich sowohl der historischen Analyse – so zum Beispiel Friedrich Kieslers *Galaxies* und der Dokumentation des Forschungsaufenthaltes von Kieslers Assistenten Len Pitkowsky – widmen als auch der zeitgenössischen Kunstproduktion, die durch Kieslers umfassende Konzepte initiiert werden.

Publikationen:

Krüger & Pardeller_Tensions

Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung.
Mit Beiträgen von Tatjana Okresek-Oshima und Monika Pessler, Wien 2009.

Len Pitkowsky on Kiesler: his medium was Space

Hg. Monika Pessler, Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung.
Mit einem Beitrag von Gerd Zillner, Wien 2009.

The Space in between. Kiesler als Maler

Hg. Monika Pessler, Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung.
Mit einem Beitrag von Tatjana Okresek-Oshima, Wien 2009.

PSWAR_passages through (the unfinished monument)

Hg. Monika Pessler, Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung.
Mit einem Beitrag von Monika Pessler, Wien 2009.

Weitere Publikation:

Modelling Space. 10 Jahre Kiesler-Stiftung Wien

Hg. Monika Pessler/Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung.
Mit einer Einführung von Monika Pessler und Beiträgen von Ben van Berkel, Olafur Eliasson, Kurt W. Forster, Antje von Graevenitz und Hani Rashid (Asymptote), Schlebrügge Editor, Wien 2009.

Vermittlung

Zur Förderung der kommunikativen und aktiven Auseinandersetzung mit den Forschungsagenden und -ergebnissen sowie der Ausstellungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien werden Dialogführungen, KünstlerInnengespräche, Lectures und Archivbesuche für au-

ßerschulische Vermittlungsaktivitäten, universitäre Schulungen und private Interessenten-/ Interessentinnengruppen durchgeführt.

The Artistic Environment – Frederick Kiesler's model for apprehending relations
Monika Pessler, am 22. März 2009, Smart Project Space, Amsterdam.

Exhibition as a Vision Maschine. Zu Kieslers Ausstellungspraxis
Monika Pessler, am 11. Juli 2009, Kunstverein Hamburg / am 3. Dezember 2009, Universität der Angewandten Künste Wien, Im Rahmen der Ausstellung: Der Traum einer Sache, Wien 2009.

Im Dialog mit der Kunst – Vermittlung vor Ort 2009

Anhand originaler Materialien aus dem Archiv der Kiesler Stiftung Wien werden weitere signifikante Projektreihen in Friedrich Kieslers Schaffen öffentlich zur Diskussion gestellt:

Monika Pessler: *Zur Interferenz von Kunst, Raum und Betrachter*
2. Oktober 2009, Kiesler Stiftung Wien

Tatjana Okresek: *Zu Friedrich Kieslers Porträt-Galaxies*
9. Oktober 2009, Kiesler Stiftung Wien

Gerd Zillner: *Zu Kieslers skulpturalen Galaxies*
16. Oktober 2009 Kiesler Stiftung Wien

Budget

Im Jahr 2009 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 211.287,-. Diese Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen gebraucht: Archivarbeit, Digitalisierung, RegistratorInnen-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien, wie die Betreuung von ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Symposien, für Ausstellungskooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten, für Personalkosten und weitere Dienstleistungen.

Weitere Aktivitäten konnten durch die Unterstützung privater SponsorInnen und Einrichtungen sowie eigener Einnahmen möglich werden.

Subventionen 2009

Subventionsgeber	€
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	153.287
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	30.000
Kunstsektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	25.000
Stadt Wien	3.000
Gesamt	211.287

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2009

Österreichische VertreterInnen

Dr. Michael P. Franz

Abg. z. NR Mag. Dr. Wolfgang Zinggl

Univ. Prof. Mag. Barbara Putz-Plecko

Mag. Boris Marte

Deutsche VertreterInnen

Prof. Dr. h.c. mult. Irene Ludwig

Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz

Dr. Katharina Schmidt

Dr. Pia Theis, M.A.



Profil

Die Stiftung hat den Zweck, in Österreich „Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern“, womit zugleich auch zu Neuentwicklungen ermutigt werden soll. Dazu zählen vor allem gemäß der Stiftungssatzung „die Pflege, Betreuung, Verwaltung und Präsentation der im Zeitpunkt des Stiftungsaktes als Stammvermögen der Stiftung zur Verfügung stehenden Gemälde und Skulpturen, der Ankauf von weiteren, das Stammvermögen in entsprechender Weise ergänzenden Objekte“ sowie die Förderung von künstlerischen Aktivitäten im weitesten Sinn „auf dem Gebiet der bildenden Kunst.“ Dem kulturellen Leben in Österreich sollen, wie in der Stiftungssatzung weiters festgehalten wird, „lebendige und nachhaltige Impulse gegeben werden. Die Stiftung soll zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen.“

Dementsprechend wurden und werden seit der Gründung der Stiftung internationale Kunstwerke von höchster Qualität, unter anderem aus den Bereichen Abstrakter und Klassischer Expressionismus, Arte Povera, Fluxus, Fotorealismus, Konzept- und Videokunst, Minimal Art, Nouveau Réalisme, Pop Art und Wiener Aktionismus angekauft, welche vorrangig dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) zur Verfügung gestellt werden.

Thomas Demand,
Presidency # 1
2008, Installation mit
5 Fotografien
© Thomas Demand,
Bildrecht: MUMOK

Sammlung

Anlässlich der 35. Stiftungsratssitzung wurde für das genannte Museum moderner Kunst der Ankauf von zwei hochrangigen Kunstwerken beschlossen:

Mit dem Erwerb der Arbeit *Presidency* von Thomas Demand aus dem Jahr 2008, eine aus fünf Fotografien bestehende Installation, unterstützt die Ludwig-Stiftung die Tendenz des Museums, verstärkt Installationen in seine Sammlung aufzunehmen. Außerdem erwarb die Ludwig-Stiftung für das Museum moderner Kunst die Computeranimation *Ohne Titel* (2002) von Peter Kogler. Kogler gehört zu den bekanntesten Künstlern Österreichs und hat bereits zweimal an der Documenta in Kassel teilgenommen. Ihm wurde 2008/09 vom Museum moderner Kunst eine umfassende Retrospektive gewidmet, in welcher über 100 Arbeiten aus dem Zeitraum von 1979 bis 2008 zu sehen waren.

Diese beiden Ankäufe der Stiftung stehen nun dem Museum als Dauerleihgaben zur Verfügung. Darüber hinaus stellt die Österreichische Ludwig-Stiftung dem Museum € 100.000,- für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. Dezember 2010 zur Verfügung, um Studierenden freien Eintritt in das Museum moderner Kunst zu ermöglichen und ihnen so die Möglichkeit zu bieten, sich mit der Kunst der Moderne ohne finanzielle Hürde auseinanderzusetzen.

Gemäß ihrer Ankaufs- und Förderpolitik tätigte die Ludwig-Stiftung ebenso Kunstankäufe für andere österreichische Bundesmuseen, sofern auch diese sowohl der Intention als auch dem Anspruch der Stiftung entsprechen und den jeweiligen Sammlungsbestand sinnvoll ergänzen; so wurden anlässlich derselben Sitzung für die Albertina 9 Fotografien aus dem Werkkomplex Beale Street/ Memphis, Tennessee von William Christenberry aus dem Jahr 1966 erworben. Mit dem Ankauf unterstützt die Ludwig-Stiftung den weiteren Ausbau des Schwerpunkts Fotosammlung in der Albertina. Für die Albertina kaufte die Ludwig-Stiftung außerdem sieben Arbeiten auf Papier des amerikanischen Künstlers Raymond Pettibon aus den Jahren 2003 – 2008. Auch diese Arbeiten werden als Dauerleihgaben der Albertina übergeben.

Neben diesen beiden genannten Institutionen soll weiters das MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst durch den Ankauf des umfangreichen Nachlasses des Architekten, Designers und Fotografen Bernard Rudofsky gefördert werden. Für das Belvedere erwarb die Ludwig-Stiftung die Arbeit *Betty* des österreichischen Künstlers Markus Schinwald aus dem Jahr 2008.

Die Ankäufe der letzten Jahre bieten einen Überblick über die Vielfalt der in der Stiftung vertretenen Kunstrichtungen und sind zugleich auch Spiegel ihres kulturpolitischen Auftrages. Zudem trägt die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft mit ihren Ankäufen im Berichtsjahr auch der in den Museumsordnungen des Jahres 2009 zum Ausdruck gebrachten Neuausrichtung der österreichischen Bundesmuseen Rechnung.

Budget

	€
Beitrag Bundesministerium für Unterricht; Kunst und Kultur	1.404.663,77
Stiftungskapital (Stichtag 31. Dezember 2009)	25.576.160,08

Die satzungsgemäß wertgesicherte jährliche Leistung des Bundes betrug auch in diesem Geschäftsjahr € 1,404.663,77 und die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgte gemäß Satzung der Stiftung sowie Stiftungsratsbeschlüssen in mündsicheren bzw. deckungsstocksicheren Wertpapieren. Mit Stichtag 31. Dezember 2009 betrug der summarische Wert aus den Wertpapieren, Sparbüchern und zwei Girokonten vorläufig festgestellt € 25,576.160,08 welcher als Eigenkapital verfügbar ist und auch nach Auslaufen der jährlichen Beitragsverpflichtung des Bundes im nächsten Jahr die Basis für die Selbsterhaltung-

fähigkeit der Stiftung darstellen wird; hinzu kommt noch der Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke.

Durch diese finanziell solide Grundlage ist auch über den aktuellen Zeithorizont der Beitragsleistungen des Bundes hinaus gesichert, dass die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft ebenso in der Zukunft den Erhalt und Ausbau der Sammlungen zeitgenössischer Kunst in österreichischen Museen maßgeblich unterstützen können wird.

Weitere Kulturangelegenheiten

EU – Kulturangelegenheiten

Bi- und Multilaterale Kulturangelegenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen und Bibliothekenservice für Schulen

Volkskultur

Museale Förderungen

Kulturnetzwerk

Kulturinformation

Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach

EU-Kulturangelegenheiten

EU-MinisterInnentreffen

Die Tschechische Republik und Schweden übernahmen 2009 turnusmäßig den Vorsitz der Europäischen Union für jeweils sechs Monate. Der EU-KulturministerInnenrat tagte am 12. Mai und 27. November 2009 in Brüssel. Bundesministerin Dr. Claudia Schmied nahm an beiden Sitzungen teil. Mit dem Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon am 1. Dezember 2009 wird der EU-KulturministerInnenrat hinkünftig nicht mehr durch Einstimmigkeit, sondern mit qualifizierter Mehrheit entscheiden.

EU-Arbeitsplan für Kultur 2008–2010

Die Ende 2007 von den EU-KulturministerInnen beschlossene Europäische Kulturagenda wurde im Hinblick auf die fünf Schwerpunktbereiche im EU-Arbeitsplan für Kultur 2008-2010 konkretisiert. Nachdem die Arbeit der zu diesem Zweck eingerichteten EU-ExpertenInnengruppen 2008 in der Erhebung des Status-Quo und der Problemanalyse lag, konzentrierte sich die Arbeit 2009 auf die Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen in kleineren Untergruppen. Die ExpertInnenberichte werden gemeinsam mit den nationalen Berichten der Mitgliedstaaten in den Evaluierungsbericht für 2008-2010 der Europäischen Kommission einfließen, dessen Vorlage für Juli 2010 vorgesehen ist. Bewertet werden sollen durchgeführte Maßnahmen auf nationaler und europäischer Ebene zu den einzelnen Themenfeldern sowie die Gestaltung der Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten im Rahmen der offenen Koordinierungsmethode. Der Kommissionsbericht wird sodann für die Verhandlungen des nächsten EU-Arbeitsplans herangezogen.

Im Folgenden werden die wichtigsten Gremien und Maßnahmen der EU im Jahr 2009 zu den fünf Schwerpunktbereichen aufgelistet, die auf der Website <http://ec.europa.eu/culture> im Detail beschrieben sind.

1. Mobilität von Kulturschaffenden
 - a. EU-ExpertInnengruppe
 - b. Durchführbarkeitsstudie der Europäischen Kommission für ein europaweites Informationssystem zu verschiedenen rechtlichen, regulativen, prozeduralen und finanziellen Aspekten der Mobilität im Kultursektor
 - c. Ausschreibung des Europäischen Parlaments für KünstlerInnenaustauschprogramme
2. Zugang zur Kultur
 - a. Drei EU-ExpertInnengruppen zu Synergien zwischen Kultur und Bildung, Mobilität von Kunstsammlungen sowie Digitalisierung des Kulturerbes
 - b. Zivilgesellschaftliche EU-Plattform zum Zugang zu Kultur
 - c. Eurydice-Studie zur Kunst- und Kulturerziehung in Schulen in Europa
 - d. Europäisches Jahr der Kreativität und Innovation 2009 (siehe Unterpunkt zum Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation)
3. Kulturstatistiken
 - a. ESSnet Kultur, informelles Netzwerk zur Weiterentwicklung von Kulturstatistiken
 - b. Fachkonferenz zur Messung von Kreativität am 28./29. Mai 2009 in Brüssel
4. Kultur- und Kreativwirtschaft
 - a. EU-ExpertInnengruppe
 - b. EU-Plattform zum Potenzial der Kultur- und Kreativwirtschaft
 - c. Studie der Europäischen Kommission *Einfluss von Kultur auf die Kreativität*
 - d. GeneraldirektorInnentreffen am 30. November 2009 in Guimarães

5. Unterstützung und Umsetzung der UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt
 - a. Zivilgesellschaftliche EU-Plattform zum interkulturellem Dialog
 - b. EU-Östliche Partnerschaft: Einrichtung einer Plattform zu Kulturthemen
 - c. EU-Entwicklungspolitik: Fachkonferenzen
 - d. EU-Ausschreibung im Rahmen des EU-Kulturprogramms (siehe hierzu auch Unterpunkt EU-Kulturprogramme) für Kooperationsprojekte mit Armenien, Belarus, Moldavien, Georgien, Ägypten, Tunesien, Jordanien und Palästinensischen Autonomiegebieten

Allen Themenbereichen gewidmet war das zweite *Europäische Kulturforum*, das vom 29. bis 30. September 2009 in Brüssel stattfand und mit rund 700 TeilnehmerInnen aus ganz Europa auf großes Interesse stieß. Die Veranstaltung, die ein Resümee über die Umsetzung der Europäischen Kulturagenda in den vergangenen zwei Jahren zog, zeichnete sich durch das breite Informationsangebot aus. Durch die Teilnahme von ranghohen VertreterInnen von acht Generaldirektionen der Europäischen Kommission wurden die Bemühungen für ein verstärktes *Mainstreaming von Kultur* in der EU unter Beweis gestellt.



EU-Literaturpreis
© www.euprizeliterature.eu

Europäische Zusammenarbeit im Bereich der Digitalisierung

Einen Schwerpunkt innerhalb der *i2010-Initiative* der Europäischen Union bildet die Digitalisierung und Online Zurverfügungstellung des vielfältigen kulturellen und wissenschaftlichen Erbes Europas. In der hierzu eingesetzten Expertinnengruppe MSEG (Member States Expert Group on Digitisation and Digital Preservation) ist das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt vertreten. Mit den gebündelten Kräften aller Mitgliedstaaten sollten die Sammlungen europäischer Bibliotheken, Archive, Museen und audiovisueller Archive online verfügbar gemacht werden. Ergebnis dieses Prozesses war die Vorstellung eines Prototyps der europäischen digitalen Bibliothek *Europeana* im November 2008. Bis Ende 2009 waren für die Öffentlichkeit über die Beta-Version dieses Prototyps etwa 5 Millionen digitaler Objekte europäischer Kulturerbeinstitutionen über ein multilinguales Portal (www.europeana.eu) zugänglich – von digitalisierten Büchern, Landkarten, Fotografien, Archivdokumenten, Gemälden über Tondokumente bis hin zu Filmen. Drei österreichische Institutionen haben bisher Inhalte für diesen Prototyp geliefert: Staatsarchiv (Urkunden), Österreichische Nationalbibliothek (Bildarchiv etc.) und Österreichische Mediathek (Videos). Für 2010 ist geplant, das österreichische Suchportal *Kulturpool* (www.kulturpool.at) als zusammenfassendes Datenportal für zusätzliche Inhalte für die Europeana einzusetzen.

Zur Sicherung des langfristigen Fortbestands von Europeana hat die Europäische Kommission parallel zur Mitteilung vom 28. August 2009 *Europeana – die nächsten Schritte* eine öffentliche Konsultation zu den Bereichen Finanzierung, Verwaltung und urheberrechtliche Fragestellungen initiiert. Österreich engagiert sich in diesem Prozess im Rahmen der MSEG und der *Working Group on Europeana – Sustainable Financing Models and Governance Issues*, die Anfang Oktober in Luxemburg tagten. Die Trägerorganisation von Europeana, die EDL Foundation, wurde aus Mitteln der Abteilung Bi- und Multilaterale Kulturangelegenheiten und der EU-Kulturabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in der Höhe von EUR 20.000,- gefördert.

Um einen quantitativen Überblick über Digitalisierungsumfang und -fortschritt zu erlangen, hat die Europäische Kommission 2007 die sogenannte NUMERIC Studie in Auftrag gegeben. Ziel dieser Studie war die erstmalige gesamt europäische Erfassung (EU 27 ohne Malta) des Umfangs von bereits digitalisiertem und noch zu digitalisierendem

Material aller Sparten von Kulturinstitutionen – Bibliotheken, Archiven, Museen und audiovisuellen Sammlungen – um auf Basis einheitlicher Messgrößen vergleichbare Daten zu Stand, Fortschritt und weiterem Handlungsbedarf in den EU-Mitgliedstaaten zu gewinnen. Nach einem abschließenden Workshop zur Begutachtung des Endberichts unter Beteiligung von MitarbeiterInnen des BMUKK und anderen österreichischen in die Erfassung involvierten ExpertInnen, wurde die Studie Ende 2009 fertig gestellt. Da Methode und Ergebnisse der Studie nicht voll den Zielsetzungen entsprachen, wurde von der Europäischen Kommission eine *Special Interest Group* eingerichtet, in der das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur vertreten ist. Zu den Aufgaben der ExpertInnen in der Gruppe zählen die Evaluierung und die daraus resultierende Verfeinerung der Methode. Weiters sollen Vorschläge für eine erfolgreiche Implementierung der Methode für zukünftige Erfassungen von Digitalisierungsumfang und –fortschritt in den Mitgliedsstaaten erarbeitet werden.

Europäisches Jahr der Kreativität und Innovation 2009

Anlässlich des Europäischen Jahres der Kreativität und Innovation 2009, das überwiegend auf den Bildungsbereich fokussiert war, war es sowohl der tschechischen als auch der schwedischen Präsidentschaft ein Anliegen, auch die KulturministerInnen mit diesem Thema zu befassen. Während der Fokus der tschechischen Präsidentschaft auf der Wechselbeziehung zwischen Kultur und Kreativität und den daraus resultierenden Impulsen auf Gesellschaft, Wirtschaft, Beschäftigung und Regionalentwicklung lag, erklärte die schwedische Präsidentschaft die Förderung von Kreativität und Innovationsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen zu ihrem Schwerpunkt. Der EU-Kulturministerrat verabschiedete entsprechende Schlussfolgerungen zu beiden Themenkomplexen.

Die Europäische Kommission veröffentlichte 2009 mehrere wissenschaftliche Studien, die verschiedene Aspekte der Kreativitätsförderung beleuchteten: *Einfluss von Kultur auf die Kreativität, Zugang Jugendlicher zur Kultur, Beitrag der Mehrsprachigkeit zur Kreativität, Schulische Kunst- und Kulturerziehung in Europa*. Des Weiteren wurden die Broschüre *Kreativität und Innovation – Erfolgsrezepte von EU-Programmen* sowie das vierteljährliche EU-Magazin *Panorama* zum Thema *Kreativität und Innovation – Antriebskräfte für regionale Wettbewerbsfähigkeit* publiziert.

Federführend bei der Umsetzung des EU-Themenjahrs in Österreich war das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Im Zusammenhang mit dem EU-Jahr wurden mehrere Veranstaltungen durchgeführt, die einerseits bewusstseinsbildenden Charakter aufwiesen und andererseits unter der Leitfrage *Wie kommt das Neue ins System?* eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Innovation und Kreativität im Bildungsbereich zum Ziel hatten. Weiters wurden einzelne Kulturprojekte ebenfalls unter das europäische Jahresthema gestellt, beispielsweise der *Denkmaltag für Schulen, Museum Online(M:O)* oder *Macht/schule/theater*.

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft 2011

Auf Vorschlag der Europäischen Kommission wurde 2011 zum *Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft* ausgerufen. Als Ziele wurden die Sensibilisierung für die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten für die Gesellschaft, deren angemessene Honorierung sowie die Schaffung günstigerer Rahmenbedingungen genannt. Seitens der EU werden 2010 vorbereitende Maßnahmen mit € 3 Mio unterstützt, für das Jahr selbst werden € 8 Mio zur Verfügung gestellt. Auf EU-Ebene wurde das Dossier aufgrund der Themennähe zum EU-Programm *Europa für Bürgerinnen und Bürger* vom EU-Kulturministerrat beschlossen. In Österreich ist das Bundesministerium für Arbeit,

Soziales und Konsumentenschutz federführend für die Umsetzung des EU-Themenjahres zuständig. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wird ebenfalls einige Projekte und Initiativen durchführen.

EU-Förderprogramme

Seit dem Sommer 2009 wird seitens der EU-Kulturabteilung Projekten, die im Rahmen der EU-Programme *Kultur* und *Europa für Bürgerinnen und Bürger* eine EU-Förderung erhalten, eine Kofinanzierung zur Verfügung gestellt. Die Vergabe erfolgt nach Maßgabe der budgetären Mittel. Weiters werden Projekte mit EU-Bezug unterstützt.

Projektförderungen im EU-Kontext

Projektträger	Projekt	€
danceWEB – Verein zur Förderung des internationalen Kulturaustausches	Jardin d'Europe	43.700
European Digital Library Foundation	EUROPEANA	20.000*
Förderungsverein des Atelierhauses Salzamt	Urban Interventions – Artistic perspectives for the urban space	20.000
IG Kultur Österreich	2 nd Regional Practice Exchange	2.820
Radiofabrik – Freier Rundfunk Salzburg	Civilmedia09: Social & Technological Innovation in Open-Access Media	1.200
Schuchard Nicole	Performing Arts Managers on the Move	750
Steiermärkischer Gemeindebund	Förderung von transnationalen Partnerschaften	1.800
Verein für kulturelle Transfers	On Translation	4.000
Verein Pilgern & Surfen Melk	Europäische Literaturtage 09	3.700
Summe		97.970

* vgl. Kapitel Digitalisierung

„Kultur“ (2007–2013)

Das EU-Programm *Kultur (2007–2013)* fördert die Vernetzung von Veranstaltern in Europa und unterstützt künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten, literarische Übersetzungsprojekte und Betriebskosten von europaweit tätigen Organisationen. Zu den Teilnahmeberechtigten an diesem Programm zählen private und öffentliche Organisationen, wie beispielsweise Kulturvereine, Theater, Festivals, Verlage, Museen, Berufsverbände, Forschungszentren, Universitäten, Kulturforen und Behörden. Programmziele sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von KulturakteurInnen, die Verbreitung von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs. Für die Laufzeit von 2007–2013 steht ein Budget von € 400 Mio zur Verfügung.

2009 wurden mit einem Gesamtbudget von rund € 36 Mio europaweit 195 Kulturprojekte aller Sparten gefördert. Die Anzahl der Kooperationsprojekte österreichischer VeranstalterInnen hat alle Erwartungen übertroffen: 11 österreichische Projekte konnten Fördersummen von rund € 3,5 Mio lukrieren, was einer Rückflussquote von 428% entspricht. Österreich rangiert damit in der Statistik an 3. Stelle von 34 Ländern und folgt Frankreich und Italien. Österreich ist es gelungen, 10 von 87 Kooperationsmaßnahmen für sich zu verbuchen. Unterstützt wurden beispielsweise die Projekte *Obrenblicke – Radiokunst von Blinden und Sehenden* der Radiofabrik – Freier Rundfunk Salzburg, *Klopfzeichen/Colpi/Trkanje – Kunst & Begegnung in vergessener Landschaft* des Universitätskulturzentrums UNIKUM und *Urban Interventions: Artistic Perspectives for the Urban Space* des Atelierhauses Salzamt der Stadt Linz. Als eines von 9 mehrjährigen Projekten europaweit wurde das Projekt *eBooks on Demand – A European Library Network (EOD)* der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, das sich im Kontext der *Europeana* der Erschließung von Bibliotheken mittels digitaler Technologien widmet, gefördert. Darüber hinaus haben sich 19 österreichische Kulturorganisationen als MitorganisatorInnen europäischen Kooperationsprojekten angeschlossen.

Die Betriebskostenzuschüsse sind ebenfalls eine Erfolgsgeschichte: 6 österreichische Kulturorganisationen haben eine Unterstützung in Höhe von rund € 462.000 in den Kategorien *Netzwerke* und *Festivals* bekommen. So haben beispielsweise renommierte österreichische VeranstalterInnen wie das *Ars Electronica Festival*, das *eu-art-network* oder die *European Federation of National Youth Orchestras (EFNYO)* Zuschüsse bekommen. Alle ausgewählten Projekte sind auf der Website des Cultural Contact Points www.ccp-austria.at mit weiterführenden Links angeführt.

Österreich gehörte 2009 zur ersten Runde von Ländern, die an der Verleihung des Literaturpreises der Europäischen Union teilnahmen. Im Rahmen der Zeremonie, die am 28. September 2009 in Brüssel stattfand, wurde Paulus Hochgatterer für sein Werk *Die Süße des Lebens* (2006) mit dem Europäischen Literaturpreis ausgezeichnet.

Das Serviceangebot des Cultural Contact Point Austria, der Beratungsstelle für das EU-Kulturprogramm in Österreich, umfasst Veranstaltungen zur EU-Kulturförderung, Workshops für AntragstellerInnen und individuelle Beratungsgespräche. 2009 organisierte der Cultural Contact Point Informationsveranstaltungen in Kooperation mit dem Europe for Citizens Point und Kontaktstellen weiterer EU-Programme wie *Lebenslanges Lernen*, *ICT Policy Support Programme*, dem *7. Forschungsrahmenprogramm* und den EU-Strukturfonds. Die drei Hauptveranstaltungen widmeten sich EU-Fördermöglichkeiten für die Bereiche *Kulturelles Erbe* und *Kunst- und Kulturentwicklung* sowie dem Thema *Stadtentwicklung und die Rolle der Kultur* als Austausch von Erfahrungen und Know-how am Ende des Kulturhauptstadtjahres von Linz09.

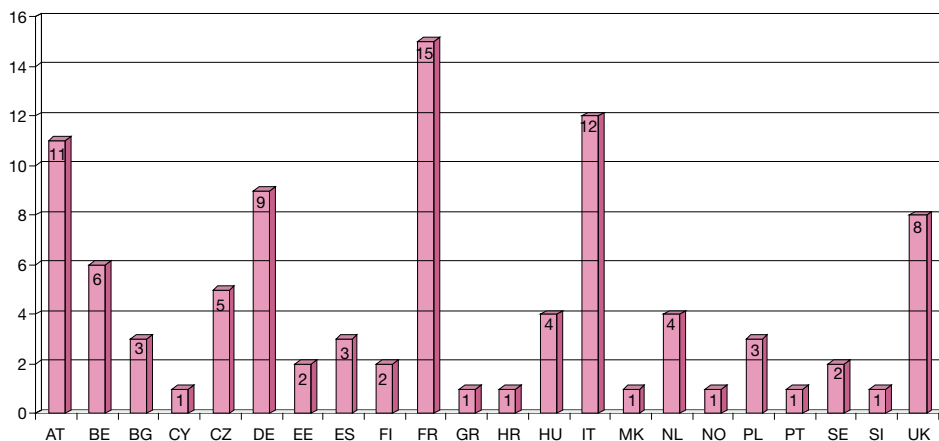


EU-Projekt, Programm Kultur (2007–2013)
KLOPFZEICHEN | COLPI | POTRKAVANJE
Kunst und Begegnung in vergessener Landschaft
Teilprojekt EDEN – Klanginstallation und Performance, Mišček, Slovenija, 17. 10. 2009
© Johannes Puch

Ergebnisse Kooperationsprojekte und mehrjährige Kooperationsprojekte 2009:

Projekt	Projektkosten	EU-Zuschuss in €	EU-Zuschuss in %
Universität Innsbruck – E-books on demand	€ 3.630.452	€ 1.815.226	50,00%
Künstlerhaus Wien – International Print Network	€ 462.749	€ 200.000	43,22%
Europäische Mozart Wege	€ 400.000	€ 200.000	50,00%
Rotor – Verein für zeitgenössische Kunst – The Art of urban intervention	€ 1.095.739	€ 198.000	18,07%
X-Change – City Cultures in Focus	€ 395.693	€ 197.847	50,00%
Kunstverein Theater des Augenblicks – The Library – Production of Memory	€ 396.341	€ 195.000	49,20%
MICA – Fair music	€ 374.520	€ 187.260	50,00%
Stadt Linz – Urban interventions	€ 335.111	€ 167.556	50,00%
Unikum – Klopffzeichen	€ 300.000	€ 150.000	50,00%
Radiofabrik Salzburg – Ohrenblicke – Radio-kunst von Blinden und Sehenden	€ 293.200	€ 146.600	50,00%
Verein zur Förderung und Unterstützung von freien, lokalen und nichtkommerziellen Radioprojekten – Broadcast Media Sculptures	€ 156.520	€ 78.260	50,00%
Gesamt	€ 7.840.325	€ 3.535.748	

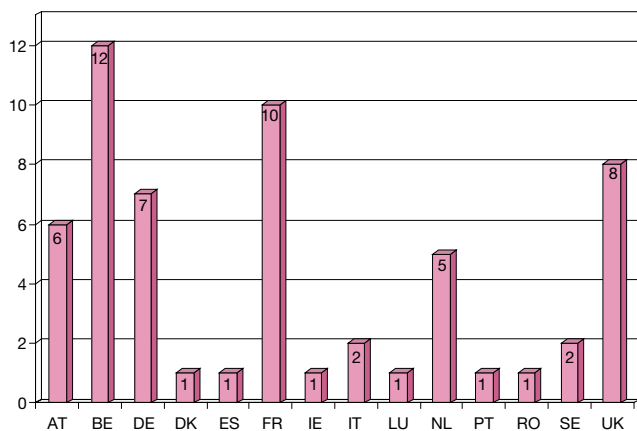
Anzahl der österreichischen Kooperationsprojekte 2009 im europäischen Vergleich



Ergebnisse Betriebskostenzuschüsse 2009

Institution	Kategorie	EU-Zuschuss /Jahr	EU-Zuschuss in %
Verein Wiener Tanzwochen	Festival	€ 100.000,00	54,00%
Ars Electronica Linz GmbH (Festival)	Festival	€ 100.000,00	8,13%
EU-Art network, Ziel1 = Kunst = Ziel1	Festival	€ 47.000,00	50,94%
European Federation of National Youth Orchestras (Jeunesse)	Netzwerk	€ 16.068,60	79,00%
Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Styriarte (Rahmenvereinbarung 2008–2010)	Festival	€ 99.384,87	4,65%
Eurozine (Rahmenvereinbarung 2008–2010)	Netzwerk	€ 100.000,00	75,70%
Gesamt		€ 462.453,47	

Anzahl der österreichischen Organisationen, die 2009 einen Betriebskostenzuschuss erhalten haben, im europäischen Vergleich



EU-Projekte mit österreichischen MitorganisatorInnen

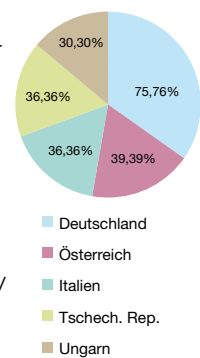
MitorganisatorIn	Antragsteller	Projekt
Brut – Koproduktionshaus Wien GmbH	Spielmotor München (DE)	A European Mentorship and Theatre Initiative
Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM, Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts	Suermondt-Ludwig-Museum (DE)	Hans von Aachen: ein Maler in den europäischen Brennpunkten künstlerischer Innovation
The Austrian Center of International Pen	International Pen (UK)	Free the Word!
Nomad Theater	Labin Art Express XXI (HR)	Underground City XXI
IVENTS Kulturagentur Lientscher&Perna KG	Associazione Rane 22 (IT)	Comics Opera
Gesellschaft für Kulturanalytik	Frauenmuseum – Kunst, Kultur, Forschung E.V. (DE)	Women's Museum – A cultural gender concept for Europe
OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich	Contour Mechelen VZW (BE)	Moving Stories
Municipality of Graz	Municipality of Corfu (GR)	Lighting designers for historic urban landscape
Burgenländische Forschungsgesellschaft & Magistrat der Landeshauptstadt Eisenstadt	Sopron Megyei Jogu Varos Onkormanyzata (HU)	Open Borders – Paneuropean Picnic 2009
Technisches Museum Wien	Tehniski Muzej Slovenije (SI)	Central European Science Adventure
Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.	Association des Résidence Royales Européennes (FR)	Discovering European Heritage in Royal Residences
Toihaus – Theater am Mirabellplatz	La Baracca S.R.L. (IT)	Small Size, Big Citizens – Widening of the European Network for the Diffusion of the performing arts for early years
Musikverein Wien Moderne	Réseau Varese – Réseau Européen pour la création et la diffusion musicales (FR)	Réseau Varese – Réseau Européen pour la création et la diffusion musicales
Medizinische Universität Wien	Sapienza Università di Roma – Facoltà di Lettere e Filosofia (IT)	Enbach

Kooperationen österreichischer AntragstellerInnen

Bemerkenswert ist, dass sich 19 österreichische Kulturorganisationen im Jahr 2009 an europäischen Kooperationen beteiligt haben. Bei diesen Kooperationen zeichnet sich eine intensive Zusammenarbeit mit den Nachbarländern Deutschland, Italien, Tschechien und Ungarn ab.

Ein Beispiel für ein im Jahr 2009 bereits laufendes Projekt ist das Projekt *Architektur und Interieurdesign in Mitteleuropa zu Beginn des 20. Jahrhunderts*. Josef Hoffmann und Dušan Jurković. Projektträger ist die

Mährische Galerie in Brno, kooperierende Institutionen sind das MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst, Wien und die Slowakische Nationalgalerie in Bratislava sowie ICOM-ICDAD. Das Projekt umfasst die wissenschaftliche Erarbeitung und Gestaltung einer Dauerausstellung zu Leben und Werk des international bedeutenden Architekten und Entwerfers Josef Hoffmann (1870-1956) im Josef Hoffmann Museum, Brtnice. Das Geburtshaus Josef Hoffmanns im tschechischen Brtnice ist Eigentum der Gemeinde und wird seit Anfang 2006 als Josef Hoffmann Museum von der Mährischen Galerie in Brno und dem MAK Wien als gemeinsame Expositur geführt. Teile des Projektes sind, neben einem umfassenden Vermittlungsprogramm für Besucher, auch die Publikation der kommentierten Selbstbiografie Josef Hoffmanns, eines Kataloges zur Dauerausstellung im Josef Hoffmann Museum, die Durchführung



Josef Hoffmann: Inspirations Exhibition Views, 2009; © Moravian Gallery Brno/MAK



einer ergänzenden Ausstellung in Brtnice 2010 sowie die Organisation eines internationalen Symposions zur Innenarchitektur des 20. Jahrhunderts in Mitteleuropa im Frühjahr 2010.

„Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (2007–2013)

Seit 2007 läuft das Programm *Europa für Bürgerinnen und Bürger* der Europäischen Union, um unterschiedlichste Aktivitäten und Organisationen zu fördern, die europäische BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Vereinigungen in den europäischen Integrationsprozess einbeziehen. Den europäischen BürgerInnen soll die Möglichkeit gegeben werden, am immer engeren Zusammenwachsen eines demokratischen und weltoffenen Europas teilzunehmen und die Bürgerschaft der Europäischen Union, das Projekt *Europa*, aktiv zu gestalten. Der Respekt und das Verständnis der europäischen BürgerInnen füreinander soll vergrößert, die kulturelle und sprachliche Vielfalt gefördert und zugleich zum interkulturellen Dialog beigetragen werden.

Für die Programmlaufzeit 2007–2013 verfügt *Europa für Bürgerinnen und Bürger* über Finanzmittel in der Höhe von insgesamt € 215 Mio. Teilnahmeberechtigt sind die 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Kroatien, Mazedonien und Albanien. Vielfältige Maßnahmen des Programms unterstützen Projekte von europäischen BürgerInnen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Gemeinden und Städten, Forschungseinrichtungen und Think Tanks. In den vier Aktionsbereichen geht es in erster Linie um die Förderung von BürgerInnenbegegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften, um die Unterstützung von Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, um Veranstaltungen mit großer Öffentlichkeitswirkung und die Durchführung von Studien. Schließlich werden auch Aktionen, die dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und Stalinismus und der Erhaltung der mit Deportationen in Verbindung stehenden Stätten und der Archive dienen, unterstützt.

Im Jahr 2009 wurden 20 österreichische Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund € 619.000,- gefördert. 8 Projekte im Bereich der Städtepartnerschaften, 10 Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen und Think Tanks sowie 2 Projekte im Bereich *Aktive europäische Erinnerung* wurden unterstützt. Ausgehend von einem Programmbudget von rund € 12,2 Mio beträgt der Rückfluss 230%.

Projektbeispiele

Die Radiofabrik Salzburg hat 2009 die 4. internationale UnConference unter dem Titel *CivilMedia09: Soziale Innovation durch Medien?* durchgeführt. Dieses Projekt wurde als Initiative von Organisationen der Zivilgesellschaft (Aktion 2, Maßnahme 3) unterstützt:

Es gibt Medien, die sich darüber definieren, soziale Entwicklung im positiven Sinne zu beeinflussen: Freie Radios, Community-TV und Netzinitiativen. Durch offenen Zugang für alle Bevölkerungsgruppen und Vermittlung von Medienkompetenz wollen sie die Gesellschaft verändern. Die Civilmedia ist eine sogenannte UnConference, die Vorbereitung und die Verbreitung der Ergebnisse erfolgen also großteils durch die Teilnehmenden via *Wiki* im Internet. Jede und jeder ist eingeladen, sich aktiv am Programm der UnConference zu beteiligen. Wie die Jahre zuvor wurden auch 2009 über 100 TeilnehmerInnen aus mehr als 15 Ländern erwartet. Die Civilmedia09 stand im Kontext des *EU-Jahres der Kreativität und Innovation 2009*. In Vorträgen, Workshops, Filmen und Diskussionen boten sie einen Überblick über die internationalen Aktivitäten von Medien mit offenem Zugang und zeigten, auf welche Weise sie sozial und technologisch innovativ sind. Zentrales Element der UnConference war eine Podiumsdiskussion zum Thema *Medien und sozialer Wandel*.

Catherine Danielopol-Hofer,
Gerhard Rettenecker, Elke Zobl,
Darka Grevcic-Golic, Helmut Peissl
© Radiofabrik



In der Fördermaßnahme *Aktive europäische Erinnerung (Aktion 4)* wird das Projekt *Kinder im Konzentrationslager Mauthausen* des Mauthausen Komitees Österreich unterstützt:

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern 2010 in Österreich stehen im Zeichen der Erinnerung an die Kinder und Jugendlichen, die im KZ-Mauthausen inhaftiert waren. Kurz vor der Befreiung, Ende März 1945, listete die SS 15.046 Häftlinge unter 20 Jahren. Es ist wenig bekannt über ihr Schicksal und das jener Kinder und Jugendlichen, die bereits ab 1940 in das Lager kamen. Das Projekt versucht diesem Umstand entgegenzuwirken und gleichzeitig die Jugend von heute verstärkt in die antifaschistische Bewusstseinsarbeit einzubinden. Höhepunkt der Aktivitäten war die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier am 9. Mai 2010 in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Zu dieser Veranstaltung kamen mehr als 10.000 BesucherInnen aus ganz Europa und Übersee, unter ihnen auch zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens. Am Freitag, 7. Mai 2010 veranstaltete das Mauthausen Komitee Österreich gemeinsam mit der Bundesjugendvertretung Workshops, die den Jugendlichen bzw. den Kinder- und JugendbetreuerInnen eine Auseinandersetzung mit dem Faschismus/Nationalsozialismus sowie Rassismus, Diskriminierung und Intoleranz in der Gegenwart ermöglichen sollen. Bereits im Vorfeld (Wintersemester 2009/2010) waren SchülerInnen aus ganz Europa eingeladen worden, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dazu wurde ein Wettbewerb veranstaltet, dessen GewinnerInnen an der großen Gedenkfeier am 9. Mai 2010 teilnahmen.

Ergebnis österreichische Projektträger 2009:

AKTION 1 – AKTIVE BÜRGERINNEN FÜR EUROPA		
Maßnahme „Bürgerbegegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften“ (1.1.)		
Gemeinde		EU-Zuschuss
Tragwein (OÖ)	-	€ 13.493,10
Tamsweg (S)		€ 13.244,11
Moosburg (K)		€ 16.540,60
Grafenwörth (NÖ)		€ 11.296,50
Admont (ST)		€ 22.000,00
Mattsee (S)		€ 11.494,00
AKTION 1 – AKTIVE BÜRGERINNEN FÜR EUROPA		
Maßnahme „Bildung thematischer Netzwerke zwischen Partnerstädten“ (1.2.)		
Gemeinde	Projekt	EU-Zuschuss
Steiermärkischer Gemeindebund	Network: Financing of European municipalities	€ 25.218,00
AKTION 1 – AKTIVE BÜRGERINNEN FÜR EUROPA		
Maßnahme „Flankierende Maßnahmen“ (2.2.)		
Gemeinde		EU-Zuschuss
Steiermärkischer Gemeindebund		€ 44.480,00
AKTION 2 – AKTIVE ZIVILGESELLSCHAFT IN EUROPA		
Maßnahme „Strukturförderungen für Forschungseinrichtungen“ (1.1.)		
Forschungseinrichtung		EU-Zuschuss
Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)	-	€ 60.000,00
AKTION 2 – AKTIVE ZIVILGESELLSCHAFT IN EUROPA		
Maßnahme „Strukturförderungen für Organisationen der Zivilgesellschaft auf europäischer Ebene“ (1.2.)		
Zivilgesellschaft		EU-Zuschuss
Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung	-	€ 60.000,00

AKTION 2 – AKTIVE ZIVILGESELLSCHAFT IN EUROPA		
Maßnahme „Unterstützung für Initiativen von Organisationen der Zivilgesellschaft auf europäischer Ebene“ (1.3.)		
Initiative	Projekt	EU-Zuschuss
Salzburger Bildungswerk	20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs: Die EU-das Friedensprojekt	€ 14.186,34
Europahaus der Pfarre Pulkau	ETHNOROPA 2010	€ 31.838,40
Interkulturelles Zentrum	Global Europe – YouthNETwork for partipation	€ 45.734,04
Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen	MIGRA – Integration fördern durch Sensibilisierung und Beratung	€ 26.918,56
Spes Bildungs- und Studiengesellschaft m.b.H.	Zeitbank 55+: Selbstständiges Leben im Alter durch gegenseitige Unterstützung	€ 55.000,00
Österreichisches Institut für Raumplanung	Sustainable Urban Rural Europe – SURE events	€ 18.507,58
Forum Zeit und Glaube/ Katholische AkademikerInnen Österreichs	Wege zu einer (mittel)europäischen Geschichts- und Erinnerungskultur	€ 24.949,22
Radiofabrik – Verein freier Rundfunk Salzburg	Civilmedia 09 – UnConference „Social and technological innovation in participatory media“	€ 47.136,90
AKTION 4 – AKTIVE EUROPÄISCHE ERINNERUNG		
Institution	Projekt	EU-Zuschuss
ARTE VIENNA 2000 – Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst und Kulturaustausch	Österreicherinnen als Opfer des Totalitären Sowjetsystems	€ 52.530,00
Mauthausen Komitee Österreich	Kinder im Konzentrationslager Mauthausen	€ 24.500,00
GESAMTERGEBNISSE 2009		€ 619.067,35

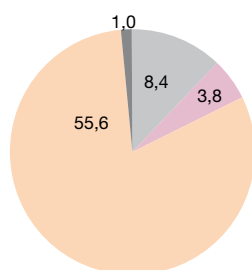
Die Europäische Kommission hat 2009 acht Projekte mit den *Goldenen Sternen der aktiven europäischen Bürgerschaft* ausgezeichnet. Mit den Goldenen Sternen werden jedes Jahr vorbildhafte Projekte ausgezeichnet, die im Rahmen des Programms *Europa für Bürgerinnen und Bürger* durchgeführt wurden. An 3 ausgezeichneten Projekten *Re-Life: New Tasks in an Enlarged European Union* (Italien), *A citizen's Europe for all, disabled people on the move* (Irland) und *Voix Étouffées du IIIème Reich* (Frankreich) waren auch österreichische ProjektpartnerInnen beteiligt.

2007 wurde der *Europe for citizens point Austria* als nationale Kontaktstelle eingerichtet. Seine Aufgabe ist es, über das Programm zu informieren, aktuelle Ausschreibungen bekannt zu machen und die AntragsstellerInnen in den unterschiedlichen Phasen eines Projekts zu beraten. Auf der Internetseite <http://www.europagestalten.at> werden österreichische Projektbeispiele vorgestellt, die Ergebnisse der Ausschreibungen veröffentlicht und auf aktuelle Veranstaltungen hingewiesen.

Europäische Kulturhauptstadt Linz 2009

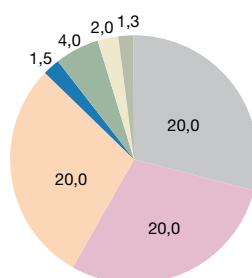
Budgetübersicht

Ausgaben in € Mio:



- Personal
- Sach- und Betriebsausgaben, Investitionen
- Programm und Marketing
- Reserve

Einnahmen in € Mio:



- Förderbeitrag Linz
- Förderbeitrag OÖ
- Förderbeitrag Republik Österreich
- EU
- Sponsoring
- Ticketing, Merchandising, Rechteverwertung
- Sonstige

Ausgaben	
Personal	8.400.000
Sach- und Betriebsausgaben, Investitionen	3.800.000
Programm und Marketing	55.600.000
Reserve	1.000.000
Summe Ausgaben	68.800.000

Einnahmen	
Förderbeitrag Linz	20.000.000
Förderbeitrag Oberösterreich	20.000.000
Förderbeitrag Republik Österreich	20.000.000
Europäische Union	1.500.000
Sponsoring	4.000.000
Ticketing, Merchandising, Rechteverwertung	2.000.000
Sonstige	1.300.000
Summe Einnahmen	68.800.000

Budget

Die Republik Österreich unterstützte das Kulturprogramm von Linz09 mit € 20 Mio und trug damit rund ein Drittel der Gesamtkosten, die gemeinsam mit dem Land Oberösterreich und der Stadt Linz finanziert wurden. Vertragsgemäß wurden die zweite und dritte Förder-rate des Bundes in Höhe von insgesamt € 12 Mio im Februar und im Juli 2009 angewiesen. Der Zuschuss der Europäischen Union betrug € 1,5 Mio. Durch Sponsoring wurden € 4 Mio an Geldleistungen lukriert. Das Sachsponsorings betrug zusätzlich rd. € 6,5 Mio.

Fakten und Zahlen

GesamtbesucherInnenanzahl 2006 – 2009	3.500.000
Gesamtzahl Veranstaltungen	7.700
Gesamtzahl Projekte	220
Beteiligte KünstlerInnen	5.000 aus 66 Nationen

Fast 3,5 Millionen Menschen haben Veranstaltungen, Ausstellungen, Aktionen und Projekte von Linz09 besucht. Allein 2009 haben rund 2,9 Millionen Menschen an mehr als 7.700 Veranstaltungen von Linz09 teilgenommen. 600.000 BesucherInnen waren bereits beim Vorprogramm im Zeitraum von 2006 bis 2008 zu verzeichnen. 2009 zählte Linz rund 2 Millionen Tagesgäste und verbuchte, entgegen dem allgemeinen Trend, ein Nächtigungsplus von 9,5%.

Ein Rückblick auf das künstlerische Programm

Als Europäische Kulturhauptstadt stand Linz im Jahr 2009 im Blickpunkt des europäischen kulturellen Interesses. Das Programm, dessen Grundthema die Stadtidentität war, umfasste 220 Projekte, welche die Stadt in ihrem Verhältnis zu sich selbst, zu ihrer Vergangenheit, ihrer Gegenwart und ihrer Zukunft zeigten. Linz09 zieht eine durchwegs positive Bilanz des Kulturhauptstadtjahres, sowohl auf inhaltlicher und projektbezogener als auch auf wirtschaftlicher und finanzieller Ebene. In der Europäischen Kommission in Brüssel und innerhalb des ECOC-Netzwerkes, dem Netzwerk der Europäischen Kulturhauptstädte, wird Linz09 als Rollenmodell für eine erfolgreiche Kulturhauptstadt gesehen.

Mit dem Ziel, im Jahr 2015 die interessanteste Stadt Österreichs zu sein, legte Linz09 großen Wert auf nachhaltige Stadtentwicklung. Das *Mission Statement* skizzierte dafür

ein Programm, das Dimensionen, Fragestellungen und Themen der europäischen Kultur-entwicklung aufgreifen und mit Projekten an der Schnittstelle von Kunst und Kultur zu Wissenschaft, Geschichte, Wirtschaft, Bildung, Stadtentwicklung, Ökologie, Religion, Sozialem, Migration und Sport neue Wirkungsfelder erschließen sollte. Das Programm spannte einen Bogen zwischen der Linzer Vergangenheit und dem neuen Image als Kompetenzzentrum für Kommunikations- und Medientechnologien. In Umsetzung des Programms wurde auf neue Veranstaltungsorte und -formate wie die Hafenhalle, den Kepler Salon, den Circus, das Haus der Geschichten oder das Pixelhotel gesetzt. Im Schwung der Kulturhauptstadt wurde das Atelierhaus Salzamt als Lebens- und Arbeitsort für internationale KünstlerInnen adaptiert. Besonderer Wert wurde auf die Einbindung möglichst vieler Bevölkerungsgruppen und den kulturellen Austausch gelegt, wie die Projekte Kulturhauptstadtteil des Monats oder die musikalische Schiffsreise Linz Europa Tour 2007-2009 zeigten.

Linz09 ging in seinem Programm den Spuren der nationalsozialistischen Geschichte der Stadt nach. Projekte wie *Kulturhauptstadt des Führers*, *In situ*, *Unter uns*, *Bibliothek der geretteten Erinnerungen*, *Jenseits von Geschichte*, *Tiefenrausch*, *Klänge der Macht*, und das *Linz09 Geschichtebuch* sind Ausdruck einer intensiven Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus und deren Reflexion sowie des Bestrebens, neue Erzähl- und Vermittlungsformen für ein regionales und europäisches Publikum zu finden.

Linz09 hat eine Reihe wegweisender Entwicklungen angestoßen. Die Linzer Charta beispielsweise, die im Rahmen der groß angelegten Akustik-Initiative Hörstadt vom Linzer Gemeinderat als offizielles politisches Instrumentarium zum Umgang mit Lärm beschlossen wurde, hat sich bereits über die Grenzen Österreichs hinweg in einigen Städten durchgesetzt. Das Programm in der Darstellenden Kunst war bestimmt durch den Wunsch nach Internationalität, Kooperationsbereitschaft, Einbindung der Bevölkerung und die Bepflanzung des öffentlichen Raumes. Zu den Highlights zählten die beiden Festivals *Theaterlust 1: Schneesturm* und *Theaterlust 2: Sonnenbrand*. Eines der wohl zukunftsweisenden Projekte war das große Schulprojekt von Linz09 *I like to move it move it*, an dem 75 zeitgenössische Theater-, Tanz-, und Performance-KünstlerInnen in 90 Schulen aller Schultypen mit über 2.000 SchülerInnen und 700 LehrerInnen im Schuljahr 2008/09 mit dem Ziel, mehr Raum für Kreativität im Schulunterricht zu verankern, gearbeitet haben. Die Ausstellung *Höhenrausch* im OK Centrum für Gegenwartskunst sahen über 270.000 BesucherInnen – eine Zahl, die zuvor in Österreich bei einer Ausstellung zeitgenössischer Kunst noch nie erreicht wurde.

Eine vorausschauende kulturelle Planung sowie kulturelle Impulse wie die Ars Electronica, die Klangwolke und das Brucknerfest haben wesentlich dazu beigetragen, dem Imagewandel von einer Arbeiterstadt alter Prägung zu einem Standort mit hoher Lebensqualität und kulturellen Ambitionen den Weg zu bereiten. Nicht zuletzt haben Entwicklung und Umsetzung der Europäischen Kulturhauptstadt Linz09 zu einem neuen Selbstbewusstsein der Stadt beigetragen. Informationen zu Linz09, seiner Vorbereitung, seinem Programm und seiner Bilanz können weiterhin auf der Website www.linz09.at nachgelesen werden.

OK – Platz Höhenrausch
Riesenrad Abend
© Kurt Groh / Linz09



Bi- und Multilaterale Kulturangelegenheiten

Bilaterale Kulturangelegenheiten

Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen KünstlerInnenaustausch. Kulturabkommen bestehen jeweils zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, KünstlerInnengruppen, Ensembles und Tanzkompanien in limitierter Zahl. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation.

Das Kulturabkommen (aus 1977) mit Tschechien wurde auf tschechischen Wunsch aufgrund der Änderung des Staates (Tschechien, Slowakei) 2009 erneuert. Auf Basis der Kulturabkommen mit Tunesien, Ägypten, Russland, Belgien und Kroatien wurden 2009 Arbeitsprogramme für die nächsten drei bis fünf Jahre verhandelt. Mit der Schweiz fanden Kulturgespräche statt. Auf Wunsch von Litauen (Juni 2009) und Aserbaidschan (Oktober 2009) wurden Memoranda of Understanding für die Bereiche Kunst und Kultur ausgearbeitet und 2009 unterzeichnet. Finalisiert wurde ferner ein Memorandum of Understanding in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur mit Armenien (Unterzeichnung Jänner 2010). Ebenfalls wurde seitens Usbekistans, Kasachstans, Kirgistans und Turkmenistans der Wunsch nach einem Memorandum of Understanding geäußert und Texte vorgelegt, welche noch Gegenstand von Verhandlungen sein werden.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschaffende und ExpertInnen nach Österreich eingeladen.



BM Dr. Schmied mit dem aserbaidschanischen Kulturminister Abulfas Garayev bei der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding mit Aserbaidschan (6. Oktober 2009)
© REICH/HBF

Artist-in-Residence Programm

Seit Juni 2009 werden jeweils 3 KünstlerInnen aus dem Ausland für 3 Monate zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt nach Wien (Schloss Laudon) eingeladen. Von Juni bis Dezember 2009 verbrachten im Rahmen dieses Programmes KünstlerInnen aus Kasachstan, Kroatien, Estland und Litauen einen dreimonatigen künstlerischen Aufenthalt in Österreich. Die KünstlerInnen traten auch mit österreichischen KollegInnen in Kontakt und tauschten ihr künstlerisches Wissen sowohl auf kultureller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene aus. Die aus der künstlerischen Tätigkeit resultierende Ausstellung wurde in Ausstellungsräumlichkeiten des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Kulturkooperation

Bilaterale Schwerpunkte waren 2009 die Länder Kroatien, Bulgarien und Liechtenstein. So wurde im Mai 2009 im Wiener Künstlerhaus die Ausstellung *Zeitgenössische kroatische Bildhauerkunst* präsentiert. Im Juni wurde in Durchführung des Kulturabkommens mit Bulgarien die Ausstellung des MUMOK *Wiener Aktionisten* gezeigt, die von Frau Bundesministerin Dr. Schmied und dem bulgarischen Kulturminister Danailov eröffnet wurde.

Die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur der Republik Österreich *In Between. Austria Contemporary* reiste im November/Dezember 2009 nach Split, Kroatien (Gallery of Fine Arts). Die Ausstellung präsentiert die wichtigsten

Ankäufe der Republik Österreich aus den letzten beiden Jahren und umfasst Werke von über 30 österreichischen Kunstschaaffenden bzw. in Österreich arbeitenden jungen KünstlerInnen und Künstlergruppen. Die Ausstellung soll nicht nur zur Verbreiterung des Wissens über zeitgenössische österreichische Kunst, sondern auch zur Präsenz österreichischer Kunstschaffender im Ausland beitragen. Erstmals wurde sie im Dezember 2008 / Jänner 2009 in der Genia Schreiber Galerie der Universität in Tel Aviv gezeigt. Als nächste Stationen sind im Jahr 2010 Montenegro, Zypern, Ungarn, Türkei, Liechtenstein, China und Zagreb/Kroatien geplant. Liechtensteiner KünstlerInnen konnten ihre Werke im September 2009 in Wien in der Ausstellung *Zeitgenössische Kunst aus Liechtenstein* dem österreichischen Publikum präsentieren. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur beteiligte sich ferner an der Ausstellung des Kulturforums New York *The Seen and the Hidden: (Dis) covering the veil*.

Die bilaterale Kooperation im Kulturbereich wurde auch 2009 durch verschiedene Treffen der Frau Bundesministerin mit AmtskollegInnen in Österreich, z.B. im Rahmen der Eröffnung des Haydn-Jahres in Eisenstadt, sowie im Ausland bereichert. Die Organisation und Betreuung dieser Besuche erfolgte durch die Abteilung Bi- und Multilaterale Kulturangelegenheiten.

Insgesamt wurden für die Kooperationen im bilateralen Bereich Förderungen in der Höhe von € 33.750,- vergeben.

Förderungen:

Projektträger	Projekt	€
Rogenhofer Susanne	Asiatisch/Europäisches Musik Camp 2009	7.500
Verein Ensemble Wien Klang	Siwan Perwer Konzert im Wiener Konzerthaus	2.000
Timbuktu-Verein für Tanztheater	Interkulturelle Tanztheaterprojekte in Slowenien, Bulgarien und Tunesien	2.000
Luxemburgisch-Österreichische Gesellschaft	Konzert mit dem Trio Aurora und Lesung	600
Dance Web	Stipendienprogramm Impuls Tanz für zeitgenössischen Tanz (KünstlerInnen aus Mexiko)	5.150
Kulturverein KIK Bad Aussee	Teilnahme von Irish-Steirisch am Shanghai International Arts Festival	4.000
Wieser Verlag	Lexikon der Sprachen Ost und West – Chinesische Ausgabe	10.000
Kultur Kontakt	Veranstaltung in der Hofburg <i>Aus gegebenem Anlass</i>	2.500
Summe		33.750

Multilaterale Kulturangelegenheiten

UNESCO

UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 193 Mitgliedsstaaten (und 6 assoziierte Mitglieder). Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission ist ein Bindeglied der Koordination innerhalb Österreichs, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig. Von 6. bis 23. Oktober 2009 tagte die alle zwei Jahre stattfindende Generalkonferenz der UNESCO in Paris. In diesem Rahmen wurde die neue Generaldirektorin der UNESCO für die nächsten vier Jahre gewählt: Am 15. November übernahm die Bulgarin Irina Bokova als erste Frau die Leitung der UN-Organisation. Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied nahm an der General Policy Debate und dem erstmals stattfindenden MinisterInnenforum, das sich mit den Auswirkungen der Finanzkrise und der Zukunft der

UNESCO auseinandersetzte, teil. Bei den Beratungen der UNESCO Kulturkommission war Österreich durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur vertreten.

Jüngstes und besonderes Rechtsinstrument von großer Tragweite für sämtliche Mitgliedstaaten der UNESCO ist die *Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen*. Die Konvention wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt die Konvention 104 Staaten sowie die Europäische Gemeinschaft zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat die Konvention im Dezember 2006 ratifiziert und wurde bei der Vertragsstaatenegründungskonferenz 2007 mit einem Mandat bis Juni 2009 in das Zwischenstaatliche Komitee gewählt. Als Mitglied dieses Komitees war Österreich in die unmittelbare Vorbereitung der Richtlinien zur Durchführung und Anwendung der Konvention eingebunden.

2009 erzielte das Komitee weitere Fortschritte bei der Erarbeitung operativer Richtlinienentwürfe im Rahmen der zweiten außerordentlichen Sitzung von 15. bis 16. Juni sowie der dritten ordentlichen Sitzung von 7. bis 11. Dezember 2009. Im Mittelpunkt der Komiteeberatungen 2009 standen die Vorzugsbehandlung von Entwicklungsländern, die Förderung der Sichtbarkeit der Konvention sowie Transparenz und Informationsaustausch im Zusammenhang mit der Konvention. Ebenso wurde ein ExpertInnenforum für die zweijährige Pilotphase des Internationalen Fonds für Kulturelle Vielfalt 2010-2012 durch das Komitee nominiert. Die gesammelten operativen Richtlinienentwürfe des Komitees wurden ohne Änderungen bei der zweiten Vertragsstaatenkonferenz von 15. bis 16. Juni 2009 in Paris verabschiedet. Gleichzeitig endete das Mandat Österreichs im Komitee. Damit hat Österreich im Komitee nunmehr Beobachterstatus inne. Durch das internationale Engagement Österreichs, wie im Rahmen des Internationalen Netzwerks für Kulturpolitik, ist gewährleistet, dass österreichische Standpunkte auch weiterhin in die Beratungen einfließen werden.

Zur innerösterreichischen Bewusstseinsbildung über die Konvention wurden 2009 mehrere Schritte initiiert. So fand am 6. November ein interministerieller Round Table zur Konvention statt, bei welchem der ressortübergreifende Informationsaustausch und zukünftige Koordinierungsmechanismen im Mittelpunkt standen. Ebenso wurde auf Beschluss der Landeskulturreferentenkonferenz im Mai 2009 ein Spezialseminar für die LandeskulturreferentInnen zu den UNESCO Konventionen *Vielfalt kultureller Ausdrucksformen* und *Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes* vorbereitet.

Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurden auch 2009 kontinuierlich weitergeführt, insbesondere im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft *Kulturelle Vielfalt*. Auf Grund der großen Resonanz 2008 wurde auch 2009 eine Klausurtagung für KünstlerInnen zur Konvention von 5. bis 6. März 2009 in Krems a.d. Donau mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur abgehalten. Ebenso unterstützte das BMUKK die Herausgabe einer neuen Informationsbroschüre der Österreichischen UNESCO-Kommission (ÖUK) zur Konvention.

Auf internationaler Ebene wurde 2009 der Erfahrungsaustausch im Rahmen des International Network for Cultural Policy (INCP) forciert. Von 26. bis 27. Februar 2009 war das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Gastgeber der Arbeitstagung der INCP Arbeitsgruppe zu Kultureller Vielfalt und Globalisierung (WGCD&G) in Wien. Im Mittelpunkt der Tagung standen die informelle Vor-Beratung der operativen Richtlinienentwürfe zur Konvention sowie Fundraising Strategien für den Fonds der Konvention. Des Weiteren beteiligt sich das BMUKK kontinuierlich an den Beratungen der Arbeitsgruppe im Umfeld der Tagungen des Zwischenstaatlichen Komitees.

Die *Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes* wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 118 Staaten haben die Konvention bis Ende 2009 ratifiziert. Die Vorbereitungen zur österreichischen Ratifizierung der Konvention wurden weiter geführt. Nach der Ausarbeitung der Ministerratsvortragunterlagen wurde die deutschsprachige Übersetzung mit der Schweiz und Deutschland abgestimmt. Die österreichische Ratifizierung der Konvention konnte 2009 mit einem ein-

stimmigen Nationalratsbeschluss am 12. März, einem einstimmigen Bundesratsbeschluss am 26. März sowie der Hinterlegung der Ratifizierungsurkunde bei der UNESCO am 9. April 2009 abgeschlossen werden. Entsprechend den Bestimmungen in der Konvention ist Österreich seit 9. Juli 2009 Vertragsstaat zur Konvention.

Zu den Verpflichtungen der Vertragsstaaten gehört einerseits die Einrichtung einer Fachstelle, die für die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes auf nationaler Ebene zuständig ist. Bereits 2006 wurde innerhalb der Österreichischen UNESCO Kommission (ÖUK) die Nationalagentur für das immaterielle Kulturerbe gegründet. Andererseits sind die Vertragsstaaten aufgefordert, nationale Inventarlisten zu erstellen, die das im jeweiligen Hoheitsgebiet des Staates befindliche immaterielle Kulturerbe dokumentieren sollen. Dazu wurde im Juli 2009 ein Fachbeirat bei der ÖUK eingerichtet, der alle Stakeholder, einschließlich der Bundesländer (z.B. Landeskulturreferenten, Gemeindebund) einbezieht. Der Fachbeirat wird anhand eines Kriterienkatalogs über die Aufnahme von immateriellen Kulturgütern in das nationale Verzeichnis sowie über die Nominierung von Elementen der nationalen Liste für die internationalen Listen gemäß der Konvention entscheiden. Die erste Bewerbungsrunde für die nationale Liste endete Ende Dezember 2009. Mit Unterstützung des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wird das nationale Verzeichnis in einer neu zu erstellenden Online-Datenbank zur Verfügung stehen.

Auf internationaler Ebene wurden im Rahmen der 4. ordentlichen Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees von 28. September bis 2. Oktober in Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate, 76 Elemente in die Repräsentative Liste aufgenommen sowie 12 Elemente auf die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes und 3 auf die best-practice Liste gesetzt. Darüber hinaus wurden die operativen Richtlinien weiter ausgearbeitet und das Aufnahmeverfahren für die internationalen Listen aufgrund der Erfahrungen der ersten Bewerbungsrunde modifiziert. Derzeit sind auf den Listen überproportional viele Elemente aus den asiatischen Ländern vertreten. Österreich war an der Sitzung erstmals als Vertragsstaat vertreten.

Für die Umsetzung der Konventionen kulturelle Vielfalt und immaterielles Kulturerbe wurden Förderungen in der Höhe von € 83.400,- bereitgestellt. Darüber hinaus wurden zur Ausübung ihrer Tätigkeit Fördermittel von € 1.900,- an Funktionäre in UNESCO akkreditierten NGOs vergeben.

Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt

(siehe Kapitel Denkmalschutz)

Die *UNESCO-Konvention zum Schutz von Kulturgütern im Falle bewaffneter Konflikte von 1954* (Haager Konvention) wurde durch das so genannte *Zweite Protokoll*, welches 2004 in Kraft trat, wesentlich ergänzt. Das *Zweite Protokoll* sieht u.a. ein zwölf Staaten umfassendes Zwischenstaatliches Komitee vor, das sich 2006 unter österreichischem Vorsitz konstituierte und die Ausarbeitung der im *Zweiten Protokoll* vorgesehenen Richtlinien zur Implementierung des Regelwerkes durch die Vertragsstaaten begann. Diese Arbeiten konnten beim 4. Treffen des Zwischenstaatlichen Komitees von 27. – 29. Mai 2009 fortgesetzt und bei einem außerordentlichen Treffen am 2. September 2009 abgeschlossen werden, sodass die Vertragsstaatenkonferenz von 23. – 25. November 2009 die Implementierungsrichtlinie annahm. Damit sind nicht nur die Voraussetzungen für eine effektivere Umsetzung des völkerrechtlichen Schutzes von Kulturgütern in bewaffneten Konflikten wesentlich verbessert, sondern es wurden auch die Vorbereitungen für die Erstellung der weltweiten Liste von Kulturgütern unter verstärktem Schutz getroffen.

Bei der genannten Vertragsstaatenkonferenz wurde Österreich erneut in das Zwischenstaatliche Komitee gewählt. Auf innerstaatlicher Ebene konnte durch die Erlassung der Kulturgüterschutzverordnung die Voraussetzung für neue, in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport zu erstellende Listen geschaffen werden.

Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das Lenkungscommittee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) von Bedeutung. Die Europäische Kulturkonvention vom Mai 1955 verpflichtet die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. Sie ist bis heute eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente.

CD-CULT

Das Lenkungscommittee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) setzt derzeit die Beschlüsse der Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs 2005 in Warschau und in Faro um. Inhaltlich konzentriert sich diese Arbeit auf den innereuropäischen kulturellen Dialog und die interkulturelle Diskussion mit den europäischen Anrainerstaaten, insbesondere des südlichen Mittelmeerraums, auf das kulturelle Erbe sowie auf das Thema *Europa der BürgerInnen*.

Der Hauptschwerpunkt der österreichischen Aktivitäten im Rahmen des Europarats 2009 (auch für die österreichische Vertretung im CD-CULT) bezog sich auf die Vorarbeit und Durchführung der KulturministerInnenkonferenz des Europarates *Rehabilitating our common heritage* in Slowenien (Ljubljana, 6.-7. November 2009). Eines der Hauptziele der Konferenz war, das gewonnene Wissen und die Methodologie des *Ljubljana Prozess* an weitere Regionen, insbesondere an die Staaten der Kiew-Initiative (Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, Ukraine) weiter zu geben.

Bei dem auf eine österreichische Initiative zurückgehenden Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* erfolgte eine Erweiterung der erfolgreichen Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten. Das seit 1989 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im European Programme of National Cultural Policy Reviews involvierten Länder und Experten von außen stehenden Fachleuten wurde 2009 fortgesetzt.

Vor dem Hintergrund der *UNESCO Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen* hat der Europarat im Rahmen von zwei ExpertInnen-treffen eine Empfehlung zur Filmpolitik erarbeitet. Wurden während des ersten Treffens, des *Council of Europe Film Policy Forum* in Warschau im Herbst 2008 noch grundsätzliche Positionen besprochen, konnte während des zweiten ExpertInnentreffens im Frühjahr 2009 in Straßburg bereits ein Text entworfen und diskutiert werden. Die Empfehlung wurde schließlich im September 2009 durch das MinisterInnencommittee des Europarats angenommen. Diese fordert insbesondere die Berücksichtigung einer ganzheitlichen Filmförderungspolitik, von der Drehbuchentwicklung bis hin zur Verwertung.

Vorarbeiten für die *Europe Art Exhibitions* wurden begonnen, welche ab 2011 unter dem voraussichtlichen Titel *Art and Freedom* zeitgenössische europäische Kunst zeigen wird (planmäßig in Berlin, Paris, Zagreb, Bratislava, Prag).

2009 wurden ebenfalls Vorbereitungen für das neue Kulturprogramm *Culture Watch Europe* aufgenommen, welches eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst/Kultur, Audiovisuelles und kulturelles Erbe bietet. Gemeinsam mit dem International Cultural Center Krakau veranstaltete der Europarat im Juni 2009 zudem die Konferenz *Culture and Development. 20 Years after the Fall of Communism in Europe*, die es sich zum Ziel setzte, eine stabile Integration der zentral- und osteuropäischen Länder in den Bereichen Kunst/Kultur, Kulturerbe und aktuellen Medienentwicklungen zu sichern.

CD-PATEP

Im Jahr 2008 wurde der *Lenkungsausschuss für Kulturerbe und Landschaft (Steering Committee for Cultural Heritage and Landscape – CDPATEP)* geschaffen, welcher die Aktivitäten des *Kulturerbeausschusses (CDPAT)* übernahm. Eine Erweiterung erfolgte insofern als seit 2008 auch der Landschaftsschutz in den Zuständigkeitsbereich dieses Ausschusses fällt. Zu den Aufgabengebieten des Ausschusses zählen das Follow-up zu den in den Bereichen Kultur- und Naturerbe vom Europarat erarbeiteten Konventionen sowie die Förderung und Vermittlung der in der *Rahmenkonvention des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft* grundgelegten Prinzipien. Zum Zwecke eines verbesserten Austauschs der Europaratsstaaten untereinander wurde das Informationsnetzwerk *Herein (European Heritage Information Network tool)* geschaffen. *Herein* ist unter www.european-heritage.net öffentlich abrufbar und bietet Informationen zu den einzelnen nationalen Kulturerbestrategien sowie einen Thesaurus für das im Bereich Kulturgüterschutz verwendete Vokabular. Österreich beteiligt sich seit 2009 an diesem Netzwerk und stellt Informationen zu Denkmalschutz, Förderungen und Verwaltungsstrukturen in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung.

Die European Heritage Days wurden 1991 vom Europarat eingerichtet und werden seit 1999 gemeinsam mit der Europäischen Kommission durchgeführt. Ziel ist es, durch verschiedenste Veranstaltungen in den einzelnen Staaten auch unbekanntes Kulturgüter der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Österreich beteiligt sich seit 1998 an dieser Aktion (zum österreichischen Tag des Denkmals siehe Kapitel Denkmalschutz). Seit 2008 finden Treffen der nationalen KoordinatorInnen der European Heritage Days statt (European Heritage Forum). Das 2. Forum, an welchem das Bundesdenkmalamt teilnahm, wurde vom 22. – 23. September 2009 in Ljubljana zum Thema *Heritage, Creativity and Innovation* abgehalten.

KulturministerInnennetzwerke

Der Rat der KulturministerInnen Südosteuropas ist ein seit 2005 bestehendes KulturministerInnennetzwerk von 9 Ländern (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Mazedonien und Türkei), in das Österreich seit seiner Gründung eingebunden war und 2008 offiziell als Beobachter aufgenommen wurde. Die Jahrestagung fand 2009 aufgrund des griechischen Vorsitzes in Athen statt. Ein Aktionsplan mit 14 konkreten Projekten der Mitgliedsländer wurde angenommen. Im Oktober 2009 fand in Baku, Aserbaidschan, die 6. Konferenz der islamischen KulturministerInnen statt (organisiert über ISESCO), bei der ein Gedankenaustausch zu den Themen interkultureller Dialog und kulturelle Vielfalt erfolgte.

Wiener Hofmusikkapelle

Dr. Brigitte Böck, Geschäftsführende Leiterin
Dr. Rudolf Schwarzenberger, Geistlicher Leiter (bis 31. August 2009)
Dr. Ernst Pucher, Geistlicher Leiter (ab 1. September 2009)
Univ. Prof. Mag. Uwe Christian Harrer, Künstlerischer Leiter

Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben
- den Organisten Herbert Tachezi, Martin Haselböck und
- den Dirigenten Uwe Christian Harrer (Künstlerischer Leiter), Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und Friedrich Pleyer (ehemaliger Musikdirektor am Königlichen Opernhaus Lüttich)

BesucherInnen

Die BesucherInnengesamtzahl betrug ca. 20.400 Personen (inkl. StehplatzbesucherInnen im Kirchenschiff). Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 77 %.

Besichtigung der Kapelle: ca. 2.000 Personen.

BesucherInnen-Angebote

Seit dem Jahre 1998 besteht eine eigene Website der Wiener Hofmusikkapelle www.hofburgkapelle.at, die auch die Möglichkeit zur Kartenreservierung über Email bietet. Diese wurde neu gestaltet, sodass interessierte BesucherInnen noch mehr über die Wiener Hofmusikkapelle erfahren.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2009

Besonders festlich feierte die Wiener Hofmusikkapelle die 550. Wiederkehr des Geburtstages von Kaiser Maximilian I. am 22. und 23. März. Die Choralschola der Hofburgkapelle und die Wiener Sängerknaben gestalteten unter der Leitung von René Clemencic die Sonntagsmesse mit der Missa carmina von Heinrich Isaac. Am darauffolgenden Tag gaben sie, instrumental unterstützt vom Clemencic-Consort, ein Festkonzert. *Geistliche Musik am Hof von Maximilian I.* war zu hören mit Werken von Hans Kotter, Josquin Desprez, Heinrich

Isaac, Jacob Obrecht und anderen Komponisten aus dieser Zeit. Dieses Konzert fand in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer statt. In einer Kooperation mit Wiener Neustadt konnte dieses Konzert am 26. Oktober auch in der St. Georgskathedrale an der Theresianischen Militärakademie Wiener Neustadt dargeboten werden. Am Karsamstag, dem 8. April, lud das Festival Osterklang unter der künstlerischen Leitung von Martin Haselböck zu Joseph Haydns Stabat mater und seiner Sinfonie Nr. 26 in die Hofburgkapelle ein.

Auch die *Lange Nacht der Kirchen in Wien* am 5. Juni wurde vom Jahresregenten Joseph Haydn dominiert. In einem wechselnden Programm wurde die Vielfalt der Kirchenmusik von der Gregorianik bis in die Gegenwart dargeboten. Neben Werken von Joseph Haydn wurden Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Franz Schubert und anderen aufgeführt. Als Mitwirkende mögen auszugsweise Burgschauspielerinnen Helma Gautier als Rezitatorin, Wolfgang Kogert an der Orgel, der Haydn-Chor mit dem Orchester St. Ägyd, das Ensemble QuinTonic, Mitglieder der Wiener Philharmoniker und die Chorschola der Hofburgkapelle genannt sein.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden konzertanten Auftritte der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 24. und 25. Oktober 2009 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung von Sir Neville Marriner führte die Wiener Hofmusikkapelle die Nelsonmesse von Joseph Haydn, das Magnificat von Giovanni Battista Pergolesi und das Posaunenkonzert von Johann Georg Albrechtsberger auf. Die Solisten der Aufführung waren Carolyn Sampson (Sopran), Roxana Contantinescu (Alt), Daniel Johannsen (Tenor), Florian Boesch (Bass) und Ian Bousfield (Posaune).

Am Tag des Denkmals nützten über 900 BesucherInnen das Angebot der Wiener Hofmusikkapelle, welche erstmalig am Tag des Denkmals teilnahm, zu einer Führung in der Hofburgkapelle. In der Vorhalle zeigten SchülerInnen der Höheren Graphischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt in der Foto-Ausstellung die Räume der Hofburg aus einer neuen künstlerischen Perspektive. *Mit Auge und Linse Unbekanntes entdecken* ist das Ergebnis einer Fotoreise durch die Hofburg. Aufgrund der positiven Resonanz ist eine Dauerausstellung vor Ort angedacht.

Die Gospelsängerin Carole Alston gestaltete am 17. Dezember einen besinnlichen Adventabend mit *Gospels, Spirituals and Traditional Songs of the season*.

Insgesamt wurden in der Burgkapelle 43 Messen aufgeführt.



Geistliche Musik am Hof von Maximilian I
© Wiener Hofmusikkapelle

BUDGET

	€	
	2008	2009
Umsatzerlöse	357.212,76	393.384,38
Aufwendungen	1.188.438,59	1.320.713,16
davon:		
Personal	816.672,69	864.476,98
Anlagen	22.500,00	81.372,10
Betriebsaufwand	349.265,90	374.864,08

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Öffentliches Büchereiwesen

Kultur und Bildung sind das Kapital für unsere Zukunft und Schlüsselfaktoren für eine positive Entwicklung der Gesellschaft. Öffentliche Büchereien garantieren allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von Bildung, Herkunft und Alter den freien Zugang zu Wissen, zu kulturellen Aktivitäten und kreativem Denken. Als lokale Informationsanbieter stellen sie Medien in ihrer Gemeinde bereit, fungieren als Kommunikationsstätten und offerieren Zugang zu globalem und vernetztem Wissen. In einer Welt, in der sich die Anforderungen in Beruf und Alltag ständig wandeln, sind Öffentliche Büchereien in jeder Gemeinde essentielle Dienstleister in der Versorgung mit Information, Bildung und Kultur.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützte den Büchereiverband Österreichs (BVÖ) bei der Veranstaltung der internationalen Konferenz *A Library Policy for Europe*. Am 8. Mai 2009 fand die gemeinsam von EBLIDA (European Bureau of Library, Information and Documentation Associations), NAPLE (National Authorities on Public Libraries in Europe), BVÖ und VÖB (Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare) veranstaltete Konferenz in der Wiener Akademie der Wissenschaften statt. Diese Konferenz hatte sich zum Ziel gesetzt, einen aktiven Dialog zur Bibliothekspolitik in ganz Europa zu schaffen und Notwendigkeiten für eine erfolgreiche Bibliotheksentwicklung aufzuzeigen. In einer europäischen Perspektive stellte die Tagung eine einzigartige Zusammenkunft von wesentlichen Vertretern des Bibliothekswesens dar. 180 TeilnehmerInnen aus mehr als 30 europäischen Ländern besuchten die Konferenz, darunter hochkarätige ReferentInnen und internationale ExpertInnen.

Auf Basis der Vorträge und Gespräche konnte zum Abschluss der Konferenz ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer *Library Policy for Europe* getan werden. EBLIDA und NAPLE veröffentlichten die *Vienna Declaration* – eine gemeinsame Erklärung an die Europäische Kommission zur Stärkung der Rolle und des Potenzials von Bibliotheken in ganz Europa bei der Entstehung einer *Europäischen Wissensgesellschaft*.

Unter dem Titel *The Ne(x)t Generation* lud die Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) vom 15. bis 18. September 2009 zum 30. Österreichischen Bibliothekartag, erstmals gemeinsam mit dem Büchereiverband Österreichs als Mitveranstalter, in die Grazer Stadthalle.

Online-Angebote für Öffentliche Büchereien, digitale Medien und Services, interkulturelle Bibliotheksarbeit, ein Workshop zum Thema *Long-Life-Learning und Bibliotheken* sowie bibliotheksrechtliche Bestimmungen, Bibliotheksgesetze in Europa und die Situation in Österreich waren die Schwerpunkte der Programmschiene für die BibliothekarInnen der Öffentlichen Büchereien.

Eine enorme Anzahl von Bibliotheksneubauten, Renovierungen und Umbauten fand 2009 statt: die neue Stadtbibliothek Salzburg, Büchereien in Hallein, Krems, Altlengbach, Zistersdorf, Katzelsdorf, Berndorf, Kronstorf in Oberösterreich, St. Johann und Angerberg in Tirol, Götzis und Au in Vorarlberg, um nur einige zu nennen.

Fast alle Öffentlichen Büchereien sind mit Unterstützung der Software-Förderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit moderner Bibliothekssoftware ausgestattet. Damit ist die Grundlage für die Teilnahme am Bibliothekenverbund, dem Informationsportal *Bibliotheken Online* (www.bibliotheken.at), gelegt,

das vom Büchereiverband Österreichs betrieben und aus Mitteln des Ressorts finanziert wird. Das Portal bietet für alle BürgerInnen einen Online-Zugriff auf die Kataloge und Dienste der Öffentlichen Büchereien, Schulbüchereien und Sonderbibliotheken in Österreich. Mit fast 800 teilnehmenden Bibliotheken handelt es sich bei *Bibliotheken Online* um den größten Verbund Öffentlicher Büchereien Europas.

Der Umgang mit der vom BMUKK geförderten neuesten Technologie bedarf ständi-



EBLIDA-Konferenz 2009
8. Mai 2009, Wien*,
© BVÖ



Stadtbibliothek Salzburg
© Stadtgemeinde Salzburg

ger Schulung des Bibliothekspersonals. Diese Schulungen werden mit Finanzierung des BMUKK im ganzen Bundesgebiet angeboten.

Die 2009 vom Büchereiverband Österreichs (BVÖ) im Auftrag des BMUKK erstellte Statistik zeigt eine stärkere Nutzung der Öffentlichen Büchereien. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Anstieg bei den Entlehnungen um 1,8 % und bei der Anzahl der BesucherInnen um 1 % festgestellt. Die im Jahr 2006 erstmals erreichten zehn Millionen BesucherInnen wurden nicht nur gehalten, sondern weiter gesteigert.

Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht derart viele Österreicherinnen und Österreicher – ohne das Netz der Öffentlichen Bibliotheken wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht gewährleistet.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt die über 1.500 Öffentlichen Büchereien bei der Erfüllung des Kultur- und Bildungsauftrags mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen.

Basisförderungen

Diese dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände; www.bvoe.at
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; www.biblio.at
- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; www.buecherei.at

Projektförderungen

Die Schwerpunkte der Förderungen liegen vor allem im Ausbau der Zentralen Dienste (bundesweite bibliothekarische Angebote für alle BibliothekarInnen), im Bereich Aus- und Fortbildung, Publikationen, Aktivitäten zur Leseanimation und Literaturförderung sowie im Technologiesupport, um eine Weiterentwicklung des Öffentlichen Büchereiwesens voranzutreiben.

Personalförderungen

Für den Einsatz von *pädagogischen MitarbeiterInnen* und *Lehreraktionsstellen* wurden Personalförderungen gewährt.

Leseförderung

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist Hauptsubventionsgeber der vom Büchereiverband initiierten und von der für Öffentliches Büchereiwesen zuständigen Abteilung mitbetreuten Imagekampagne für Bibliotheken, des größten Österreichischen Literaturfestivals *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek*, das im Jahr 2009 zum vierten Mal durchgeführt wurde. Mit Mitteln des BMUKK wurde das Festival mit einem TV-Trailer und einer Inseratenkampagne in österreichischen Zeitungen beworben; prominente Persönlichkeiten aus Politik, Kirche, Kultur und Sport unterstützten wieder die Aktion.

Im Jahr 2009 konnte ein neuer BesucherInnenrekord aufgestellt werden – mehr als eine halbe Million Menschen besuchten in der Woche vom 19. bis 25. Oktober Veranstaltungen im Rahmen von *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek*.

Von Gemeinde- und Pfarrbibliotheken, Schulbibliotheken, Stadt- und Landesbibliotheken, Universitätsbibliotheken bis zur Österreichischen Nationalbibliothek machten die Bibliotheken in ganz Österreich mit. Eine immer größere Anzahl von Österreich-Bibliotheken im Ausland beteiligt sich mittlerweile auch an der Kampagne.

Mit Lesungen, Literaturwanderungen, Vorlesestunden, Bilderbuchkinos, Lesenächten, Literatur-Cafés und vielen weiteren Aktivitäten weckten die Bibliotheken die Lust aufs Lesen. Zahlreiche bekannte österreichische AutorInnen lasen in den Bibliotheken, prominente Leitfiguren traten in Bibliotheken auf und teilten ihre Freude am Lesen mit dem Publikum. In ganz Österreich wurden in der Woche von *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* Bibliotheken eröffnet und neue Räumlichkeiten eingeweiht.

Das Projekt hat internationale Anerkennung erhalten – so haben Länder angefragt, das Konzept für ihr Land übernehmen zu dürfen. In der Bundesrepublik Deutschland wurde das Literaturfestival nach österreichischem Vorbild bereits zweimal durchgeführt, die Schweiz ist in einer intensiven Planungsphase für ein Literaturfestival nach österreichischem Modell und von Norwegen liegt ebenfalls eine Anfrage vor. Der BVÖ ist als Konsultant in die Planung eingebunden. Der Europäische Bibliotheksverband EBLIDA hat *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* als Vorzeigemodell für andere europäische Länder empfohlen.

Neben der Kampagne *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* fördert das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur auch weiterhin Einzelaktivitäten von Öffentlichen Büchereien zur Leseanimation und Literaturvermittlung, wie z.B. Buchwochen und Literaturveranstaltungen, die *Literaturnetzwerke* Ennstal und Marchfeld, Schreibwerkstätten und Literaturkreise, AutorInnenlesungen und bibliothekarische Besuchsdienste für Personen, die nicht in der Lage sind, eine Bücherei zu besuchen.

Das BMUKK fördert die Fachzeitschriften *Büchereiperspektiven*, *bn.bibliotheksnachrichten* (jährlich ca. 1.600 Medienbesprechungen) und *Bücherschau*, die den BibliothekarInnen regelmäßig aktuelle Fachinformationen liefern. Sie bringen nicht nur aktuelle Rezensionen und AutorInnenporträts, sondern auch Berichte über neue Trends der Büchereiarbeit im In- und Ausland, aus der Buch- und Medienwelt und stellen das Aus- und Fortbildungsangebot vor.

Österreich verfügt über eine vielfältige Leselandschaft – es gibt eine Fülle an Öffentlichen Büchereien, Schul- und Wissenschaftlichen Bibliotheken, Leseförderungseinrichtungen und -servicestellen, Literaturhäusern, Buchhandlungen und Verlagen. Mit dem vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderten Projekt www.leselandschaft.at bringt das Österreichische Bibliothekswerk diese Orte, die in ihrem Zusammenspiel die österreichische Lesekultur repräsentieren, online in ihrer Vielfalt zur Darstellung. Am 13. August 2009 gab Frau Bundesministerin Dr. Schmied offiziell den Start dieses Projekts, das neue Zugänge zu den Begegnungsorten des Lesens schafft, bekannt.

Weiterhin vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert wird auch das Projekt *Rezensionen online* (www.rezensionen.at). Das Österreichische Bibliothekswerk (www.biblio.at) hat den größten frei zugänglichen Besprechungspool im deutschen Sprachraum aufgebaut, der mittlerweile von 23 Zeitschriften/Institutionen aus Österreich, Deutschland und Italien beschickt wird und Zugriff auf nahezu 34.000 Medienbesprechungen bietet.

Das Projekt *Katalogisate online* (www.katalogisate.at) vernetzt die Arbeit von wissenschaftlichen, Öffentlichen und Schulbibliotheken und bietet allen BibliothekarInnen die Möglichkeit, uneingeschränkt und kostenlos Katalogisate aus dem Internet herunterzuladen. 116.000 Datensätze sind derzeit frei verfügbar. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der UNESCO.

Aus- und Fortbildung

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert und betreut die Aus- und Fortbildung sowohl hauptamtlicher als auch ehrenamtlicher und nebenberuflicher BibliothekarInnen.

Aus- und Fortbildung 2009		
Kurse	Kursteilnahmen	Tagesteilnahmen
Ehrenamtl./nebenberufl. Ausbildung	285	1.425
Hauptamtl. Ausbildungen	72	360
Fortbildungskurse im bifeb*	198	777
Regionale Einführung	73	146
Softwarekurse	293	293
Leseakademie	642	642
Kinder- und Jugendliteraturfortbildung	771	771
Internetkurse	50	100
Gesamtteilnahmen	2.384	4.514

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, Strobl

Für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen starteten im Jahr 2009 drei neue Lehrgänge sowie zwei Lehrgänge für AbsolventInnen der *Einführung in die regionale Bibliothekspraxis*. Diese regionalen Einführungen bieten ehrenamtlichen und nebenberuflichen BibliothekarInnen die Möglichkeit, den ersten Teil ihrer Ausbildung im eigenen Bundesland zu absolvieren. Der zweite und dritte Teil finden, so wie alle anderen Ausbildungslehrgänge, im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl statt. Für hauptamtliche BibliothekarInnen wurden drei Lehrgänge, nämlich ein Lehrgang für hauptamtliche BibliothekarInnen des mittleren Fachdienstes (C), sowie zwei für hauptamtliche BibliothekarInnen des gehobenen Fachdienstes (B) geführt.

Zusätzlich wurden 9 Fortbildungskurse in Strobl und eine Vielzahl von Seminaren, Workshops und Kursen in anderen Bundesländern angeboten.

Büchereiförderung 2009

Grundlage für die Subventionierung durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das *Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln*, BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973.

Aufgrund des Beginnes einer Umstrukturierung und Neuausrichtung der Förderung des Öffentlichen Büchereiwesens wurden im Jahr 2009 keine Mittel für die direkte Förderung des BMUKK für Öffentliche Büchereien zur Verfügung gestellt. Die entsprechenden Mittel in der Höhe von € 160.800,- werden zusammen mit den Fördermitteln 2010 vergeben.

Im Jahr 2009 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 1,754.000,- Mio zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

Aufteilung der Fördermittel

	€ Mio
Basisförderungen	0,635
Projektförderungen	0,897
Personalförderungen	0,222
Gesamt	1,754

Bibliotheken-Service für Schulen

Schulbibliotheken in Österreich können an allen Schultypen eingerichtet werden. Der Bund als Schulerhalter der meisten höheren Schulen hat seine allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) mit modernen Schulbibliotheken ausgestattet. Diese Bibliotheken werden sukzessive zu multimedialen Zentren umgestaltet.

Nicht nur das Angebot an Medien wird vielfältiger und entspricht so den aktuellen Anforderungen, auch in den Schulbibliotheken tätige BibliothekarInnen werden mittels LehrerInnenfortbildung auf die modernen Anforderungen vorbereitet. Die AbsolventInnen der AHS werden auf diese Weise mit einer zeitgemäßen Bibliotheksbenutzung vertraut gemacht, die sie auf ihre weiterführenden Studien vorbereiten soll.

Die Schulbibliotheken an den Pflichtschulen (VS, HS, PTS) richten ihr Hauptaugenmerk weiterhin auf sinnerfassendes und kreatives Lesen. Lesen bleibt trotz des Einsatzes der neuen Medien auch weiterhin die Schlüsselqualifikation Nummer eins: Lesefertigkeit ist die Voraussetzung für die Aneignung jeglicher Informationen.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt die Entwicklung der Schulbibliotheken in Österreich mit dem Bibliotheken-Service für Schulen. Zudem wird eine Kooperation der Schulbibliotheken mit öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken gefördert.

Einen guten und umfassenden Überblick über das Angebot des Bibliotheken-Service für Schulen bietet die Internetseite www.schulbibliothek.at und www.bibliothekenservice.at Hauptaufgaben des Bibliotheken-Service für Schulen sind:

- Beratung von Gemeinden und Schulen bei der Einrichtung von Bibliotheken
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von LehrerInnen zu SchulbibliothekarInnen
- Integration der Schulbibliotheken in die österreichische Bibliothekslandschaft
- Information der Öffentlichkeit
- Pflege internationaler Kontakte

Mit 1. Januar 2010 wandert das Bibliotheken-Service für Schulen in den Zuständigkeitsbereich der Koordinationstelle *Literacy* der Sektion II des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Volkskultur

Volkskultur in ihren lebendigen Ausdrucksformen ist ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil ländlichen wie auch städtischen Zusammenlebens. Institutionalisiert oder als Einzelinitiative von Frauen und Männern leistet sie einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Die Bandbreite österreichischer Volkskultur umfasst konservative wie progressive Ausdrucksformen und rechnet sich in beiden Bereichen durch ihre hohe Wertschöpfung. Es gilt daher, die Angebote der volkskulturellen Einrichtungen an die Bevölkerung zur aktiven Beteiligung bestmöglich zu fördern und zu unterstützen, um die facettenreiche Vielfalt volkskultureller Betätigung spür- und erlebbar machen.

Im Bewusstsein dieser Bedeutung österreichischer Volkskultur und in Würdigung des großen Engagements der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen bietet das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzielle Unterstützung für gesamtösterreichische Einrichtungen (Dachverbände) sowie Projekte und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz und für internationale, der Völkerverständigung dienende Kontakte von volkskulturellen Vereinen und Gruppen.

Förderungswesen

Grundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das BMUKK ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973 (idgF), das Fördermaßnahmen auf die genannten bundesweiten Angelegenheiten und die internationale Kontaktpflege beschränkt. Diese finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis-, Projekt- und Personalsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr ein Budget in Höhe von € 420.000,- zur Verfügung stand. Der Schwerpunkt der Projektförderungen lag 2009 auf modellhaften Veranstaltungen sowie internationalen Kooperationen und der Kontaktpflege.

Basisförderungen

Als Unterstützung zur Sicherstellung der Tätigkeit und der Infrastruktur der volkskulturellen Bundesverbände (Dachverbände) wurden im Kalenderjahr 2009 Basisförderungen in Gesamthöhe von € 259.000 zur Verfügung gestellt, und zwar an:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz,
- Chorverband Österreich (ChVÖ),
- Österreichischer Arbeitersängerbund (ÖASB),
- Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV),
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW),
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ),
- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

Projektförderungen

Die projektbezogenen Fördermaßnahmen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur hatten auch 2009 zum Ziel, insbesondere jene Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu unterstützen, die sich durch ihren innovativen und modellhaften Charakter auszeichnen und den kulturellen Ruf unseres Landes auch in diesem Bereich untermauern.

Aus der Reihe dieser Veranstaltungen, die mit Förderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur durchgeführt wurden, seien hier einige exemplarisch vorgestellt:

Kirchschatz bei Linz und seine Bevölkerung standen vom 10. bis 14. Juni 2009 ganz im Zeichen des nationalen Amateurtheaterfestivals *schauplatz.theater*, das vom Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater gemeinsam mit dem Amateurtheaterverband Oberösterreich und der Theatergruppe Kirchschatz unter dem Motto *spinnen, spüren, spielen* veranstaltet wurde. Ensembles aus allen Bundesländern boten auf drei Bühnen spannende Theaterproduktionen.

Zentrales Anliegen der Sommerakademie *Volkskultur als Dialog* des Österreichischen Volksliedwerkes war das Thema Männer und Frauen in der Volkskultur. Um deren Verhältnis in allen Bereichen der Volkskultur zu beleuchten, trafen vom 26. bis 29. August 2009 bis zu zweihundert Personen aus Wissenschaft, Politik, Medien und Volkskultureinrichtungen in Reichersberg zusammen.

Heute gelten geschlechtsspezifische Rollen als durchlässig, denn die Änderungen bisheriger Zuständigkeiten und neue Besetzungen kultureller Felder verändern auch die Volkskultur. Der Diskurs von Männern und Frauen wird damit pragmatischer, emotionsloser und letztlich zielführender geführt, da für jede und jeden ein Handlungsfeld möglich ist.

Mit seiner neuen Website www.volksmusikland.at bietet das Österreichische Volks-

liedwerk allen Interessierten die Möglichkeit, Volksmusik als virtuelle Reise in lebendiger Vielfalt zu erleben. Im Mittelpunkt stehen dabei Archivmaterialien aus den Volksliedarchiven. Der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte einzelner Stücke und Bräuche wird dabei breiter Raum eingeräumt. Ergänzt wird das Material durch Handschriften. Wissenswertes über MusikanInnen und ForscherInnen sowie Literaturverweise verdeutlichen die Entwicklung der Sammel- und Forschungsarbeit im Wandel der Zeit.



Die neue Website
© Österreichisches Volksliedwerk

Weitere geförderte Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekte und Einrichtungen waren unter anderem:

- das Internationale Egerländer-Treffen 2009 in Linz und Leonding
- das Internationale Kinder-Friedens-Volkstanzfestival 2009 in Klagenfurt und Viktring,
- das Internationale Alphorntreffen in Kleinhöflein/Burgenland,
- die Internationale Mund Art Literatur Werkstatt in Bludsch/Vorarlberg
- die Internationalen Puppentheertage 2009 in Mistelbach,
- die *Werkstatt für Musikanten* im Rahmen des Internationalen Musikfestivals Glatt & Verkehrt 2009 im Stift Göttweig sowie
- der 60. Wiener Kathreintanz mit bundesweiter und internationaler Beteiligung.

Entsprechend den Förderschwerpunkten wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie Maßnahmen zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern durchgeführt, die sich großen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb zusätzlicher Qualifikationen leisten konnten.

Als Beitrag zum Ausbau der bilateralen und internationalen Kontaktpflege und zur erfolgreichen Präsentation österreichischer Volkskultur im Ausland wurden 2009 Auslandstourneen sowie Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-

Trachten- und Volksmusikgruppen mit Projektförderungen (Fahrtkostenzuschüssen) unterstützt, unter anderem

- das Jugendblasorchester Feistritz/Drau für seine Konzertreise nach Italien zur Teilnahme am Internationalen Jugend-Blasorchester-Wettbewerb in Sinnaia/Sardinien
- das Sinfonische Blasorchester des Vorarlberger Blasmusikverbandes für seine Konzertreise nach Dänemark zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft für Blasorchester in Kerkrade
- der Männergesangverein Telfs für seine Konzertreise in die USA
- der Mürztaler Volkstanzkreis für seine Kulturreise in die Schweiz zur Teilnahme am Internationalen Festival in Herisau
- der Trachtenverein *D' Steirerherz'n z' Graz* für die Kulturreise seiner Tanz- und Musikgruppe nach Jordanien zur Teilnahme am *Kingdom of Peace International Festival*
- der Wiener Kammerchor für seine Konzertreise nach Norwegen zur Teilnahme am EBU-Wettbewerbsfinale *Let the peoples sing* in Oslo
- die Chorvereinigung Wien-Neubau für ihre Konzertreise nach Deutschland
- die Klagenfurter Fahenschwinger für ihre Kulturreise nach Deutschland zur Teilnahme am Internationalen Fahenschwingertreffen in Krempe
- die *Riada Wüdschützn* für ihre Konzertreise in die USA als musikalische Gratulanten und Überbringer eines Glückwunschscheibens des Herrn Bundespräsidenten für Maria von Trapp anlässlich ihres 95. Geburtstages
- die Florianer Tanzlgeiga für ihre Konzertreise nach Australien zur Präsentation österreichischer Volksmusik in deutschen und österreichischen Auswanderer-Clubs
- die Trachtenkapelle Ried im Innkreis für ihre Konzertreise nach Dänemark im Rahmen des europäischen Projekts *Cultural Village*
- die Volkstanzgruppe *Die Schlernhexen* für ihre Kulturreise nach China zur Teilnahme am 11. China Shanghai International Arts Festival 2009
- die Wiltener Sängerknaben für ihre Konzertreise nach Deutschland und Luxemburg



Gospel-Chor
© Salzburger Volkskultur

Diese Aktivitäten und Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von € 141.000,- unterstützt.

Personalförderungen

An Personalförderungen im Rahmen der Aktion „Beschäftigung stellenloser Lehrerinnen und Lehrer in Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Volkskultur“ zum Einsatz von hauptamtlichen MitarbeiterInnen in den Geschäftsstellen der volkskulturellen Bundesverbände wurden im Jahr 2009 insgesamt € 20.000,- zur Verfügung gestellt.

Budget/Förderungen

	€ Mio
Basisförderungen	0,259
Projektförderungen	0,141
Personalförderungen	0,020
Gesamt	0,420

Museale Förderungen

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache bzw. Angelegenheit ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Um die kulturelle Präsenz des Bundes aber auch in den Ländern zu sichern, fördert der Bund Landes- und Gemeindemuseen sowie die Museen anderer Rechtsträger, soweit ihnen überregionale Bedeutung zukommt und sie den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur entsprechen. Die stetige Zunahme von FörderwerberInnen, die die Kriterien für eine Förderung seitens des Bundes erfüllen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten; aus der realen Gebarung (I/12446) sowie aus der zweckgebundenen Gebarung (I/12456).

Reelle Gebarung

Aus den Mitteln der realen Gebarung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz *reelle Gebarung* wurden im Berichtsjahr 2009 Subventionen in Höhe von € 1.566.856 vergeben.

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland:	
Verein Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800,00
NÖ	
Graf Harrach'sche Familiensammlung Schloss Rohrau	20.000,00
OÖ	
Marktgemeinde Mitterkirchen	4.000,00
Salzburg	
Museums- und Modellbauverein Schwarzach	5.000,00
Salzburger Freilichtmuseum Großgmain	15.000,00
Verein Museum der Moderne am Mönchsberg	654.056,00
Steiermark	
Landesmuseum Joanneum Graz	70.000,00
MuSiS – Verein zur Unterstützung der Museen und Sammlungen in der Steiermark	3.000,00
Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum, Stübing	73.000,00
Vorarlberg	
Jüdisches Museum Hohenems	50.000,00
Wien	
Jüdisches Museum Wien GesmbH	190.000,00
Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung , Wien	30.000,00
Verein Dr. Karl Renner Gedenkstätte	3.000,00
Verein für Volkskunde (Österreichisches Museum für Volkskunde)	400.000,00
Bundesweite Leistungen	
Museumsbund Österreich	15.000,00
Museumsbund Österreich (20. Österreichischer Museumstag 2009 in Linz)	13.000,00
Gesamt	1.566.856,00

Zweckgebundene Gebarung

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2009 € 624.000,-.

Für die Vergabe dieser Fördermittel wurden von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied 2008 neue Standards eingeführt. Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumspolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: *audience development*)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: kulturelle Bildung)

Gefördert werden:

- die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
- die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
- die Inventarisierung musealer Objekte
- die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitrinen etc.)
- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderanträge, die bis spätestens 31. Dezember jeden Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des BMUKK eingebracht werden müssen, werden von einem Beirat geprüft, der von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Mai 2008 eingerichtet wurde. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 1 VertreterIn von ICOM Österreich (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 1 VertreterIn des Österreichischen Museumsbundes (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 4 VertreterInnen, vorgeschlagen vom BMUKK (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates/der Kulturlandesrätin (auf die Dauer von 1 Jahr)

Im Berichtsjahr 2009 gehörten dem Beirat an:

- Prof. Dr. Wilfried Seipel, ICOM
- Mag. Dr. Peter Assmann, Museumsbund
- Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende Wien Museum)
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Museumsakademie Graz)
- Dr. Christian Rapp (Rapp und Wimberger, Wien)
- Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
- Mag. Alexandra Schantl (Amt der Landesregierung Niederösterreich)
- Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber (Amt der Landesregierung Oberösterreich)

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland	
Landesmuseum Burgenland	37.000,00
REFUGIUS – Rechnitzer Flüchtlings- und Gedenkinitiative	10.000,00
Kärnten	
Auer von Welsbach-Museum, Althofen	5.000,00
Eboardmuseum Klagenfurt	7.000,00
Evang. Diözesanmuseum Klagenfurt	20.000,00
Förd.verein Gailtaler Heimatmuseum Hermagor	10.000,00
Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal	35.000,00
Landesmuseum Kärnten	40.000,00
Museum der Stadt Villach	20.000,00
Museumsverein Feldkirchen in Kärnten	600,00
Stiftsmuseum Millstatt	3.500,00
Verein Blauer Würfel und Kidsmobil, Klagenfurt	20.000,00
NÖ	
Diözesanmuseum St. Pölten	23.000,00
Erlebnismuseum der Kreativität und Fantasie, Schrems	20.000,00
NÖ Museum Betriebs GmbH, Museum Gugging	20.000,00
Stadtgemeinde Klosterneuburg, Stadtmuseum	3.000,00
Stift Klosterneuburg, Stiftsmuseum	10.000,00
Trachtenverein Wieselburg	500,00
Verein Ostarrichi-Kulturhof, Neuhofen/Ybbs	5.000,00
OÖ	
Gemeinde Taufkirchen an der Pram	20.000,00
Heimat- und Kulturverein Pregarten	3.000,00
Heimat- und Museumsverein Schloss Pragstein	10.000,00
Stadtgemeinde Grein	5.600,00
Stadtgemeinde Leonding, Heimatkundliche Sammlung	7.000,00
Verein Museum Arbeitswelt, Steyr	10.000,00
Verein zur Förderung und Erhaltung des Osternacher Bauernmuseums	5.000,00
Salzburg	
Kulturverein Mozartdorf St. Gilgen	5.000,00
Museum Fronfeste Neumarkt am Wallersee	12.000,00
Steiermark	
Diözesanmuseum Graz	30.000,00
Hanns Schell Collection	12.000,00
Zisterzienserstift Rein	30.000,00
Tirol	
Archäologisches Museum Innsbruck	3.800,00
Augustinermuseum Rattenberg	17.000,00
Bezirksmuseumsverein Landeck	30.000,00
Haus der Völker, Schwaz	30.000,00
Wien	
Arnold Schönberg Center-Privatstiftung	10.000,00
Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum	14.000,00
Verein Dr. Karl Renner-Gedenkstätte	20.000,00
Wien Museum (Haydnhaus)	40.000,00
ZOOM – Interaktives Kindermuseum im Museumsquartier	20.000,00
Gesamt	624.000,00

Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Anreiz für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten. Gemäß den im Jahr 2004 erneuerten Statuten wird der Museumspreis alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt € 35.000,- dotiert, die sich auf drei Kategorien aufteilen.

- Hauptpreis € 20.000
- Förderungspreis € 10.000
- Würdigungspreis € 5.000

Der für die Vergabe verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von der Ministerin – nach Anhörung des ICOM-Nationalkomitees von Österreich (International Council of Museums) – bestellt werden.

In der Jury vertreten sind PublikumsvertreterInnen, JournalistInnen und Personen, die in Museen unterschiedlicher Trägerschaft tätig sind. Sie berücksichtigen in der Bewertung der Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild, Sammlungskonzept)
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der Vermittlungsarbeit
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzepts
- die wissenschaftliche Aufarbeitung
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel

Die Preisgelder sind zweckgebunden für die Belange der Museen zu verwenden und werden zusammen mit einer Urkunde und einem Widmungsschild an die ausgezeichneten Museen übergeben. Die Preisverleihung findet traditionell in jenem Museum statt, das den Hauptpreis erhalten hat.

Der Museumspreis 2009 wurde am 2. September 2009 ausgeschrieben und wird im Herbst 2010 vergeben werden.

Kulturnetzwerk

Kunst- und Kulturvermittlung

Partizipation ist ein essenzieller Faktor für den Zugang zu Kunst und Kultur. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur fokussiert daher seine Maßnahmen zur Kunst- und Kulturvermittlung auf Initiativen, die zur aktiven Teilnahme am kulturellen Geschehen anregen. Diese Maßnahmen richten sich an alle Bevölkerungsgruppen, vor allem soll aber das Interesse der Jugend an gestalterischen Prozessen in den Bereichen Kunst und Kultur geweckt werden.

Kulturpolitische Schwerpunkte und Anniversarien bieten die leitmotivische Basis für innovative Initiativen, ohne jedoch die Kreativität bei der Themenwahl einzuschränken. Dadurch kann der kulturellen Vielfalt und den divergierenden Zugängen Rechnung getragen werden. Kooperationen mit Kulturinstitutionen, Wirtschaftseinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen unterstützen die Vermittlung vielfältiger Sichtweisen und eröffnen zusätzliche Möglichkeiten zur Partizipation an kulturellen Aktivitäten.

Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung

Die Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 eingerichtet. Vorsitz und Geschäftsführung liegen bei der Abteilung Kulturnetzwerk. In der Arbeitsgruppe sind alle Sektionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur sowie KulturKontakt Austria durch VertreterInnen repräsentiert, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten sowie die Initiativen der Kulturellen Bildung im BMUKK zu vernetzen und zu koordinieren. Es werden gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet sowohl bei Projekten des Ministeriums als auch bei Projekten, in die externe PartnerInnen involviert sind. Die konzertierten Aktionen ermöglichen eine effiziente Umsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung.

Theaterprojekt „Macht/Schule/Theater“

Die bundesweite Theaterinitiative Macht|Schule|Theater wird mit KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL Wien im Rahmen der Initiative *Weißer Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt* durchgeführt.

Ziel der Theaterinitiative ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt und Gewaltprävention sowohl von Seiten der an den Produktionen beteiligten SchülerInnen als auch von Seiten des jugendlichen Publikums. Im Schuljahr 2009/2010 liegt der Schwerpunkt besonders auf dem Thema Alltagsrassismus. Ein weiteres Ziel ist das Erreichen einer breiten Öffentlichkeit mit dieser Thematik. Die Theaterinitiative hat zwar ein übergeordnetes Thema, aber sehr unterschiedliche Herangehensweisen und Perspektiven bei der Umsetzung. Wesentliche Merkmale sind der Austausch und die Dynamik zwischen den Produktionen durch bundesweite Vernetzung. Das Feedback der einzelnen Theaterhäuser zur Zusammenarbeit mit den SchülerInnen ist sehr positiv. Die Theaterinitiative wird mit der Homepage www.machtschuletheater.at begleitet. Sie dient sowohl der Kommunikation als auch der nachhaltigen Dokumentation. Alle Produktionen werden unter professioneller künstlerischer Leitung mit SchülerInnen erarbeitet und aufgeführt.

Die Theaterinitiative Macht|Schule|Theater wurde im Juni 2008 gestartet. Im Schuljahr 2008/2009 wurden neun Theaterbühnen miteinander vernetzt. Diese neun Bühnen wählten jeweils SchülerInnen einer Schule als Partner. Die gemeinsam erarbeiteten Stücke wurden ab Ostern 2009 dem Publikum gezeigt. Im Juni 2009 präsentierten sich alle Einzelprojekte

bei der Abschlusspräsentation im DSCHUNGEL Wien. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden alle Projekte dokumentiert (Video, Texte etc.). Insgesamt setzten sich 6.700 SchülerInnen im Rahmen der Initiative 2008/2009 mit dem Thema Gewalt und Gewaltprävention auseinander.

Die Produktion *Brick in the Wall* des Theaters am Ortweinplatz gemeinsam mit dem BORG Dreierschützengasse wurde im September 2009 im Rahmen des Festivals *bestOFFstyria* mit dem Theaterlandspreis ausgezeichnet.

Aufgrund des großen Erfolgs in partizipativer und künstlerischer Hinsicht wurde im Herbst 2009 die Theaterinitiative fortgeführt. Eine Jury wählte Anfang Oktober 2009 folgende 13 Theaterhäuser für die Theaterinitiative im Schuljahr 2009/2010 aus: Offenes Haus Oberwart, neue bühne villach, scene bunte wädhne in Horn, Phönix Theater in Linz, Schauspielhaus Salzburg, kleines theater in Salzburg, Theater am Ortweinplatz in Graz, Westbahntheater Innsbruck, Vorarlberger Landestheater, walk-tanztheater.com in Feldkirch, Schauspielhaus Wien, toxic dreams in Wien und DSCHUNGEL Wien. Im Unterschied zum vorangegangenen Schuljahr startete jedes Theater die Kooperation mit SchülerInnen ab der 6. Schulstufe von mindestens zwei Schulen. Es wurden auch unterschiedlichere Schularten einbezogen (z. B. Hauptschule, Neue Mittelschule, Polytechnische Schule, allgemein bildende und berufsbildende höhere Schulen).

Von den 13 Produktionen sind zehn große Theaterproduktionen und drei kleinere Work in Progress-Projekte. Die Premieren fanden zwischen dem 9. April und dem 12. Mai 2010 statt. Alle Produktionen wurden im Juni 2010 im DSCHUNGEL Wien präsentiert.

Schulaktion „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“

Im Schuljahr 2004/2005 initiierte das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Schulaktion *Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft*, die seither jährlich in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria durchgeführt wird.

Ursprünglich lag der Schulaktion die Intention zugrunde, der Jugend die vielschichtigen Aspekte des *gebauten kulturellen Erbes* näherzubringen. Ziel war, das Bewusstsein von jungen Menschen für die Bedeutung des kulturellen Erbes in Österreich zu stärken und ihr Verständnis für die Erhaltungswürdigkeit von Kulturgütern zu wecken.

Schon im ersten Jahr der Initiative zeigten die Themen der Schulprojekte und ihre Umsetzung den engen Konnex zwischen dem *gebauten* und dem *immateriellen Erbe* auf. Um den Schulen die Möglichkeit zu bieten, diese Kombination bei der Themenwahl zu berücksichtigen, wurde die Zielsetzung der Schulaktion adaptiert: Sie erfasste nun alle Themenbereiche des materiellen und immateriellen Erbes. Die SchülerInnen beschäftigten sich aber nicht nur mit *historischem* Erbe, sondern zunehmend auch mit neuen Kulturformen, zeitgenössischen kulturellen Phänomenen und dem digitalen Erbe. Thematisiert wurden weiters die Verantwortung und der Beitrag aller zur Gestaltung des Erbes für die Zukunft. Diese Perspektive sollte bereits im Titel der Schulaktion zum Ausdruck kommen. Daher startete die Initiative im Herbst 2009 unter dem Titel *Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft*.

Die Zielgruppe sind SchülerInnen aller Schularten ab der 3. Schulstufe. Im Schuljahr 2009/2010 wurde erstmals im Rahmen der schulischen Tagesbetreuung den Lehrenden und den SchülerInnen die Möglichkeit zur Teilnahme an der Schulaktion geboten. Die Anmeldung der Schulen zur Teilnahme wird über die Projektpage www.kulturleben.at/kulturerbe-zukunft administriert (früher www.kulturleben.at/tradition-zukunft). Dort werden auch die aktuellen Informationen über die Schulaktion für das jeweilige Schuljahr veröffentlicht. Da die Website seit Beginn der Schulaktion besteht, bietet sie im Archiv einen Überblick über alle bisher durchgeführten Projekte.

Im Schuljahr 2008/2009 reichten 70 Schulen ihre Konzepte für die Schulaktion *Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft* ein. Die Fachjury wählte davon 59 Projekte aus, die bei der Durchführung mit jeweils maximal € 1.500,- unterstützt wurden. Die Bandbreite der

Themen reichte von Sprache, Musik, Literatur, Erinnerungskultur und alten Handwerks-techniken bis zu Gartengestaltung, Naturphänomenen, Bildhauerei und Städtebau. Die Projekte waren im fächerübergreifenden Projektunterricht, schulübergreifend und auch grenzüberschreitend entstanden. Bei der Schlussveranstaltung der Schulaktion am 9. Juni 2009 im Audienzsaal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur stellten zehn Schulen ihre Projekte vor und zeigten dabei anschaulich ihre Kreativität sowohl bei der Themenwahl als auch bei der Umsetzung.

In den Endberichten der Schulen kamen das große Interesse der Kinder und Jugendlichen an Projektarbeit und ihr Engagement über die Unterrichtszeit hinaus zum Ausdruck. Bei sehr unterschiedlichen Aktionen und Veranstaltungen fungierten die SchülerInnen als MultiplikatorInnen und riefen auch anderen die Verantwortung aller für die Gestaltung des kulturellen Erbes ins Bewusstsein.

Die Einreichfrist für die Teilnahme an der Schulaktion *Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft* im Schuljahr 2009/2010 endete am 14. Dezember 2009. Bis dahin waren 72 Projektkonzepte eingelangt. Die Themenwahl der SchülerInnen und LehrerInnen unterstrich die neue Positionierung der Initiative unter dem Titel *Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft*.

Tag des Denkmals und Denkmaltag für Schulen

Die *European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine* wurden vom Europarat unter Mitwirkung der Europäischen Union ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für das gemeinsame kulturelle Erbe in Europa zu fördern.

Der *Tag des Denkmals* und der *Denkmaltag für Schulen* bilden eine Schnittstelle der Kunst- und Kulturvermittlung mit dem Kulturtourismus sowohl für ÖsterreicherInnen als auch für Gäste aus dem Ausland. An beiden Tagen stehen Denkmale offen, die entweder wenig bekannt oder sonst überhaupt nicht öffentlich zugänglich sind; bei Führungen in bekannten Objekten werden neue Facetten vertrauten Betrachtungsweisen gegenübergestellt. Die BesucherInnen und besonders die Jugendlichen haben so die Möglichkeit, sich direkt bei den Objekten über Denkmalschutz und Denkmalpflege zu informieren. Dabei sollen das Verständnis für die Probleme in diesen Bereichen und das Bewusstsein für die Verantwortung aller geweckt werden. Beide Tage werden vom Bundesdenkmalamt gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur organisiert.

Im Jahr 2009 fand der *Tag des Denkmals* am 27. September statt und stand unter dem Motto *Innovation und Kreativität*. Diesem Thema entsprechend konnten 208 Objekte in ganz Österreich besichtigt werden. 50.000 BesucherInnen nutzten die Gelegenheit, einen Blick hinter sonst verschlossene Türen zu werfen und Fragen über Nutzung, Erhaltung und Restaurierung von Objekten zu stellen.

Beim *Denkmaltag für Schulen* am 25. September 2009 standen österreichweit 24 Objekte für Schulklassen offen. Die SchülerInnen konnten im Rahmen von Spezialführungen unbekannte Kulturdenkmale erkunden und entdeckten sonst verborgene Kostbarkeiten. Durch ihre Berichte darüber animierten sie viele Erwachsene, sich am *Tag des Denkmals* selbst ein Bild zu machen und die Objekte zu besuchen (siehe dazu auch die Informationen zum Tag des Denkmals beim Kapitel Denkmalschutz).

Kultur und Wirtschaft

Die Koordination der österreichischen Bundesmuseen bei internationalen Messeauftritten und die Mitwirkung im Art Cluster Vienna waren wichtige Komponenten im Bereich Kultur und Wirtschaft.

Kulturtourismus

Die Teilnahme der Bundesmuseen Albertina, Belvedere, Kunsthistorisches Museum, MAK, MUMOK, Naturhistorisches Museum und Technisches Museum Wien an den wichtigsten internationalen Tourismusmessen und ihre Präsentation auf einem gemeinsamen Messestand waren Maßnahmen zur zielgruppenorientierten Information.

Die an der Kooperation beteiligten Bundesmuseen erreichten durch ihre gemeinsamen Messeauftritte Tourismusfachleute, ReiseveranstalterInnen und JournalistInnen.

Ziele des Projektes waren die internationale Präsenz der Bundesmuseen und ihrer Programme, die Steigerung der BesucherInnenzahlen ausländischer Gäste, die Information über das reichhaltige Museumsangebot in Wien, die Nutzung von Synergieeffekten sowie die Ausweitung der Marketingaktivitäten zur Erschließung neuer Märkte in Westeuropa und im mittleren Osten. Es bestand auch eine intensive Zusammenarbeit mit Österreich Werbung und Wien Tourismus.

Art Cluster Vienna

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist Mitglied des Art Cluster Vienna, zu dem sich alle wichtigen Wiener Museen, Ausstellungshäuser und Kunstinstitutionen zusammengeschlossen haben.

Der als Verein konzipierte Cluster hat sich zum Ziel gesetzt, eine für alle Beteiligten Gewinn bringende Verbindung von Kunst und Wirtschaft im Wiener Raum zu schaffen. Aktivitäten aus dem Bereich der bildenden Kunst sollen gebündelt und gemeinsam vermarktet werden. Seit 2005 veranstaltet Art Cluster Vienna daher die VIENNA ART WEEK, um Wien international nachdrücklich als vitalen und hochwertigen Kunststandort zu positionieren.

Bei der VIENNA ART WEEK 2009 (16. – 22. November) boten Führungen, Vorträge, Diskussionen und Gespräche dem nationalen und internationalen Fachpublikum Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Die zahlreichen Veranstaltungen trugen erfolgreich dazu bei, Kontakte zwischen SammlerInnen, MuseumsdirektorInnen, KuratorInnen, GaleristInnen, KunstkritikerInnen, JournalistInnen und Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik zu knüpfen und zu intensivieren.

Kulturinformation

Österreichs Kultur- und Wissenserbe

Die Auseinandersetzung mit dem Kultur- und Wissenserbe stellt einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich Kulturinformation dar. Ziel der in diesem Bereich finanzierten Dokumentationsprojekte ist es, den Zugang zu den Angeboten der österreichischen Kultureinrichtungen – zu *Orten des Gedächtnisses* – zu erleichtern und damit zu einer breitenwirksamen Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe Österreichs beizutragen.

„Von Päpsten, Kaisern... und Gelehrten“ – Die Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

Mit über 200.000 graphischen Bildnissen nimmt die Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) unter den internationalen Sammlungen eine bedeutende Stellung ein.

Ihre Gründung reicht bis in das 18. Jahrhundert zurück, als der spätere Kaiser Franz I. (1768-1835) seine Bücher und Kunstblätter in der Alten Burg zu einer Bibliothek zusammenstellte. Seit seiner Kindheit besaß der Erzherzog eine besondere Vorliebe für Kupferstiche, besonders aber interessierten ihn die Porträts. Daher widmete er dem systematischen Aufbau einer Porträtsammlung besonderes Augenmerk. Der universalistischen Grundhaltung

des Kaisers ist es zu verdanken, dass in dieser Sammlung graphische Darstellungen von Menschen aller Zeiten, Völker und Stände vertreten sind. Bis heute ist die Anordnung, die seit Ende des 18. Jh. für die kaiserliche Sammlung – zum Teil vom Kaiser selbst – entwickelt wurde, gültig für die Aufstellung der Porträts im Bildarchiv der ÖNB. An der Spitze stehen die Päpste und die Kaiser, dann folgen Herrscherhäuser und schließlich eine Ordnung nach Berufen bzw. Ständen, die sich wiederum in 73, teils historische Berufe bzw. soziale Gruppen von A wie Abgeordnete bis Z wie Zoologen unterteilt. Darunter finden sich auch wertende Begriffe wie *Auführer*, *Irrlehrer* oder *Missgestalten*.

Hauptanliegen des vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Projektes *Die Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek: Erstellung eines digitalen Bildkatalogs und einer Forschungsdokumentation* war es daher, diese einzigartige geschlossene historische Sammlung unter Einbeziehung sammlungsgeschichtlicher, typologischer sowie sozialhistorischer Aspekte wissenschaftlich zu dokumentieren und zu digitalisieren.

Als Ergebnis stehen über 180.000 Porträts historischer Persönlichkeiten digitalisiert, mit biographischen Daten versehen und wissenschaftlich dokumentiert der Forschung online zur Verfügung. Damit ist auch sichergestellt, dass der Erhalt dieser einzigartigen Sammlung dauerhaft gesichert ist.



Auf der Website des Bildarchivs – www.bildarchivaustria.at – wurde eine neue digitale Sammlung mit dem Titel *Porträtsammlung* eingerichtet. Neben den üblichen Recherchemöglichkeiten (Schnellsuche, Profisuche) bietet sie themen- und epochenspezifische Gruppierungen der Bildnisse, die es dem Benutzer ermöglichen, sich einen Überblick über die Bestände zu bestimmten sozialen Gruppen innerhalb einer definierten Zeitspanne zu verschaffen. Weiters wurden zu den Ständen kurze Begleittexte verfasst, die die Standes-Bezeichnungen in historisch-kritischer Weise erläutern und/oder Angaben zum jeweiligen Inhalt machen.

Ebenso ist die Forschungsdokumentation zur Geschichte und Systematik der Porträtsammlung elektronisch aufbereitet und in die Website integriert.

Als ein weiteres Ergebnis dieses Projektes wurde eine Begleitpublikation vorbereitet, die zum ersten Mal die Geschichte der Porträtsammlung Kaiser Franz I. aus kulturwissenschaftlicher Sicht beleuchtet. Die Herausgabe dieser Publikation durch die ÖNB ist für Herbst 2010 geplant.

Auftragnehmer: **Österreichische Nationalbibliothek**

Projektdauer: 2006 – 2009

Projektkosten: € 399.250,-

Homepage: www.bildarchivaustria.at

Österreich am Wort – Hörbare Kultur im Internet

Die Österreichische Mediathek ist das größte öffentlich zugängliche AV-Archiv Österreichs. Sie verfügt über umfangreiche Bestände an Ton- und Videodokumenten zur österreichischen Zeit- und Kulturgeschichte. Kommerzielle Tonträger sowie Rundfunk- und Fernsehmitschnitte einerseits, Unikate und Eigenaufnahmen andererseits, die nur in der Österreichischen Mediathek vorhanden sind, bieten einen inhaltlich breit gefächerten Bogen an Quellenmaterial, insgesamt rund 1,2 Millionen Tonaufnahmen.

Ziel des Projektes *Österreich am Wort – Hörbare Kultur im Internet* ist es, eine repräsentative Auswahl dieses umfangreichen Quellenbestandes zu dokumentieren, zu digitalisieren und inhaltlich zu erschließen. An die 5.000 Einheiten Audio- und Video-Material aus den verschiedensten Themenbereichen – Politik, Literatur, Wissenschaft, Kunst, Geschichte, Gesellschaft etc. – werden online in voller Länge kostenlos zur Verfügung stehen.

Da die Träger, auf denen sich diese Quellen befinden, vielfach gefährdet sind, umfasst die Aufschließung auch den Aspekt der nachhaltigen Bestandsicherung, um die Zugänglichkeit des Materials zu gewährleisten.

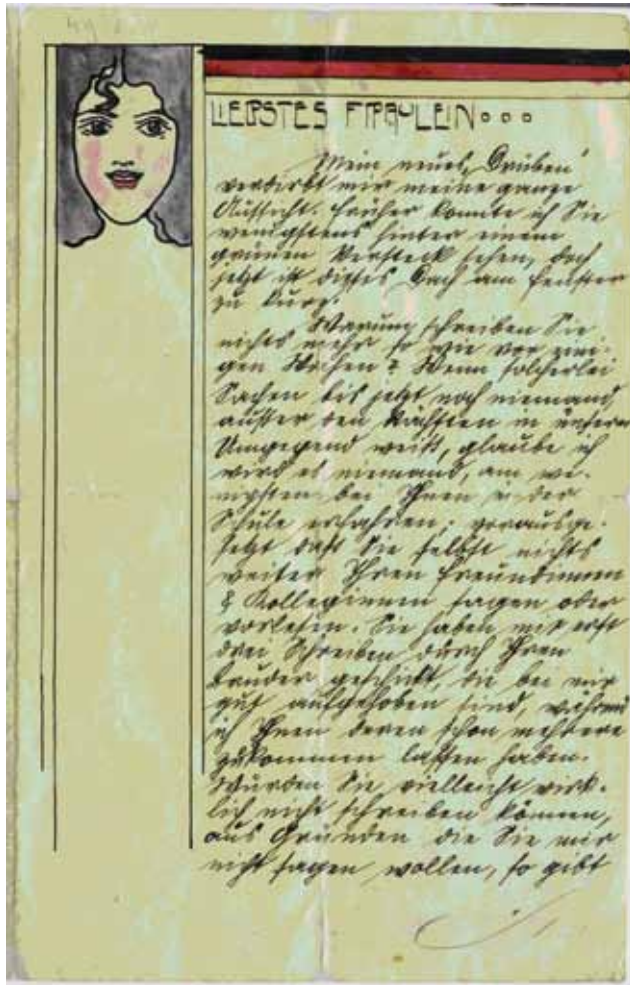
Das Projekt *Österreich am Wort* kann auf zahlreiche technische und infrastrukturelle Vorarbeiten der Mediathek aufsetzen. Langjährige Erfahrungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Österreichischen Mediathek in den Bereichen Digitalisierung und digitale Langzeitarchivierung, Metadatenerfassung, Quellenauswertung und zeitgeschichtlicher Forschung, Internetpräsentation von Tönen und Videos sowie Rechtklärung sichern eine qualifizierte Betreuung des Forschungsvorhabens.

Auftragnehmer: **Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek**

Projektdauer: 2009 – 2012

Projektkosten: € 789.250,-

„LIEPSTES FRÄULEIN... Mein neues ‚Drüben‘ verdirbt mir meine ganze Aussicht ...“ Egon Schiele – Datenbank der Autographen



Brief von Egon Schiele an Margarete Partonek, 1906
© Leopold Museum, Wien

Egon Schiele (1890-1918) schuf während seines kurzen Lebens über 350 Gemälde und rund 2.800 Aquarelle und Zeichnungen. Zwischen dem ersten Hervortreten des Künstlers im Rahmen einer lokalen Ausstellungsbeteiligung im Stift Klosterneuburg im Jahr 1908 und dem großen Durchbruch auf der 49. Ausstellung der Wiener Secession im Frühjahr 1918 liegen nur zehn Jahre – für Schiele Zeit genug, sich als bahnbrechender Meister des Expressionismus zu erweisen.

Egon Schieles Aufstieg in die Weltkunst ist geprägt von zahlreichen Ausstellungen und Publikationen ab Mitte der 1950er Jahre. Somit gilt sein künstlerisches Gesamtwerk als relativ gut dokumentiert. Die Dokumentation seiner eigenhändigen Niederschriften und sonstigen biographischen Archivalien ist eher bruchstückhaft und unsystematisch erschlossen. Die außerordentliche Fülle an Autographen blieb dabei – wohl aufgrund der weit gestreuten Aufbewahrungsorte – eher unbeachtet.

Ziel des vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Projektes *Egon Schiele – Datenbank der Autographen* ist es daher, alle lokalisierbaren Dokumente und Niederschriften von, an und über Egon Schiele sowie ihn betreffende Memorabilien und Varia aus nationalen und internationalen Sammlungen und Institutionen in einer Datenbank zu erfassen, zu digitalisieren und wissenschaftlich zu erschließen. Weiters wird die Datenbank eine detaillierte Biographie sowie eine Literaturauswahl zu Egon Schiele und ein Verzeichnis aller KooperationspartnerInnen enthalten.

Das Projekt, das ein Desiderat der transdisziplinären Schiele-Forschung darstellt, wird weltweit einen elektronischen Zugang zu wichtigen Primärquellen über Egon Schiele ermöglichen. Damit

werden der internationalen Schiele-Forschung neue Perspektiven eröffnet. Weiters kann mit den Ergebnissen die Wahrnehmbarkeit der österreichischen Klassischen Moderne im Ausland wesentlich gesteigert werden.

Nach Projektabschluss wird die kontinuierliche weitere Betreuung und Wartung der Schiele-Autographen-Datenbank durch die Abteilung *Schiele-Forschung* der Leopold Museum Privatstiftung erfolgen, um die Aktualität und Qualität der Datenbank zu gewährleisten. Eine Erweiterung hinsichtlich Photographie, Ausstellungen, historische Zeitungsartikel etc. ist in Planung.

Auftragnehmer: **Leopold Museum Privatstiftung**

Projektdauer: 2006 – 2010

Projektkosten: € 81.649,-

Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach

Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der staatsbürgerlichen Erziehung und politischen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, weiters die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern, sowie die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas.

Die *Wien – Aktion* besteht bereits seit dem Jahr 1951 und hat auch in den vergangenen Jahrzehnten nichts an ihrer Attraktivität eingebüsst.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, wie die *Wien Aktion* Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Der TeilnehmerInnenkreis erstreckt sich mittlerweile von Finnland bis Spanien und von von Staaten des ehemaligen Jugoslawien bis nach Frankreich. Neuerdings zeigen auch Schulen und Gruppen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion Interesse, wobei erstmalig im Jahr 2009 auch Schulen aus Moskau an der Aktion teilnahmen.

TeilnehmerInnen und Budget 2009

TeilnehmerInnen	2009
Wien – Aktion	24.373
Europa – Aktion	5.202
Gesamt	29.575

Budget Wien Aktion 2009	€
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.898.845,23
Aufwendungen	4.613.878,20
davon:	
Unterkunft und Verpflegungskosten sowie Netzkarten der Wiener Linien	3.064.943,40
Kunst- und Kulturprogramme	1.466.433,07

Kooperation mit der Wiener Staatsoper „Zauberflöte für Kinder“

Auf Initiative der Staatsoper unter der Direktion Ioan Holender werden im Anschluss an den Wiener Opernball ca. 7000 SchülerInnen der 4. und 5. Schulstufe aus Wien und den Bundesländern eingeladen eine modifizierte Aufführung von Mozarts *Zauberflöte* zu besuchen. Unter der Leitung bekannter Dirigenten wird gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern dieses Werk in adaptierter Form präsentiert.

Diese Einrichtung ist nunmehr seit 2002 ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen.

Schulschach

Schulschach wird in österreichischen Schulen als unverbindliche Übung geführt und von sehr engagierten LehrerInnen den Jugendlichen vermittelt. Das Schachspiel ist ein gutes Gehirntraining und fördert die geistige Entwicklung von Kindern. Neben der Steigerung des Lese- und Sprachverständnisses können insbesondere auch Kinder mit sprachlichen Defiziten ihre Fähigkeiten zeigen. Schulschach wird in Volksschulen, Unterstufe und Oberstufe und seit einigen Jahren auch speziell für Mädchen angeboten. Dies ist um so mehr zu begrüßen, da sich Schach in Österreich immer mehr als sehr ernst zu nehmende Sportart darstellt und die österreichischen SchachspielerInnen keineswegs den internationalen Vergleich zu scheuen brauchen.

Den Abschluss des (Schach-)Schuljahres bilden die Bundesfinale, in denen die besten Mannschaften der o. g. Gruppierungen ermittelt werden. Diese Veranstaltungen finden jährlich in einem anderen Bundesland statt und werden von den jeweiligen LandesreferentInnen organisiert.

SchachlehrerInnenfortbildung

Um den Standard der SchachlehrerInnen zu sichern, wird einmal jährlich ein einwöchiges Seminar abgehalten, das der Fort- und Weiterbildung dient. Anerkannte SchachtrainerInnen und Vortragende sind eingeladen den Stellenwert dieser Veranstaltung zu erhöhen. Weiters wird in diesen Seminaren auch öfters den SchachlehrerInnen die Möglichkeit geboten die Schiedsrichterprüfung abzulegen.

Nicht zuletzt führt die hohe Qualifikation dieser Personengruppe dazu, dass sich österreichische SchülerInnen auch im internationalen Schulschach behaupten können.

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich Schulschach € 82.501,74 aufgewendet.

Restitution

Einleitung

Personelle Zusammensetzung des Beirates

Kommission für Provenienzforschung

Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

Sitzungen des Beirates

Einleitung

Das Bundesgesetz über die Rückgabe von Kunstgegenständen aus den Österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen (Kunstrückgabegesetz) sieht aufgrund des § 2 Abs. 3 einen jährlichen Bericht der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über die Rückgabe von Kunstgegenständen vor. Der vorliegende Bericht, auch wieder als Teil des ebenfalls jährlich vorzulegenden Kulturberichts, bezieht sich auf das Jahr 2009.

Im Berichtszeitraum wurde das im Jahr 1998 beschlossene Kunstrückgabegesetz novelliert. Die mehr als zehnjährige Praxis der Kommission für Provenienzforschung und des Kunstrückgabebeirates zeigte, dass sich das Kunstrückgabegesetz zwar grundsätzlich als erfolgreiches Instrument bewährt hatte, jedoch in Einzelheiten legislatischer Anpassungsbedarf bestand. Durch die Novelle (BGBl. I Nr. 117/2009) wurden die rechtlichen Grundlagen entsprechend diesen Erfahrungen verbessert.

Die Neuerungen im Gesetz betreffen etwa die gesetzliche Verankerung der Kommission für Provenienzforschung, die die wesentlichen Grundlagen für die Tätigkeit des Kunstrückgabebeirates liefert. Weiters konnten der Empfehlungspraxis des Beirates entsprechende Auslegungen ausdrücklich im Gesetz verankert werden. So hatten sich beispielsweise die Beschränkungen auf *Kunstgegenstände* und die Sammlungen der Bundesmuseen als zu eng erwiesen, weshalb der Anwendungsbereich auf bewegliches Kulturgut im Bundeseigentum ausgeweitet wurde. Auch Gegenstände, die nicht im Gebiet der Republik Österreich, sondern im übrigen Herrschaftsgebiet des nationalsozialistischen Dritten Reiches entzogen wurden, sind nun ausdrücklich berücksichtigt. Entsprechend der Erweiterung des territorialen Bezugs wurde auch der Zeitraum auf 1933 bis 1945 ausgeweitet. Im Hinblick auf die Anwendung des Ausfuhrverbotsgesetzes auf ehemals entzogene Kunstgegenstände nach 1945 wurde der relevante Tatbestand auch auf jene Kunstwerke erstreckt, zu deren Verkauf die zuvor verfolgten EigentümerInnen unter dem Druck des Ausfuhrverbotsgesetzes faktisch gezwungen waren. Zur Sicherung der Unabhängigkeit des Kunstrückgabebeirates wurden die Funktionsperioden der Mitglieder auf drei Jahre verlängert. Das Bundesministerium für Finanzen wird in Zukunft im Beirat mit Stimmrecht vertreten sein, der Finanzprokurator kommt nun eine beratende Funktion zu. Der Beginn der Frist der Ausnahmen vom Denkmalschutzgesetz gilt nunmehr ab der Übereignung des Kunstwerkes und kann auch auf die von den anderen Gebietskörperschaften rückgestellten Gegenstände erstreckt werden.

An der Arbeits- und Forschungspraxis der Kommission für Provenienzforschung wird diese Novellierung des Gesetzes wenig ändern. Wie bisher werden die Bundesmuseen und ihre Sammlungen systematisch nach Gegenständen beforscht, welche unter die Tatbestände des Kunstrückgabegesetzes fallen können. Ergänzend sind Erwerbungen zwischen 1933 und 1938 auf eine mögliche Entziehung im Gebiet des Deutschen Reiches zu überprüfen. Wie in der Vergangenheit werden die auf der Basis der Forschungsergebnisse erstellten Dossiers dem Kunstrückgabebeirat vorgelegt, welcher entsprechend dem Kunstrückgabegesetz Empfehlungen an die zuständigen Bundesministerinnen und Bundesminister beschließt.

Im Berichtszeitraum hat der Kunstrückgabebeirat in 22 Fällen Empfehlungen ausgesprochen. Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur hat – wie in der Vergangenheit – allen Empfehlungen vollinhaltlich entsprochen. Die Empfehlungen sind auf der Website der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) veröffentlicht und werden im vorliegenden Bericht unter der Tätigkeit des Beirates gekürzt dargestellt.

Seit Beginn der Kunstrückgabe erfolgt die Suche nach den rückgabeberechtigten Rechtsnachfolgerinnen und Rechtsnachfolgern durch die Israelitische Kultusgemeinde Wien. Für diese oft sehr aufwändigen Recherchen und die Zusammenstellung der relevanten Dokumente ist Erika Jakobovits, Mag. Sabine Loitfellner, Dr. Eva Holpfer und Karen Szyjowicz sehr herzlich zu danken.

Innerhalb der Kommission für Provenienzforschung ergaben sich im Berichtszeitraum personelle Änderungen. Mag. Christina Gschiel ersetzt im Österreichischen Theatermuseum Dr. Stefan Lütgenau. Mit Mag. Katja Fischer und Dr. Marta Riess in der Albertina und mit Dr. Susanne Hehenberger und Dr. Monika Löscher im Kunsthistorischen Museum konnten neue Schwerpunkte gesetzt werden. Dr. Walter Kalina übernahm die Provenienzforschung im Heeresgeschichtlichen Museum.

Beirat – Personelle Zusammensetzung

Vorsitz

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Clemens Jabloner
Stellvertretende Vorsitzende
Mag. Eva Blimlinger

Mitglieder:

Dr. Peter Parenzan (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Dr. Peter Zetter (Bundesministerium für Justiz)
Dr. M. Christian Ortner (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Dr. Manfred Kremser (Finanzprokuratur)
Univ.Do. Dr. Bertrand Perz (Universitätenkonferenz)
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer (Universitätenkonferenz)

Ersatzmitglieder:

Dr. Ilsebill Barta (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Dr. Sonja Bydlinski (Bundesministerium für Justiz)
Dr. Christoph Hatschek (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Dr. Eberhard Schrutka-Rechtenstamm (Finanzprokuratur)
Mag. Eva Blimlinger (Universitätenkonferenz)
Univ.-Prof. Dr. Renate Prochno (Universitätenkonferenz)
Dr. Reinhard Binder-Kriegelstein (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Geschäftsstelle gemäß §3 der Geschäftsordnung des Beirates:

Dr. Christoph Bazil (Leiter)
Mag. Heinz Schödl (Stv. Leiter)
Christine Arabatzis

Kommission für Provenienzforschung

Das Projekt der Digitalisierung und der Erfassung der sogenannten *Property Cards*, welche die 1945 vor allem aus dem Bergungstollen Altaussee nach München transferierten Objekte beschreiben, konnte in Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) abgeschlossen werden. Der österreichische Bestand wurde in die Datenbank *Central Collecting Point München* des Deutschen Historischen Museums integriert und ist unter http://www.dhm.de/datenbank/ccp/dhm_ccp.php abrufbar.

Auch 2009 lag einer der Schwerpunkte des Büros der Kommission für Provenienzforschung in der elektronischen Erfassung und der schrittweisen Auswertung von Teilbeständen der Restitutionsmaterialien des Bundesdenkmalamtarchivs. Der bereits vor 1998 geordnete Bestand mit seiner vorwiegend summarischen Zusammenstellung wird sukzessive nach Kriterien, die auf das jeweilige Material abgestimmt sind (wie Personendaten und

Objekte), ausgewertet. Im Berichtszeitraum lag das Hauptaugenmerk auf dem Bestand der Ausfuhrmaterialien zwischen 1938 und 1945, der aus zwei Teilen besteht, nämlich Ausfuhrakten und Ansuchen um Ausfuhrbewilligungen. Mit der Auswertung der Ausfuhrakten wurde an die Bearbeitung dieses Bestandes vor 1938 und an die im Vorjahresbericht erwähnte Bearbeitung der Ausfuhrverfahren nach 1946 angeknüpft. Während bislang die Aufnahme des Bestandes der Ansuchen um Ausfuhrbewilligung im Hinblick auf Sperren, auf bekannte Werke und KünstlerInnen beschränkt war, wurde nun mit der vollständigen Erfassung und der Auswertung der Ansuchen begonnen. Sämtliche Informationen, die auf dem Formular aufscheinen, werden digitalisiert und komplettieren somit die Einträge der Vorgängerdatenbank.

Die Aufnahme der ca. 11.000 Stück umfassenden Kartei des sogenannten *Zentraldepots*, in welchem ab 1938 von den NS-Behörden beschlagnahmte Kunstwerke verwahrt worden waren, wurde weitergeführt. Hinzu kam die Sichtung eines im Archiv des KHM aufgefundenen – wahrscheinlich ursprünglichen – Kartei-Teilbestandes des Inventars von Rudolf Gutmann und Alphonse und Louis Rothschild, deren angenommene Dublette sich im Archiv des Bundesdenkmalamtes befindet.

Um den Informationsfluss zwischen den ProvenienzforscherInnen zu optimieren, wurde ein Projekt zur Neugestaltung des internen Webforums der Kommission in Zusammenarbeit mit Mag. Leonhard Weidinger (Provenienzforschung MAK) initiiert. Dazu soll, neben einem Forum zum Informations- und Erfahrungsaustausch unter den ForscherInnen, ein digitales Archiv aufgebaut werden, das neben einer unkomplizierten Vernetzung eine Dokumentation der effizient bearbeiteten Fälle mit effizienten (Folge-) Recherchemöglichkeiten bietet.

Auf Initiative von Mag. Christina Gschiel (ÖTM) und Mag. Leonhard Weidinger (MAK) wurde gemeinsam mit Mag. Ulrike Nimeth das HerausgeberInnenteam für den zweiten Band der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung: *Schneidern und Sammeln. Die Wiener Familie Rothberger* gebildet.

Wie schon in den letzten Jahren wurde die Bearbeitung der vorwiegend von nationalen und internationalen Institutionen an das Büro gerichteten Anfragen durch die ausgedehnten Möglichkeiten der Recherche und die verbesserte Zugänglichkeit verschiedener Archive umfangreicher angelegt (im Jahr 2009 ca. 90 Anfragen). Die Anzahl der Anfragen von privater Seite verringerte sich im Vergleich zu den Vorjahren weiter.

Im Laufe des letzten Jahres wurde der Bedarf an intensivem Informationsaustausch mit polnischen Institutionen evident. Von Seiten des Büros wurde verstärkt mit dem Departement Dziedzictwa Kulturowego / Polnisches Kulturministerium, dem Państwowe Muzeum Auschwitz-Birkenau, dem Państwowe Archiwum w Krakowie / Nationalarchiv Krakau und dem Archiwum Państwowe w Łódź / Nationalarchiv Lodz zusammengearbeitet.

Die von den ProvenienzforscherInnen in den Bundesmuseen vorgelegten Dossiers wurden wie in der Vergangenheit für die Vorlagen an den Kunstrückgabebeirat dokumentiert. Aufwändige Zusatzrecherchen wurden vom Büro u.a. zu den Restitutionsfällen Dr. Hermann Eissler, Dr. Ludwig Neurath und nochmalig zu dem Fall Gertrude Felsövani geleistet.

Stand der Recherchen in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

Graphische Sammlung Albertina

Im Jahr 2009 hat Dr. Maren Gröning – Kuratorin der Fotosammlung der Albertina – ihre Tätigkeit als Provenienzforscherin des Hauses mit anlassfallbezogenen Recherchen auf Anfragen der Kommission für Provenienzforschung durchgeführt. Im Zuge der Ausfolgung der ca. 3500 Stück umfassenden Plakatsammlung Paul (Empfehlung des Beirates vom 24. Juni 2008) ergaben sich Unklarheiten bei der Zuordnung einzelner Plakate. Die deshalb

erforderlichen ergänzenden Recherchen wurden dem Beirat in seinen Sitzungen vom 23. Jänner 2009 und vom 24. Juni 2009 vorgelegt.

Mit August 2009 wurde die Provenienzforschung von Mag. Katja Fischer und Mag. Dr. Marta Riess übernommen. Nach einer Einarbeitungsphase wurde in einem ersten Schritt ein detaillierter Arbeitsplan für die Forschung der nächsten Jahre erarbeitet und in einem zweiten Schritt mit der Provenienzforschung begonnen. Forschungsgrundlagen bilden dabei auch weiterhin die hausintern handschriftlich geführten Inventarbücher mit ergänzenden Informationen aus den Cahiers, sowie die Akten des Albertina-Archivs. Im Zentrum der Aufgabenstellung steht daher ab nun die systematische Bearbeitung aller Bestände der Albertina; dies umschließt (im Gegensatz zu der bisherigen, verstärkt anlassbezogenen Forschung) nicht nur die Handzeichnungen sondern auch die Druckgrafik-Sammlung sowie die hauseigene Bibliothek der Albertina (nicht die Bestände der Nationalbibliothek) und die Architektur- und die Fotosammlung.

Heeresgeschichtliches Museum

Die auch im Jahr 2009 fortzusetzenden Aktivitäten im Rahmen der Erstellung eines elektronischen Gesamtinventars laufen zügig voran (aktueller Stand 95.000 Datensätze).

Im Zuge dieser Aufarbeitung werden sämtliche musealen Bestände systematisch nach den jeweiligen Sammlungen dokumentiert und elektronisch erfasst. Dabei werden alle Daten erhoben sowie die Objekte eingehend auf ihre Provenienz geprüft. Erschwert werden diese Tätigkeiten jedoch immer wieder durch das Fehlen relevanter Akten bzw. von Archivmaterial (insbesondere Inventarbüchern), die im Verlauf des Zweiten Weltkrieges in Verlust gerieten.

Am 4. November 2009 konnten jedoch nunmehr nach mehrjähriger intensiven Suche nach Erbinnen und Erben, vor allem dank der nachhaltigen Bemühungen von Seiten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien durch Vertreter des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport und des Heeresgeschichtlichen Museums, insgesamt acht Bücher in elf Bänden mit kunsthistorischem Hintergrund aus der vormaligen Bibliothek von Dr. Emilio von Hofmannsthal an dessen rechtmäßigen Erben übergeben werden.

Diese dem Handbuch der Kunstwissenschaft entnommenen Werke stammen ursprünglich aus dem Besitz des 1938 verfolgten und seines in Verlust gegangenen Besitzes Dr. Emilio von Hofmannsthal. Teile seines Bücherbestandes wurden im Rahmen einer Bücherauktion im Wiener Dorotheum im Jahre 1943 veräußert und vom damaligen Heeresmuseum käuflich erworben. Gemäß der Empfehlung des Beirats hat der Bundesminister für Landesverteidigung im Sinne des Rückgabegesetzes einer unentgeltlichen Restitution der Bücher durch das Heeresgeschichtliche Museum an die rechtmäßigen Erben, den American Friends of the Hebrew University, entsprochen und diese wurden im Spätherbst 2009 übergeben.

Kunsthistorisches Museum

Mit 1. April 2009 haben die beiden Historikerinnen Dr. Susanne Hehenberger und Dr. Monika Löscher ihre Tätigkeit als Provenienzforscherinnen am Kunsthistorischen Museum begonnen. Nach einer ersten Kontaktaufnahme mit allen Sammlungen wurde ein Arbeitsplan für die folgenden Jahre erstellt. Mit der eigentlichen Provenienzforschung wurde daraufhin in der Antikensammlung begonnen. Neu zu erfassen sind die Erwerbungen aus dem Zeitraum 1933 bis 1938 und 1945 bis heute. Die systematische Aufarbeitung musste jedoch im September wegen der anlassbezogenen Recherchen für ein Dossier zum Gemälde Jan Vermeer van Delfts *Die Malkunst* hintangestellt werden.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Vorrangig setzte die Provenienzforschung im MAK die Überprüfung der Erwerbungen des Museums während der NS-Zeit fort. So wurden u. a. die Recherchen zu den 239 vom Mobiliendepot im Jahr 1942 übernommenen Objekten abgeschlossen. Zu den um 1942 angekauften Silberobjekten, die aus *§14-Zwangsablieferungen* stammten, wurde ein weiteres Dossier erstellt. Ein Spieltisch, der für das sogenannte *Führermuseum* in Linz vorgesehen und 1963 dem MAK übergeben worden war, konnte der Sammlung Louis Rothschild zugeordnet werden.

Einen wesentlichen Teil der Tätigkeit stellte 2009 die Mitarbeit am zweiten Band der Schriftenreihen der Kommission für Provenienzforschung dar, der sich mit der Wiener Familie Rothberger auseinandersetzt. Heinrich Rothbergers Porzellansammlung wurde in der NS-Zeit zum Teil vom Staatlichen Kunstgewerbemuseum, dem heutigen MAK, übernommen und 1947 bzw. nach 1998 restituiert. Der Band erscheint 2010 unter dem Titel *Schneidern und Sammeln. Die Wiener Familie Rothberger*.

Aufgrund der Novelle des Kunstrückgabegesetzes 2009 sind nun auch die Erwerbungen 1933-1938 zu überprüfen. Die Erfassung der in Frage kommenden Objekte wurde von der Provenienzforschung im MAK bereits begonnen.

Österreichische Nationalbibliothek

Anfang Dezember 2003 hat die Österreichische Nationalbibliothek ihren entsprechend den Vorgaben des Kunstrückgabegesetzes fertig gestellten Provenienzbericht über unrechtmäßige Erwerbungen in der NS-Zeit vorgelegt.

Der Bericht enthält Angaben zu 38.210 Sammlungsobjekten und 14.193 Druckschriften, die als bedenklich bewertet wurden.

Seit Beginn des Jahres 2003 werden vom Beirat zur Rückstellung empfohlene Objekte durch die Österreichische Nationalbibliothek an die RechtsnachfolgerInnen der Geschädigten restituiert, bis dato (Stand Dezember 2009) konnten 35.231 Einzelobjekte an namentlich bekannte VorbesitzerInnen zurückgestellt werden.

Im Jahr 2009 wurden 10 Druckschriften an die RechtsnachfolgerInnen nach Salomon Frankfurter, eine Druckschrift an die RechtsnachfolgerInnen nach Karl Mayländer sowie 2.122 Autografen, 59 Musiknotendrucke, 45 Musikhandschriften und vier Druckschriften an die Erbgemeinschaft nach Erich Wolfgang Korngold restituiert. Mit der Restitution Korngold konnte der letzte große Fall der Österreichischen Nationalbibliothek betreffend einen namentlich bekannten Vorbesitzer abgeschlossen werden. Damit sind die Rückgaben an identifizierbare VorbesitzerInnen mit einer Rückgabequote von 96,6 % nahezu abgeschlossen. Noch nicht restituiert sind hingegen die sogenannten erblosen Objekte, vornehmlich Druckschriften ohne Hinweis auf VorbesitzerInnen. Eine Entscheidung des Beirats zur Rückgabe von 8.363 geraubten Büchern unbekannter Provenienz (*erbloser Bestand*) wurde dazu bereits im September 2009 gefällt, die effektive Übereignung an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus wird derzeit in die Wege geleitet.

Österreichisches Theatermuseum

Die herausfordernde Situation für die Provenienzforschung im Österreichischen Theatermuseum ist in der hohen Anzahl der zu bearbeitenden Objekte, der manchmal mehrfachen oder fehlenden Vergabe von Inventarnummern auf Objekten sowie der noch unvollständigen Erfassung der musealen Bestände in der elektronischen Datenbank des TMS begründet. Um eine bessere Aufarbeitung der Sammlungen zu gewährleisten wird parallel zu der Objekterfassung durch die SammlungsleiterInnen auch der Archivbestand fortlaufend in

die Datenbank des TMS eingegeben, um in Zukunft auch elektronisch abrufbar sein. Des Weiteren wurden neben Recherchen zu Ausstellungskatalogen von Neuerwerbungen der Österreichischen Nationalbibliothek in den Jahren 1923 bis 1948 auch wertvolle Aktenbestände zu Ausstellungen der Theatersammlung von 1936 bis 1948 aufgefunden und stehen somit für die weitere Tätigkeit der Provenienzforschung zur Verfügung. Die Ergebnisse der Provenienzforschung mündeten dieses Jahr in den Beiratsbeschluss zu der Sammlung von Maria Kalbek-Mautner. Ebenfalls erfolgte eine Rückgabe der vom Kunstrückgabebeirat beschlossenen Objekte an die RechtsnachfolgerInnen nach Dr. Hans Fischl, deren Rückkauf durch das Österreichische Theatermuseum mit den RechtsnachfolgerInnen vereinbart wurde und der betroffene Bestand somit wieder Eingang in die museale Sammlung finden konnte.

Die gegenwärtige Provenienzforschung in der Abteilung der Fotosammlung widmet sich der Eingabe von Fotografien aus dem Bestand Bermann sowie einer Analyse des sogenannten *Altbestandes*, also Objekten unbekannter EinbringerInnen und mit fehlenden Erwerbungsdaten. Die Fotografien aus dem Altbestand werden auf handschriftliche Vermerke auf der Objektrückseite und auf Widmungen untersucht. Im Bereich der Handzeichnungen konnten im Zuge der Auffindung neuen Aktenmaterials über die Kostümentwürfe aus der *Werkstätte für dekorative Kunst, Österreichische Theater-, Kostüm- und Dekorationsatelier GesmbH* von Wilhelm Bermann neue Erkenntnisse gewonnen werden, die im kommenden Jahr auch in Hinblick auf die ca. 15.000 bisher museal noch nicht erfassten Blätter derselben Werkstatt, weiterer Bearbeitung bedürfen. Um in den kommenden Jahren eine präzise Erforschung der vielschichtigen Bestände zu gewährleisten, erfolgt ab September die Aufnahme der Erwerbungsdaten aus den erhaltenen Büchern des *Akzessionsverzeichnisses* für den relevanten Zeitraum von 1933 bis 1956 – in Verbindung mit einer grundlegenden Personenrecherche zu den EinbringerInnen – in die Datenbank des TMS. In Koordination mit der Provenienzforschung des Naturhistorischen Museums Wien wurde mit der Aufarbeitung des Bestandes zu Ernst Moriz Kronfeld begonnen. In diesem Fall wird die allgemeine Praxis der Verteilung multidisziplinärer privater Sammlungen auf mehrere Museen des Bundes erkennbar, deren lückenlose Aufklärung lediglich durch eine gute Vernetzung der Provenienzforschung möglich ist. Neben der weiteren Autopsie der Fotobestände steht mit Ausblick auf die kommenden Monate die Beschäftigung mit der Bibliothek sowie eine Bearbeitung – der bereits gänzlich in der TMS-Datenbank aufgenommenen – Gemäldesammlung im Zentrum der Provenienzforschung des Österreichischen Theatermuseums. Durch einen personellen Wechsel und in Verbindung mit der Erstellung eines neuen Arbeitsprogramms, konnte das Stundenpensum der Provenienzforschung des Österreichischen Theatermuseums von 60 auf insgesamt 80 Wochenstunden erhöht werden.

Naturhistorisches Museum

Entsprechend der Empfehlung des Kunstrückgabebeirats wurde den RechtsnachfolgerInnen von Moritz Rothberger am 15. Juni 2009 das Antennenschwert (antenna-sword, Inv. Nr.70.132) übergeben. In der Sitzung vom 11. September 2009 behandelte der Beirat die Dossiers zu Walter Hersch und Gertrude/Max Zarfl. Da deren geologische Objekte nicht gesondert inventarisiert, sondern lediglich den damals vorhandenen Sammlungen vergleichbarer Objekte beigelegt worden waren und daher heute nicht mehr identifizierbar sind, hielt es der Kunstrückgabebeirat für angezeigt, deren Nachkommen zu kontaktieren und ihnen die Übereignung von einzelnen Stücken aus den nach ihrer Art gleichwertigen Tranchen anzubieten. Das Dossier zu Kunstgegenständen von Eugenie und Jan Friess, die zur kriegsbedingten Bergung im NHM vorgesehen waren, ist fertig gestellt. Die umfangreichen Recherchen zu 1988 vom NHM aus dem Kunsthandel erworbenen Pflanzendarstellungen aus dem Besitz von Ernst Moriz Kronfeld wurden weitgehend abgeschlossen. Sie erfolgten in enger Kooperation mit den ProvenienzforscherInnen der Österreichischen Nationalbibliothek und des Wien Museums, wo der Kunstrückgabebeirat bereits die Rückgabe von

Objekten von Ernst Moriz Kronfeld empfohlen hat sowie den Provenienzforscherinnen des österreichischen Theaternuseums, wo weitere Teile seiner Sammlungen aufgefunden wurden.

Die Informationen zu den bisherigen Ergebnissen der Provenienzforschung sind seit Herbst 2009 auf der Website des NHM in einer Rubrik zu den Forschungsbereichen des NHM ausführlich dargestellt (<http://www.nhm-wien.ac.at/Content.Node/forschung/provenienzforschung>).

Österreichische Galerie Belvedere

Die systematische Überprüfung sämtlicher Kunstwerke, die das Museum seit März 1938 erworben hat, wurde im Jahr 2009 durch die Museumsarchivarinnen Monika Mayer und Katinka Gratzler fortgesetzt. Insgesamt wurden zu rund 350 Kunstwerken Recherchen durchgeführt. Mit Stand Dezember 2009 gilt die Provenienz von 522 Gemälden und Skulpturen als *offen* oder *verdächtig*, d.h. deren Provenienzgeschichte konnte nicht lückenlos geklärt werden.

Ergänzend wurde die digitale Erfassung fehlender Bildrückseiten (ca. 50 Objekte) bzw. die Autopsie von Papierarbeiten und Druckwerken fortgeführt (im Abgleich mit Frits Lugt, Les Marques De Collections. De Dessins & D'Estampes). Zur Systematisierung der Rückseitenerfassung bzw. zur Abgleichung mit österreichischen und internationalen Institutionen wurde ein Sammeldokument mit Bilddaten und entsprechenden Rechercheergebnissen angelegt.

Mit der Eröffnung des Research Centers sind die Bibliotheksbestände des Museums wieder komplett zugänglich: die Überprüfung der Bibliothekserwerbungen seit 1938 und die Autopsie fraglicher Erwerbungen konnte in Angriff genommen werden (darunter der Bestand an Prinz Eugenia, Graphiken, Bücher etc., die in der NS-Zeit für das geplante Prinz Eugen-Museum erworben wurden). Als ein besonderes Projekt im Rahmen der laufenden Archiv- und Literaturrecherchen sei die Durchsicht annotierter Auktionskataloge genannt (u.a. Kataloge der Auktionshäuser Albert und Samuel Kende).

Per Dezember 2009 haben die ProvenienzforscherInnen der Österreichischen Galerie Belvedere 69 Dossiers zu insgesamt 137 Kunstwerken erstellt bzw. diverse Nachtragsdossiers erarbeitet. Ergänzend wurde eine Dokumentation zur Sammlung Joachim von Ribbentrop vorgelegt. 32 Kunstwerke aus 15 Sammlungen wurden bereits restituiert (2009 wurden Kunstwerke an die RechtsnachfolgerInnen nach Alice und Carl Bach, Wilhelm Freund und Max Roden ausgefolgt).

Technisches Museum Wien mit österreichischer Mediathek

Das Technische Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (TMW) gliedert sich aus der Sicht der Provenienzforschung in folgende Teilsammlungen, die jeweils gesondert untersucht werden müssen: Das Technische Museum, bestehend aus einer Bibliothek (ca. 100.000 Bände), einem Archiv (ca. 2.500 Regalmeter) und der Objektverwaltung mit ca. 80.000 inventarisierten Objekten. Weiters die Bestände des Österreichischen Post- und Telegraphenmuseums, des Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen sowie der Österreichischen Mediathek.

Die Untersuchung eines Großteils der Bestände, die ab 1938 inventarisiert wurden, konnte – mit Ausnahme des Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen – bereits abgeschlossen werden. Am 17. September 2009 wurden rund 1200 private Briefe aus dem Gebiet um Kamenz Podolski, die im Zuge der deutschen Besatzung 1942 an das damalige Reichspostmuseum Wien gelangten, in einem Festakt im Völkerkundemuseum an die Republik Ukraine zurückgegeben.

Museum für Völkerkunde

In der 47. Beiratssitzung vom 24. Juni 2009 wurde die Rückgabe von Objekten aus folgenden Sammlungen empfohlen: 29 ethnographische Objekte aus Südamerika aus der Sammlung von Ing. Otto Braun und dessen Mutter Gisela Braun sowie 73 Stiche aus der Sammlung von Dr. Hanns Fischl und Gertrude Fischl, die im Bildarchiv des Museum für Völkerkunde aufbewahrt worden waren.

Durch umfangreiche Recherchen konnte weiters die Herkunft der ursprünglich als *herrenloses* Vermögen klassifizierten Gegenstände und Bücher geklärt werden, die das Museum 1939 von der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) Hernals, Kalvarienberggasse 28, übernommen hatte. Es handelt sich um 92 ethnographische Objekte aus verschiedenen Regionen, mit Schwerpunkt auf dem Vorderen Orient, sowie 42 Bücher aus dem Eigentum des Patentanwaltes Ing. Georg Popper. Die Rückgabe wurde ebenfalls in der Beiratssitzung vom 24. Juni 2009 empfohlen.

Ein weiteres abgegebenes Dossier betreffend den Ankauf eines geschnitzten afrikanischen Elfenbeinblashorns von Dr. Anton Ullrich, der das Objekt während des Zweiten Weltkriegs in Frankreich erworben hatte, wurde dem Beirat am 24. Juni 2009 zur Kenntnis gebracht.

Am 17. September 2009 wurde im Rahmen eines Festaktes im Museum für Völkerkunde eine Sammlung von Textilien an die Republik Ukraine zurückgegeben. Die Objekte stammen ursprünglich von einer ethnischen beziehungsweise einer religiösen Minderheit auf der Krim (Gebiet der heutigen Ukraine): den Krimtataren sowie den Karäern (Karaiten), einer jüdischen Sekte. Sie waren dem Museum 1944 von Dr. Fritz Manns, Kustos am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, zur *treuhändischen Verwahrung* übergeben worden. Während des Krieges gegen die Sowjetunion waren sie in Simferopol *sichergestellt*, sprich entzogen worden. Da dieser Fall nicht unter das Kunstrückgabegesetz in seiner ursprünglichen Fassung fiel, wurde eine Lösung auf zwischenstaatlicher Ebene angestrebt.

Sitzungen des Beirates

Der Beirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 23. Jänner, am 20. März, am 24. Juni, am 11. September sowie am 20. November 2009. Die von der Kommission für Provenienzforschung an den Beirat übermittelten Dossiers wurden eingehend geprüft, die beschlossenen Empfehlungen an die Frau Bundesministerin werden nachstehend dargestellt.

Sitzung vom 23. Jänner 2009

Es erfolgten Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Aus dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst

- 10 mittelalterliche Glasgemälde
an das Zisterzienserstift Heiligenkreuz.

Die Glasgemälde wurden 1940 vom Zisterzienserstift Heiligenkreuz für die Sammlungsbestände des Museums für angewandte Kunst erworben. Der Beirat nahm auf Grund eines Urteils der Rückstellungskommission für die Steiermark aus dem Jahr 1949 als erwiesen an, dass das Stift Heiligenkreuz dem Kreis der verfolgten Personen zuzurechnen ist. Aus dem genannten Urteil schloss der Beirat, dass nicht nur der dort behandelte Verkauf eines Forstgutes, sondern auch der Verkauf der hier gegenständlichen Glasgemälde nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern verfolgungsbedingt erfolgte.

Aus der Österreichischen Nationalbibliothek

- 14 Signaturen

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *Dr. Ernst Moritz Kronfeld*. Dr. Ernst Moritz Kronfeld verfügte über eine außerordentlich reiche Sammlung an Unterlagen zum Schlossgarten von Schönbrunn. Bedingt durch seine Verfolgung als Jude versuchte er diese Sammlung zu veräußern. Dr. Kronfeld starb am 16. März 1942 in Wien, seine Witwe wurde deportiert und im September 1942 im Vernichtungslager Treblinka ermordet. Im November 1942 wurde ein Teil der Sammlung von der Nationalbibliothek aus dem Kunsthandel erworben. Der Beirat nahm als erwiesen an, dass diesem Eigentumserwerb ein nichtiges Rechtsgeschäft zugrunde lag.

Aus dem Österreichischen Theatermuseum

- 16 Objekte

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *Maria Kalbeck Mautner*. Frau Maria Kalbeck Mautner wurde als Jüdin verfolgt und musste im November 1938 fliehen. Mit 12. Mai 1939 und 22. April 1943 wurde im Akzessionsbuch der damaligen Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek der Erwerb von Gegenständen aus der Sammlung von Maria Kalbeck Mautner vermerkt. Hievon konnten bislang 16 Stücke eindeutig identifiziert werden. Möglicherweise stammen diese Gegenstände aus dem Umzugsgut von Frau Maria Kalbeck Mautner, welches Wien nicht verlassen hat. Da der Erwerb nach der Flucht von Frau Maria Kalbeck Mautner erfolgte, nahm der Beirat jedenfalls als erwiesen an, dass diesem ein nichtiges Rechtsgeschäft zugrunde lag.

Sitzung vom 20. März 2009

Es erfolgten Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Aus der Musikaliensammlung des Kunsthistorischen Museums

- Leichamschneider, Zugposaune (Fragment), Inventarnummer: Kat. Nr. 278, Erwerbnummer: 224
- J.C. Beyer, Gitarre, Inventarnummer: Kat. Nr. 279, Erwerbnummer: 225
- Viola d'amore, Inventarnummer: Kat. Nr. 280, Erwerbnummer: 226
- Viola d'amore, Inventarnummer: Kat. Nr. 282, Erwerbnummer: 227

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *Felix und Josefine Löw-Beer*. Das Ehepaar Felix und Josefine Löw-Beer musste 1938 auf Grund ihrer Verfolgung durch die Nationalsozialisten Österreich verlassen. Die Einrichtung der Wohnung wurde 1939 versteigert, unmittelbar vor der Versteigerung wurden die Musikinstrumente im Auftrag der Gestapo erst dem *Zentraldepot für beschlagnahmten jüdischen Kunstbesitz* und schließlich der Sammlung Alter Musikinstrumente des KHM übergeben. Die Beschlagnahme bzw. der durch die 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz bewirkte Vermögensverfall waren als nichtige Rechtsakte zu qualifizieren. Die Voraussetzungen des § 1 Z. 2 KunstrückgG sind daher erfüllt.

Aus der Österreichischen Nationalbibliothek

- Georges Gillard, *Le livre de la femme et de l' amour*, Paris, o.J., Sig. 227786 B
- Lilly Steiner, *Seize attitudes de Toscanini*, Paris 1935, Sig. 738696 D.M.

an die RechtsnachfolgerInnen nach *Alice Lilly Rona*.

Frau Alice Lilly Rona verließ offenbar in Voraussicht der kommenden Verfolgung Österreich bereits am 27. Februar 1938. Ihr Umzugsgut war einer Spedition übergeben worden, gelangte jedoch im Auftrag der Gestapo zur Versteigerung. Die beiden Bücher sind durch eine Widmung bzw. einen Eigentumsvermerk Frau Rona eindeutig zuzuordnen, aus den Inventarisierungsvermerken der ÖNB (*P 1943* bzw. *Altbestand 1946*) ist auf eine Entziehung zu schließen. Der Tatbestand des § 1 Z. 2 KunstrückgabeG ist daher erfüllt.

Aus dem Technischen Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

- ein Heißwassererhitzer, Therme (Inv.Nr. 15455)
an die RechtsnachfolgerInnen nach *Ernst Sonnenschein*.

Ernst Sonnenschein musste 1938 aus Österreich flüchten. Der gegenständliche Heißwassererhitzer wurde als Leihgabe der Wiener Gaswerke seit 4. August 1938 im Technischen Museum Wien gezeigt und wurde 2007 mit anderen Leihgaben dem Museum geschenkt. Wenn sich auch der genaue Vorgang der Übernahme des Gerätes durch die Wiener Gaswerke nicht rekonstruieren lässt, so ist es doch für den Beirat evident, dass dies in unmittelbarem Zusammenhang mit der Verfolgung und Flucht von Ernst Sonnenschein steht. Der Tatbestand des § 1 Z. 2 KunstrückgG ist daher ebenfalls erfüllt.

Sitzung vom 24. Juni 2009

Es erfolgten Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere:

- vier Apothekenschilder von Ferdinand Georg Waldmüller
an die RechtsnachfolgerInnen nach *Dr. Hermann Eissler*

Bereits im Juni 1938 ersuchte die Münchner Kunsthändlerin Maria Almas-Dietrich um die Bewilligung der Ausfuhr der vier Apothekenschilder, die für das Führerhaus in München bestimmt waren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Apothekenschilder von den US-amerikanischen Behörden als nationalsozialistisches Raubgut an Österreich zurückgegeben. Ein Rückstellungsverfahren fand nicht statt. Der Beirat sah diesen Verkauf im unmittelbaren Zusammenhang mit der Vorbereitung der Flucht Hermann Eisslers zunächst nach Ungarn und dann nach Frankreich und wertete ihn daher als Entziehung. Die Rückgabe wurde empfohlen.

Im Fall der bereits 1917 als Heiratsgut an Berta Morelli, der außerehelichen Tochter von Hermann Eissler, geschenkten Kunstwerke Galasso Gallassi, Christus am Ölberg, Waldmüller, Die Wiedergenesene und Die Bitte des Kindes sowie einer Plastik von Auguste Rodin hat der Beirat die Rückgabe nicht empfohlen. Das Gemälde Waldmüller, Die Bitte des Kindes und die Plastik von Rodin gelangten erst nach 1945 in den Kunsthandel und sind deshalb unbedenklich. Umstände des Verkaufs der Gemälde von Galasso Gallassi, Christus am Ölberg und Waldmüller, Die Wiedergenesene, im Jahr 1940 ließen nach der Beurteilung des Beirates nicht den Schluss zu, dass dieser verfolgsbedingt erfolgte.

Aus dem Museum für Völkerkunde

- 26 ethnographische Objekte
an die RechtsnachfolgerInnen von *Ing. Otto Braun*

Am 15. September 1932 übergab der später als Jude von den NS-Machthabern verfolgte Ing. Braun dem Museum für Völkerkunde 61, ausdrücklich als *Leihgaben auf die Dauer eines Jahres* bezeichnete Objekte. Obwohl sich die Familie Braun unmittelbar vor ihrer Flucht um die Rückgabe dieser Objekte bemühte, wurden in den Jahren 1948, 1950 und 1975 ethnographische Objekte aus Bolivien bzw. Peru mit der Herkunftsangabe *Sammlung Otto Braun* inventarisiert. Die unter Bezug auf Post 24/1932 inventarisierten Objekte sind jene, welche am 15. September 1932 dem Museum für Völkerkunde als Leihgaben übergeben wurden. Der Beirat ist daher von einer Entziehung ausgegangen und empfahl die Rückgabe.

Aus dem Museum für Völkerkunde

- 73 Stiche
an die RechtsnachfolgerInnen von *Hanns und Gertrude Fischl*.

Bereits in vier vorangegangenen Sitzungen empfahl der Beirat die Rückgabe zahlreicher Objekte aus dem ehemaligen Eigentum von Dr. Hanns bzw. dessen Ehefrau Gertrude Fischl. Dr. Hanns Fischl, der als Jude von den nationalsozialistischen Machthabern verfolgt war,

wurde im Jahr 1943 durch die Gestapo verhaftet, nach Auschwitz deportiert und 1947 für tot erklärt. Die nunmehr im Bildarchiv des Museum für Völkerkunde aufgefundenen Stiche wurden 1942 von Frau Gertrude Fischl aufgrund der Verfolgung ihres Ehemannes übergeben.

Aus dem Museum für Völkerkunde

- Sammlung 92 ethnographische Objekte und 42 Bücher
an die RechtsnachfolgerInnen nach *Ing. Dr. Georg Popper*.

Im Juli 1939 wurden dem Museum für Völkerkunde vom NSV Kreisamt IX, (Wien 17., Kalvarienberggasse 28) Bücher und ethnographische Gegenstände gegen Zahlung einer *Spende* überlassen und unter der Postnummer XII/1939 (*N.S.V. Hernalds*) verzeichnet.

Im Jahre 1946 wurden die Objekte mit den Hinweisen *wahrscheinlich von NSV anlässlich verschiedener Wohnungsräumungen entzogen* bzw. *wahrscheinlich einfach von NSV ausgeräumt* – entzogen als entzogenes Vermögen angemeldet. Nähere Angaben über die Herkunft konnten nicht gegeben werden. Aufgrund intensiver Recherchen der Kommission für Provenienzforschung konnten diese Objekte dem in die USA geflüchteten Dr. Popper zugeordnet werden.

Aus der Graphischen Sammlung Albertina

- anonym, Damenbildnis (Pastell)
an die RechtsnachfolgerInnen nach *Louis de Rothschild*.

Der Kunstrückgabebeirat hat sich bereits in mehreren Sitzungen mit der Rückgabebecausa Louis de Rothschild auseinandergesetzt und konnte Rückgaben empfehlen. Auch das nunmehr vorliegende Objekt stammt aus einem Louis de Rothschild durch die Nationalsozialisten entzogenen Bestand, die Rückgabe an die Rechtsnachfolger war daher zu empfehlen.

Sitzung vom 11. September 2009

Aus der Österreichischen Nationalbibliothek

- rd. 8000 Druckschriften
an den *Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus* gemäß § 2 Abs. 1 Zif. 2 Kunstrückgabegesetz.

Seit Spätherbst 1938 wurden in der Österreichischen Nationalbibliothek entzogene Bücher mit der Sigle *P 38* bzw. *Polizei (19)38* versehen. Die entzogenen Bücher wurden zwischen September 1938 und Mai 1945 bzw. seit 1946 als Altbestand (*AB 46*) bis zum Beginn der 1950er Jahre inventarisiert. Der gesamte Bestand wurde auf VorbesitzerInnen überprüft, jedoch ergaben sich daraus keine relevanten Hinweise. Da es sich um in Massenvervielfältigungsverfahren hergestellte Druckschriften handelt erscheint eine Feststellung der konkreten Geschädigten selbst bei einer weiteren Erschließung und Vernetzung des relevanten Archivmaterials auch in Zukunft ausgeschlossen. Die Bücher sollen daher dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus zur Verwertung übereignet werden.

Aus dem MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- ein Möbelstück (Holländischer Spieltisch nach japanischer Art)
an die RechtsnachfolgerInnen nach *Louis de Rothschild*.

Bereits in mehreren Sitzungen, zuletzt am 24. Juni 2009, waren Objekte aus dem ehemaligen Eigentum von Louis de Rothschild Gegenstand von Rückgabempfehlungen durch den Beirat. Bei dem Objekt handelt es sich um ein 1938 beschlagnahmtes Möbelstück, welches für das Linzer *Führermuseum* vorgesehen war. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte das Möbelstück wegen Änderungen der Bergungs- und Inventarnummern sowie eines Ziffernsturzes der Sammlung von Louis Rothschild nicht mehr zugeordnet werden und gelangte schließlich in das MAK. Aufgrund der Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung konnte nun die Herkunft des Möbelstückes geklärt werden.

Aus der Österreichischen Galerie – Belvedere

- Franz Anton Maulpertsch, Allegorie auf Galizien und Lodomerien (Apotheose Polens), IN 3402

an die RechtsnachfolgerInnen nach *Elkan und Abraham Silbermann*.

Die Kunst- und Antiquitätenhändler Elkan und Abraham Silbermann wurden als Juden von den NS-Machthabern verfolgt. In ihrer Kunsthandlung, welche seit 30. August 1938 unter kommissarischer Verwaltung stand, befand sich auch das in Rede stehende Bild, welches im Jänner 1939 durch den kommissarischen Verwalter an die Österreichische Galerie veräußert wurde. Die Veräußerung des Gemäldes durch den kommissarischen Verwalter stellt eine nichtige Rechtshandlung dar, die Voraussetzungen des Kunstrückgabegesetzes sind daher erfüllt. Demnach empfahl der Beirat die Rückgabe des Gemäldes an die Rechtsnachfolger nach Elkan und Abraham Silbermann.

In zwei Fällen betreffend die Rückgabe von Fossilien aus dem Naturhistorischen Museum sprach sich der Beirat mangels der Möglichkeit einer Identifikation der betreffenden Objekte für eine Kontaktaufnahme mit den Nachkommen von Frau Dr. Gertrude Zarfl und Herrn Walter Hersch, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, aus. Beide haben dem Naturhistorischen Museum Fossilien übergeben, welche heute jedoch nicht mehr individualisierbar sind. Der Beirat regt daher eine die besonderen Umstände berücksichtigende Vorgehensweise an.

Sitzung vom 20. November 2009

Aus dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst:

- zwei Silberleuchter, Wien 1814 (?), H.I. 29.642 / Go 1848

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *Ing. Samuel und Gittel Bauer*.

Ing. Samuel und Gittel Bauer wurden als Juden von den NS-Machthabern verfolgt. Auf Grund diskriminierender Vorschriften waren sie verpflichtet, u.a. Gegenstände aus Edelmetall, darunter die gegenständlichen Leuchter, abzuliefern. In der Folge wurden die Leuchter 1942 vom MAK aus dem Dorotheum erworben und konnten auf Grund der Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung dem Ehepaar zugeordnet werden.

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Jacob Zanusi: Apotheose des hl. Kajetan, um 1728, Öl / Leinwand, 68 x 96 cm, Österreichische Galerie, Inv.-Nr. 3902

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *August Blumberg*.

August Blumberg konnte Ende 1939 flüchten. Das Gemälde war mit seinem Umzugsgut bei einer Wiener Spedition gelagert, wo es von der Gestapo beschlagnahmt und 1942 durch Vugesta an die Österreichische Galerie verkauft wurde.

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Johann Peter Krafft, Männliches Bildnis (auch: *Portrait seines Bruders* oder *Portrait*)

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *Max Mandl-Maldenau*.

Max Mandel-Maldenau musste verfolgungsbedingt im Sommer 1939 seine Kunstsammlung, darunter das gegenständliche Portrait, pauschal an die Salzburger Galerie Welz verkaufen, von welcher die Österreichische Galerie das Portrait noch im selben Jahr erwarb.

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Allegorien der Künste von Eduard Grützner (Allegorie des Gesangs, IN 7986, Allegorie mit Putten, IN 7987, Allegorie mit Putten, IN 7988, Allegorie der Musik – Heilige Cäcilie, IN 7989)

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *Ludwig Mayer*.

Der aus der Pfalz stammende Ludwig Mayer wurde als Jude verfolgt. Das Deckengemälde war seit 1936 bei einer Spedition in Konstanz eingelagert, von wo es nach der Deportation

von Ludwig Mayer durch das Finanzamt Mannheim an den *Führerauftrag Linz* verkauft wurde. Von dort gelangte es über kriegsbedingte Verlagerungen und das Bundesdenkmalamt an die Österreichische Galerie. Die Entziehung fand zwar außerhalb des Gebietes der Republik Österreich statt, der Beirat sah jedoch entsprechend seiner bisherigen Auslegung aber auch unter Bezug auf die Novelle des Kunstrückgabegesetzes den Tatbestand der Entziehung verwirklicht.

Der Beirat empfahl nicht die Übereignung des Gemäldes:

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Jakob Alt, Die Cholerakapelle bei Baden, 1832, IN 3662

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *Dr. Ludwig Neurath*.

Dr. Ludwig Neurath verfügte zwar über eine Kunstsammlung, darunter mit einer Darstellung der Cholarakapelle bei Baden von Jakob von Alt, 1832. Ein hinreichender Nachweis der Identität dieses, von der Österreichischen Galerie 1939 über die Galerie Wolfrum erworbenen Gemäldes mit einem für die Sammlung von Dr. Ludwig Neurath dokumentierten Werk Jakob von Alts konnte jedoch nicht gefunden werden. Sollten sich jedoch neue Beweise finden, würde der Beirat den Fall wieder aufnehmen.

Der Beirat empfahl nicht die Übereignung des Gemäldes:

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Ferdinand Georg Waldmüller, Ahornbäume bei Ischl (auch: Dorf Ahorn), 31 x 25 cm, Inv.Nr. 5586

an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach *Hermann Eissler* bzw. *Hortense Eissler*.

Der Beschluss ist ein Nachtrag zur Empfehlung vom 24. Juni 2009. Das Gemälde wurde aus Anlass der Flucht von Hermann Eissler seiner Ehefrau Hortense Eissler geschenkt und von dieser 1940 an Hans Posse verkauft. Wenn auch Hermann Eissler als Jude verfolgt war, wertete der Beirat die Schenkung an seine Ehefrau nicht als Entziehung. Deren Verkauf des Gemäldes an Hans Posse – Hortense Eissler war nach Aufhebung ihrer Ehe als „Arierin“ nicht verfolgt – sah der Beirat ebenfalls nicht als nichtiges Rechtsgeschäft.

